

Prof. Dr. med. Dr. phil. Heinrich Schipperges (1918–2003)
Ordinarius für Geschichte der Medizin
Universität Heidelberg
in dankbarem Gedenken gewidmet

Entwicklungen der psychotherapeutischen Ethik

Tätigkeitsbericht – Publikationen – Dokumentation
2000 – 2012

IEPG Mannheim

Institut für medizinische Ethik, Grundlagen
und Methoden der Psychotherapie
und Gesundheitskultur

Herausgegeben von
Hermes Andreas Kick
Birgit Harreß
Walter von Lucadou
Arno Remmers
Heinz Scheurer
Wolfram Schmitt

Mannheim 2013



Herausgeber

Prof. Dr. med. Hermes Andreas Kick

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou

Arno Remmers

Dr. phil. Heinz Scheurer

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden
der Psychotherapie und Gesundheitskultur, IEPG

Lameystraße 36

68165 Mannheim

ISBN 978-3-00-043306-1

Vorwort

Empirisches Wissen human gestalten – das ist der Leitsatz des IEPG, des Instituts für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim. Das gemeinnützige Institut arbeitet seit seiner Gründung im Jahre 2000 konsequent daran, aus dem Bereich der Medizinethik und insbesondere der Psychotherapie für die Zukunftsfragen unserer Gesellschaft lebensdienliche Antworten zu entwickeln. Dies geschieht zum einen in universitären Veranstaltungen, sodann solchen der Öffentlichkeit zugänglichen Angeboten von Seminaren, Vorträgen und Workshops zu den Themen und Grenzproblemen um Beginn und Ende des Lebens, um Selbstbestimmung und Abhängigkeit und um ökologische Überlebensfragen unserer Gesellschaft und Gesundheitskultur.

Die mehrfach pro Jahr stattfindenden Symposien am Institut selbst wenden sich bevorzugt an einen kleinen Kreis geladener Experten. Gewiss einen Höhepunkt bilden die seit dem Jahr 2000 jährlich im Mannheimer Schloss stattfindenden Ethiksymposien. Im Mittelpunkt stehen hier Begegnung und Dialog zwischen Experten unterschiedlicher Professionen und zwischen Experten und Öffentlichkeit. Die Mannheimer Ethiksymposien sind öffentlich. Zu ihren unverwechselbaren Charakteristika zählt, dass in das Vortragsprogramm mit namhaften Referenten aus unterschiedlichen Disziplinen stets eine dazu korrespondierende künstlerische Bearbeitung der Thematik integriert ist. Ziel der Symposien ist es, die Öffentlichkeit hinzuführen zu einer praktikablen Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Berücksichtigung einer sinnhaften Lebensgestaltung, eines verantwortlichen Gesundheitsbewusstseins und einer Verbesserung der Kommunikation in einer pluralistischen Gesellschaft.

Wir befinden uns derzeit inmitten eines atemberaubenden Prozesses des Wissenszuwachses und der technischen Neuentwicklungen in der Medizin. Dieser Wissenszuwachs macht uns nun paradoxerweise nicht sicherer in den Entscheidungen, sondern stellt uns exemplarisch in immer komplexere Situationen, die ethisch begründetes humanes Entscheiden und Handeln an den Grenzen des empirischen Wissens verlangt. In der Bioethik und der allgemeinen Medizinethik gibt es eine Reihe von Instituten, die zu dem gewachsenen Bedarf an Beratung, Information und Forschung korrespondieren. Dies ist zu begrüßen als der Versuch, auf die Herausforderung des wissenschaftlichen Fortschritts und des Zuwachses an technischen Möglichkeiten wie beispielsweise der Gentechnik und der Stammzellenforschung neue fundierte Antworten zu geben. Im Bereich der psychotherapeutischen Ethik gibt es bisher kaum entsprechend spezialisierte Einrichtungen, obwohl die Psychotherapie, Pädagogik und Psychologie sich häufiger mit den Fragen der Werte, der Bewertung und deren Begründung auseinandergesetzt haben als medizinische Fachbereiche, die meinen, sich vorwiegend auf harte Daten berufen zu können. Die anthropologische Medizin hat

allerdings schon früh Grundsätzliches zur ethischen Situationsanalyse erarbeitet. Es wäre höchst bedauerlich, wenn dieses methodische Wissen nicht in die Bioethik und in die sonstigen realwissenschaftlich fundierten Fachbereiche mit aufgenommen würde.

Um hier die Voraussetzung zum einen für ethisch-anthropologische Grundlagenforschung, sodann für eine Verbesserung der Orientierung und Information der Öffentlichkeit, schließlich für eine dringend erforderliche Ausbildung im Bereich der Psychoethik für Ärzte, Psychologen und für sonstige im Therapie-, Pflege- und Sozialbereich Tätige wie auch überhaupt für Entscheidungsträger und eine interessierte Öffentlichkeit zu schaffen, wurde das Institut für medizinische Ethik Grundlagen und Methoden Psychotherapie und Gesundheitskultur IEPG in Mannheim gegründet und in enger Zusammenarbeit mit der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen und der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg aufgebaut. Am Gespräch über Ethik sollen sich nicht nur Berufsethiker beteiligen, sondern alle, die in ihrem Alltag Verantwortung tragen, nach ethischen Werten fragen und basierend darauf entscheiden und handeln. Wir möchten also im Rahmen des Instituts das interprofessionelle Gespräch zwischen Fachleuten in Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Seelsorge und Pädagogik fördern und herausfordern. Zu engagierter Nutzung der Angebote des Instituts in Mannheim ist darüber hinaus ein öffentlicher Teilnehmerkreis aufgerufen, der an ethischen Fragen in Politik, Wirtschaft und Kunst interessiert ist. Die Initiatoren des Mannheimer Institutes haben den öffentlichen Dialog seit vielen Jahren im Raum Heidelberg und Mannheim geführt und dabei mit ihren Freunden und Förderern die Konsequenz dahingehend gezogen, dass der ethische Dialog zwischen Spezialwissenschaftlern zu ergänzen ist um einen breiten gesellschaftlichen Diskurs mit dem Ziel eines gemeinsamen lebhaften Konsenses. Dieser sollte verantwortlich ausformuliert werden, mehr noch, sich als politisch umsetzbares Konzept in der Praxis selbst rechtfertigen.

Die Gründung des Instituts hatte einen mehrjährigen Vorlauf. Die Initiatoren des Institutes veranstalteten zusammen mit psychiatrischen und psychotherapeutischen Kollegen seit über zehn Semestern an der Universität Heidelberg öffentlich zugängliche Seminare zum Thema »Anthropologische und ethische Grundlagen in der Psychiatrie und Psychotherapie«. Diese bildeten ein ideales Podium für das interprofessionelle Gespräch zwischen Fachleuten der Medizinpsychologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Seelsorge und Pädagogik wie auch zum intensiven Austausch mit Nicht-Professionellen, die an ethischen Fragen der Psychotherapie und an deren transparenter Darstellung interessiert waren. Dabei wurde im Verlauf immer deutlicher, dass die ethischen Entscheidungssituationen, wie sie in der Psychotherapie vorkommen, für zahlreiche Entscheidungssituationen in ganz anderen Tätigkeitsfeldern, beispielsweise in Politik und Wirtschaft, methodisch Richtungsweisendes zu bieten haben.

Das Institut wird als eigenständige, gemeinnützige Einrichtung und Rechtsfigur in einer gewissen Distanz zu den großen gesellschaftlichen Institutionen, aber in ständiger und lebendiger Kommunikation mit diesen, auch in Zukunft nicht zuletzt in enger

Verbindung zum wissenschaftlichen Methodenrepertoire, Raum zur Verfügung stellen für alle diejenigen, die Entscheiden und ethisches Handeln in individuellen und gesellschaftlichen, privaten und öffentlichen Verantwortungsfeldern einüben, Lösungen suchen und umsetzen wollen.

Wir freuen uns und sind dankbar für die engagierte Teilnahme und anregende Zusammenarbeit mit vielen Einzelpersonlichkeiten und namhaften Institutionen seit Gründung des Instituts. Die hier vorgelegte Dokumentation möge nicht zuletzt Ausdruck dieses Dankes sein und zugleich eine Grundlage bilden für den gemeinsamen Weg in den kommenden Jahren. Gewidmet ist die Schrift dem Andenken des Lehrers, Förderers und in der Gründungsphase inspirierenden Beraters Heinrich Schipperges.

Hermes Andreas Kick

Birgit Harreß

Walter von Lucadou

Arno Remmers

Heinz Scheurer

Wolfram Schmitt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Aufgaben und Ziele des Instituts	11
Datenfülle ist noch lange kein Wissen: Auf der Suche nach Werten	18
Leitende Mitarbeiter des IEPG	20
Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des IEPG	23
Jahresbriefe	25
Symposien	56
Mannheimer Ethiksymposien	56
Symposien des Experten-Arbeitskreises des IEPG	102
In Kooperation durchgeführte Symposien	110
Symposien an der Universität Heidelberg im Rahmen des Seminars »Anthropologische und ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie«	111
Festvorträge	116
Künstlerische Veranstaltungen	118
Kunstaussstellungen – Installationen	118
Konzerte – Performance – Film	124
Violeta Dinescu: »Aulos und Kithara ... um leben zu können ...«	
Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Jaspers	126
Film- und DVD-Produktionen	143
Universitätsveranstaltungen	145
Dozentenkolloquien	145
Interdisziplinäre Kolloquien und Seminare	146
Blockseminare	162
Veröffentlichungen des IEPG	163
Bücher	163
Buchreihen	172

Vorträge und Veröffentlichungen der Mitarbeiter des IEPG	175
Geschäftsführender Direktor	
<i>Prof. Dr. med. Hermes Andreas Kick</i>	
Veröffentlichungen	175
Vorträge	181
Abt. I – Didaktik und Lehre	
Literaturwissenschaftliche Anthropologie	
<i>Prof. Dr. phil. Birgit Harreß</i>	
Veröffentlichungen	198
Vorträge	200
Abt. II – Beratung und Mediation im Gesundheitsbereich	
<i>Arno Remmers, Ärztlicher Psychotherapeut</i>	
Veröffentlichungen	203
Vorträge	204
Tillmann Jossé, Dipl.-Päd.	
Veröffentlichungen	207
Vorträge	207
Abt. III – Empirische und methodologische Grundlagen	
Empirische Psychotherapieforschung	
<i>Dr. phil. Heinz Scheurer</i>	
Veröffentlichungen	208
Vorträge	209
Grenzgebiete der Psychologie	
<i>Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou</i>	
Veröffentlichungen	220
Vorträge	224
Abt. IV – Humanwissenschaftliche Grundlagen	
<i>Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt</i>	
Veröffentlichungen	234
Vorträge	238
<i>Prof. Dr. theol. Choon-Ho You Martin († 2002)</i>	
Veröffentlichungen	243
Bildergalerie IEPG	245

Einleitung

Aufgaben und Ziele des Instituts

Die rasante wissenschaftliche und technische Entwicklung im Bereich von Medizin und Psychologie schafft permanent neue Fragen, die aus ethischer Sicht als Grenzfragen, als ethische Fragen an den Grenzen des Wissens zu begreifen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der aktuellen Bioethik-Debatte, sondern auch in den eher traditionellen Disziplinen von Medizin und Psychologie, die häufig gerade in den wichtiger werdenden Übergangs- und Kooperationsfeldern als methodische Problembereiche gemieden oder gelegentlich auch als unzugänglich bezeichnet werden. Häufig weniger beachtet wird dabei der praktische Aspekt, dass in diesen Bereichen an den Grenzen des Wissens dennoch laufend entschieden und gehandelt werden muss. Die unterschiedlichsten Lager argumentieren auf diesem Terrain eher mit technokratischen Zwangsläufigkeiten und rationaler Notwendigkeit, als sich mit der Frage zu konfrontieren, wie Orientierungswissen zu gewinnen ist, wie mit Unsicherheiten, mit Chancen und Risiken, angemessen umgegangen werden kann.

Angesichts des zunehmenden Problembewusstseins eines großen Teils der professionellen Entscheidungsträger und Fachleute in Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Seelsorge und Pädagogik wie auch der politischen Handelnden sowie einer engagierten Öffentlichkeit schien es an der Zeit, die Ergebnisse, die das Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur (IEPG) in Symposien und Arbeitskreisen zusammengeführt und erarbeitet hat, in einem Dokumentationsband zugänglich zu machen.

Handeln, das sich nur auf wissenschaftlich-rationale Zwangsläufigkeiten beruft, laviert an einem ethischen Maß vorbei, ist »maßlos«, birgt damit die Gefahr zu entgleisen, entweder in Resignation und Indifferenz (Tenor: »Wir lassen am besten die Hände davon, wir können doch nichts ändern«) oder in Fanatismus und Radikalisierung von Tatendrang und Handlungseifer (Tenor: »Der Zweck heiligt die Mittel«). Das Schlagwort von der »Neuen Unübersichtlichkeit« der Postmoderne beschreibt ein wenig zu idyllisch den Zustand: Unsere Gesellschaft ist überinformiert, aber unterorientiert. Der Band will so Wegbegleiter sein in schwierigem Grenzland, in dem Verfügungswissen umstritten und Orientierungswissen notwendig ist, mehr noch, sich bewähren muss.

Am Gespräch über Ethik in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie dürfen sich nicht nur Spezialisten, Professionelle und Berufsethiker beteiligen, sondern alle, die in ihrem Alltag Verantwortung tragen, nach Ethik fragen, basierend darauf entscheiden und auf schwierigem Terrain zum Handeln gelangen wollen. Zur engagierten Nutzung des Bandes ist auch ein Interessentenkreis aus Politik, Wirtschaft und Kunst aufgerufen. Interessanterweise lässt sich nämlich das im Rahmen der Me-

dizinethik aus langer Tradition exemplarisch erarbeitete und bewährte methodische Wissen zur systematischen Situationsanalyse, zur Abwägung der Kriterien und der Umsetzung in Handlungskonzepte unter Respektierung unveräußerlicher anthropologischer Konstanten auch auf ökologische und politische Großsysteme transferieren.

Grundsätzlich zu unterscheiden sind vier Verantwortungsfelder der angewandten Ethik und die darin enthaltenen Dilemmata (Abb. 1). Das ist zum einen das ethische Dilemma von verstehendem Diskurs versus finitem Diskurs, das ist zum anderen das epistemologische Dilemma der empirischen Wissenschaften von atheoretischer Position und theoretischem Konzept, das ist drittens das Dilemma von begrenzten Ressourcen und Unbegrenztheit des Bedarfs, das Allokationsdilemma der Makrosituation (*Salus publica*), und das ist viertens das Dilemma von objektivierend distanzierender Neutralität vs. empathischer Parteilichkeit in der Mikrosituation (therapeutische Situation.).

Die ethische Position ist grundsätzlich eine kritische, also eine auf Entscheidung und Handlung hin konzipierte. Sie beginnt mit einem Anruf, als einem expliziten oder impliziten Axiom, das bestimmt, auf welches Ziel hin sie angelegt ist. Sie endet mit dem Erreichen dieses Ziels oder mit einer mehr oder weniger großen Katastrophe, einem Scheitern. Ethische Entscheidungen beruhen im konkreten Fall auf einer Reihe von Güterabwägungen. Diese orientieren sich im Rahmen des zu führenden Diskurses an einer ihrerseits u. U. umstrittenen Güterordnung. Begründungsbedürftig ist hierbei, wann und wo jeweils der Prozess des Diskurses zu einem Abschluss gebracht und somit durch eine Entscheidung und die darauf folgende zu verantwortende Handlung (Eingriff) eine veränderte, *neue* Situation herbeigeführt wird: Mit dem Abschluss des Diskurses sehen wir uns den bereits genannten Dilemmata der angewandten Ethik konfrontiert (Abb. 1). Zu unterscheiden, sind bezüglich des privaten wie des öffentlichen Wohls jeweils drei Sinnstufen in analoger Weise: Eine erste Stufe bildet das Betroffensein; es ist die Stufe der Empathie angesichts der Not des anderen. Die zweite Stufe ist die der objektivierenden Distanzierung; sie umschließt die Inventarisierung der näherungsweise objektiven Fakten. Die dritte Stufe ist diejenige der personalen Synthese, der Begegnung, die die subjektive Betroffenheit und objektivierende Distanzierung in einer Stufe der Partizipation und Partnerschaft integriert. Bezüglich des Erfassens des öffentlichen Wohls sind wir mit der Dreistufigkeit des Erkennens und Handelns gleichfalls konfrontiert: in einer ersten Stufe mit dem Rufcharakter der gesellschaftlichen Not, in einer weiteren Sinnstufe mit der objektivierenden Inventarisierung der Gegebenheiten der behaupteten Not und in einer weiteren Sinnstufe mit der Partizipation am gesellschaftlichen Ganzen durch die Entscheidung für ein Mitwirken. Jede der drei Stufen in beiden Bereichen des Erkennens des privaten wie des öffentlichen Wohls hat nun charakteristische Gefährdungsmomente: Die elementarsympathetische Sinnstufe ist gefährdet durch *Täuschung* (mein Betroffensein kann einer gefühlshaften Täuschung unterlegen sein), die zweite Sinnstufe der objektivierenden Inventarisierung ist gefährdet durch *Irrtum* und die dritte Sinnstufe des personalen, partizipierenden Sicheinlassens ist gefährdet durch *Scheitern* und Schuld.

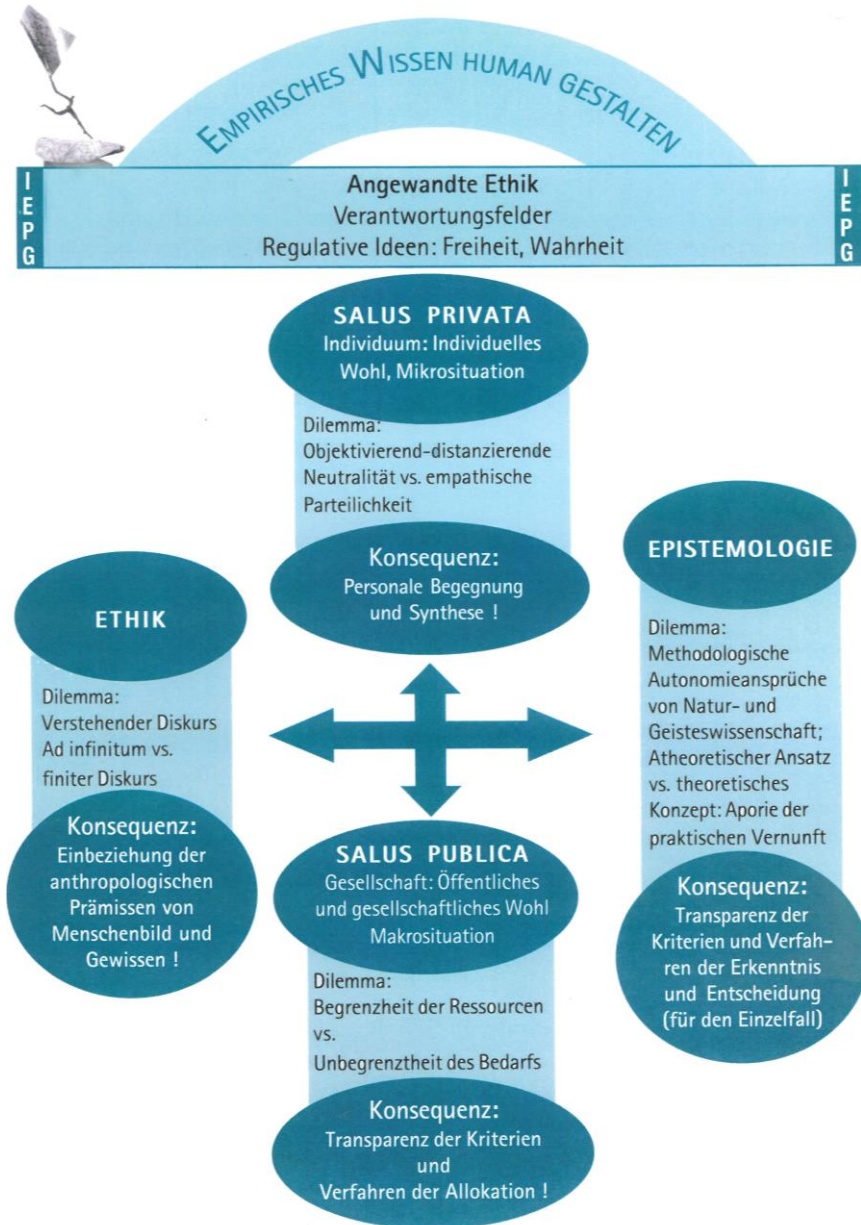


Abb. 1 Angewandte Ethik: Verantwortungsfelder

Veranschaulichen wir uns den ethischen und epistemologischen Problembereich polar angeordnet auf einer Achse (Abb. 1), so ergibt sich Folgendes: Eine einseitige Interessenverlagerung entweder zur epistemologischen oder zur ethisch-diskursiven Position geht einher mit einer Vernachlässigung des jeweils anderen Problemfeldes:¹ Ein die Epistemologie unterbewertendes, beispielsweise atheoretisches Konzept verlagert die Argumentation auf den ethischen Diskurs, unter Umständen einen solchen *ad infinitum*. Eine hinsichtlich der ethischen bzw. anthropologischen Prämissen intransparente Position neigt in der Regel zu einem die epistemologischen Voraussetzungen und vor allem die empirisch-erkenntnispraktischen Möglichkeiten überschätzenden Ansatz.

Beide Extremvarianten sind historisch zu belegen, auch ihr Scheitern. Die objektivistische Wissenschaftsgläubigkeit führte im Bereich der Medizin zu einem ethischen Desaster bis hin zu der wissenschaftlich scheinbegründeten Argumentationslinie sogenannten lebensunwerten Lebens. Fokussiert man andererseits einseitig auf den ethischen Diskurs ohne Berücksichtigung der epistemologischen Chance und der insoweit empirisch zu fassenden Fakten, so besteht zum einen das Risiko eines idealistischen Selbstmissverständnisses und damit der Verkennung von Wirklichkeit, oder zum anderen die Gefahr, sich in der Beliebigkeit des prinzipiell infiniten Diskurses zu verlieren und darüber die verantwortete Entscheidung und Handlung zu verabsäumen. Für das Moment der Beendigung des Diskurses wird der Begründungsbedarf teils anerkannt, teils auch verleugnet. Medizinhistorisch sind materialistische und spiritualistische Begründungsvarianten zu belegen, erstere beispielsweise im Biologismus und Naturalismus, die zweite spiritualistische Variante findet sich etwa in der Medizin der Romantik, neuerdings auch als im Esoterikbereich anzutreffende Denkgebäude.

Ganz offensichtlich ist, dass unser Gesundheitssystem nahe an die Grenzen seiner Möglichkeiten gekommen ist. Wir sehen auf allen Feldern der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik wachsende Unsicherheit, wie die begrenzten Ressourcen richtig zu verteilen sind. Damit ist das Allokationsdilemma angesprochen: »Ungelöst bis heute blieb auch die bange Frage, wie man wohl Rentabilität und Humanität, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit in einem und demselben System wird befriedigen können.«²

Eines der zentralen Probleme besteht darin zu vermeiden, dass im Einzelfall am Krankenbett der zur Entscheidung verpflichtete Arzt dem Konflikt zwischen Rationierung (*Salus publica*) und der optimalen Therapie im konkreten Einzelfall (*Salus privata*) ausgesetzt ist. Das zugrunde liegende Dilemma ist das von Gemeinwohl und Wohl des Einzelnen. In der individuellen Therapiesituation ist der Arzt ganz eindeutig *primär* der

¹ Kick H. A.: Ethische Dilemmata als Herausforderung – Zur Klärung menschenbildlicher Prämissen. In: Beckers E. et al. (Hrsg.): Hochschulbildung im Aus? Menschenbild und Pädagogik in der Informationsgesellschaft des dritten Jahrtausends. Gießen 1999, S. 167-183; Kick H. A.: Lebensende, Sterbehilfe, Suizid: Ethische Dilemmata als Herausforderung zur Klärung menschenbildlicher Prämissen. In: Kick H. A., Taupitz J. (Hrsg.): Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens. Lebenskunst und Sterbekunst, Sterbebegleitung und Trauerarbeit. Münster 2004, S. 31-43.

² Schipperges H: Lebensqualität und Medizin in der Welt von morgen. Passau 1996.

individuellen optimalen Versorgung des Patienten verpflichtet. Eine mögliche Verfahrenslösung liegt darin, rahmengebende Bedingungen *außerhalb* der individuellen Situation auszuhandeln, und das heißt, für eine möglichst gerechte und begründete Verteilung der Ressourcen (Regulierung) *außerhalb* der akuten Situation zu sorgen.

Daraus ergibt sich das Modell einer strukturellen Rationierung mit entsprechenden Rationierungsregeln, Handlungsoptionen und Grundsätzen. Diese müssen sich an einem Wertehorizont, der transparent zu machen ist, orientieren. Natürlich können in einer demokratischen Gesellschaft Rationierungskriterien nicht von einem einzelnen Arzt oder von einem Berufsstand aufgestellt werden, sondern sie müssen das Resultat eines öffentlichen Diskurses sein, der auf der politischen Ebene stattfindet. Das Dilemma kann allerdings für den in der konkreten therapeutischen Situation stehenden Arzt dennoch dann wieder aktuell werden, wenn er sich eben aus ethischen Gründen diesen Rahmenbedingungen und Rationierungsregeln nicht fügen möchte.

Einerseits kann unsere sittliche Verantwortung nur dann konkret, bestimmt und nicht gefährdet durch beliebige Manipulation sein, wenn sie zugleich begrenzt ist. Das bedeutet, dass wir nicht davon ausgehen, wir müssten jeweils die Gesamtheit der Folgen jeder Handlung und jeder Unterlassung verantworten. Je nach Aufgabe und Position ist die Reichweite der Verantwortlichkeit des Handelnden allerdings unterschiedlich bestimmt. Die des Arztes in der therapeutischen Situation ist situativ begrenzter als die des Politikers. Dennoch gilt: Die Verantwortlichkeit für die jeweilige Mikrosituation ist eingebettet in eine Makrosituation, das heißt in Kontext und Randbedingungen, für die es eine Mitverantwortung gibt. Eben daraus ergibt sich das *Dilemma*: Die Interessenlage und ethische Bedarfslage der Mikro- und der Makrosituation kann widersprüchlich sein und ist es häufig auch.

Hier ist außerhalb der therapeutischen Situation auf der politischen Ebene darum zu ringen und dann zu entscheiden, welche Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Der diesbezügliche Einsatz der Mittel konkurriert unter dem Gesichtspunkt der begrenzten Ressourcen, auch mit dem Einsatz im nicht medizinischen Bereich, so beispielsweise dem Aufbau von Schulen und Bildungseinrichtungen. In diesem Allokationsdilemma wäre dann unter Berücksichtigung des öffentlichen Wohls zu entscheiden, wo die begrenzten Ressourcen zum Einsatz kommen sollen.

Bezogen auf den Einsatz der begrenzten Mittel lässt sich dieses spezielle Allokationsdilemma auf den Konflikt zwischen Mikro- und Makrosituation beziehen. *Salus publica* stünde dann für alle anderen, über die mikrosituative Bedarfslage hinausgehenden sonstigen Bedarfslagen mit hohem ethischem Rang, an deren Sicherstellung die Gemeinschaft grundsätzlich Interesse hat. Die Allokationsproblematik dieses Typs wird im politischen Feld der Demokratie in der Weise ausgetragen, dass der Entscheid der Mehrheit als quasi ethisches Surrogat akzeptiert wird. Oft mag das hingehen. Wichtig ist, dass diese politischen Verfahren und deren Ergebnisse sich schlussendlich sozialetischer Prüfung stellen müssen. Für den einzelnen, der sich aus ethischer Überzeugung gegen die Mehrheit stellt, kann dies zu einer Grenzsituation werden. Denn wer sich gegen die öffentliche Mehrheitsmeinung stellt, kann nur – informell –

über die Wiederaufnahme des Dialogs oder über bestimmte formelle Verfahren neue Lösungen erreichen. Damit stellt sich explizit die Frage nach einer handlungsleitenden Anthropologie, die die Dilemmata als solche wahrzunehmen gestattet und die die sich daraus etwa ergebenden Grenzsituationen aufnimmt.

Das Institut, das als gemeinnützige GmbH gegründet wurde, verfolgt in Forschung, Beratung und Lehre die Entwicklung und Förderung zeitgemäßer ethischer Grundlagen in den Bereichen Psychotherapie, Psychiatrie, Pädagogik, Seelsorge und Gesundheitskultur (Abb. 2). Im Bewusstsein einer gesellschaftlich dringend notwendigen, bislang weitgehend fehlenden Orientierung hinsichtlich der Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich individuelle Psychohygiene, Lebensstilistik und Gesundheitskultur entfalten, kann ein solcher Ansatz unserer Ansicht nach nur in enger Berührung mit den wirtschaftlichen, sozialpolitischen und medizinischen, einschließlich humanwissenschaftlichen, Grundlagen entwickelt werden. Die Suche nach tragfähigen Werten, für die sich der Einsatz und das Leben lohnen, hat neben der epistemologischen Herausforderung, als der wissenschaftlichen Erfassung empirischer Fakten eine ethische und ästhetische Dimension und schließt die Bewusstmachung und die verantwortliche Formulierung des zugrunde liegenden Welt- und Menschenbildes immer mit ein.



Abb. 2 Arbeitsfelder des IEPG im interdisziplinären Raum

Durch die Arbeit des Instituts konnten die unserem gegenwärtigen Gesundheitssystem impliziten Dilemmata an vielen Stellen bewusst gemacht, und, wie die vorliegende Dokumentation zeigt, verantwortliche Lösungen herausgearbeitet und schließlich solche in einer praktisch und d. h. sozialpolitisch und wirtschaftlich umsetzbaren

Form präsentiert werden. Empirische Forschungsansätze und empirisches Wissen waren jeweils zu ergänzen um die Reflexion anthropologischer Grundfragen und die Beachtung des hinter den Wertentscheidungen stehenden Menschenbildes. Dabei war es aus der Sicht des Institutes Aufgabe der humanwissenschaftlichen Grundlagenforschung, darauf zu achten, dass ein solches Menschenbild nicht in dogmatisierender Weise festgeschrieben bzw. ideologisch verabsolutiert und damit missbraucht wird.

Orientierungswissen enthält eine wissenschaftliche und eine personale bzw. existentielle Komponente. Therapeutisches Handeln kann strukturell sowohl ethisch wie ästhetisch umso überzeugender gestaltet werden, je mehr sie sich von der historischen Dimension konfrontieren und inspirieren lässt. »Wirklichkeit, Kunst und Wissenschaft unterscheiden sich und hängen zugleich auf besondere Weise zusammen« (Dietrich von Engelhardt). Ethik erweist sich so historisch, systematisch und existentiell als Wissenschaft an der Grenze, an der Grenze zwischen Gesundheit und Krankheit, zwischen Innen- und Außenwelt, *Salus privata* und *Salus publica*, zwischen verstehendem Diskurs und epistemologischer Disziplin, zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Die Suche nach tragfähigen Werten, für die sich der Einsatz und das Leben lohnen, hat etwas zu tun mit Lebens- und Gesundheitskultur. Diese braucht nicht neu erfunden, sondern vielmehr nur von den historischen Wurzeln her wieder entdeckt und weiterkultiviert zu werden.

Datenfülle ist noch lange kein Wissen: Auf der Suche nach Werten*

Herr Prof. Kick. Sie haben Sie das IEPG, das Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur für gegründet: Was hat Sie dazu veranlasst?

Jeder, der offen und mit wachen Sinnen in unserer Gesellschaft lebt, spürt und erfährt täglich, dass viele Menschen nach Werten fragen, die das Leben sinnvoll machen. Das Schlagwort von der »neuen Unübersichtlichkeit« der Postmoderne beschreibt ein wenig zu idyllisch den Zustand. Unsere Gesellschaft ist überinformiert, aber unterorientiert. Hier zu einer Orientierung beizutragen ist uns wichtig – wissenschaftlich und praktisch. Der Leitsatz des Institutes lautet: »Wissen human, d. h. menschengerecht zu gestalten«.

Wo liegen die Schwerpunkte des Instituts?

Zum einen in einem der Öffentlichkeit zugänglichen Angebot von praktisch-orientierten Vorträgen, Workshops und Seminaren zu gesellschaftlich aktuellen, brisanten Themen, beispielsweise zu den Grenzproblemen um Beginn und Ende des Lebens. Problemsituationen um Selbstbestimmung und Abhängigkeit in Beziehungen und die Überlebensfrage der Ökologie und unserer Gesundheitskultur, in der ungeklärt ist, wie Rentabilität und Humanität, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit in einem und demselben System zugleich befriedigt werden können. Zum anderen wird sich das Institut auch Forschungsfragen widmen und hier insbesondere solchen, die sich aus der Globalisierung und dem Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Menschenbildern ergeben.

Im Allgemeinen, insbesondere aber in der Medizin hat der interessierte Laie den Eindruck, dass ethische Fragen immer erst dann diskutiert werden, wenn Forschungsergebnisse vorliegen. Stichwort Klonen, Vielfachgeburten, Ersatzteillager des Menschen etc. Sehen Sie das auch so?

Vorab, Ethik hat nichts mit Fortschrittspessimismus zu tun. Entscheidend sind jedoch zwei Dinge, das illustrieren die von Ihnen zitierten Beispiele sehr nachhaltig: Bereits die Forschungsfragestellungen, vor jedem möglichen Ergebnis, haben etwas mit Werten und Verantwortung zu tun. Das zweite: Aus Ergebnissen werden nur zu oft Zwangsläufigkeiten konstruiert, etwa nach dem grundverkehrten Strickmuster, was man kann, muss man auch tun. Wir wollen hier übrigens in unserer Arbeit weniger auf die gesetzgeberischen und juristischen Fragen abheben, die ihre Wichtigkeit haben, für die es jedoch bereits eine ganze Reihe spezialisierter Institutionen gibt. Unsere Aufgabe wird vielmehr eher sein, durch Ansprechen der kreativen Seite neue Lebensmöglichkeiten und Lebensziele zu finden und zu gestalten, was allemal ein künstlerischer Akt ist. Daher bin ich auch sehr glücklich über die enge Zusammenar-

* Institut für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur stellt sich vor. Interview in der Rhein-Neckar-Zeitung vom 7. Oktober 2000.

beit mit einer Reihe renommierter Künstler. Auch im Beirat des Instituts sind nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Künstler, so die Komponistin Violeta Dinescu, vertreten.

Sehen Sie Bzw. Ihre Institutskollegen überhaupt Möglichkeiten, orientierend in die heutige rasante Entwicklung eingreifen zu können?

Wie ich schon sagte, wird uns immer wieder weisgemacht, wir seien umgeben von Zwangsläufigkeiten. Richtig ist aber, dass gerade ein Institut wie das unsrige konsequent klarstellen kann, dass Datenfülle noch kein Wissen ist. Es geht also um die Klärung der Werte, die uns wichtig sind, die das Leben wert- und sinnvoll machen.

Ist das IEPG auch Anlaufstelle für die interessierte Öffentlichkeit?

Ja, ganz eindeutig. Allerdings können wir nicht mit fertigen Lösungen dienen, sondern vielmehr solche mit unseren Möglichkeiten erarbeiten. Gedacht ist im weiteren Ausbau des Instituts sowohl an Beratung für Privatpersonen, wie auch an Consulting und Coaching für Entscheidungsträger in Wirtschaft und Institutionen.

Die Geschwindigkeit des Ausbaus individueller Beratungsangebote hängt davon ab, inwieweit es gelingt, private Spendengelder und professionelle Sponsoren zu aktivieren. Das als gemeinnützig anerkannte Institut wird Einkünfte aus Bildungs- und Beratungsangeboten haben, jedoch für bestimmte Forschungsprojekte und Aktionen auf die Finanzierung durch engagierte Sponsoren angewiesen sein.

Warum haben Sie sich für den Standort Mannheim entschieden?

Mannheim bietet als Standort für ein Ethik-Institut wie das IEPG hervorragende Voraussetzungen: Wichtig war hierbei für uns zum einen der Kontakt zum wissenschaftlichen und universitären Umfeld. Zum anderen ist Mannheim eine Großstadt, exemplarisch für fast alle typischen Chancen und Risiken unserer Gesellschaft, die sich zeigen im Arbeits- und Freizeitbereich, im Zusammenleben der Kulturen, der Religionen, der unterschiedlichen Wertvorstellungen. In diesem Umfeld wird – so denke ich – das Angebot des Instituts gebraucht, hier hat es sich zu bewähren. Ein Ethik-Institut mit Betonung auf den psychosozialen Fragestellungen ist übrigens bisher einmalig in der Republik und wird von der in Deutschland führenden Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen nachdrücklich unterstützt.

Leitende Mitarbeiter des IEPG

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Hermes Andreas Kick, derzeit Geschäftsführer und be-
traut mit der Gesamtleitung des Instituts, ist Facharzt für
Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Professor
der Psychiatrie der Universität Heidelberg, Mitglied der
Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen und Mit-
glied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und
Künste Salzburg. Neben zahlreichen wissenschaftli-
chen Publikationen zum Problemkreis der klinischen
Psychiatrie, der Depressionstherapie und Rehabilitation von Psychosen setzte er sich
in den letzten Jahren verstärkt auf der Grundlage eines anthropologischen Ansatzes
mit ethischen Aspekten des therapeutischen Prozesses auseinander. Des Weiteren
beschäftigte er sich klinisch mit der Integration unterschiedlicher Therapieverfahren in
Gesamtkonzepte sowie mit der Geschichte der Institutsentwicklung, einschließlich
der Gefährdungen durch Reduktionismus bzw. einseitigen Subjektivismus (Anti-
psychiatrie) und unreflektierten Objektivismus.



Abteilung I: Didaktik und Lehre – Literaturwissenschaftliche Anthropologie

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß (seit 2004)

Birgit Harreß ist Autorin zahlreicher Publikationen und
Monographien zu den großen russischen Romanauto-
ren, so zu Dostojewskij. Sie gehört zu den führenden
Literaturwissenschaftlern und Slavisten weltweit, die das
in den Humanwissenschaften und so auch in der anth-
ropologischen Medizin erarbeitete Wissen mit bemer-
kenswerter Konsequenz aufgenommen und in den litera-
turwissenschaftlichen Arbeitsbereich transferiert haben.



Abteilung II: Beratung und Mediation im Gesundheitsbereich

*Arno Remmers, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapeut,
Lehrtherapeut, Supervisor (seit 2004; 2000–2004 Abteilung
Didaktik und Lehre)*

Arno Remmers ist Facharzt für Allgemeinmedizin, Psy-
chotherapie. Er ist seit vielen Jahren als Dozent und
Ausbilder für Psychotherapie in Einzel-, Gruppen- und
Familientherapie tätig. Sein spezielles Interesse gilt dar-



über hinaus transkulturellen Fragen der Psychiatrie und Psychotherapie. Er führte eingehende Feldforschungen, u. a. zum transkulturellen Vergleich der Depression und diesbezüglicher Familienstrukturen vorwiegend in osteuropäischen Staaten durch.

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé (bis 2004)

Tillmann Jossé absolvierte seine hauptsächliche psychotherapeutische Ausbildung an der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie. Er hat die Weiterbildung zum Familien-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie Ausbildungen in Psychodrama, Primärtherapie und Transaktionsanalyse absolviert. Außerdem ist er seit vielen Jahren als Körperpsychotherapeut engagiert und hat hier in der Begegnung mit ostasiatischen Kampfkunst- und Bewegungssystemen einen eigenen leibtherapeutischen Ansatz entwickelt. Er führte zahlreiche Workshops und Seminare im In- und Ausland durch und stieß vom transkulturellen Ansatz her immer wieder auf die Fragen anthropologischer Konstanten und deren ethischer Aussagekraft.



Abteilung III: Empirische und methodologische Grundlagen

Empirische Psychotherapieforschung

Dr. phil. Dipl.-Psych. Heinz Scheurer

Heinz Scheurer verfügt über langjährige praktische Erfahrungen in der Effektivitätsforschung und der Qualitätssicherung psychotherapeutischer Verfahren (zertifizierter Qualitätskoordinator) sowie in weiteren Bereichen der empirischen Psychotherapieforschung. Er hat zahlreiche Studien zur Suchtbehandlung, Aggressionsforschung und forensischen Psychologie durchgeführt und veröffentlicht.



Grenzgebiete der Psychologie

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou

Walter von Lucadou ist Physiker und Psychologe. Er gehört zu dem kleinen Kreis prominenter, wissenschaftlich seriöser Experten für psychologische Grenzbereiche mit bemerkenswerter Medienpräsenz. Er ist Lehrbeauftragter verschiedener Hochschulen sowie Mitherausgeber und Redakteur der »Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie«. Seine Publikationen gehören zu den Standardwerken im Bereich der theoretischen Konzeptualisierung und des praktisch-therapeutischen Handelns in psychologischen Grenzbereichen.



Abteilung IV: Humanwissenschaftliche Grundlagen

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt (seit 2002)

Wolfram Schmitt studierte Literaturwissenschaft, Philosophie und Medizin in Tübingen und Heidelberg. Nach der Promotion erfolgte die Habilitation für Geschichte der Medizin an der Universität Heidelberg, an dem seinerzeit durch Prof. Dr. Heinrich Schipperges geleiteten, international führenden Institut für Geschichte der Medizin. Der Ausbildung zum Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie folgte die Tätigkeit an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg. Er war langjähriger ärztlicher Direktor der Kliniken Sonnenberg in Saarbrücken. Er hat sich im letzten Jahrzehnt, wie sein umfangreiches Œuvre belegt, ausgehend von medizinhistorischen Problemstellungen, grundlegenden ethischen Fragen und deren Relevanz für die klinisch-therapeutische Praxis zugewandt.



Prof. Dr. theol. Choon-Ho You-Martin † (bis 2002)

Choon-Ho You-Martin studierte evangelische Theologie in Seoul/Südkorea und promovierte im Rahmen eines Forschungsaufenthalts 1994 an der Universität Heidelberg. In der Auseinandersetzung mit der paulinischen Theologie bildeten sich als Forschungsschwerpunkte feministische Hermeneutik, interkultureller Dialog, Weltreligionen und neue religiöse Bewegungen heraus. Sie publizierte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu diesen Themenkreisen und war bis zu ihrem frühen Tod (2002) Gastdozentin sowie Referentin im In- und Ausland.



Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des IEPG

Prof. Dr. med. Raymond Battegay, em. Ordinarius für Psychiatrie und Psychotherapie, Basel

Prof. Dr. med. Axel Bauer, Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Mannheim

Prof. Dr. med. Uwe Bleyl, em. Ordinarius, Direktor des Pathologischen Instituts, Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg

Prof. Violeta Dinescu, Lehrstuhl für angewandte Komposition an der Universität Oldenburg

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Dörner, Ärztlicher Direktor i. R., Hamburg

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt, em. Direktor des Instituts für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Universität zu Lübeck, ehem. Präsident der Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen

Prof. Dr. theol. Wolfram Kurz, em. Ordinarius für praktische Theologie der Universität Gießen. Ehem. Leiter des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse, Tübingen

Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian († 2010), Leiter der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie, Ehrenpräsident der DGPP e. V.

Prof. Dr. theol. Dr. h. c. Dietrich Ritschl Ph. D., em. Ordinarius für Systematische Theologie, Universität Heidelberg, Basel

Prof. Dr. med. Dr. phil. Heinz Schott, Ordinarius, Direktor des Medizinhistorischen Instituts, Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. iur. utr. Dr. phil. Dr. theol. Lutz Simon, Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht, Präsident der Rechtsanwaltskammer Frankfurt

Prof. Dr. med. Simon Surguladze, Department of Psychological Medicine, Institute of Psychiatry, De Crespigny Parc, London

Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag, Ordinaria für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht der Universität Zürich

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger, Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg

Prof. Dr. phil. Reiner Wiehl († 2010), Ordinarius für Philosophie der Universität Heidelberg

Jahresbriefe

Zur Jahreswende 2002

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir ein Anliegen, Ihnen zu danken, daß Sie, sei es als Beirat, Referent, als Berater, Begleiter und Freund mit auf dem Weg gewesen sind. Auch in diesem Jahr lag unser gemeinsames Bemühen darin, Fragen im Grenzland der Psychologie, Medizin, Religion und Rechtswissenschaften sowie Philosophie aufzugreifen, die ob ihrer inhaltlichen oder methodischen Schwierigkeit im Wissenschaftsbetrieb nur zu häufig vernachlässigt werden. Die Arbeit des Instituts entspricht einem Orientierungsbedarf in unserer überinformierten Gesellschaft.

Nachdem Frau Professor Dr. Choon-Ho You-Martin im vergangenen Jahr völlig unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde, hat Herr Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt die Leitung der Abteilung IV, *Humanwissenschaftliche Grundlagenforschung und psychotherapeutische Ethik*, übernommen. Er gehörte ja bisher schon als Beirat und auch sonst zum engsten Mitarbeiterkreis des Institutes. Im Laufe des Jahres hat Wolfram Schmitt im Leitungsteam die Experten-Arbeitskreise maßgeblich mitinitiiert, die sich zu folgenden Themenkreisen konstituiert haben:

Psychokulte, Grenzphänomene (Leitung Dr. Dr. Walter von Lucadou), *Transkulturelle Hermeneutik* (Leitung Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt), *Interreligiöser Dialog* (Leitung Dr. Ulrich Diehl).

Das 3. Mannheimer Ethiksymposium, das in enger Zusammenarbeit mit dem IMGB, Herrn Prof. Dr. Taupitz, und weiterer namhafter Institutionen – so der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen und der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste – am 28. September 2002 an der Universität Mannheim stattfand unter dem Thema »*Abschied und Neubeginn – Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens*« –, hat erfreulich rege Resonanz gefunden, die sich in der hohen Teilnehmerzahl ausdrückte und auch im Nachklang zu einem Ausbau der Vernetzungen führte.

Mitteilen darf ich, daß das 4. Mannheimer Ethik-Symposium für den 27. September 2003 am vertrauten Ort, dem Mannheimer Schloß, geplant ist. Die Thematik wird sein »*Medizin-Ethik als Chance im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit. Herausforderungen für Medizin, Philosophie, Jurisprudenz, Theologie und Wirtschaftswissenschaften*«.

Es wäre schön, wenn wir uns bei Gelegenheit schon früher, vielleicht bei einer der nächsten Veranstaltungen in Heidelberg sehen. Besonders möchte ich einladen zu dem am Freitag, den 24. Januar 2003, 18.00 u. t. bis 19.45 Uhr im Konferenzraum I der Psychiatrischen Klinik, Voss-Str. 4, stattfindenden Vortrag zum Thema »*Technikfolgenabschätzung: Angewandte Ethik im Spannungsfeld von Experten-Dilemmata und öffentlichem Diskurs*«, den Herr Prof. Dr. Josef Bugl, Stuttgart/Mannheim, Deputierter der Europäischen Aka-

demie der Wissenschaften und Künste für die Bundesrepublik Deutschland, halten wird. Von höchst aktuellem Interesse dürfte auch der Vortrag von Dr. theol. Peter Kottlorz, Medienbeauftragter am SWR Stuttgart, zum Thema »*Affekte und Manipulation, Grundprobleme der Medienethik am Beispiel Talkshow*« sein, der am 21. Januar 2003 ebenfalls im Konferenzraum I der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg, Voss-Str. 4, stattfinden wird sowie die gleichfalls im Rahmen unserer Seminarreihe »*Affekte, Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung*« stattfindende Seminarveranstaltung, an der Frau Dr. phil. Gretel Freitag, Filmpublizistin aus Essen und Pasolini-Spezialistin, zum Thema »*Affekte und Empathie als Grundlage der Wahrhaftigkeit und Zwischenmenschlichkeit in den Filmen von Pasolini*« am 4. Februar 2003 einen Vortrag mit Filmbeispielen halten wird.

Zum Schluß darf ich noch unsere gemeinsamen, publizistischen Aktivitäten in Erinnerung rufen: Nach dem vor kurzem im Lit-Verlag herausgegebenen Band »*Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie*« ist nunmehr beim Springer-Verlag der Band »*Handeln und Unterlassen*« auf den Weg gebracht. Er wird im 1. Quartal dieses Jahres erscheinen. Weiter wird auch im Laufe des Jahres der sich ganz wesentlich auf die Beiträge des Symposiums »*Abschied und Neubeginn – Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens*« – beziehende Band herauskommen.

In der Hoffnung auf weiteren fruchtbaren Austausch, gemeinsames Planen und Umsetzen verbleibe ich

mit den besten Grüßen

Ihr

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2003

Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Instituts,

angesichts des zu Ende gehenden Jahres möchte ich die an Sie gerichteten Zeilen unter dieses Motto stellen. Dankbar darf ich auf die Unternehmungen des zu Ende gegangenen Jahres zurückblicken, die unter großem persönlichem Einsatz vieler Freunde und Mitarbeiter auch im weiteren Umkreis des Instituts so erfolgreich durchgeführt werden konnten. Hierzu zählt das 4. Mannheimer Ethiksymposium, das am 27. September dieses Jahres stattfand und unter dem Thema stand «Gesundheitswesen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit». Mitveranstalter waren in bewährter Weise das IMGB (Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim, die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste, Wien, sowie die Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen. Es ist schön, dass es so überzeugend gelang, neben rationaler Transparenz eine notwendige transzendierende, damit poetische und künstlerische Perspektive mit hereinzunehmen, die in dem Gesprächskonzert von Violeta Dinescu zum Thema »Zur Vereinigung des Unvereinbaren in der Kunst« einen zukunftsweisenden, offenen Abschluss fand. Vielfach positiv war die Resonanz auch auf die nun schon über Jahre gewachsene Atmosphäre und ermutigende Gesprächskultur nicht nur unter Experten, sondern darüber hinaus auch unter Einbeziehung einer interessierten Öffentlichkeit. Von daher hat sich das Symposium aufs Neue als eine Veranstaltung der Integration bewährt. Deutlich wurde, dass unsere Gesellschaft neben Verfügungswissen eben klares Orientierungswissen benötigt, darüber hinaus aber auch den Willen, die Kraft und die Fähigkeiten, das als richtig Erkannte praktisch umzusetzen. Im Bereich theoretischer Grundlagenarbeit wie auch an der Nahtstelle zur praktischen Umsetzung wird sich das IEPG auch in Zukunft in besonderer Weise engagieren.

Eine weitere Linie der Kontinuität und Innovation zugleich zeigt sich in der seit vielen Semestern an der Universität Heidelberg zusammen mit den Dozentenkollegen vor Ort – Prof. A. Kraus, Dr. U. Diehl und Dr. M. Bürgy – durchgeführten interdisziplinären Seminar »Anthropologische und ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie«, das in diesem Semester, wie schon im letzten, unter dem Thema »Emotionen und Affekte. Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung« steht. Besonders schön ist es, dass eine Reihe prominenter Künstler mit eigenen Beiträgen dabei sind. Zu nennen sind Wolf Widder, dessen aktuelle Heidelberger Neuinszenierung der einzigen Schumann-Oper »Genoveva« einen eminent praktischen Beitrag zum Thema »Emotionen und Affekte – Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung« darstellte, dann Violeta Dinescu und Aurel Stroë, beides innovative Komponisten mit weltweitem Renommee. Im Mittelpunkt des Ansatzes

von Aurel Stroë steht das Komponieren mit mehreren Stimmungssystemen als einem Paradigma (trans)kultureller Verständigung.

Die Veranstaltung mit Aurel Stroë findet statt am 30. Januar 2004 im Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg, Palais Boissérée, Hauptstr. 207-209, Raum 137. Das Thema lautet »Wahnsinn, Fluch und Segen. Topoi ästhetischer Innovation. Die Orestie des Äschylos, Oper von Aurel Stroë«.

Eine weitere Veranstaltung dieser Reihe wird den Film »Tabu« von Friedrich Wilhelm Murnau bringen, mit der Musik von Violeta Dinescu. Violeta Dinescu wird anhand von Musik und Filmbeispielen ihren Beitrag am 13. Februar 2004 im Germanistischen Seminar unter das Thema »Lebensfreude und Destruktivität. Gefährdung auf dem Weg zur neuen Form« stellen.

Hier reiht sich – das Semesterthema aufnehmend und weiterführend – ein Hinweis auf das 5. Mannheimer Ethiksymposium an, das am Samstag, den 25. September 2004, im Mannheimer Schloss stattfinden wird. Das Thema wird also sein »Emotionen und Affekte: Grundlage ethischer Wertebildung oder Gefährdung?«.

Bei dieser Gelegenheit darf ich zum Stand der gemeinsamen publizistischen Aktivitäten berichten, dass im ersten Quartal 2003 der Band »Handeln und Unterlassen« (H. Kick, J. Taupitz, Hrsgb.) im Springer-Verlag erschienen ist. Mitte des Jahres erschien der von mir gemeinsam mit dem Arbeitskreis Psychotherapie und Literatur herausgegebene Band »Ekel: Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten«. Weitere Bände zu »schwierigen Gefühlen« sind in Vorbereitung. Erinnern darf ich auch an die vorher (2002) herausgegebenen Bände »Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie« (Kick, Hrsgb.), sowie das sehr interessante, medienkritisch ausgerichtete Buch »Die Programmierung des kindlichen und jugendlichen Gehirns« (E. Beckers, H.-J. Hahn, H. Kick und H. Schlosser, Hrsgb.). Im ersten Halbjahr 2004 wird der Gedenkband »Frauentheologie in Südkorea«, zusammen mit Frau Prof. Dr. theol. Wacker, mit den wichtigsten Publikationen unserer im Jahr 2002 von uns gegangenen hochgeschätzten Mitarbeiterin Choon-Ho You-Martin, editiert werden. Enthalten sind darin die wichtigsten theologischen, ethischen wie transkulturelle Beiträge. Es soll die Konzeption der transkulturellen Hermeneutik, an der Frau You-Martin arbeitete, würdigen und für die weitere Bearbeitung zugänglicher machen. Erscheinen wird sodann, ebenfalls im ersten Halbjahr 2004, der Band »Abschied und Neubeginn. Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens«. In Vorbereitung befindet sich auch bereits der Band des diesjährigen Symposiums, der unter dem Titel »Medizin im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit« herauskommen wird. Die Verhandlungen mit dem Verlag sind abgeschlossen.

Ein weiteres Highlight darf ich im Rahmen der Publikationsvorhaben noch erwähnen. Das IEPG war am 24. und 25. Oktober diesen Jahres Gastgeber des traditionsreichen Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«. Das Symposium stand unter dem Thema »Besessenheit, Trance, Exorzismus. Darstellung und Deu-

tung in den Wissenschaften und Künsten«. Auch diesbezüglich laufen die Vorbereitungen für eine Edition bereits an.

Gerne erinnere ich daran, dass unsere Experten-Arbeitskreise in regelmäßigem Turnus stattfinden – so derjenige zum Thema »Psychokulte, psychische Grenzphänomene« unter der Leitung von Dr. Dr. Walter von Lucadou, ferner der Experten-Arbeitskreis »Interreligiöser Dialog« (Leitung Dr. Ulrich Diehl). Sollten Sie an einer Teilnahme an einem dieser Expertenarbeitskreise, die als Arbeitssitzungen (zumeist Samstag Nachmittag, 13.00 – ca. 18.00Uhr im Institut) stattfinden interessiert sein, lassen Sie dies bitte die Leiter der Arbeitskreise – gerne über das Sekretariat des IEPG – wissen.

Mit guten Wünschen für den Jahreswechsel und ein Jahr 2004 voller inspirierender Arbeit und Zusammenarbeit

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2004

*Alles Wirkliche im Leben ist Begegnung,
Martin Buber*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Instituts,

der Rückblick auf das Jahr 2004 erfüllt meine Mitarbeiter und mich mit Dankbarkeit und Freude angesichts dessen, was im Rahmen des Instituts im hinter uns liegenden Jahr in Lehre, Forschung und Beratung in den Bereichen ethischer Grundlagen der Psychotherapie, Pädagogik und Seelsorge durchgeführt werden konnte. Dies konnte nur gelingen, weil zahlreiche Mitarbeiter und Freunde in dem gemeinsam als wichtig Erkannten so begeistert und engagiert zusammenwirkten.

Seit der Antike ist die Vorstellung einer die Werte bestimmenden *Balance* aufgegriffen und zu einem Schlüsselbegriff der praktischen Philosophie hin entwickelt worden. Auch für die Lösung zahlreicher, aktuell uns bedrängender Fragen der Ethik ist dieser Gedanke von grundlegender Bedeutung geblieben. Das fünfte, wiederum zusammen mit dem *Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik* der Universität Heidelberg und Mannheim, mit der *Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Wien* sowie der *Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen* ausgerichtete Symposium wurde als gelungener Beitrag zur Balance in schwieriger Zeit wahrgenommen, in der Emotionen und Affekte als Grundlage ethischer Wertebildung immer erneut auszutarieren sind. Hier erwartet die Gesellschaft zu Recht auch weiterhin entscheidende Impulse von Seiten der Wissenschaften und der Künste, verbunden mit kompetenter öffentlicher Kommunikation. Während des diesjährigen 5. Mannheimer Ethik-Symposiums zeigte sich eine öffentliche Beachtung auch seitens der Medien, die über bisher Gewohntes hinausging. In Bezug auf die Größenordnung und Teilnehmerzahl wurde eine neue Qualität erreicht, die durch die Verlegung der Veranstaltung in größere Räumlichkeiten (Aula) im Mannheimer Schloss sichtbar wurde. Das Ensemble wissenschaftlicher Vorträge bildete mit dem künstlerischen Beitrag ein überzeugendes Gesamtdesign: Gezeigt wurde das filmische Meisterwerk »Tabu« von Friedrich Wilhelm Murnau mit der Filmmusik von Violeta Dinescu, live gespielt vom Trio Contraste Bukarest – nicht nur ein künstlerischer Höhepunkt des Symposiums, sondern ein nach der Uraufführung in der Frankfurter Alten Oper wirkliches Highlight für die Kulturszene Mannheims.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie auf das kommende 6. Mannheimer Ethik-Symposium, das am 24. September 2005 abermals im Mannheimer Schloss stattfinden wird, aufmerksam machen. wiederum soll die Kultur der Gefühle als Beitrag sowohl für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung wie für eine zukunftsfähige Gesellschaft im Mittelpunkt stehen mit dem Thema »Erotik – Sexualität – Beziehungskultur«.

Es ist mir eine große Freude mitzuteilen, dass die Buchprojekte, deren Erscheinen ich in meinem letzten Freundesbrief für das Jahr 2004 angekündigt hatte, sämtlich

termingereicht, d. h. noch vor dem letzten Symposium, fertig gestellt werden konnten. Es sind dies der zusammen mit Prof. Dr. theol. Wacker herausgegebene Gedenkband für Frau Prof. Choon-Ho You Martin »Frauentheologie in Südkorea«, ferner der Band »Abschied und Neubeginn. Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens« (zusammen mit Prof. Dr. Jochen Taupitz) sowie der auf Ergebnissen des Arbeitskreises *Psychopathologie, Kunst und Literatur* basierende Band »Besessenheit Trance Exorzismus« (zusammen mit Dietrich von Engelhardt, Horst-Jürgen Gerigk und Wolfram Schmitt). Für das Jahr 2005 stehen wiederum mehrere Buchprojekte auf der Prioritätenliste: zum einen der Band »Gesundheitswesen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit« (zusammen mit Prof. J. Taupitz), dann der gleichfalls schon in Vorbereitung befindliche, auf dem letzten Symposium basierende Band »Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik«. In konkreter Planung ist ein weiteres Buch mit dem Titel »Das neue Ethos im Menschenbild Homers«. Gemeinsam mit Günter Dietz soll die historische Perspektive für neue zukunftsweisende Konzeptualisierungen und für den aktuellen Ethik-Diskurs erschlossen werden.

Hinsichtlich der universitären Veranstaltungsreihen ist zu sagen, dass für das Sommersemester die Fortsetzung des Seminars »Ethisches Handeln an den Grenzen des Wissens« als interfakultäres Kolloquium und das interdisziplinäre Seminar »Anthropologische und ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie« geplant sind. Die Veranstaltungen sind seit diesem Semester auch als EPG II-Seminar (ethisch-philosophisches Grundlagenstudium) offiziell aufgenommen.

Im Blick auf die weiter wachsende Vernetzung des Institutes mit regionalen und überregionalen Institutionen möchte ich drei Projekte benennen: zum einen die auf der Regionalebene mit Herrn Prof. Bugl, dem langjährigen Deputy für die BRD und Dekan der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, realisierte Kooperation, die seitens des Herrn Präsidenten Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger stetige Unterstützung erfährt. Eine erfreuliche Zusammenarbeit hat sich auch mit dem Forschungsprojekt »Relationale Erkenntnistheorie und Ontologie REO« ergeben, das von Prof. Dr. theol. W. Härle (Universität Heidelberg) durchgeführt wird und bei dem wir aus Institutsebene Kooperationen vereinbart haben. Hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit sind hervorzuheben die Kontakte zur Universität Zürich, zum Institut und Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. iur. Brigitte Tag, die u. a. Ausdruck findet in dem in Zürich im Wintersemester 2004/2005 durchgeführten gemeinsamen Seminar »Handeln und Unterlassen. Recht und Ethik in den Grenzbereichen von Strafrecht, Medizin und Psychologie«.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich noch ein empirisches Forschungsprojekt, das kurz vor dem Abschluss steht, und das unser Mitarbeiter Herr Dr. phil. Dipl.-Psych. Heinz Scheurer leitet. Die Studie (MEPF-Studie: Mannheimer Ethik- und Psychotherapiefragebogen) basiert auf einem Instrument zur Erfassung und Analyse ethischer Problemstellungen im Rahmen des psychotherapeutischen Prozessgeschehens. Eine strukturierte Befragung psychotherapeutisch tätiger Ärzte und Psycholo-

gen wurde bereits durchgeführt. Auf die Ergebnisse, die voraussichtlich im Laufe des Jahres verfügbar sein werden, kann man gespannt sein. Sie sollen dazu verhelfen, ethische Ausbildungsmethoden und Inhalte den praktischen Bedürfnissen entsprechend zu optimieren.

Mit herzlichem Dank an alle, die mit dabei waren und hoffentlich auch im nächsten Jahr dabei sein werden, möchte ich schließen und frohe, gesegnete Feiertage und ein gutes Jahr 2005 mit vielen ermutigenden Begegnungen wünschen eingedenk des Wortes von Martin Buber: »Alles wirkliche Leben ist Begegnung«.

Mit herzlichen Grüßen

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2005

*Der Ursprung alles Schönen besteht in einem gewissen Einklang der Gegensätze.
Thomas von Aquin*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Instituts,

im Blick auf zahlreiche Spannungen und Dilemmata, mit denen wir im Jahr 2005 in der Gesundheitslandschaft und im Bereich medizinethischer Fragen konfrontiert waren, klingt das Diktum von Thomas von Aquin mehr als Thema eines herbeigewünschten und -gesehenen, künstlerischen Projektes denn als Thema des Jahresrückblicks eines Ethik-Instituts. Dennoch dürfen wir als Leitungs-Gremium dankbar auf die zahlreichen gelungenen Aktionen und weitergeführten Projekte des Jahres 2005 zurückblicken. Vielseitige Resonanz und konstruktive Impulse aus dem Kreise der Freunde, Begleiter und Kollegen haben uns angeregt und ermutigt, die Arbeit weiter zu differenzieren, um für die Zukunftsfragen unserer Gesellschaft aus dem Bereich der Medizin-Ethik lebensdienliche Antworten zu entwickeln.

Diejenigen, die am 6. Mannheimer Ethik-Symposium »Erotik, Sexualität, Beziehungskultur im Spannungsfeld zwischen Ratlosigkeit und neuer Dogmatisierung« teilgenommen haben, werden bestätigen können, daß die Thematik auf diesem gegenwärtig in unserer Gesellschaft fundamental verunsicherten Terrain konsequent aufgegriffen wurde und darüber hinaus gezeigt werden konnte, wie aus der Krise der Tradition neue, undogmatische und dennoch nicht beliebige Formen, eben poetische Gestaltungen des Erlebens und Verhaltens gefunden werden können. In dem Design des Symposiums waren die wissenschaftlichen mit den künstlerischen Beiträgen eng verbunden, ein methodischer Ansatz, der sich in früheren Symposien bereits bewährt hatte und mehr und mehr geradezu zu einer neuen, lebendigeren Stilform wissenschaftlicher Symposien führen könnte. Besonders erwähnen möchte ich das szenische Konzert »Herzriss«, das Violeta Dinescu, Mitglied des künstlerischen und wissenschaftlichen Beirats des Instituts, für das Symposium komponiert und eingerichtet hat. Ein besonderer Dank richtet sich auch an Christina Ascher, Metropolitan Opera New York, Opera Chicago, die gesanglich und instrumentalistisch Virtuoses leistete. Diese Synergien, wissenschaftliche und künstlerische Komponenten, durften, gewissermaßen ausgehend von dem Geheimnis um die »Tobit-Legende«, die Prof. Wilfried Härle in meisterhafter Pointierung vortrug, allesamt Vorbereitung sein, das Chef d'oeuvre von Pier Paolo Pasolini »TEOREMA – Geometrie der Liebe« und die von ihm offen gelassenen Fragen, hier über Pasolini hinausgehend, einer Beantwortung näher zu bringen. Die künstlerischen und wissenschaftlichen Beiträge können an dieser Stelle nicht alle benannt werden. Sie werden im kommenden Jahr in bewährter Weise publiziert.

Es ist für uns immer wieder faszinierend – und wir nehmen dies seitens des Leitungsgremiums sehr erfreut wahr, wie sich der Kreis der kreativ engagierten Persönlichkeiten im Umfeld des Instituts laufend erweitert. Zu erwähnen ist das Engagement

von Valéry Kienreich, erfahrener Profi-Filmer, der nicht nur das 6. Mannheimer Ethik-Symposium filmisch dokumentierte, sondern zusammen mit Julie Schubert, Absolventin der ESAV, Ecole Supérieure d'AudiVisuel, Toulouse, einen Dokumentarfilm zum Symposium gestaltete, der unter dem Titel »Algorithmen zu Pasolinis TEOREMA – Meta-Betrachtungen zum 6. Mannheimer Ethik-Symposium Erotik, Sexualität, Beziehungskultur« herauskommen wird. Die Produktion wurde großzügig gefördert durch die Heinrich-Vetter-Stiftung Mannheim.

Neben dem Jahressymposium in der Aula des Mannheimer Schlosses, das wir in bewährter Weise mit dem Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik (IMGB) und dessen Direktor, Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz, ferner der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, und deren Präsidenten, Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger sowie mit der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen durchführten und das einen Höhepunkt im öffentlichen Leben des Instituts bildete, gibt es neue Highlights, nämlich die am IEPG-Institut mehrfach pro Jahr stattfindenden Symposien, die aus den Experten-Arbeitskreisen des Instituts hervorgegangen sind und die bevorzugt einem kleinen Kreis geladener Experten offen stehen. Die erste Veranstaltung dieser Reihe hat am 5. November 2005 im IEPG unter dem Thema »Verzweiflung – Darstellung und Interpretation in den Wissenschaften und Künsten« stattgefunden. Dieses Thema wird bei einem weiteren Symposium, das für den 13. Mai 2006 geplant ist, erneut aufgegriffen werden. Die Beiträge werden in einem Band in der 2. Jahreshälfte 2006 in unserer Reihe »Affekt - Emotion – Ethik« editiert werden.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß die seit vielen Semestern an der Universität Heidelberg zusammen mit Prof. Dr. Alfred Kraus durchgeführte Seminarreihe »Anthropologische und Ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie« auch im Wintersemester 05 / 06 mit dem Semesterthema »Therapeutische Situation, Beratungssituation, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung – Gemeinsamkeiten, Unterschiede, ethische Implikationen« fortgesetzt wurde. Für das Sommersemester 06 sind die Planungen u. a. im Blick auf ein gemeinsames Ethik-Seminar mit Prof. Härle, Theologische Fakultät der Universität Heidelberg, erweitert.

Auf die vielseitige publizistische Aktivität des Instituts kann hier lediglich hingewiesen werden. Die Buchpublikationen der letzten Jahre sind der Liste im Anhang zu entnehmen, ebenso die Projekte für 2006. 2005 konnten 2 Buchpublikationen »Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit« (zusammen mit Jochen Taupitz), und »Grenzsituationen und neues Ethos« (zusammen mit Günter Dietz) auf den Weg gebracht werden. In diesem Zusammenhang darf ich die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Lit-Verlag, Münster, Herrn Dr. Rainer, und mit dem Universitätsverlag Winter, Heidelberg, besonders dankbar hervorheben.

Schon heute möchten wir Sie herzlich einladen zum 7. Mannheimer Ethik-Symposium, das am Samstag, den 23. September 2006 im Mannheimer Schloß stattfinden wird. Es soll unter das Thema gestellt sein »Willensfreiheit und Abhängigkeit – ethisches Problemfeld als interdisziplinäre Herausforderung«.

Mit herzlichem Dank an alle, die mit dabei waren, aus der Nähe oder aus der Ferne, mit Engagement, Anregung, mit Rat und Tat, darf ich schließen und Ihnen ein gutes Jahr 2006 wünschen, was heißen darf, mit Mut und Schwung gemeinsam weiterzuarbeiten an jenem eingangs zitierten »Einklang der Gegensätze«, der der Ursprung alles Schönen ist.

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2006

*Aus der Begegnung von Freiheit und Schicksal entsteht Sinn.
Martin Buber*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

»Augenblicke, Freiheitsräume, musikalische Momente« lautete das Motto der Komposition von Violeta Dinescu, »Subitissimo«, die uns als integraler Bestandteil des 7. Mannheimer Ethiksymposiums »Willensfreiheit und Abhängigkeit« zu den wissenschaftlichen Fragestellungen geleitete: Diejenigen von Ihnen, die am 7. Mannheimer Ethiksymposium teilgenommen haben, werden sicher etwas verspürt haben von den musikalischen Momenten einer Begegnung, wie es Martin Buber ausdrückt, von Freiheit und Schicksal, die Sinn entstehen lässt. Besonders zu danken ist an dieser Stelle dem Pianisten Werner Barho für seine meisterhafte Interpretation des Werkes und seine integrative Leistung. Sie bildete eine weitere wichtige Etappe der Realisierung einer uns, den leitenden Mitarbeitern des Instituts, wesentlich erscheinenden neuen Stilform wissenschaftlicher Symposien.

Neben den Jahressymposien, die in der Aula des Mannheimer Schlosses in Zusammenarbeit mit dem Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Medizinrecht und Bioethik (IMGB) und dessen Direktor Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz, ferner der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg und deren Präsidenten Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger sowie der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen stattfinden, hat sich aus den Expertenarbeitskreisen eine neue Symposiumsreihe entwickelt. Die erste Symposiumsveranstaltung dieser Reihe fand bereits im Herbst 2005 statt. In diesem Jahr fanden zwei weitere Symposien zum Thema Verzweiflung statt, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten: am 13. Mai war dies der Bereich Grenzsituation und Wertbildung, am 4. November der Bereich Gefährdung und Kreativität. Das nächste Symposium, organisiert vom Expertenarbeitskreis des Institutes ist geplant für den 28. April unter dem Thema »Zweifel, Verzweiflung und Hoffnung«.

Zwei Buchpublikationen, die im Verlauf des Jahres, wie angekündigt, erschienen sind, möchte ich hier erwähnen, verbunden mit herzlichem Dank an alle Autoren, Mitherausgeber, Verlag und redaktionelle Mitarbeiter unseres Instituts. Es ist erfreulich, dass die seitens des Instituts herausgegebene Buchreihe »Affekt, Emotion, Ethik« inzwischen so gut etabliert und die Zusammenarbeit seitens der Mitarbeiter unseres Instituts und der Mitarbeiter des Lit-Verlags so eingespielt ist, dass es gelingen konnte, die Buchpublikation des vorjährigen Symposiums »Eros und Grenzsituation. Von der Verliebtheit zur Beziehungskultur« (Hrsg.: Kick H. A., mit Beiträgen von Eugen Drewermann, Kadja Grönke und Violeta Dinescu u. a.) binnen Jahresfrist abzuschließen. Sie lag somit zum Folgesymposium vor. Ferner ist dies der Band »Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik. Ethische Herausforderung für Wissenschaften und Künste« (Hrsg.: Kick H. A., Taupitz J.). Beide Bücher

sind über den Buchhandel erhältlich. In Vorbereitung für 2007 sind neben einem Band »Verzweiflung. Darstellung und Interpretation in Wissenschaft, Literatur und dramaturgischen Künsten, Oper, Film« eine Buchveröffentlichung zu empirischen Fragen der Ethik (Scheurer H., Kick H. A.), der den Mannheimer Ethik-Psychotherapiefragebogen (MEPF), ein Forschungsprojekt des Instituts, zugänglich machen wird. Vorgesehen ist ferner die Edition der Beiträge des 7. Ethiksymposiums »Willensfreiheit und Abhängigkeit. Ethisches Problemfeld als interdisziplinäre Herausforderung« (Hrsg.: Kick H. A., Taupitz J.).

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die angekündigten Filmprojekte »Algorithmen zu Pasolinis Teorema. Metabetrachtungen zum 6. Mannheimer Ethiksymposium: Erotik, Sexualität, Beziehungskultur« und die Filmdokumentation der Opera in nuce »Herzriss« von Violeta Dinescu, Dank des Engagements von Valéry Kienreich, einem erfahrenen Profifilmer, und tatkräftig gefördert durch externe Sponsoren, im Verlauf des Jahres 2006 abgeschlossen werden konnten. Die Filme haben bereits erfreuliche Resonanz gefunden. Sie können auf DVD beim Institut angefordert werden.

Erfreulich ist das weiter zunehmende Interesse an unseren Universitätsveranstaltungen (Veranstalter: Prof. Dr. H. A. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. H. Scheurer). Das Thema des Sommersemesters war »Vision und Halluzination. Wahrheit und Täuschung«. Die historische Perspektive wurde von Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, die transkulturelle von Dr. Gerhard Heller, neue systemtheoretische Modellentwicklungen von Dr. Dr. Walter von Lucadou, die theologische Perspektive von Julian Petkov vertreten. Allen Vortragenden und Mitveranstaltenden ist für diese erfolgreiche Arbeit ganz besonders zu danken. Im laufenden Wintersemester lautet das Leitthema »Magie und Wunder in der Heilkunde«. Großes Interesse haben die Veranstaltungen mit Prof. Dr. Theo Sundermeier und Hans Deidenbach gefunden. Die nächste Veranstaltung im neuen Jahr wird am 12. Januar 2007 stattfinden mit dem Beitrag von Prof. Dr. Dr. W. Schmitt: »Magie als Wissenschaft und Praxis: Psychiatrische und psychotherapeutische Aspekte«.

Auf die sonstige vielseitige publizistische Aktivität des Instituts und der Mitarbeiter des Instituts kann aus naheliegendem Grund hier nicht im Detail eingegangen werden. Umso mehr darf ich meinen Gruß verbinden mit einem Wort des Dankes für das kollegiale und freundschaftliche Zusammenwirken im Kreise des Leitungsteams, der Mitarbeiter und allen, die mit Engagement mit dabei gewesen sind.

Natürlich darf ich an dieser Stelle bereits zum 8. Mannheimer Ethiksymposium einladen, das am Samstag, dem 22. September 2007 am gewohnten Ort im Mannheimer Schloss stattfinden wird. Thema wird sein »Glück und das gute Leben: Was ist Glück? Historische und aktuelle Glückskonzepte. Ethisches Problemfeld als interdisziplinäre Herausforderung.«

Ich wünsche Ihnen für die Weihnachtsfeiertage, zum Jahreswechsel und für das neue Jahr 2007 herausragende und besinnliche Augenblicke, tatkräftig genutzte Freiräume, musikalische Momente der Begegnung und Inspiration

Ihr Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2007

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Sterne, Blumen und Kinder.

Dante Alighieri

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

mit dem obigen nachdenkenswertem Diktum darf ich Sie sehr herzlich zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel grüßen. Es nimmt die ganze Komplexität des Glücks, der Glückwünsche und Glückskonzepte der freudig gestimmten Festtage auf und erinnert überdies an unser 8. Mannheimer Ethiksymposium: »Was ist Glück? Ethische Perspektiven und aktuelle Glückskonzepte« heißt nicht nur ständige Herausforderung Glücksgüter zu erkennen, sondern mehr noch, diese zu gestalten. Dies wurde deutlich an dem kompositorischen Paradigma »Zerrspiegel« von Violeta Dinescu, das während des Symposiums zur Aufführung kam. Ein Zerrspiegel bedeutet Konfrontation mit Verzerrungen, mit Distractionen der Existenz, mit Momenten der Gefährdung. Die paradiesischen Relikte dürfen uns weisen, nicht zur Illusion eines Paradieses, sondern dahin, aus dem uns Geschenkten eben durch neue Beziehungssetzung neue Gestalt und erweiterte Identität zu gewinnen. Dankbar denken wir an die künstlerische Umsetzung der Flötistinnen des Ensembles »Neue Flötentöne«, Anne Horstmann und Dörte Nienstedt. Ähnlich wie in den wissenschaftlichen Beiträgen, die sich um die begriffliche Integration der Polaritäten des Glücks bemühten, wurden die Klänge zu spannungsvollen und abenteuerlichen Zwischenwesen, die allmählich in neue Ordnungen übergingen. Wenn wir die neue Ordnung, visionär zuerst, dereinst wirklich erkennen, stört uns der Zerrspiegel nicht mehr. Die »Neuen Flötentöne« waren so nicht nur virtuoser und gekonnter Umgang mit Klängen, sondern ein Erfassen der Fragmente unter erschwerten Bedingungen, damit ein Abbild zugleich auch unserer aktuellen ethischen Fragestellungen. Denn das ist Kunst auch, so wurde deutlich: dass sie uns konfrontiere, uns zu inneren Auseinandersetzungen führe und schließlich uns unabhängig vom Zerrspiegel mache. Es ist dies freilich schon ein Ahnen der Transzendenz unter dem Aufscheinen der Gestirne. Zu danken ist allen Mitarbeitern, den Teilnehmern, Referenten und organisatorisch Engagierten des Jahressymposiums, der Arbeitskreise und Universitätsveranstaltungen im Jahr 2007.

Einladen darf ich schon jetzt und an dieser Stelle zum 9. Mannheimer Ethiksymposium, das am Samstag, den 11. Oktober 2008, in der Aula der Universität Mannheim im Mannheimer Schloss stattfinden wird. Das Thema lautet: »Verantwortung und Vertrauen als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Gesellschaft – interdisziplinäre gesellschaftliche und psychotherapeutische Herausforderungen für eine individuelle und soziale Ethik«.

Die im Vorjahresbericht erwähnten Symposien des Expertenarbeitskreises haben auch 2007, am 28. April mit dem Thema »Verzweiflung, Zweifel, Hoffnung« und am

3. November mit dem Thema »Verzweiflung, Versöhnung, Wandlung als Prozess«, stattgefunden und bilden inzwischen einen zusätzlichen wissenschaftlichen, interdisziplinären und kommunikativen Schwerpunkt des IEPG. Dies dokumentiert sich auch in dem umfangreichen Band, der die Beiträge der bisherigen Symposien des Expertenarbeitskreises enthält. Er ist unter dem Titel »Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik und Film« gerade noch vor den Feiertagen erschienen. Ohne das engagierte Zusammenwirken aller beteiligten Autoren hätte dieses Werk niemals so rasch zu einem solch schönen Abschluss gelangen können. Besonders ist zu danken dem Mitherausgeber, Herrn Dr. Günter Dietz, der hier seine reichhaltige Erfahrung als Autor und Herausgeber zur Verfügung gestellt hat.

Eine weitere Buchpublikation, »Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von Lebensprozess und personaler Entscheidung«, konnte in diesem Jahr in unserer Reihe »Affekt – Emotion – Ethik« herausgebracht werden (zusammen mit Jochen Taupitz). Der Band enthält wesentliche Beiträge zum Thema und einige explizite Positionierungen, die den weithin gängigen einseitigen Betrachtungsweisen der Neurowissenschaften gegenüberstehen. Über die sonstigen Neuerscheinungen der letzten Jahre informiert die Publikationsliste in der Anlage. Aufgeführt sind nur Buchveröffentlichungen. Einzelveröffentlichungen sind über unsere Institutshomepage (www.institut-iepg.de) abzurufen.

Gerne erwähne ich, dass das außerordentliche Interesse an unseren Universitätsveranstaltungen (Veranstalter: Prof. Dr. H. A. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. H. Scheurer) anhält bzw. noch zugenommen hat. Die Seminarräumlichkeiten fassen derzeit den Ansturm gerade noch. Sicher liegt dies auch daran, dass wir mit dem Thema »Magie und Wunder in der Heilkunde. Esoterik, Mystik und existentielle Wandlung« einen Bereich ansprechen, bezüglich dessen ein hohes Maß an kommunikativem Klärungsbedarf zwischen Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit besteht. Besonderer Dank gilt hier auch den prominenten Mitveranstaltern und Mitarbeitern im Umkreis des Instituts, so Herrn Dr. Dr. Walter von Lucadou und Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, ferner Prof. Dr. Alfred Kraus und Herrn Dr. Heinz Scheurer.

Die Seminarreihe findet mit dem Vortrag von Prof. Dr. Nossrat Peseschkian, einem der derzeit weltweit wohl einflussreichsten und originellsten Psychotherapeuten, am 11. Januar 2008 mit dem Thema »Magie und Aha-Erlebnisse durch Geschichten und Lebensweisheiten in der Psychotherapie« und der Wochenendveranstaltung »Grundlagen und Praxis des psychotherapeutischen Umgangs bei seelischen Erkrankungen, Krisen und Grenzsituationen« am 1. und 2. Februar 2008 ihren Abschluss. Es hat sich hier jedoch eine derart engagierte Teilnehmerschaft und kommunikative Kultur herausgebildet, dass dieses schwierige Grenzthema weiter vertieft werden soll. Im Sommersemester 2008 wird im Mittelpunkt des Seminars »Anthropologische und ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie« das Thema

»Trauma, Versöhnung und existentielle Wandlung – die Frage nach den Wirkkräften: Magie – Wunder – Prozessgeschehen« stehen.

Mit guten Wünschen für erholsame, frohe und gesegnete Festtage und ein glückliches Jahr 2008 voll guter Begegnungen – mit Sternen, Blumen und Kindern

Ihr

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2008

Vertrauen ist der Anfang von allem.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

zur Jahreswende möchte ich Sie sehr herzlich grüßen und die Rückschau auf das vergangene Jahr mit dem Dank für die gelungene, in vielfältiger Weise wegweisende und erfolgreiche Zusammenarbeit verbinden. Dies stimmt hoffnungsvoll für die Zeit, die vor uns liegt. Hoffnung gründet sich allemal auf Vertrauen. Sie hat etwas zu tun mit Wachstum, Wachstum von Beziehungen, die Ausdruck finden in gemeinsamem Tun. Wie der Blick allerdings auf die uns umgebende gesellschaftliche, wirtschaftliche und internationale Situation zeigt, ist dieser Wachstumsprozess vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. Diese fragwürdigen Szenarien dürfen uns, und so sehen wir die Arbeit des Instituts, nicht mutlos werden lassen, sondern sollten als Aufruf gehört werden, weiter etwas dafür zu tun, aus der Begriffslosigkeit, Sprachlosigkeit und Untätigkeit herauszugelangen.

Damit ist zugleich ein zentraler Ansatz angesprochen, der uns anlässlich des 9. Mannheimer Ethiksymposiums am 11. Oktober 2008 beschäftigt hat: Verantwortung und Vertrauen als Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft erfordert ein Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte und Akteure. Die Beiträge der Redner, so derjenige von Ministerpräsident a. D. Dr. h.c. Erwin Teufel, von Prof. Dr. phil. Julian Nida-Rümelin, Prof. Dr. iur. Paul Kirchhof, Dr. iur. Jochen Taupitz und Manfred Lautenschläger, trafen sich, wie mir scheint, darin, von einer punktuellen Betrachtungsweise wegzukommen und die Aufmerksamkeit verstärkt auf zeitlich übergreifende Strukturen zu richten, in die die einzelnen Entscheidungen verantwortlich einzufügen sind und die eben dann etwas bedeuten für die Bildung von Vertrauensräumen und Vertrauensbereichen. Betont wurde diese Sicht auch durch die brillanten literaturwissenschaftlichen Analysen von Priv.-Doz. Dr. Roland Weidle und Frau Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, die zugleich zeigten, dass eine ästhetische Erweiterung der Erfahrungsräume zu einem wesentlichen Beitrag für eine zukunftsfähige Gesellschaft werden kann.

Die künstlerische Gestaltung und Organisation lag wie seit vielen Jahren in den Händen von Frau Prof. Violeta Dinescu, die mit dem »Duo Conradi-Gehlen« zwei speziell für das Symposium eingerichtete Kompositionen unter dem Motto Figuren, Umbrüche, Klanggestalten vorstellte – die wissenschaftlichen Beiträge aufnehmend, kommentierend und verbindend. Sie nahmen Bezug auf die Antiliteratur und den Dadaismus als poetische Methode. Durch Dekonstruktion gewonnene Ur-Laute, Ur-Bausteine, bilden die Grundfiguren, aus denen durch Umbrüche neue Gestalten – zukunftsfähige Klanggestalten – entstehen, so die Hoffnung. Die Beiträge des 9. Mannheimer Ethiksymposiums werden 2009 erscheinen. Die redaktionelle Bearbeitung ist bereits im Gange.

Die vielseitige Vernetzung der einzelnen Aktivitätslinien des Instituts ist immer wieder eine Freude und Quelle der Inspiration und Kreativität für, wie ich höre, viele Beteiligte. Das am 15. November 2008 durchgeführte Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG stand unter dem Thema »Trauma – Heilung – Versöhnung. Wege in Wissenschaft und Religion«. Es war faszinierend mitzuerleben, wie sich in Vorträgen und Diskussion die unterschiedlichen Perspektiven der Versöhnung in den Beiträgen von Theo Sundermeier und Günter Dietz, Ulrich Kronauer und Birgit Harreß verbanden. Auch diese Beiträge, zusammen mit denen des bereits am 26. April 2008 stattgehabten Symposiums mit Beiträgen zum selben Thema von Arno Remmers, Elke Lang-Becker, Wolfram Schmitt, Wolf Widder und Matthias Hurst werden im Verlauf des Jahres 2009 editiert werden.

In die Reihe der halbjährlich stattfindenden Symposien des Expertenarbeitskreises gehört das für den 25. April 2009 geplante Symposium, das unter dem Thema stehen wird »Grenzsituation – Versöhnung – Bewährung«. Wir erwarten hier unter anderem Beiträge von Prof. Dr. theol. Lothar Steiger zu der Bachkantate BWV 67 und von Prof. Dr. phil. Hans-Otto Horch zu Bartoks »Divertimento für Streichorchester« (1939), beide mit dem Blick auf werdende und sich bewährende Versöhnung. Ich darf Sie zu diesem Symposium einladen, zugleich aber um Anmeldung bitten, die aus naheliegenden organisatorischen Gründen erforderlich ist.

Neben den genannten Symposiumsreihen, die in Mannheim durchgeführt werden, geht die seit Jahren eine bemerkenswerte Teilnehmerzahl anziehende Universitätsseminarreihe in Heidelberg weiter. Sie stand im Sommersemester unter dem Thema »Grenzsituation – Trauma – Versöhnung« und im laufenden Wintersemester unter dem Thema »Bewältigung – Versöhnung – Erlösung. Worum geht es in der Psychotherapie?« Zu dem Team der Organisatoren gehören außer den engeren Mitarbeitern des Instituts, also Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, Dr. phil. Heinz Scheurer, Arno Remmers und Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, auch Prof. Dr. Alfred Kraus und Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou. Ihnen allen ist zu danken für Engagement und Einsatz, der es außerdem ermöglichte für das Wochenende am 23. und 24. Januar 2009 an der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg ein Symposium zum Thema »Bewältigung – Versöhnung – Erlösung. Worum geht es in der Psychotherapie?« auszurichten. Vortragende werden sein Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Leipzig, »Versöhnung und Erlösung in Dostojewskijs Roman Die Brüder Karamasow«, Hans Deidenbach, Theologe und Psychotherapeut, Wiesbaden, »Versöhnung und Vergebung aus theologischer und seelsorgerischer Sicht«, ferner Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt, Saarbrücken, »Versöhnung als Therapieziel?« – Natürlich lade ich Sie auch dazu ein, darf jedoch darauf hinweisen, dass um Anmeldung gebeten wird.

Gerne lasse ich Sie wissen, dass die für 2008 angekündigten Bände pünktlich zu unserem Jahressymposium am 11. Oktober erschienen sind, so der Band Kick H. A., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik und Film, ferner der Band Kick H. A. (Hrsg.): Was ist Glück? Ethische Perspektiven und aktuelle Glücks-

konzepte. Interdisziplinäre, gesellschaftliche und psychotherapeutische Herausforderungen. Der Bezug erfolgt über den Buchhandel. Informationen über diese und weitere Publikationen des Instituts finden Sie auf unserer Institutshomepage (www.institut-iepg.de).

Das nächste Jahressymposium, das 10. Mannheimer Ethiksymposium und insofern ein kleines Jubiläum, findet am 10. Oktober 2009 wiederum in der Aula der Universität Mannheim im Mannheimer Schloss statt. Bitte notieren Sie sich schon jetzt den Termin.

Lassen Sie uns auch im neuen Jahr gemeinsam daran arbeiten, dass begründetes Vertrauen in uns, in unserem unmittelbaren Umfeld, in unserer Gesellschaft und darüber hinaus wachsen kann, denn Vertrauen ist der Anfang von allem, jedenfalls von allem, was zukunftsfähig ist.

Ein gesundes, frohes und gesegnetes Jahr 2009 wünscht Ihnen

Ihr

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2009

*Das Zukünftige ist immer utopisch.
Friedrich Dürrenmatt*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

wir bedürfen der Zielvorgaben, die noch nicht Wirklichkeit sind, die die Utopie zum neuen Topos wandeln. In diesem Sinne darf ich im Jahresrückblick mit Dankbarkeit feststellen, dass manches, was zu Beginn des Jahres noch utopisch schien, Wirklichkeit wurde und so zu einer neuen Ausgangslage für die Planungen des nächsten Jahres werden konnte. Dies war nur zu verwirklichen in enger Zusammenarbeit mit Ihnen, die Sie in näherem oder weiterem Umkreis am Gelingen mitgewirkt haben. Zu denken ist hier vor allem an die vielfältigen gemeinsamen Publikationen, an die Öffentlichkeitsarbeit in Form der unterschiedlichen Symposien, nicht zuletzt an die Lehraufgaben in Form des seit vielen Semestern traditionsreich gewordenen Universitätsseminars. Unsere Gesellschaft bedarf nichts dringender als des Orientierungswissens, das aus ethischer Reflexion erwächst. Verantwortlich formulierte Utopien sind dann eben die Zielwerte, auf die hin wir uns gemeinsam bewegen. Mit Verfügungswissen allein, also mit technischem Knowhow – das zeigt sich nirgendwo deutlicher als in der Medizin – lässt sich keine menschengerechte Therapie durchführen. Dasselbe gilt für die große Politik. Eine Gesellschaft benötigt ethisch formulierte Visionen.

Verantwortliche Formulierung von Zielen setzt die adäquate Auseinandersetzung mit dem Woher voraus. Zu jedem Woher gehören Trauma und Schuld. Diese zentrale anthropologische Dimension hat uns auf dem 10. Mannheimer Ethiksymposium, das am 10. Oktober 2009 stattfand, herausgefordert. In bewährter Zusammenarbeit mit dem Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim und ihrem geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz, ferner mit der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste mit ihrem Präsidenten Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger sowie mit der Akademie für Ethik in der Medizin in Göttingen gelang es in der Konzeption und Durchführung juristische, medizinische, gesellschaftliche, philosophische und theologische Perspektiven über die Realanalyse hinaus zu Bewältigungsansätzen im gesellschaftlichen Prozess zusammenzuführen.

Der künstlerische Part, der wie seit vielen Jahren Violeta Dinescu oblag, führte Aulos und Kithara – Blasinstrumente und Saiteninstrumente, seit der Antike Ausdruck tiefsinniger Antinomien – szenisch und kompositorisch zusammen. Grundlegende Texte aus dem Werk von Karl Jaspers bildeten das Libretto für die speziell für das Symposium verfasste Komposition. Für die virtuose künstlerische Umsetzung durften wir das von früheren Veranstaltungen vertraute Duo »Neue Flötentöne« mit Dörte Nienstedt und Anne Horstmann sowie das Gitarren-Duo »Conradi-Gehlen«

begrüßen. Die musikalischen Beiträge, die zunächst in Fragmenten zwischen den Vorträgen dargeboten wurden, umkreisten – Gestalten eines noch heterogenen mythischen Szenarios gleich – die wissenschaftlichen Inhalte, auf die sie bezogen waren, teils in Abhängigkeit, teils in autonomer Freiheit sich lösend. Am Schluss der Veranstaltung wurden die Fragmente zu einer vorläufigen künstlerischen Endgestalt, einem reflektierten Mythos, zusammengeführt, worin sich Polaritäten von Vertrautheit und Fremde, Licht und Dunkel, Tag und Nacht, Wort und Musik, Logos und Melos finden. Nicht zuletzt aber dürfen sich – endlich – Aulos und Kithara versöhnlich aufgehoben fühlen.

Das Thema des Jahressymposiums, »Schuld«, wurde gewissermaßen flankiert und unterstützt durch die halbjährlichen Symposien unseres Expertenarbeitskreises, die am 25. April und am 14. November 2009 zum Thema »Heilung, Versöhnung, Bewährung. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion« stattfanden. Beiträge von Lothar Steiger, Erika Schuchardt, Knut Eming, Matthias Hurst am 25. April und von Lothar Steiger, Rudolf Kamp, Brigitte Romankiewicz und Kadja Grönke am 14. November zeigten durch ihre Analysen und die Erweiterung durch künstlerische Paradigmen hoffnungsvolle Konvergenzen. Die Beiträge werden in dem bereits in redaktioneller Bearbeitung befindlichen Band »Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Wissenschaft, Kunst und Religion« im Verlauf des Jahres 2010 in der vom Institut herausgegebenen Reihe publiziert werden (Hrsg.: H. A. Kick, Günter Dietz).

Die Seminarreihe an der Universität Heidelberg stand im vergangenen Sommersemester unter dem Thema »Grenzsituation, Trauma, Versöhnung«, im laufenden Wintersemester unter dem Thema »Trauma, Versöhnung, Frieden«. Aus den Themenstellungen ist abzulesen, worum es den Organisatoren und Veranstaltern, zu denen Prof. Dr. Alfred Kraus, Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, Dr. Heinz Scheurer gehören, geht: Nüchterne wissenschaftliche Analyse soll sich verbinden mit der Entwicklung eines Prozesswissens, das sich orientiert an Werten, die Versöhnung ermöglichen und Friedensprozesse befördern.

Besonders hinzuweisen ist auf den rechtzeitig zum Symposium erschienenen Band »Verantwortung und Vertrauen« (Hrsg.: H. A. Kick, Felix Unger). Die DVD-Produktion (IEPG) als Overview des Symposiums hat in dankenswerter und professioneller Weise Valéry Kienreich in Zusammenarbeit mit Julie Schubert in die Hand genommen. Die DVDs auch früherer Symposien sind auf Nachfrage über das IEPG erhältlich.

Abschließend darf ich noch auf die nächsten Veranstaltungen hinweisen, zunächst auf das am 22. und 23. Januar 2010 im Rahmen der Universitätsveranstaltung stattfindende Symposium zum Thema »Trauma, Versöhnung, Frieden«. Am Freitag, den 22. Januar 2010, werden wir ein auch zum Thema »Harmonie« gehörendes Thema aufgreifen: »Sehnsucht nach Harmonie und Frieden: zentrales Thema der U-Musik. Heuristik, Kritik, Interpretation mit Beispielen aus der Pop- und Chansontradition«. Das klingt apart und könnte Sie vielleicht reizen, sich in diese Veranstaltung noch einzuklinken.

Das nächste Symposium am IEPG in Mannheim findet am 17. April 2010 statt. Das Thema »Heilung, Versöhnung, Bewährung. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion« wird fortgesetzt. Es sind weiterführende Beiträge aus unserem Expertenkreis angekündigt.

Das Jahressymposium, das 11. Mannheimer Ethiksymposium zum Thema »Ethik des Arztes. Ethik des Patienten. Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem«, ist für den 6. November 2010 geplant, wiederum in der Aula der Universität Mannheim, im Mannheimer Schloss. Es ist schön, sich an diesem Termin, aber auch bei anderen Gelegenheiten im Verlauf des Jahres zu sehen, im Austausch zu bleiben und so Kontinuität herzustellen, Grundlage von Zukunftsfähigkeit dann, wenn sich diese mit Mut zur Utopie zusammenfügt.

Ein von Anregungen, Impulsen und geglückten Umsetzungen reiches Jahr 2010 wünscht Ihnen

Ihr
Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2010

Versöhnung beruht auf dennoch gelungener Begegnung unter erschwerten Bedingungen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

mit dem oben vorangestellten Zitat verbinden sich eine Vielzahl gemeinsamer Tätigkeitsfelder des vergangenen Jahres im publizistischen Bereich, in der Forschung, in Lehrveranstaltungen und in der psychotherapeutischen Versorgung. Darüber hinaus, so meine ich, fokussieren sich darin unsere gemeinsamen Bemühungen der letzten Jahre, auch im öffentlichen Raum. Dies wird besonders deutlich, wenn man die thematische Abfolge unserer Jahressymposien betrachtet. Vor zwei Jahren wurden als Grundlagen einer zukunftsfähigen Gesellschaft Verantwortung und Vertrauen thematisiert. Durch politikerfahrene Philosophen und philosophisch engagierte Politiker – so durch die Beiträge von Erwin Teufel, Julian Nida-Rümelin und Paul Kirchhof – wurde die Dringlichkeit der Kultivierung von Vertrauensbereichen für eine freiheitliche Gesellschaft nachhaltig vor Augen geführt. Im letztjährigen 10. Symposium wurde das Risiko der Schuld als eine Konsequenz der Freiheit ins Blickfeld genommen.

Denken wir an die Zukunftsfähigkeit des Einzelnen wie der Gemeinschaft und der Völker, so geht es um nichts Geringeres als um Vergebung, Versöhnung und Frieden. Dabei kann nicht allein auf spontane Heilungsprozesse gehofft werden, vielmehr bedarf es hier eines Prozesswissens, wie solche Bewältigung und Lösung, wie solche Versöhnung erlangt werden kann. Dies führt in sehr direkter Weise zu dem zentralen Thema unserer aktuellen Gesundheitslandschaft Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft – Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem, das uns am 6. November im Rahmen des 11. Mannheimer Ethik-Symposiums beschäftigt hat. Der Leitgedanke der wissenschaftlichen Organisatoren war der, dass ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem nur sichergestellt werden kann durch miteinander korrespondierende ethische Positionen der Akteure. Den an innovativen Impulsen reichen Eröffnungsvortrag – erinnert sei an den Begriff der antagonistischen Kooperation zur Bewältigung von unüberbrückbar erscheinenden Gegensätzen – hielt Frau Prof. Dr. phil. Gesine Schwan, Berlin.

Der künstlerische Part des Symposiums unter der Leitung der Komponistin Violeta Dinescu stand auch diesmal wiederum in einem stetigen und dynamischen Wechselspiel zu den wissenschaftlichen Beiträgen. Bereits mit dem 10. Mannheimer Ethik-Symposium und dem kompositorischen Beitrag zu Texten von Karl Jaspers wurden Gegensätze künstlerisch formuliert und zugleich im Werk selbst aufgehoben. Durch den Wechsel zwischen diskursiver Stringenz einerseits und Intuition im Medium von Rausch und Extase andererseits, schließlich in der Zusammenführung von Apollo und Dionysos und den ihnen gemäßen Instrumenten, der Kithara, dem Saiteninstrument, und Aulos, dem Blasinstrument, entsteht im Mythos das Neue: „Aulos und Kithara... um leben zu können“ (2009). Entsprechend der höheren Komplexität der

Situation, der Grenzsituation nämlich, wird im neuen Opus (2010) auch die Instrumentierung des Ensembles von Violeta Dinescu komplexer. Der virtuose Umgang mit den Tönen im Werk von Violeta Dinescu bedeutet ein kompositorisches Setzen der Fragmente unter den erschwerten Bedingungen situativer Verstörungen. Künstlerisches und wissenschaftliches Werk, beide, bedürfen über die Systematik hinaus, die uns wichtig ist, des nicht Verfügbaren im Kairos, im rechten Moment. Dieses Bewußtsein ist ein Element menschheitsverbindender, künstlerischer und wissenschaftlicher Existenz. Mit der Komposition „*Maladies salutaires*“ griff die Komponistin einen zentralen Topos der medizingeschichtlichen Krankheitsdeutung auf: Versöhnung beruht auf dennoch gelungener Begegnung unter erschwerten Bedingungen, Begegnung auch mit sich selbst und der schmerzhaften Leiblichkeit in der Krankheit. Dieses Paradox führt an die Grenze und über die Grenze hinaus in die Grenzsituation, die Karl Jaspers meint. Diese Vision ist nicht schon die Lösung, sie leitet jedoch zur Auseinandersetzung und geleitet uns zum neuen Wert, zum neuen tragfähigen Symbol, so die prozessdynamische Sichtweise. Diese Überlegungen geben auch Anlaß der Anregungen Werner Janzariks zu gedenken, der in diesem Jahr seinen 90jährigen Geburtstag feierte. Im Umkreis der Feierlichkeiten fand ein brieflicher Gedankenaustausch statt, der uns wichtig wurde und der uns als Mannheimer Arbeitskreis, in dem eine Reihe früherer Mitarbeiter und Schüler versammelt sind, gegenüber dem Werk des Jubilars dankbar stimmt.

Gerade noch rechtzeitig zum Jahres-Symposium erschien unsere 10-Jahres-Dokumentation „Entwicklungen der psychotherapeutischen Ethik“, die in gemeinsamer Herausgeberschaft der leitenden Mitarbeiter des IEPG konzipiert wurde. Der Band ist Heinrich Schipperges, Ordinarius für Geschichte der Medizin in Heidelberg, dem Andenken unseres hochverehrten Lehrers, Förderers und inspirierenden Beraters gewidmet.

Abschied nehmen mussten wir in diesem Jahr von unserem langjährigen Freund Prof. Dr. Rudolf Bohren, Ordinarius für praktische Theologie in Heidelberg. Wir gedenken dankbar seiner wissenschaftlichen Anregungen, die immer verbunden waren mit ästhetisch-literarischer Gestaltungskraft und spiritueller Haltung. Völlig unerwartet ist auch unser treuer Weggefährte Prof. Dr. Nossrat Peseschkian von uns gegangen. Wir haben dieser weltweit verehrten und wirksam gewordenen Psychotherapeuten-Persönlichkeit viele wichtige Anregungen zu verdanken.

Gerne berichte ich, dass unser Heidelberger Universitätsseminar Versöhnungs- und Friedensprozesses in der Psychotherapie mit Prof. Dr. Alfred Kraus, Prof. Dr. Wolfram Schmitt, Dr. Dr. v. Lucadou und Dr. Heinz Scheurer sich weiterhin großen Interesses erfreut. Hinzuweisen ist auf das Symposiums-Wochenendseminar am 21./22. Januar 2011. Unser nächstes Experten-Symposium am Institut ist für den 7. Mai 2011 geplant mit vier Beiträgen zum Thema Friedensprozesse: Person - Situation - Kultur. Im Sommersemester 2011 sollen Schlüsselbegriffe des Heidelberger Seminars weitergeführt werden. Thema wird sein: Versöhnung - Friedensprozesse - Spiritualität. Termin und Thematik des Jahres-Symposiums, das im Herbst 2011 stattfinden

den wird, entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit unserer Homepage und unseren Aussendungen.

Unsere Gesamtliste der Buchveröffentlichungen liegt dieser Aussendung bei, einschließlich der Projekte für 2011. Wenn Sie noch ein Weihnachtsgeschenk suchen: unser Band „Trauma und Versöhnung; Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion“ (Hrsg. H. Kick und G. Dietz) kam eben im November heraus. Er ist über die Buchhandlungen oder direkt beim Verlag rasch erhältlich.

Für das Jahr 2011 wünsche ich Ihnen Glück, das Gefühl für den rechten Moment nämlich, und Gottes Segen für Ihre Unternehmungen im persönlichen und beruflichen Bereich.

Ihr
Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2011

Unser Sein scheint im Dasein wie auf zwei Mächte bezogen. Wir nennen ihre existentielle Erscheinung das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht. Die Antinomie von Tag und Nacht.
Karl Jaspers

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Instituts,

die scheinbar wenig zu einem Jahreswechsel passende Polarisierung, wie wir sie in dem oben aufgeführten Zitat von Karl Jaspers finden, beschließt in ihrer Poesie eine über sie hinaus weisende Hoffnung. Diese hat uns in unserer gemeinsamen Arbeit im vergangenen Jahr ermutigt und geleitet. Nimmt man die Dilemmata der ethischen Diskurse ernst, so sind wir allerdings immer wieder konfrontiert mit Grenzsituationen, bestimmten Situationen der Not und der Gefährdung des Menschseins, die entgegen dem lösungsbetonten Denken unserer Zeit nicht generell als regelbares Problem zu beschreiben sind: Hoffnung heißt vielmehr dies, dass neue Wertfindung und neue Wertsetzung in der konkreten Grenzsituation gelingt. Ethik ist so nicht nur Maß im Rückgriff auf bestehende Normen, sondern stellt eine Herausforderung dar, zur neuen lebensdienlichen und identitätsstiftenden Gestalt zu finden.

Violeta Dinescu hat in ihrer früheren Komposition Aulos und Kithara wie auch in *Maladies salutaires*, die beide im Rahmen der Mannheimer Ethik-Symposien uraufgeführt wurden, diese zentralen Gedanken von Karl Jaspers aufgegriffen. Nicht nur im Umgang mit Problemen der psychotherapeutischen Ethik, die uns im Verlaufe des Jahres beschäftigt haben, sondern auch konfrontiert mit Dilemmata der Bioethik, so bei den Fragen um Beginn und Ende des Lebens, der Nutzung bzw. dem Einsatz von genetischen und embryonalen Komponenten sowie Organen, bedarf es des Bewusstseins grenzsituativer Prozesse, die zu bewältigen sind. In unserem jüngst erschienenen Band *Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und Prozessdynamische Aspekte* (Hrsg. H. A. Kick, Wolfram Schmitt), der hier zu erwähnen ist, finden sich Antworten, Hoffnungen und Zwischenbilanzen.

Das Experten-Symposium vom 26.11.2011 griff die grenzsituative Perspektive in einem weiteren Anwendungsfeld auf. „Leib im Spannungsfeld zwischen Entbergen und Verbergen. Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur“ lautete das Thema. Leib und Leiblichkeit wurde in den einzelnen Beiträgen zunehmend deutlich in seiner Zweiseitigkeit, zum einen als konkreter Leitfaden für die diätetische Gestaltung des balancierten Lebensganges, zum anderen als metaphorische Gestalt der Verletzlichkeit und darüber hinaus der Wahrheitsfrage. Wir denken hier an das breite Spektrum von Vorträgen, so von Prof. Wolfgang Böker, Enthüllen und Verhüllen – Leiblichkeit im Spiegel von Werken aus der Sammlung Morgenthaler, Natascha Schmöller, Krise und Wandlung am Leitfaden des Leibes, Raphael Roggendorf, Mode und Verkleidung – zwischen Verdeckung und Öffnung der Kommunikation, Dr. Olaf Mückain, Louise Bourgeois, – Leibpriorität, Deformation, verfremdende Konstellationen und von

Prof. Dietrich von Engelhardt, Die Utopie des Jungbrunnens – Lebenskunst als gelingender Umgang mit der Leiblichkeit.

Vorbereitet war das Herbstsymposium bereits durch das Frühjahrssymposium, das am 7. Mai 2011 stattfand. Hier war mit dem Thema Friedensprozesse: Person – Situation – Kultur. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion, die ethische Fokussierung auf den sozialen und politischen Handlungsraum gerichtet. Gerne erinnern wir uns an den Beitrag von Uwe Lohrmann, der sein symphonisches Orchesterwerk Der Opfer Hiroshimas gedenkend (Uraufführung: Hiroshima, 5. August 2005) mit der Frage Kunst als Friedensdienst verband, ferner an die Vorträge von Prof. Ulrich Kronauer Von Rousseau zu Kants ewigem Frieden, von Dr. Rudolf Kamp Frieden als Frieden mit sich selbst und von Prof. Dr. Roland Weidle Überlegungen zur Funktion des Traumes in William Shakespeares Sommernachtstraum. Hierzu korrespondierend stand das Universitätsseminar (SS 2011) unter dem Thema Versöhnung – Friedensprozesse – Spiritualität in Psychotherapie, Kunst und Religion. Geplant ist ein gehaltvoller Band unter der Mitherausgeberschaft von OstDir. i. R. Dr. Günter Dietz. Schön ist es zu sehen, wie sich auch die Buchpublikationen durch die gemeinsame Arbeit in überzeugender Stringenz weiter entwickeln, und so Texte der Bearbeitung zugänglich und wirksam werden, die Ethik als Überlebenssthema für eine Gesellschaft in der Krise begreifen.

Ethik ist kein Luxus lautete so auch stimmig die Überschrift eines Presseberichtes (RNZ vom 13.5.2011), in dem das 10-jährige Bestehen des Instituts für Medizinische Ethik gewürdigt wurde. Unser Tätigkeitsbericht und 10-Jahres-Dokumentationsband 2000 bis 2009 des IEPG Entwicklungen der psychotherapeutischen Ethik ist hoffentlich mit einer unserer früheren Aussendungen in Ihre Hand gelangt; wo nicht, lassen Sie es uns wissen. Die Auflage ist zwar vergriffen, wir planen jedoch im Laufe des kommenden Jahres eine neue, aktualisierte Auflage und können Ihnen den Band dann auf Wunsch zuleiten.

Das aktuelle Seminar an der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg, das unter dem Thema Leib und Leiberleben in der Psychotherapie steht, wird mit einem Symposium am Wochenende vom 20.1. auf 21.1.2012 abgeschlossen werden. Wir erwarten interessante Beiträge von Axel Voss, Essen, Skulpturale Leiblichkeit im Raum phantastischer Gärten, von Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, Wandlungen des Leiberlebens in der Depression, von Arvid Pringsauf und Gerhard Krumbach zum Thema Leiberleben und Therapie im Umkreis pränataler Perspektiven von Mutter und Kind wie auch im therapeutischen Bereich für Erwachsene mit Liquid Sound. Natürlich sind Sie hierzu herzlich eingeladen. Das Programm finden Sie auch unter www.institut-iepg.de

Nach dem soeben erschienenen Band Schuld (Band 10 – Affekt, Emotionen, Ethik) wird die nächste Publikation, redaktionell bereits abgeschlossen, ein Band mit dem Titel Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem sein. Danach können wir die inhaltliche und redaktionelle Arbeit konzentrieren auf die Herausgabe unseres „Friedensbandes“ im

zweiten Halbjahr 2012. Wir haben im vergangenen Jahr gemeinsam zahlreiche Antworten auf dringende Fragen im therapeutischen und öffentlichen Raum geben können. Der Rückblick schließt die Dankbarkeit mit ein für inspirierenden Dialog, vielseitige Diskussion und konstruktive Auseinandersetzung. Das IEPG soll ein Podium dieser kreativen Auseinandersetzung auch im kommenden Jahr bleiben.

Zu erwähnen ist noch, dass das nächste, das 12. Mannheimer Ethiksymposium, am 6. Oktober 2012 wiederum in der Aula des Mannheimer Schlosses geplant ist. Das Thema lautet Gewalt und Macht –interdisziplinäre Perspektiven in Psychotherapie, Wissenschaft und politischem Handlungsraum.

Für das eben begonnene neue Jahr 2012 wünschen wir Ihnen Dynamik im Umgang mit den von Karl Jaspers explizierten Polaritäten, gelingende Transzendierung und wo nötig mutiges Aushalten der Vorläufigkeiten von Zwischensynthesen. Ein schönes und einfaches Symbol und eine zugleich ermutigende existentielle Realität tut sich darin auf, dass das Licht in Durchbrechung einer simplen Symmetrie der Kräfte stärker ist als die Finsternis. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im neuen Jahr und natürlich auf ein Treffen bei unseren Veranstaltungen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hermes A. Kick

Zur Jahreswende 2012

*Ein wahrer Mythos muß, gerade weil er wahr ist, nicht durchgesetzt werden.
Walter J. Hollemveger*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Instituts,

denken wir an die Auseinandersetzungen des zu Ende gehenden Jahres, die Kriege und Bürgerkriege, aber auch die Auseinandersetzungen im politischen und gesundheitspolitischen Raum, so erscheint das Zitat, hineingesprochen in einen Raum ungeklärter Konflikte und Dilemmata, realitätsfern und idyllisch. Fragen zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen Markt und Staat, zwischen Gesundheitsökonomie und Barmherzigkeit im therapeutischen Handeln, Fragen der Präimplantationsdiagnostik, der ärztlichen Begleitung Sterbender und Fragen des assistierten Suizids verlangen einen breiten gesellschaftlichen Diskurs und Auseinandersetzung. Während des vergangenen Jahres haben wir immer wieder erleben müssen, dass ethische Ratlosigkeit vorherrscht, etwa wenn es um Fragen der sog. Wunsch-Medizin ging, die die Medizin einseitig als ein kulturelles Produkt der Wünsche der Patienten, einer Kundenschar womöglich, auffasst. Hier gibt es im verzweiferten Bemühen ums Überleben im Wettbewerb der Krankenhäuser und Kliniken eine unglaubliche Orientierungslosigkeit in der Differenzierung der Arrangements von Kunde versus Patient, wenn etwa in großen Annoncen renommierter Kliniken im Deutschen Ärzteblatt mit positiver Konnotation zu lesen ist: „Wir sind ein kundenorientiertes Unternehmen“. Dies wird noch verstärkt durch Angebote der großen Ärzte-Organisationen, die den niedergelassenen Kollegen suggerieren, dass sie durch Kundenorientierung und die Führung der Praxis als Unternehmen zum Unternehmenserfolg gelangen. Demgegenüber ist es jedoch so, dass der Arzt und Therapeut in Zusammenarbeit mit dem Medizin-Ethiker zu formulieren hat, welche politisch und sozialetisch zu vertretenden Rahmenbedingungen benötigt werden, um ethisches Handeln in der Mikro-Situation, der therapeutischen Situation nämlich, zu ermöglichen. Medizinethische Verantwortung besteht eben darin zu zeigen, dass Patienten als Kunden nicht einfach Medizin gestalten. Kunden können sich einen Markt erzwingen. Ein Gutteil des berechtigten Vertrauens der Patienten in der Medizin beruht aber darauf, dass dieses eben so in therapeutischen Situationen nicht der Fall ist. Das alles klingt nach Kampf, nach politischem Kampf übrigens ganz im Sinne von Karl Jaspers. Im Sinne des vorangestellten Zitats ist jedoch immer auch zu beachten, dass sich Wahrheit und Gewalt gegenseitig ausschließen. Damit sind wir zu einem durch und durch weihnachtlichen Thema gelangt, das ja narrativ von den historischen Geschehnissen ausgehend, existentiell relevant, in kühner Dialektik auf die Gestaltungsmacht der Ohnmacht und auf friedliche Lösungen setzt, psychisch, im sozialen Umfeld und im großen politischen Rahmen.

In diesem Zusammenhang darf ich schon jetzt auf unseren „Friedensband“ mit dem Titel „Frieden als Balance in Psychotherapie, Kunst und Politik – prozessdynamisch“ hinweisen.

mische Perspektiven“ hinweisen, der zu Beginn des neuen Jahres unter der Mit herausgeberschaft von Günter Dietz erscheinen wird. Friedensthemen standen auch im Mittelpunkt des 12. Mannheimer Ethik-Symposiums, „Gewalt und Macht – interdisziplinäre Perspektiven, praktische Relevanzen für Psychotherapie und sozialen Handlungsraum“, das am 6. Oktober traditionsgemäß in der Aula der Universität im Mannheimer Schloss stattfand. Eine der Schlussfolgerungen aus dem interdisziplinären Zusammenklang der Beiträge war, dass institutionelle Strukturen allenfalls die Abwehr illegitimer Gewalt und notwendige Regeln zur Abwendung von Gefahren sichern können, die konkrete Ausgestaltung des Friedens jedoch auf die moralische Kraft der Menschen existentiell verwiesen bleibt. Wiederum kam ein kompositorisches Werk von Violeta Dinescu zur Uraufführung mit dem gewagt erscheinenden Thema „Tauromaquia“. Musikalisch und inhaltlich erwies sich das Werk als Glücksfall. Es war integraler Bestandteil des wissenschaftlichen Designs, das dazu beitrug zu verstehen und zu erleben, dass nicht Verbergen bzw. Verdrängung der Macht, auch nicht Offenlegung allein, Entbergung, vielmehr Bergen in einem neuen kreativen Zusammenhang Zukunft eröffnet. Damit nimmt Kunst ihre gesellschaftliche Herausforderung und ethische Verantwortung an. Zu danken ist hier nicht zuletzt dem „Ensemble instrumental“ mit Dorothea von Albrecht (Cello), Stefan Conradi (Gitarre), Bernd Gehlen (Gitarre), Annina Holland-Moritz (Fagott), Anne Horstmann (Querflöte), Dörte Nienstedt (Blockflöte), Marianne Petercol (Akkordeon). *Tauromaquia* erwies sich als ein vehementer Appell gegen medizinischen Reduktionismus bzw. die methodische Selbstkorrumpierung durch einen einseitigen Objektivismus. In der *Tauromaquia* verdichten sich uralte Symbole der Aussichtslosigkeit des Kampfes, der Gleichzeitigkeit widersprüchlicher Positionen von Angst und Lust, von Trieb und Geist, von Überlegenheit und Unterlegenheit, von Opfer und Erlösung. Hier müssen sich künstlerische, politische, medizinische und allgemein wissenschaftliche Anliegen zusammenfinden zu einem Dialog, um mit kreativer Gestaltungskraft darüber hinauszugelangen. So war das Werk eine Herausforderung an die Eliten unserer Gesellschaft in Wirtschaft und Politik, mehr als bisher zu arbeiten für wahrhaftige Synthesen, die *Tauromaquia* also endlich zu lösen und zu beenden.

Wo wissenschaftliche Empirie und Rationalität an ihre Grenzen gelangt, muß dennoch entschieden und gehandelt werden. Wer aber übernimmt die Verantwortung angesichts der Grenzsituationen, in denen es um Überlebensfragen geht? Der prozessdynamische Ansatz versucht, diese Fragen voran zu bringen. Dies zeigte sich in dem früheren Band „Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte“ (Hg. H. A. Kick, Wolfram Schmitt, 2011) und auch in unserem im Laufe des Jahres erschienenen Band „Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“ (Hg. H. A. Kick, Wolfram Schmitt, Dietrich von Engelhardt, 2012), den wir gemeinsam unserem hochverehrten Lehrer Werner Janzarik zum 90. Geburtstag in Dankbarkeit widmeten. Damit ist zugleich der Tatsache gedacht, dass Werner Janzariks strukturdynamische Konzeption Ausgangspunkt weiterführender prozessdynamischer Über-

legungen werden durfte. Der prozessdynamische Ansatz versteht sich als Rückbindung in einen existentiellen Ansatz und zielt auf eine Umsetzung in die psychiatrische Praxis. Wo wir bei den Buchveröffentlichungen sind, darf neben dem „Friedensband“, der redaktionell abgeschlossen ist, als weiteres Buchprojekt für das Jahr 2013 der auf den Beiträgen des letzten Symposiums basierende Band „Gewalt und Macht - Interdisziplinäre Perspektiven praktische Relevanzen für Psychotherapie und sozialen Handlungsraum“, nicht unerwähnt bleiben. Er soll editorisch im Verlauf des Jahres bearbeitet werden und nach Abstimmung mit dem Verlag noch 2013 erscheinen. Ein weiterer Band ist in Zusammenarbeit mit Violeta Dinescu und unter Mitarbeit von Kadja Grönke geplant, der am Leitfaden der innovatorischen Kompositionen, wie sie im Rahmen der Mannheimer Ethik-Symposien zur Uraufführung gelangten, das notwendige und essentielle Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaften aufzeigen soll.

Ich möchte nicht schließen ohne noch auf das auch in diesem Semester laufende Seminar „Leib und Leiberleben in der Psychotherapie“ hinzuweisen, das wir gemeinsam mit Prof. Dr. Alfred Kraus und den Mitarbeitern des Instituts Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, Dr. phil. Heinz Scheurer und Arno Remmers an der psychiatrischen Klinik Heidelberg durchführen. Am 25. und 26. Januar wird das Wochenendseminar und Symposium mit Beiträgen von Prof. Dr. theol. Lothar Steiger, (Transzendenz des Leibes – theologische Perspektiven), Dr. phil. Ulrich Diehl (Leibsein an der Grenze des Denkbaren. Jaspers' Reflexionen über Leiblichkeit) und Dr. phil. Peter Guttenhöfer, Kassel (Entleiblichung durch Zivilisation. Friedrich Schillers ästhetisch-sozialethische Ideen) stattfinden. Einzelheiten der Gesamtreihe können Sie unserer Homepage unter www.institut-iepg.de entnehmen. Es wäre schön, wenn wir uns bei dieser oder einer anderen Gelegenheit im Laufe des Jahres treffen. Das Frühjahrs-symposium des Arbeitskreises des IEPG ist geplant für den 27. April 2013. Thema wird sein: Leib, Zeit, Rhythmus, diesmal mit vorwiegend musikwissenschaftlichen Beiträgen.

Mit herzlichem Dank für das vielfältige Mitdenken und Mithandeln durch das Jahr und herzlichen Grüßen und Wünschen für frohe und gesegnete Weihnachtsfeiertage und ein gutes Neues Jahr im Namen des gesamten Leitungsteams.

Ihr

Hermes A. Kick

Symposien

Mannheimer Ethiksymposien

Sie fanden statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik Mannheim IMGB (Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz), der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen AEM (Präsidentin: Prof. Dr. med. Claudia Wiesemann) und der Academia Scientiarum et Artium Europaea Salzburg ASAE (Präsident: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger)

1. Mannheimer Ethiksymposium 14.10.2000

Ethisches Handeln an den Grenzen des Wissens in Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Seelsorge und Pädagogik

Anlässlich der Eröffnung des *Institutes für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur* in Mannheim wurde das Symposium »Empirisches Wissen human gestalten« ausgerichtet. Wesentliches Ziel war es, das interprofessionelle Gespräch zwischen Fachleuten in Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Seelsorge und Pädagogik zum intensiven Austausch herauszufordern. Ermutigen durften wir darüber hinaus zu engagierter Teilnahme auch einen öffentlichen Teilnehmerkreis, der an ethischen Fragen in der Politik, Wirtschaft und Kunst interessiert war.

Ethisches Handeln hat sich auf empirisches Wissen zu beziehen, aber an den Grenzen des Wissens zu bewähren. Eine der fundamentalen Herausforderungen unserer Zeit liegt darin, nicht nur die Bedingtheit und die Begrenztheit des Wissens anzuerkennen, sondern daraus die Konsequenzen für einen verantwortlichen Umgang zu ziehen und solchen von den sozialen Rahmenbedingungen her transparent zu machen. Ein humanwissenschaftlicher Ansatz wird sich hierbei empirisch mit Fragen der Persönlichkeitsforschung, der Untersuchung von Gruppenprozessen und übergreifender Systembildungen zu beschäftigen haben. In vielfältig gefährdeten demokratischen Institutionen und Großsystemen ist dabei gerade die Klärung personaler und existentieller Grundfragen der ethischen Position sowohl im Blick auf politische wie wirtschaftliche Entscheidungen von zentraler Bedeutung.

Als Referenten konnten eine Reihe herausragender und bezüglich der angesprochenen Grenzfragen prominent-engagierter Persönlichkeiten gewonnen werden. Die wissenschaftlichen Vorträge wurden ergänzt durch ein reichhaltiges künstlerisches Programm. Im Mittelpunkt standen die Ausstellungen mit Werken der für ihre Draht- und Metallplastiken bekannten Künstlerin Stefanie Welk, »Ursprung und Transzendenz«, sowie Tanzimprovisationen von Andrea Du Bois mit dem Thema »Ursprung, Impulse an der Grenze. Transzendenz und Gestalt«. Von daher war das Symposium Erlebnis, Chance für gelebten Dialog und für eigene Einstellungs- und Richtungsfindungen.

Vorträge und Referenten:

Grenzsituation und ethische Wertbildung

Prof. Dr. Reiner Wiehl

Menschenbild und kulturelles Gedächtnis

Prof. Dr. med. Uwe Bleyl

Bilder von Gott und Mensch in der Psychiatrie und Psychotherapie: Hinderung oder Ermöglichung ethischer Verantwortung

Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Dietrich Ritschl

Besessenheit als Metapher psychischen Leidens: Empirische Befunde und therapeutische Implikationen

Dr. med. Samuel Pfeifer

Psychische Störungen durch Psychokult. Parapsychologische Forschung und Beratung als Beitrag zu Ethik und Wertorientierung

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou

Nahtoderfahrung – Grundlage neuer Sinnfindung

Dr. med. Michael Schröter-Kunhardt

Psychotherapie und transkulturelle Verständigung als Grundlage einer sozialen Ethik der Zukunft

Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian

Grundlage, Initiierung und Arbeitsweise klinischer Ethik-Komitees: Consulting als vertrauensbildendes Element in der Öffentlichkeit

Dr. phil. Alfred Simon

Medizinische Ethik in der ärztlichen Ausbildung: Ansätze und Perspektiven in Mannheim

Prof. Dr. med. Axel W. Bauer

Podiumsdiskussion der Referenten und Teilnehmer zum Tagungsthema: Ethisches Handeln an den Grenzen des Wissens

Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Therapie als Kultur – Kultur als Therapie

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé

Mannheimer Ethik Symposium

Stefanie Welk

Skulpturen
und Plastiken

*Ethisches
Handeln
an den
Grenzen
des Wissens*

Ur-Sprung
und
Transzendenz

14. Oktober 2000

Im Landesmuseum
für Technik und Arbeit
Mannheim

2. Mannheimer Ethiksymposium 29.9.2001
Handeln und Unterlassen
Wissenschaftlicher Fortschritt – Ethischer Orientierungsbedarf

Empirisches Wissen human gestalten, lautet das Motto des IEPG. Die jährlichen Symposien zu zentralen Fragen medizinischer Ethik, der Gesundheitskultur und ihrer wissenschaftlichen und philosophischen Grundlagen bilden einen wesentlichen Fokus der Arbeit des IEPG, in dem sich die vielfältigen Seminar-, Workshop- und Arbeitsgruppen-Angebote spiegeln und wiederfinden. Empirisches Wissen bedarf der kontinuierlichen Umsetzung und humanen Gestaltung, um sich eben als lebensdienliches Wissen zu bewähren. Schwerpunkte der Arbeit des IEPG werden daher auch in Zukunft neben einem praktisch orientierten, der Öffentlichkeit zugänglichen Angebot Forschungsfragen sein, die sich aus der Globalisierung und dem Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Menschenbildern ergeben.

Handeln und Unterlassen war das zentrale Thema des 2. Mannheimer Ethik Symposiums, an dem sich modellhaft grundsätzliche theoretische und praktische Fragen sowohl im politischen Bereich wie in den Entscheidungsräumen von Psychotherapie, Medizin, Jurisprudenz, Theologie und den Humanwissenschaften aufweisen ließen: Die neuartigen Problemstellungen bedürfen zunehmend der Interprofessionalität und der Gesprächsbereitschaft und -Fähigkeit gegenüber einer Öffentlichkeit, die ihren notwendigen und kritischen Beitrag nur leisten kann, wenn sie einbezogen wird.

Als Referenten kamen eine Reihe herausragender und in Forschung und Praxis engagierter Persönlichkeiten zu Wort.

Einbezogen wurde ein künstlerisches Programm, das integrativer Bestandteil des wissenschaftlichen Programms war. Es wurde unter dem Thema Klangwelten, Bewegungsfelder, Entscheidungsräume gestaltet nach Ideen einer der führenden Komponistinnen der Gegenwart Frau Professor Violeta Dinescu, die auch den Festvortrag hielt. Im Rahmen einer Soiree wurde in enger Entsprechung zum wissenschaftlichen Thema eine Ausstellung des kalligraphischen Werkes von Maya Huber eröffnet: Wortfeld, Entscheidungsraum, Sinngestalt.



Violeta Dinescu

**29. Sept. 2001
ab 9.30 Uhr**

**Klang -
Installation**

Klangwelten

Bewegungsfelder

Entscheidungsräume

**Universität
Schloss
Ostflügel**

**Mannheim
Haupteingang
Raum O142**

Vorträge und Referenten:

Wissenschaftlicher Fortschritt – ethischer Orientierungsbedarf am Beispiel der Herzchirurgie

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger

Diätetik als anthropologisches Modell und ethische Leitlinie angesichts medizinischer Forschungsfortschritte

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Handeln und Unterlassen: Ethische und rechtliche Überlegungen im Blick auf neue medizinische Forschungsfelder

Prof. Dr. iur. Brigitte Tag

Handeln und Unterlassen in der neurologischen Intensivbehandlung

Priv.-Doz. Dr. med. Johann Friedrich Spittler

Sinnerfahrung im Zwischenfeld von Handeln und Unterlassen. Logotherapeutisch-philosophische Überlegungen zum Phänomen des »Zwischen«

Prof. Dr. theol. Wolfram Kurz

Handeln und Unterlassen in der psychoanalytischen Therapie

Dr. phil. Ilse Burbiel, Astrid Thome

Handeln und Unterlassen: Wo wird die Philosophie von Emmanuel Lévinas praktisch?

Dr. med. Gerald Neitzke

Tun und Unterlassen im klinischen Entscheidungskonflikt

Dr. phil. Arnd T. May

Familientherapie als dynamische Balance von Handeln und Unterlassen

Arno Remmers

Handeln und Unterlassen in transkultureller Perspektive am Beispiel schamanistischer Bestände

Prof. Dr. theol. Choon-Ho You-Martin

Handeln und Unterlassen in der Partnerschaft. Ein körper- und erlebnisorientierter Ansatz in der Paartherapie

Tillmann Jossé

Ein empirisches Forschungsprojekt zum ethischen Problembewusstsein von Therapeuten

Dr. phil. Heinz Scheurer

Kompositorisches Schaffen zwischen Improvisation und Notation: Zum Entscheidungsproblem aus ästhetischer Sicht

Prof. Violeta Dinescu

3. Mannheimer Ethiksymposium 28.9.2002
Abschied und Neubeginn
Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens
Lebenskunst und Sterbekunst. Sterbebegleitung, Trauerarbeit

Abschied und Neubeginn lautete das Thema des 3. Mannheimer Ethik-Symposiums, das Fachwissenschaftler und Öffentlichkeit zusammenführte. In Vorträgen und Diskussionen wurden Fragen zur ethischen Orientierung im Grenzbereich von Lebensende, Sterben und Tod aufgegriffen. Wissenschaftliche Erkenntnis ist hier nicht Ziel und Selbstzweck, vielmehr notwendige Voraussetzung, um zu ethisch vertretbaren Entscheidungen zu kommen. Auch an den Grenzen des Wissens werden wir aus der Verantwortung als Handelnde nicht entlassen.

Die Suche nach Werten, die in der Grenzsituation von Sterben und Lebensende tragfähig bleiben, hat eine ethische und zugleich ästhetische Dimension. Die Ergebnisse haben sich praktisch zu bewähren in der Sterbebegleitung, in der individuellen und kollektiven Trauerarbeit, als Lebenskunst und Sterbekunst. Nachhaltig stellt sich in diesem Zusammenhang auch die zentrale, weit über den Gesundheitsbereich hinausreichende Frage, wie Rentabilität und Humanität, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit in einem und demselben System zugleich befriedigt werden können. Kulturelle, künstlerische und weltanschauliche Themen waren ergänzend zum empirischen Wissensfeld, das durch herausragende Referenten aus den angesprochenen Fachbereichen repräsentiert wurde, zu reflektieren. Hierzu brachten nicht zuletzt der Abendvortrag von Dietrich von Engelhardt wie auch der wissenschaftliche und künstlerische Beitrag von Violeta Dinescu, einer der führenden Komponistinnen der Gegenwart, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des IEPG, wesentliche Anregungen.

Die rhythmische Installation im Foyer nach Ideen von Violeta Dinescu führte *Vom gestimmten zum rhythmisierten Raum* und zeigte damit, wie universelle musikalische Raum-Zeit-Strukturen zu Kristallisationspunkten für individuelle Lösungen von Trauer, Abschied und Neubeginn werden können.

3. Mannheimer
Ethik-Symposium

Violeta Dinescu

28. Sept. 2002

ab 9.15 Uhr im Foyer

mit Andreas Zeuch und Christoph Nikendei

Klang-
Installation

Vom gestimmten zum rhythmisierten Raum

Trauerrituale Lebensrhythmen

Universität
Schloss
Ostflügel

Mannheim
Haupteingang
Raum O142

Referenten und Vorträge:

Arzt vom Letzten her. Zur Grenzsituation des Therapeuten

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Dörner

Gibt es ein Recht auf einen selbstbestimmten Tod?

Prof. Dr. phil. Dieter Birnbacher

Sterbehilfe und Sterbebegleitung im internationalen Vergleich

Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz

Der Tod als Begleiter des Arztes. Perspektiven zwischen Bedrängnis und Hoffnung

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger

Sterbehilfe – Stand der Rechtsprechung und weiterführende Überlegungen

Klaus Kutzer

Patientenverfügungen. Selbstbestimmtes Leben und Sterben durch Patiententestament, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Prof. Dr. iur. Wilhelm Uhlenbruck

Keine public health ohne public death – ethische Gesichtspunkte

Priv.-Doz. Dr. med. Dr. rer. nat. Andreas Ljilje

Der Umgang mit dem Lebensende – eine Herausforderung zur Selbstverantwortung: Theologische Perspektiven

Prof. Dr. theol. Hartmut Kreß

Trauer-Rituale – Lebensrhythmen: Ästhetik und Struktur von Klageliedern aus Rumänien

Prof. Violeta Dinescu

Tod, Verlust und Trauerarbeit in transkultureller Perspektive unter Einbeziehung von Geschichten, Lebensweisheiten und Humor

Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian

Kunst des Sterbens – Sterben in der Kunst

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé

4. Mannheimer Ethiksymposium 27.9.2003
Gesundheitswesen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit
und Menschlichkeit. Interdisziplinäre Herausforderung

»Gesundheitswesen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit« lautete das Thema des 4. Mannheimer Ethik-Symposiums. Im Mittelpunkt standen Begegnung und Dialog zwischen Experten unterschiedlicher Professionen und zwischen Experten und Öffentlichkeit. Dass die ungeklärten Fragen unseres Gesundheitswesens die inneren Systemwidersprüche paradigmatisch widerspiegeln, ist unübersehbar. Hierzu gehört die zentrale, weit über den Gesundheitsbereich hinausreichende Frage, wie Rentabilität und Humanität, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit in einem und demselben System zugleich befriedigt werden können.

Auch ökonomische Rationalität kann sich nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf gesellschaftlicher Systemwidersprüche herausziehen. Änderungen und Neustrukturierungen müssen sich natürlich auch rechnen. Aber gerade weil die Wirtschaft in solchem Rechnen befangen ist, braucht sie eine radikale Horizonterweiterung. Sonst zerfällt sie in partielle Interessen, die sich nur kurzfristig auszahlen und auf die Länge selbstzerstörend wirken.

So umfasste das Symposium wieder ein Vortragsspektrum, das mit den anthropologischen, rechtlichen, medizinischen und philosophischen Grundpositionen des Themas begann und sich sodann den praktischen Herausforderungen widmete: Hierzu gehören Fragen einer Humanisierung des Managements ebenso wie die Sorge um ein Gesundheitsmanagement für die Führungskräfte selbst.

Neben rationaler Transparenz war eine transzendierende, damit poetische und künstlerische Perspektive gefragt. Violeta Dinescu, eine der führenden Komponistinnen der Gegenwart, zeigte dies im Abendkonzert am eigenen Oeuvre, das unter dem Thema stand »Zur Vereinung des Unvereinbaren in der Kunst: Gestimmtheit, Rhythmisierung, Kommunikation«

4. Mannheimer Ethik-Symposium

Violeta Dinescu

Gesprächs-Konzert

27. Sept. 2003
20.00 Uhr

mit Ljuba Markova am Flügel

**Zur Vereinung
des Unvereinbaren
in der Kunst**

Gestimmtheit – Rhythmisierung – Kommunikation

EINTRITT FREI

Universität Mannheim
Schloss Ostflügel Raum O138

Vorträge und Referenten:

Menschsein in der Zeitenwende: Gesundheitswesen im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft

Prof. Dr. phil. Dr. theol. Eugen Biser

Ökonomische Organisation im Gesundheitswesen als Gebot der Rechtsordnung

Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz

Medizin als Politik – Politik als Medizin

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Gesundheit – hohes oder höchstes Gut? Philosophische Überlegungen zu Wert und Stellenwert der Gesellschaft

Dr. phil. Ulrich Diehl

Patienten oder Kunden – Therapeutische Offerte oder Marketing: Anthropologische Voraussetzungen – ethische Konsequenzen

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Rationalisierung und Rationierung: Allokation im Gesundheitswesen zwischen Effizienz und Gerechtigkeit

Dr. med. Georg Markmann

Strafrechtliche Konsequenzen von Ressourcenknappheit und Ressourcenverteilung im Arzt-Patienten-Verhältnis

Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag

Wissenschaftsmanagement und klinische Forschung im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Förderungsbedürfnis

Prof. Dr. med. Uwe Bleyl

Humanisierung des Managements – Chance oder Utopie in einer kompetitiven Gesellschaft

Prof. Dr. rer. pol. Hans Raffée

Gesundheitsmanagement für (noch) gesunde Führungskräfte als Gebot von Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit

Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian, Tillmann Jossé

Tagungsleitung

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé, Dr. iur. Manuela Brewe, Dr. phil. Ulrich Diehl,

Dr. med. Alexander Michalzik, Dr. phil. Heinz Scheurer

5. Mannheimer Ethiksymposium 25.9.2004
Affekte und Emotionen
Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung
Interdisziplinäre Herausforderung für Wissenschaften und Künste

Leonard Bernstein prägte in seinen berühmten Harvard-Vorlesungen zu Grundfragen der Kunst und Musik das Wort »Gesegnet seien die Kunstgriffe, die Gemütsbewegungen ästhetisch darstellbar und begreifbar machen.« Darin liegt die Erkenntnis: Ehe man an die Lösung von Konflikten denken kann, müssen die zur inneren Vergegenwärtigung wie zur äußeren Kommunikation geeigneten Symbole bereitgestellt oder gefunden werden. Menschen in schweren Lebenskrisen, Gesellschaften wie die unsere, stoßen angesichts ethischer Dilemmata unter dem Druck unlösbar scheinender Systemwidersprüche schmerzlich auf Leerstellen in ihrer symbolischen Welt. Aus diesem Grunde haben die Veranstalter das Thema »Affekte und Emotionen. Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung« in den Mittelpunkt des 5. Mannheimer Ethik-Symposiums gestellt. Aus der griechischen Philosophie stammt das Misstrauen, das von der christlich-abendländischen Denktradition teilweise übernommen wird: *Trau Deinen Emotionen, Affekten, Gefühlen nicht, sie führen Dich in die Irre!* Im Gegenzug wird seit der Romantik und – von dieser inspiriert – von zahlreichen, einflussreichen psychotherapeutischen Schulen das Erfolgsrezept propagiert, das da lautet: *Lass Dich von Deinen Gefühlen leiten, sie wissen, was gut für Dich ist.*

Was also haben Emotionen, Affekte und Gefühle mit der ethischen Wertebildung zu tun? Inwieweit spielen sie bei der Gefährdung von ethischen Werten eine Rolle? Welche Rolle spielen sie individuell wie gesellschaftlich in den emotionsträchtigen Problembereichen von Therapie, Medien und Kunst?

Auch das 5. Mannheimer Ethiksymposium stellte sich wiederum unter den Leitgedanken »Empirisches Wissen human gestalten«. Künstlerisch wurde die stets gefährdete Dialektik auch in dem filmischen Meisterwerk von Friedrich Wilhelm Murnau (1931) *TABU* verdeutlicht. Der Film – eine künstlerische Sensation für Mannheim – wurde in der Originalversion mit der von Violeta Dinescu komponierten Filmmusik, live gespielt von dem Trio Contraste, gezeigt. (Uraufführung: Alte Oper Frankfurt)



Im Rahmen des

5. Mannheimer Ethik-Symposium

als künstlerische Sensation mit Live Musik –
Mannheimer Premiere

TABU—
a South Sea Story

Film von
Friedrich Wilhelm Murnau (1931)
Musik von Violeta Dinescu
mit Live-Musik zum Film mit dem
TRIO CONTRASTE

Sorin Petrescu – Piano · Joan Stefanescu – Flöte
Doru Roman – Xylophon, Schlagzeug
special guest: Dorin Cuibariu – Klarinette, Saxophon

Das TRIO CONTRASTE hat Violeta Dinescus Musik auf vielen
internationalen Festivals aufgeführt, so in Amsterdam,
Berlin, Lausanne, Hong Kong, Bogota und Bukarest.

Emotion – Grenzüberschreitung – Neue Form

Vorträge und Referenten:

Im Spannungsfeld von Gerechtigkeit und Güte. Ethische und theologische Perspektiven

Prof. Dr. theol. Wilfried Härle

Emotionen und Affekte. Ethisch-rechtliche Perspektiven und ihre praktisch-rechtliche Relevanz

Prof. Dr. iur. utr. Brigitte Tag

Das neue Ethos im Menschenbild Homers. Patroklos – Seelendynamik einer Hybris

Dr. phil. Günter Dietz

Hass und Hassüberwindung. Zur Psychologie des Hasses und der Psychodynamik neuer Wertfindung

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Magie, Esoterik, Paranormalität. Analyse von Emotion und System als ethische Herausforderung und therapeutische Perspektive

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou

Transformation destruktiver Energie in konstruktive Emotionalität. Zur Behandlung schwerer Persönlichkeitsstörungen

Dr. phil. Astrid Thome

Körperlichkeit und Affekte. Körperintelligenz und die Weisheit des Leibes in Therapie, Pädagogik und Management

Tillmann Jossé

Emotionale Balance der Person als Beitrag zur globalen Politik der Friedenssicherung

Prof. Dr. med. Nossrat Peseshkian

Talkshow: Affekte und Manipulation. Grundprobleme der Medienethik und Lösungsansätze

Dr. theol. Peter Kottlorz

Empathie und Distanz. Wahrhaftigkeit und Zwischenmenschlichkeit in den Filmen von Pier Paolo Pasolini

Dr. phil. Gretel Freitag

Tanz und Ausdruck. Balance von Bewegung und Emotion

Andrea du Bois

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé, Dr. iur. Manuela Brewe, Dr. med. Alexander Michalzik,

Dr. phil. Heinz Scheurer

6. Mannheimer Ethiksymposium 24.9.2005
Erotik, Sexualität, Beziehungskultur im Spannungsfeld
zwischen Ratlosigkeit und neuer Dogmatisierung
Interdisziplinäre Herausforderung für Wissenschaft und Künste

Erotik, Sexualität und Fragen der Beziehung gehören zu den zentralen anthropologischen Krisenfeldern. Die zeitgemäße Gestaltung der komplex ineinandergreifenden Dramaturgie von emotionaler Intim-Situation und der das öffentliche Leben bestimmenden Regelkreise ist eine ständige Aufgabe jeder Gesellschaft, zumal einer solchen wie der unseren. Die großen Institutionen und familiären Traditionen halten lange nicht mehr das, was sie einmal versprochen haben. Aber auch die Hoffnung auf eine verlässliche Orientierungsfunktion der Wissenschaft ist mehr und mehr verloren gegangen.

In dieser Unsicherheit unserer derzeitigen Gesellschaft hinsichtlich einer Kultur von Erotik, Sexualität und Beziehung besteht die dringende Notwendigkeit der Auseinandersetzung, künstlerisch, eine Chance der Gestaltung und Entwicklung. Jeder Mensch besitzt im Grund seines Wesens die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzunehmen. Diesen Begegnungsraum gilt es, in einen geistigen Raum hinein zu kultivieren, in dem Sinnfragen gestellt werden können und von dem her Antworten zu erhoffen sind.

Das 6. Mannheimer Ethik-Symposium zeigte ein hohes Maß innovativer Herausforderung. Das szenische Konzert *Herzriss*, eine Kurzoper für Mezzosopran und Schlagwerk mit Christina Ascher (Metropolitan Opera New York, Opera Chicago), wurde von Violeta Dinescu für das Symposium komponiert und eingerichtet (Uraufführung). Beachtlich war der Beitrag des Unternehmenstheaters *achtung zebra*, das von Andreas Zeuch geleitet wird. Das Ensemble präsentierte nicht fertige Konzepte, sondern sieht in der Erarbeitung von Lösungen seine dramaturgische und ethische Aufgabe. Die Abendveranstaltung stand im Zeichen des Films »Teorema – Geometrie der Liebe« von Pier Paolo Pasolini. Eine Einführung wurde von der Film-Publizistin Gretel Freitag gegeben.

Im Rahmen des
6. Mannheimer Ethik-Symposium

TEOREMA

Pier Paolo
Pasolini

Einführung zum Film
von Gretel Freitag
Liebe als Mysterium und
Numinosum

Geometrie der Liebe



24. Sept. 2005 19.30 Uhr
Universität Mannheim – Schloss Ostflügel – Aula
Info: IEPG Lameystr. 36 · 68165 Mannheim · Tel. 0621 32886360 · Fax 0621 32886366

Vorträge und Referenten:

Voller Erbarmen rettet er uns – Eros, Repression und Befreiung: Die Tobit-Legende
Prof. Dr. theol. Eugen Drewermann

Eros – Entidealisierung und neue Gestalt: Bataille – Levinas – Jaspers
Priv.-Doz. Dr. phil. Knut Eming

Herzriss – szenisches Konzert – Uraufführung mit Christina Ascher (Mezzosopran und Schlagwerk)
Prof. Violeta Dinescu

Eros und Gnosis. Macht Liebe blind oder heilsichtig?
Prof. Dr. theol. Wilfried Härle

Eine verhängnisvolle Beziehung – Lösungsansätze mit dem Unternehmenstheater
 »achtung zebra«
Dr. phil. Andreas Zeuch

Verliebtheit und Grenzsituation
Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Kunst der Partnerschaft und Zukunft der Gesellschaft
Tillmann Jossé

Ethische und sexualethische Probleme in der Psychotherapie – Ergebnisse mittels des MEPP – Mannheimer Ethik-Psychotherapie-Fragebogen
Dr. phil. Heinz Scheurer

Sexualität und Lebenskunst
Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Liebe als Mysterium und Numinosum. Einführung zum Film »Teorema – Geometrie der Liebe« von Pier Paolo Pasolini
Dr. phil. Gretel Freitag

Tagungsleitung:
 Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé (Produktionsleitung); Dr. phil. Heinz Scheurer (wissenschaftliche Organisation); Dr. med. Alexander Michalzik (Fotografie); Jens Guttmann, Hans-Joachim Weitz (wissenschaftliche Assistenz, Ton und Technik); Julie Schubert (Interviews), Valéry Kienreich (Kamera)

7. Mannheimer Ethiksymposium 23.9.2006
Willensfreiheit und Abhängigkeit
Empirische Fakten und geisteswissenschaftliche Perspektiven
Ethisches Problemfeld als interdisziplinäre Herausforderung

»Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun«. So oder so ähnlich lauten provokante Statements aus der neurobiologischen Forschung.

Haben wir Einfluss auf den Willen? Gesehen wird bereits in der abendländischen Antike die Abhängigkeit in der Realisierung dieser Freiheit von den Affekten und Gemütskräften. Die Affekte als Bedingungen der Einschränkung der Freiheit sind eine zentrale Frage der empirischen Psychologie, aber auch ein klassischer Topos der Theologie. Die philosophische Rede von der Freiheit bedeutet zu allererst: der Mensch soll frei sein. Freiheit und Selbstbestimmung sind nicht natürliche Gegebenheiten seines Daseins, sondern Ziel und Auftrag, unter dem sein Leben steht. Als Naturwesen ist der Mensch ja gerade nicht frei, sondern auf vielfältige Weise determiniert. Dennoch entdeckt der Mensch in sich die Möglichkeit, ja oder nein zu sagen.

Der legendäre Dirigent Sergiu Celibidache wurde einmal gefragt, warum er soviel Zeit zum Proben brauche. Er antwortete: »Weil es eine unendliche Zahl von Nein gibt, aber nur ein einziges großes JA für das angestrebte Klangziel«. In den Worten von Violeta Dinescu entsteht musikalische Komposition zugleich als Ereignis eines unwiederholbaren Augenblicks der Entscheidung wie als Moment der Konzentration, bewegt von Mut und Hoffnung in dem Geschehen der Kreativität. Die poetische Konvergenz des ästhetischen und ethischen Prozesses, von jeher ein Anliegen von Violeta Dinescu, wurde in ihrem kompositorischen Werk »Subitissimo« verdeutlicht, das als künstlerischer Beitrag in subtiler Korrespondenz zu den wissenschaftlichen Vorträgen in das Symposium integriert war. Am Piano war Werner Barho, der das komplette Klavierwerk von Violeta Dinescu mit großem Erfolg u. a. in Heidelberg, Frankfurt, Paris und New York aufgeführt hat.

Im Blick auf die weiterbestehenden neurobiologischen, philosophischen, theologischen und psychologischen Spannungsfelder um die Willensfreiheit, lässt sich als Resümee des Symposiums vor allem eines sagen:

Willensfreiheit sieht sich in der Abhängigkeit von strukturellen Gegebenheiten, wie Struktur als Voraussetzung von Willensfreiheit durch die verantwortete Tat zu verändern und weiter zu entwickeln ist.

7. Mannheimer Ethik-Symposium

Subitissimo

Im Rahmen des
wissenschaftlichen
Programms

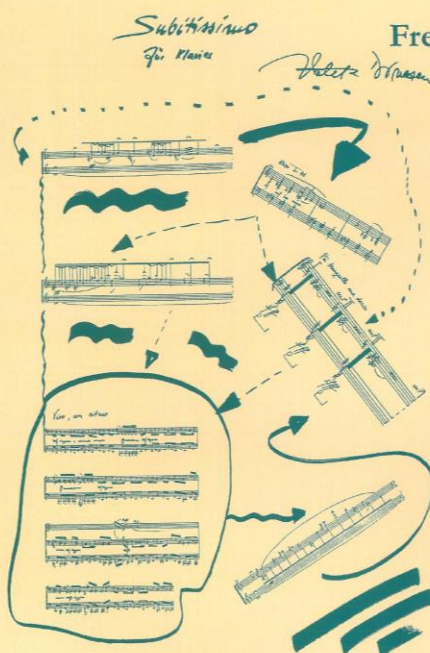
Klavier Werner Barho

Violeta Dinescu

Augenblicke

Freiheitsräume

musikalische Momente



Violeta Dinescu

Subitissimo
für
Klavier

23. Sept. 2006 · 9.30 Uhr

Universität Mannheim – Schloss Ostflügel – Aula

Info: IEPG Lameystr. 36 · 68165 Mannheim · Tel. 0621 32886360 · Fax 0621 32886366

Vorträge und Referenten:

Die Freiheit der Geschichte und die Geschichte der Verantwortung

Prof. Dr. phil. Ernst Fischer

Evolution des Bewusstseins und das Problem der Willensfreiheit

Dr. phil. Eberhard Winterbager

Kantianische und tiefenpsychologische Aspekte der Willensfreiheit im Verhältnis zu aktuellen Fragen der Hirnforschung

Priv.-Doz. Dr. phil. Ulrich Thiele

Willensfreiheit und Abhängigkeit – praktisch-rechtliche und rechtsphilosophische Perspektiven

Prof. Dr. iur. Björn Burkhardt

Gibt es eine Erziehung zum Gebrauch der Willensfreiheit? Willensfreiheit und Erziehung zur Verantwortung in der Schule – eine kulturpädagogische Existenzfrage

Prof. Dr. phil. Wolfgang Hinrichs

Neurobiologie der Religion – lässt das neurobiologische Modell der Determiniertheit Raum für Inspiration?

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Passie

Selbstbestimmung des Patienten im Spannungsfeld von Abhängigkeit und Eigenverantwortung

Prof. Dr. theol. Hartmut Kreß

Willensfreiheit und Verantwortung in Dostojewskijs Roman »Schuld und Sühne« (1866)

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Kreativität: Abhängigkeit und Freiheit im kreativen Prozess

Prof. Dr. med. Rainer Holm-Hadulla

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Dr. phil. Heinz Scheurer, Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt (wissenschaftliche Organisation); Prof. Violeta Dinescu (künstlerische Organisation); Jens Guttmann, Dipl.-Päd. Tillmann Jossé, Dr. med. Alexander Michalzik, Julian Petkov, Hans-Joachim Weitz (wissenschaftliche Assistenz und Organisation); Arno Remmers (Produktionsleitung); Valéry Kienreich (Kamera); Julie Schubert (Interviews)

8. Mannheimer Ethiksymposium 22.9.2007
Was ist Glück? Ethische Perspektiven und aktuelle Glückskonzepte
Interdisziplinäre, gesellschaftliche und psychotherapeutische
Herausforderungen

Was ist Glück? Zahlreich sind die Antworten, so zahlreich möglicherweise wie die Menschen selbst. Jeder hat seine Vorstellungen dazu und womöglich seine Glückskonzepte. Wo nicht, sind in einer Zeit allgemeiner gesellschaftlichen Desorientierung Heilslehren nicht weit. Zu ihnen gehören häufig die in Massenmedien und in der Presse verbreiteten Klischees bezüglich neuartigen Glückserlebens auf den klassischen Feldern in Sexualität und Liebe, Beruf und Karriere, sozialem Erfolg und Einfluss, und in neuerer Zeit vermehrt in mystischer, spiritualistischer Überhöhung. Extremvarianten lassen sich allemal leichter vermarkten als tastendes Suchen nach lebhaften Synthesen. Bereits in der Antike wurde unterschieden zwischen Eutychia – der Gunst der Umstände und des Schicksals – und der Eudaimonia – dem Empfinden des Glücksgefühls. Glück hängt weder vom Glücksgefühl allein noch von den zugefallenen objektiven Glücksgütern ab. Zu fragen ist vielmehr darüber hinaus nach der Glücksfähigkeit, jener Fähigkeit der Persönlichkeit, ethische Werte als solche zu erkennen, sie zu wollen und schließlich sie zu verwirklichen.

Die angesprochenen Fragen wurden in den Vorträgen der Referenten aufgegriffen. Violeta Dinescu konnte die nicht leichthin überbrückbaren Diskrepanzen der wissenschaftlichen Fragestellungen in ihrer Komposition »Zerrspiegel«, die sie für das Symposium eingerichtet hat, aufnehmen und mit Anne Horstmann und Dörte Nienstedt, dem Ensemble »Neue Flötentöne«, musikalische Lösungsstrategien und -gestalten vorstellen.

Denn Glück ist Wachstum. Geht es doch um nichts weniger als um die Ausformung einer zukunftsfähigen, individuellen und sozialen Kultur. Die von daher ausgehenden Impulse durften die Teilnehmer zu einer ganzheitlichen Auseinandersetzung und Ermutigung inspirieren, für sich Lösungswege zu entdecken. Eingeladen zur Teilnahme und Mitarbeit waren neben Experten eine interessierte Öffentlichkeit, engagierte Entscheidungsträger und Multiplikatoren, Persönlichkeiten also, die im privaten und öffentlichen Umkreis dazu beitragen wollen, dass solche Kultivierung gelingen kann.

8. Mannheimer Ethik-Symposium

Violeta Dinescu

Zerrspiegel I

Im Rahmen des
wissenschaftlichen
Programms

Violeta Dinescu



Duo „NEUE FLÖTENTÖNE“
Dörte Nienstedt: Blockflöten
Anne Horstmann: Querflöten



Fragmente

Freiheitsräume

Neue Gestalt

22. Sept. 2007 · 9.30 Uhr

Universität Mannheim – Schloss Ostflügel – Aula

Info: IEPG Lameystr. 36 · 68165 Mannheim · Tel. 0621 32886360 · Fax 0621 32886366

Vorträge und Referenten:

Glück und Glückseligkeit in Tolstois Roman »Krieg und Frieden«

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Glück – oder das Wiederfinden des Daseins

Prof. Dr. phil. Gernot Böhme

Glück und sinnvolles Leben: Der Mensch in der Differenz von Essenz und Existenz

Prof. Dr. theol. Wolfram Kurz

Glück im Recht – vom Pursuit of Happiness bis zur Glücksspielle

Prof. Dr. iur. Dr. phil. Eric Hilgendorf

Karriere und Glück im Spannungsfeld zwischen Erfolg und Scheitern

Hans-Joachim Hahn

Gibt es einen Anspruch auf Glück?

Prof. Dr. iur. utr. Dr. phil. Dr. theol. Lutz Simon

Was ist Glück? Das Hemd des glücklichen Menschen. Empirische Befunde im psychotherapeutischen Kontext

Arno Remmers

Happy End im Western-Film: Idee und Kritik

Priv.-Doz. Dr. phil. Matthias Hurst

»Zerrspiegel«: Künstlerische Perspektiven zur Frage: Was ist Glück?

Prof. Violeta Dinescu

Rückblick und Ausblick: Wissenschaftliche Perspektiven zur Frage: Was ist Glück?

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Arno Remmers, Dr. phil. Heinz Scheurer,

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt (wissenschaftliche Organisation);

Prof. Violeta Dinescu, Dörte Nienstedt, Anne Horstmann (künstlerische Organisation und Gestaltung); Tillmann Jossé, Ekkehard Schnorrenberg, Markus Fuderer (wissenschaftliche Assistenz); Dr. med. Alexander Michalzik (Fotodoku); Valéry Kienreich (Kamera); Elisabeth-Rose Debert (Interviews)

9. Mannheimer Ethiksymposium 11.10.2008
Verantwortung und Vertrauen
Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft
Interdisziplinäre, gesellschaftliche, psychotherapeutische Perspektiven

Verantwortung und Vertrauen bilden die Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Aufgerufen zur Auseinandersetzung mit dieser herausfordernden These sind alle gesellschaftlichen Kräfte, die politischen Entscheidungsträger, die wissenschaftlichen Disziplinen und die großen religiösen Institutionen. Dabei stehen wir vor dem Problem, dass Staat Kirche und familiäre Tradition lange nicht mehr das halten, was sie einmal versprochen haben. Das ist das eine. Das andere ist, dass auch die Hoffnung auf eine Orientierungsfunktion der Wissenschaft infrage gestellt ist. Wissenschaftsgläubigkeit und gleichzeitig ein weit verbreitetes Misstrauen in der Gesellschaft gegenüber der Wissenschaft – etwa im Blick auf die Käuflichkeit und Widersprüchlichkeit von Expertenaussagen zu Überlebensfragen – liegen dabei nicht weit voneinander.

Kultivierung von Vertrauensbereichen bedarf der Freiheit und ebenso der verbindlichen Beschränkung ihrer Inanspruchnahme, nämlich der Rücksicht, der Vorsicht und des Normenbezugs. In dem so gegebenen situativen Rahmen kann sich Verantwortung realisieren und bewähren. Verantwortung ist nicht nur ein ethisches Prinzip, vielmehr zu beziehen auf eine Situation. Diese stellt Anforderungen, auf die hin Handlungen zu entwerfen sind, die dem Handelnden nicht nur zugerechnet werden können, sondern in Anerkennung der Würde seiner Persönlichkeit ihm zugerechnet werden müssen. Vertrauen wächst durch sich bewährende Verantwortung wie umgekehrt geschenktes Vertrauen zu erhöhter Verantwortung und differenzierterem Situationsbezug führt.

Das gilt analog für die Mikrosituation von Therapie und pädagogischen Prozessabläufen wie in der Makrosituation sozialer Strukturbildung und politischer Entscheidung und Gestaltung. Die Sicherung und Kultivierung von Vertrauensbereichen ist im Übrigen nicht nur eine humane Forderung, sondern auch eine der ökonomischen Vernunft, da sie teure Kontrollverfahren (Controlling) reduziert oder erübrigt: Der Gesundheitsbereich steht hier nur als ein Modell für das gesellschaftliche Leben im Ganzen.

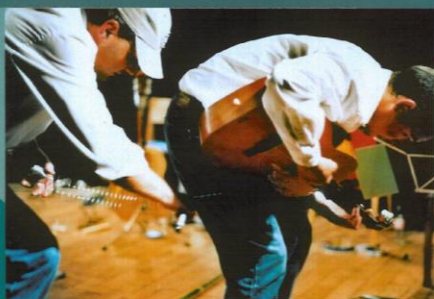
9. Mannheimer Ethik-Symposium

Violeta Dinescu

PAGINI BIZARE

Im Rahmen des
wissenschaftlichen
Programms

Violeta Dinescu



Duo Conradi-Gehlen

Stefan Conradi: Gitarren von
Antonio Marin Montero u.a.
Bernd Gehlen: Gitarren von
José Lopez Bellido u.a.



Figuren

Umbrüche

Klanggestalten

11. Okt. 2008 · 9.30 Uhr

Universität Mannheim – Schloss Ostflügel – Aula
Info: IEPG Lameystr. 36 · 68165 Mannheim · Tel. 0621 32886360 · Fax 0621 32886366

Vorträge und Referenten:

Eigenverantwortung und Solidarität – Voraussetzungen für Glaubwürdigkeit und Vertrauen

Dr. h. c. Erwin Tenfel

Verantwortung und Vertrauen aus rechtlicher Perspektive

Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz

Rationalität und Verantwortung

Prof. Dr. phil. Julian Nida-Rümelin

Staatliches Freiheitsvertrauen als Voraussetzung für die Entfaltung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Prof. Dr. iur. Dr. iur. h. c. mult. Paul Kirchhof

Verantwortung, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Wirtschaft

Manfred Lautenschläger

Identität und personale Verantwortung als Grundlage von Vertrauen

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Krise des Vertrauens: Variationen über ein Thema in Shakespeares »Sturm«

Priv.-Doz. Dr. phil. Roland Weidle

Verantwortung und Vertrauen: Darstellung in der russischen Literatur und Deutung als Qualitäten der Kunst

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Arno Remmers, Dr. phil. Heinz Scheurer, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt (wissenschaftliche Organisation); Prof. Violeta Dinescu, Stefan Conradi, Bernd Gehlen (künstlerische Organisation und Gestaltung); Dipl.-Päd. Tillmann Jossé, Ekkehard Schnorrenberg, Markus Fuderer (wissenschaftliche Assistenz); Dr. med. Alexander Michalzik (Fotodoku); Valéry Kienreich (Kamera)

10. Mannheimer Ethiksymposium: 10.10.2009
Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung
Interdisziplinäre gesellschaftliche und psychotherapeutische
Perspektiven

Kaum könnte ein aktuelleres Thema für eine Gesellschaft in der Krise gedacht werden als das Thema »Wer hat Schuld?«. Die aktuellen Spannungen in unserem Gesundheitswesen zwischen Arzt und Patient, Arzt und Politik, Patient und Politik sind nur *ein* Beispiel für alltäglich ablaufende Prozesse von Schuldzuweisung, Ausgrenzung, Problemverschiebung und erneuter Problemverdeckung. Angst vor dem Schuldigwerden kann handlungsunfähig machen, Bewusstsein des Schuldig-Geworden-Seins ebenso. Der innere Grund des Schuldvorwurfs liegt ja doch darin, dass der Mensch auf freie, verantwortliche, sittliche Selbstbestimmung angelegt und deshalb befähigt ist, sich für das Recht und gegen das Unrecht zu entscheiden. So lautet das Menschenbild, von dem her dann rechtliche Perspektiven von Beurteilung und Verurteilung im Auftrag der Gemeinschaft abzuleiten sind. Denken wir an die Zukunftsfähigkeit des Einzelnen wie der Gemeinschaft und der Völker, so geht es um nichts Geringeres als um Vergebung, Versöhnung und Frieden. Hinsichtlich der Bewältigung und Lösung von Schuld kann nicht allein auf spontane Heilungsprozesse gehofft werden, so wichtig diese auch sein mögen. vielmehr bedarf es hier eines Prozesswissens, wie solche Bewältigung und Lösung erlangt werden kann, beginnend mit der Anerkennung von Trauma und Schuld, gefolgt von einem Bedauern des Herzens als emotionale und spirituelle Angelegenheit, dann einem offenen Bekenntnis und schließlich einer Wiedergutmachung und Umwandlung der Schuld durch die Tat.

Hoffnung der Veranstalter ist es, dass im Rahmen des Symposiums durch die Offenlegung der Tiefenstrukturen von Schuld der Prozess versöhnlicher Identitätsbildung deutlich werde. Dieser Vorgang korrespondiert nach außen in den Beziehungen der Menschen und Völker untereinander mit einem Prozess gelebten Vertrauens, genauer mit einem Erkenntnisprozess, der es ermöglicht, dass in der Verschiedenheit und Gemeinsamkeit der Menschen und Völker gemeinschaftliche Reifung erwächst. Violeta Dinescu, international renommierte Komponistin, die seit vielen Jahren die künstlerische Leitung des Symposiums innehat, hat auch für das diesmalige Symposium eigens ein Werk komponiert für Instrumente – Flöten und Gitarren – sowie Sprechstimmen. Texte aus grundlegenden Werken von Karl Jaspers bilden das Libretto. Sie werden so zu einer in der Musik zum Ausdruck kommenden Resonanzform. Dies soll nicht zu einer Überhöhung führen, sondern – so das künstlerische Konzept – vor allem einen Weg darüber hinaus aufzeigen: künstlerische Vision und nicht schon ganze Wirklichkeit.

10. Mannheimer Ethik-Symposium

Aulos und Kithara
... um leben zu können ...

Musikalischer Diskurs
auf Texte von Karl Jaspers

Violeta Dinescu

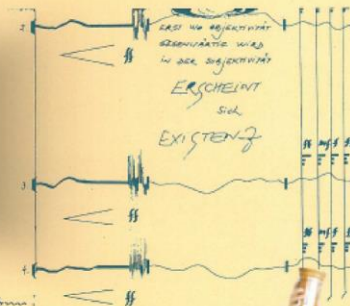
Violeta Dinescu



Duo Conradi-Gehlen

Stefan Conrad, Gitarre

Bernd Gehlen, Gitarre



Duo Neue Flötentöne

Dörte Nienstedt, Blockflöten

Anne Horstmann, Querflöten

10. Okt. 2009, 9.30 Uhr
Universität Mannheim,
Schloss Ostflügel, Aula

Info: IEPG Lameystr. 36, 68165 Mannheim
0621 – 32 88 63 60, info@institut-iepg.de

Vorträge und Referenten:

Schuld und Sühne: Kulturhistorische und medizingeschichtliche Perspektiven

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Fragwürdiges Gesundheitssystem – oder: Wer hat Schuld? Arzt, Patient und Gesellschaft auf dem Weg zum neuen Paradigma

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger

Schuld – rechtliche Perspektiven: Rechtstheoretische und praktisch-empirische Überlegungen

Prof. Dr. iur. Björn Burkhardt

Schuld, Schuldgefühl und Schuldwahn: Psychologische und psychopathologische Aspekte

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Schuld, Person und Gesellschaft: Systemische Perspektiven

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou

Schuld – »All-Schuld« – Mitleid bei Dostojewskij: Menschheitsverbindende Perspektiven

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Authentizität und Schuld: Schuldbewältigung als individueller und gesellschaftlicher Prozess

Prof. Dr. phil. Erika Schuchardt

Schuld und Schuldbewältigung in transkultureller Sicht: Psychotherapeutische Perspektiven

Prof. Dr. med. Nossrat Peseshkian

Schuld und Zukunft: Theologische Aspekte

Prof. Dr. theol. Klaus Berger

Aulos und Kithara. Antinomien mit Texten von Karl Jaspers

Prof. Violeta Dinescu

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Organisation:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Arno Remmers, Dr. phil. Heinz Scheurer, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt (wissenschaftliche Organisation); Prof. Violeta Dinescu, Dörte Nienstedt, Anne Horstmann, Stefan Conradi, Bernd Gehlen (künstlerische Organisation und Gestaltung); Dipl.-Päd. Tillmann Jossé, Markus Fuderer, Ludas Metzger (wissenschaftliche und technische Assistenz); Dr. med. Alexander Michalzik (Fotodoku); Valéry Kienreich (Kamera); Julie Schubert (Interviews)

11. Mannheimer Ethiksymposium 6.11.2010
Ethik des Arztes – Ethik des Patienten – Ethik der Gesellschaft
Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem

Rechte und Pflichten der Akteure des Gesundheitssystems sind in einer sich in tiefgreifendem Wandel befindlichen Gesellschaft stets neu auszutarieren. Die medizinische Diskussion in der Gegenwart ist hier nicht frei von Einseitigkeiten. Hierzu gehört die Verteilung der Rechte und Pflichten zwischen den Hauptakteuren des Gesundheitssystems. Wie der Arzt, so hat auch der Patient nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten und kann überdies Tugenden folgen. Im Blick zu behalten sind stets die sozialpolitisch zu verantwortenden Rahmenbedingungen und das dahinterstehende Menschenbild. Ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem kann nur sichergestellt werden durch miteinander korrespondierende ethische Positionen des Arztes, des Patienten und der Gesellschaft. Das führt zu dem für die aktuelle Diskussion zentralen Thema, dass eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Akteuren auf der Basis von Vertrauen und Dialog notwendig ist. Die Gegensätze zwischen den Akteuren des Gesundheitssystems haben sich zu Zeiten der auferlegten Sparzwänge verschärft, man könnte auch sagen verdeutlicht. Angesichts des wirtschaftlichen Drucks auf das Gesundheitssystem wird propagiert, Erkenntnisse der Ökonomie in die ärztliche Tätigkeit zu transferieren. Ärzte sollten zu Therapiemanagern werden und sollten lernen, was im Hinblick auf das Unternehmen Arztpraxis und Krankenhaus zu tun sei. Die Bestimmung des Patienten als Kunde oder der Klinik und Arztpraxis als Unternehmen beinhaltet allerdings schwerwiegende anthropologische Schiefen. Das sollte nicht hingenommen werden, weil so das Gemeinwohl wie das individuelle Wohl der Patienten gefährdet wird. Lösung und Überbrückung gehen allemal einher mit einem notwendigen Prozess der Versöhnung. Aus ethischer Perspektive entspricht die angestrebte Lösung im Sinne von Karl Jaspers nicht einer endgültigen Aufhebung existentieller Antinomien, sondern einer vertrauensvollen Balance als einer künstlerischen Form.

Violeta Dinescu, international renommierte Komponistin, hat auch für das 11. Mannheimer Ethiksymposium die Herausforderung angenommen und eigens ein Werk komponiert für Instrumente und Sprechstimmen: „Maladies salutaires“ bildet den Cantus firmus, der die wissenschaftlichen Vorträge verbindet. Klänge sind wie Lebewesen, ihre Existenz ist in einer ausschließlich wissenschaftlich orientierten Sprache nicht zu fassen. Musik ist nicht die Existenz selbst, jedoch mehr als bloßes Abbild, am ehesten notwendige und transzendierende Ergänzung von Welt, so die Komponistin zu ihrem Werk.

11. Mannheimer Ethik-Symposium

Maladies salutaires

Musikalischer Diskurs
zu klassischen Texten

Ethik des Arztes

Ethik des Patienten

Ethik der Gesellschaft

Violeta Dinescu

Violeta Dinescu



6. Nov. 2010, 9.30 Uhr
Universität Mannheim,
Schloss Ostflügel, Aula

Uraufführung
im Rahmen des
wissenschaftlichen
Programms

IEPG Lameystr. 36, 68165 Mannheim
0621 - 32 88 63 60, info@institut-iepg.de

www.institut-iepg.de

Vorträge und Referenten:

Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit gegenseitigen Vertrauens in der Arzt-Patienten-Beziehung und in der politischen Gestaltung des Gesundheitssystems

Prof. Dr. phil. Gesine Schwan

Rechte, Pflichten und Tugenden des Patienten

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Gesundheit und Krankheit – eine Ware wie jede andere?

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Kommerzialisierung des Gesundheitswesens: Betrug oder Selbstbetrug von Arzt, Patient und Gesellschaft?

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Felix Unger

Recht und Ethik: Komplementär und dennoch defizitär? Spannungsfelder und Lösungsansätze im Verhältnis von Arzt, Patient und Gesellschaft

Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz

Möglichkeiten, Funktionen und Grenzen von Beratungs- und Konsultativorganen im Bereich der medizinischen Ethik

Kristiane Weber-Hassemer, Staatssekretärin a. D.

Patienten-Autonomie und ärztliche Verantwortung im Licht dialogischer Ethik

Prof. Dr. theol. Hartmut Kreyß

Medizin zwischen Wissenschaft, Technologie und Kunst

Prof. Dr. med. Dr. phil. Urban Wiesing

Im Anfang war das Bild. Vom Umgang mit Dilemmata in der Kunst

Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Ludwig Tavernier

« Maladies salutaires », Ensemble Instrumental mit Sprechstimmen

Prof. Violeta Dinescu

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Wissenschaftliche Organisation:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz,

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou,

Arno Remmers, Dr. phil. Heinz Scheurer, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram

Schmitt

Künstlerische Organisation und Gestaltung:

Prof. Violeta Dinescu, Anne Horstmann, Annina Holland-Moritz,

Dorothea von Albrecht, Stefan Conradi, Mirjana Petercol

Wissenschaftliche und technische Assistenz:

Andrea Sautter, Dr. med. Alexander Michalzik (Fotodoku); Valéry Kienreich

(Kamera); Julie Jane Schubert (Interviews)

Maladies salutaires

Musikalischer Diskurs

für Flöten, Fagott, Cello, Gitarre/Kontrabass und Klavier

Molera Drnesen

2010



Maladies salutaires*

I. TEIL

Instrumental

II. TEIL

Süß sind die Melodien, die man hört,
 Doch süßer sind die ungehörten. Drum
 Spielt weiter, Flöten; nicht das Ohr betört,
 Dem Geist spielt Eure Lieder, schön und stumm.
 O schöner Jüngling unterm Baum, der nie
 Entlaubt sein wird, Dein Lied wird nie vergehn,
 Und Du, o Liebender, kommst nie zum Kuss,
 Dem Ziel so nah – doch traure nicht, denn sie
 Welkt nie. Bleibt Dir versagt auch der Genuss,
 Auf ewig liebst Du doch, und sie bleibt schön.

John Keats: Ode on a Grecian Urn (1819)
 (Übersetzung: Gelfert H.-D.)

Unser Sein scheint im Dasein wie auf zwei Mächte bezogen. Wir nennen ihre existentielle Erscheinung das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht. Die Antinomie von Tag und Nacht. – Das Gesetz des Tages ordnet unser Dasein, fordert Klarheit, Konsequenz und Treue, bindet an Vernunft und Idee, an das Eine und an uns selbst. Die Leidenschaft zur Nacht durchbricht alle Ordnungen. Sie stürzt uns in den zeitlosen Abgrund des Nichts, der alles in seinen Strudel zieht. Das Gesetz des Tages läßt den Tod wagen, nicht ihn suchen. Die Leidenschaft zur Nacht aber hat ein liebendes und schauerndes Verhältnis zum Tod als ihrem Freund und Feind. Sie sehnt sich nach ihm, wie sie ihn aufzuhalten strebt.

Karl Jaspers: Philosophie (1948)

* Textzusammenstellung: H. A. Kick

Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem – die Heilung eine musikalische Auflösung. Je kürzer und dennoch vollständiger die Auflösung, desto größer das musikalische Talent des Arztes.

Novalis (1772-1801)

Damit wird deutlich: Nimmt man das Dilemma des ethischen Diskurses ernst, sind wir konfrontiert mit einer Grenzsituation, also einer bestimmten Situation der Not und der Gefährdung des Menschseins als Menschsein, die entgegen dem lösungsbetonten Denken der Moderne nicht generell als regelbares Problem zu beschreiben ist. Vielmehr wird in dieser Situation die Grundgegebenheit der *Conditio humana* als einer gefährdeten Kondition aufgedeckt. Hoffnung auf Lösung kann sich so ergeben, daß neue Wertfindung und neue Wertsetzung in der konkreten Grenzsituation gelingt, aus der dann das Gewissen und verantwortliches Handeln hervorgehen.

Hermes A. Kick: Ethische Dilemmata als Herausforderung – Zur Klärung menschenbildlicher Prämissen (1999)

Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die Gelegenheiten vorübergehend, die Erfahrungen bedenklich und die Beurteilung schwierig.

Hippokrates

Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem – die Heilung eine musikalische Auflösung. Je kürzer und dennoch vollständiger die Auflösung, desto größer das musikalische Talent des Arztes.

Novalis (1772-1801)

ERSTER BLITZ

Hat denn zur unerhörten Tat der Mann allein das Recht?

Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris (1787)

Man sagt mir,
ich sei verrückt; ich verstehe die Welt nicht mehr.
Ich wünsche mir ein Kind genau seit neun Jahren.
Familiengründung, „dann sollte sich auch mein Leben erfüllen“.
Die Beziehung scheitert!

Verzweiflung – alles zu Ende.
 Ich wurde auf der Autobahn gestoppt von der Polizei,
 weil ich Schlangenlinien fuhr.
 Für mich war klar: natürlich Schlangenlinien.
 Denn wo ich fuhr, da, ja da wo Beton die Erde erdrückt,
 sollten durch mich wieder Gras und Blumen ersprießen.

Hermes A. Kick: Kasuistik

III. TEIL

Ich verhetzte meinen glücklichen Organismus dergestalt, daß die darin enthaltenen besonderen Systeme zuletzt in eine Verschwörung und Revolution ausbrechen mußten, um das Ganze zu retten. Eines Nachts wachte ich mit einem Blutsturz auf ... und so schwankte ich mehrere Tage zwischen Leben und Tod ... Da bei mir sich die Natur geholfen, so schien ich auch nunmehr ein anderer Mensch geworden zu sein: denn ich hatte eine größere Heiterkeit des Geistes gewonnen, als ich lange nicht gekannt.

Johann Wolfgang von Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit (1808/31)

Institutionen sind stets nach zwei Seiten hin gefährdet: zum einen durch rein konservierenden, mechanistischen Verwirklichungszwang sinnentleerter Ziele, durch rigide Bedeutungszuordnungen, durch Bedeutungsdefizite; zum anderen durch eine rücksichtslose Durchsetzung neuer Bedeutungszuordnungen, im Extremfall durch eine Überflutung, durch einen Bedeutungsüberschuß, mit der Konsequenz eines sich entwickelnden Bedeutungschaos und der weiteren Folge der Entwertung und Auflösung institutioneller Strukturen und Verbindlichkeiten.

Hermes A. Kick: Die gesellschaftlich-interaktive Institution als sozialer Konsolidierungsfaktor und kreativer Stimulus (1996)

Der Begriff „Offenbarung“, in dem Sinn, daß plötzlich, mit unsäglichlicher Sicherheit und Feinheit, etwas sichtbar, hörbar wird, etwas, das einen im Tiefsten erschüttert und umwirft, beschreibt einfach den Tatbestand. Man hört, man sucht nicht; man nimmt, man fragt nicht, wer gibt; wie ein Blitz leuchtet ein Gedanke auf, mit Notwendigkeit, in der Form ohne Zögern, – ich habe nie eine Wahl gehabt. Eine Entzückung, deren ungeheure Spannung sich mitunter in einen Tränenstrom auflöst; bei der der Schritt unwillkürlich bald stürmt, bald langsam wird; ein vollkommenes Außer-sich-Sein mit dem distinktesten Bewußtsein einer Unzahl feiner Schauer und Überrieselungen [...], eine Glückstiefe, in der das Schmerzlichste und Düsterste nicht als Gegensatz wirkt, sondern als bedingt, als

herausgefordert [...] – die Länge, das Bedürfnis nach einem weit gespannten Rhythmus ist beinahe das Maß für die Gewalt der Inspiration ... Alles geschieht im höchsten Grade unfreiwillig, aber wie in einem Sturme von Freiheitsgefühl, von Unbedingtsein, von Macht, von Göttlichkeit [...] Es geschieht wirklich, um an ein Wort Zarathustras zu erinnern, als ob die Dinge selber herankämen und sich zum Gleichnis anböten.

Friedrich Wilhelm Nietzsche: Ecce homo. Wie man wird, was man ist (1908)

Das Wort „Hoffnung“ ist keineswegs lächerlich.

Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos (1942)

Maladies salutaires

Michel de Montaigne: Essais (1580/95)

Man hört, man sucht nicht; man nimmt, man fragt nicht, wer gibt; wie ein Blitz leuchtet ein Gedanke auf, mit Notwendigkeit, in der Form ohne Zögern, – ich habe nie eine Wahl gehabt.

Friedrich Wilhelm Nietzsche: Ecce homo. Wie man wird, was man ist (1908)

Alles geschieht im höchsten Grade unfreiwillig...

Friedrich Wilhelm Nietzsche: Ecce homo. Wie man wird, was man ist (1908)

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis: Wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune.

1. Korinther 15, 51-52

Der Ausdruck beginnt, wo das Denken aufhört.

Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos (1942)

Das Kunstwerk entsteht aus dem Verzicht des Verstandes, das Konkrete zu begründen. Es bezeichnet den Triumph des Sinnlichen.

Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos (1942)

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2. Petrus 3, 13

Der Begriff „Offenbarung“, in dem Sinn, daß plötzlich, mit unsäglicher Sicherheit und Feinheit, etwas sichtbar, hörbar wird, etwas, das einen im Tiefsten erschüttert und umwirft, beschreibt einfach den Tatbestand. Man hört, man sucht nicht; man nimmt, man fragt nicht, wer gibt; wie ein Blitz leuchtet ein Gedanke auf, mit Notwendigkeit, in der Form ohne Zögern, – ich habe nie eine Wahl gehabt. Eine Entzückung, deren ungeheure Spannung sich mitunter in einen Tränenstrom auflöst; bei der der Schritt unwillkürlich bald stürmt, bald langsam wird; ein vollkommenes Außer-sich-Sein mit dem distinktesten Bewußtsein einer Unzahl feiner Schauer und Überrieselungen [...], eine Glückstiefe, in der das Schmerzlichste und Dürsterste nicht als Gegensatz wirkt, sondern als bedingt, als herausgefordert [...] – die Länge, das Bedürfnis nach einem weit gespannten Rhythmus ist beinahe das Maß für die Gewalt der Inspiration ... Alles geschieht im höchsten Grade unfreiwillig, aber wie in einem Sturme von Freiheitsgefühl, von Unbedingtsein, von Macht, von Göttlichkeit [...] Es geschieht wirklich, um an ein Wort Zarathustras zu erinnern, als ob die Dinge selber herankämen und sich zum Gleichnis anböten.

Friedrich Wilhelm Nietzsche: Ecce homo. Wie man wird, was man ist (1908)

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis...

1. Korinther 15, 51

ZWEITER BLITZ

Wir werden aber alle verwandelt werden....

1. Korinther 51

Maladies salutaires

Michel de Montaigne: Essais (1580/95)

Warum schulde ich dem Arzt und dem Erzieher mehr als nur den Lohn? – Weil der Arzt und der Erzieher uns zu Freunden wurden und uns nicht durch die

Dienstleistung verpflichten, die sie verkaufen, sondern durch ihr gütiges Wohlwollen wie einem Familienmitglied gegenüber.

Seneca

Der Ausdruck beginnt, wo das Denken aufhört.

Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos (1942)

Das Kunstwerk entsteht aus dem Verzicht des Verstandes, das Konkrete zu begründen. Es bezeichnet den Triumph des Sinnlichen.

Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos (1942)

IV. TEIL

Instrumental

12. Mannheimer Ethiksymposium 6.10.2012
Gewalt und Macht
Interdisziplinäre Perspektiven
Praktische Relevanzen für Psychotherapie und sozialen Handlungsraum

Das Austarieren von Macht und der Umgang mit Gewalt ist in einer sich in tiefgreifendem Wandel befindlichen Gesellschaft von höchster Aktualität. Haben uns beim letzten Symposium Rechte und Pflichten von Verantwortungsträgern beschäftigt, so soll bei dem diesjährigen Symposium auf die dahinter stehenden Kräfte und die Dynamik fokussiert werden. Institutionelle Strukturen können zwar die für die Realisierung der Macht und die Abwehr illegitimer Gewalt notwendigen Regeln sichern und Gefahren abwehren, und doch ist der freiheitliche Staat, die freiheitliche Institution, auf die moralische Kraft der Menschen existentiell angewiesen. Macht konstruktiv einzusetzen heißt, Freiheit verantwortlich zu gestalten.

Im ersten Teil des Symposiums sollten diese Grundfragen aus theologischer, juristischer, medizinischer und philosophischer Sicht aufgegriffen werden. Theologisch war dabei an die Polarität von Gewalt und Gewaltlosigkeit, schließlich an die Hoffnung auf die Macht der Ohnmacht zu denken. Juristisch lag die Herausforderung in der Begründung des Gewaltmonopols des Staates wie auch der Schaffung vertrauensstiftender Transparenz und Kontrolle in zivilrechtlichen und strafrechtlichen Problemfeldern. Medizinisch wird im Rahmen der therapeutischen Situation der Aspekt der Macht und Machtverhältnisse häufig einseitig und polemisch problematisiert. Demgegenüber scheint prioritär, die Frage der Verantwortung für den ärztlich durchzuführenden Eingriff im Blick zu behalten. Philosophisch schließlich sind wir herausgefordert, Macht und menschliche Schöpfermacht, ja Genialität in ihren Begrenzungen und unter dem Aspekt der Unverfügbarkeit zu sehen.

Danach kamen exemplarische Praxisfelder aus dem Bereich sozialer Prozesse und individueller Psychopathologie in den Blick. Im dritten Teil des Symposiums schließlich ging es um nichts Geringeres als um Ansätze einer Überwindung von Dilemmata, als Transzendierung von Theorie und Praxis auf ein Neues, auf eine „Horizontverschmelzung“ hin. Gewalt benötigt keinen Nährboden, keine Genese. Sie ist anthropologisch als Gefährdung stets gegenwärtig, Terrorismus ebenso. Dies ist das Eine. Das andere ist, dass das destruktive Potenzial schließlich - in dem Werk der Komponistin, das zur Uraufführung gelangte - transformiert werden konnte in eine neue, sicher nicht immer einfache Lebensgestalt und Synthese. Schöpferische, d. h. in Verantwortung ausgeübte Macht, bewirkt nicht Abhängigkeit für die jeweiligen Akteure, sondern Mündigkeit und Eigenständigkeit. Macht hingegen, die sich versteckt, die nicht offen gelegt ist, zerstört. Nicht Verbergen, bzw. Verdrängung der Macht, auch nicht Offenlegung allein, Entbergen, vielmehr Bergen in einem neuen kreativen Zusammenhang eröffnet Zukunft, so lautete das Fazit.

12. Mannheimer Ethik-Symposium

Gewalt und Macht

Künstlerische Gestaltung
Violeta Dinescu

Musikalischer Diskurs
zu klassischen Texten

Interdisziplinäre Perspektiven

Violeta Dinescu

Tauromaquia

Ensemble instrumental
Mirjana Petercol, Akkordeon
Annina Holland-Moritz, Fagott
Dorothea von Albrecht, Cello
Anne Horstmann, Querflöte
Stefan Conradi, Gitarre
Bernd Gehlen, Gitarre
Dörte Nienstedt,
Blackflöten



6. Okt. 2012, 9.30 Uhr
Universität Mannheim,
Schloss Ostflügel, Aula

Uraufführung
im Rahmen des
wissenschaftlichen
Programms

IEPG Lameystr. 36, 68165 Mannheim
0621 - 32 88 63 60, info@institut-iepg.de

www.institut-iepg.de

Vorträge und Referenten

Die gesellschaftlich-interaktive Institution als Voraussetzung von Macht-Balance und kreativer Zukunftsgestaltung

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Zwischen Gewalt und Gewaltlosigkeit, Macht und Ohnmacht: Theologische Perspektiven

Prof. Dr. theol. Theo Sundermeier

Gewalt, Macht und Recht aus kriminologischer und strafrechtlicher Perspektive

Prof. Dr. iur. Dieter Dölling

Gewalthandlungen bei Depressionen als Paradox

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Schöpfermacht und Unverfügbarkeit

Prof. Dr. rer. nat. Hartmann Römer

Gewalt in neureligiösen Gruppen? Destruktivität und Probleme von Sektenaussteigern

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou

Macht als Problem in der Psychotherapie von Straftätern

Dr. phil. Heinz Scheurer

Die Macht der Gewaltlosigkeit in Tolstois Person und Werk

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Wo das Schreckliche des Schönen Anfang ist: Zum Zusammenhang von Gewalt, Schrecken und Kreativität im Werk von Violeta Dinescu

Priv.-Doz. Dr. phil. Kadjia Grönke

Tauromaquia. Ensemble Instrumental mit Texten von Günter Dietz

Prof. Violeta Dinescu

Tagungsleitung:

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Wissenschaftliche Organisation:

Prof. Dr. med. H. A. Kick, Prof. Dr. iur. Jochen Taupitz,

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß, Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou,

Arno Remmers, ärztl. Psychotherapeut, Lehrtherapeut, Dr. phil. Heinz

Scheurer, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Künstlerische Organisation und Gestaltung:

Prof. Violeta Dinescu, Dorothea von Albrecht, Stefan Conradi, Bernd Gehlen,

Annina Holland-Moritz, Anne Horstmann, Dörte Nienstedt, Mirjana Petercol

Kamera und Interviews:

Martina Weickel, Vika Jagučanskyte

Ulrich Dreier
Tauromaquia

Tauromaquia

Musikalischer Diskurs
für Blockflöte(n), Flöte(n), Fagott, Cello, zwei Gitarren
und Akkordeon con voce ad libitum

Tauromaquia *

- I. Wirf die Last ab...*
- II. ...Zweifel...*
- III. ...wie körperlos...*
- IV. ...auf der Spur des Vergessens...*
- V. ...Bitterkeit...*
- VI. ...verwundete.*

I:
„Wirf die Last ab...“
Günter Dietz 2005

II:
„Wo ist dein Bruder Abel?“
Blut schreit nach Blut!
Gen. 4, 9

III:
So bedeutet Macht
ebensoviel Möglichkeit
zum Guten ...
wie zum Bösen und Zerstörenden.
Romano Guardini 1952

IV:
... ist die Absurdität erst einmal erkannt,
dann wird sie zur Leidenschaft, ...
Albert Camus 1942

V.
Diese ent-deckende Begegnung
ist begleitet von einer enormen Angst.
Hermes Andreas Kick 2010

* Komposition von Violeta Dinescu. Uraufführung im Rahmen des 12. Mannheimer Ethik-symposiums: Gewalt und Macht am 6. Oktober 2012 im Mannheimer Schloss.
Testzusammenstellung: H. A. Kick.

**Ein wahrer Mythos muss,
gerade weil er wahr ist,
nicht durchgesetzt werden.**
Walter J. Hollenweger 1982

VI.
Freiheit

*Wirf die Last ab
den obersten
Zweifel
die scheinbarste
Bitterkeit
bevor wir
die Schranke
durchschreiten
ein wenig
heller
wie körperlos
auf der Spur
des Vergessens
zu lieben
was uns
verwundete*
Günter Dietz: Wundpsalmen. 2005

Symposien des Experten-Arbeitskreises des IEPG

Verzweiflung

Darstellung und Interpretation in den Künsten

Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W.

5.11.2005

Verzweiflung als Schlüssel zum Textverstehen: Poetologische Überlegungen zu Kierkegaards Schrift »Die Krankheit zum Tode«

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Verzweiflung: Rechtsgeschichtliche Perspektiven – literarische Paradigmen

Dr. phil. Ulrich Kronauer

Toscas Zweifel und Verzweiflung

Priv.-Doz. Dr. phil. Kadjia Grönke

Erendira: Verzweiflung – Scheitern der Hoffnung

Prof. Violeta Dinescu

Verzweiflung

Grenzsituation und Wertebildung in den Wissenschaften und Künsten

Tagungsleitung: Kick H., Remmers A.

13.5.2006

Verzweiflung als musikalischer Topos. Aspekte der Darstellung vom 17. bis ins 20. Jahrhundert

Dr. phil. Elke Lang-Becker

Werthers Selbstmord – Goethes Roman »Die Leiden des jungen Werther« im Kontext seiner Zeit

Dr. phil. Ulrich Kronauer

Prozess und Zustand. Verzweiflung als Thema in den Filmen Ingmar Bergmanns

Dr. phil. Matthias Hurst

Verzweiflung und Bewältigung: Hans Castorps Schneetraum in Thomas Manns Roman »Der Zauberberg«

Dr. phil. Hans-Peter Haack

Die Selbsttötung des Ajas bei Sophokles – eine Tat der Verzweiflung

Dr. phil. Günter Dietz

Verzweiflung im Kontext seelischer Traumatisierung. Psychotherapeutische Erkenntnisse und Perspektiven

Arno Remmers

Verzweiflung
Gefährdung und Kreativität in Grenzsituationen
Tagungsleitung: Kick H., Scheurer H.
 4.11.2006

Stumme Verzweiflung in Ingmar Bergmanns Film »Schweigen«
Dr. phil. Matthias Hurst

»Genoveva« – Robert Schumanns Oper – Restitution und Verarbeitung von Verzweiflung
Wolf Widder

»Rêverie« – Rousseau als Paradigma träumerischer Kreativität und Überwindung von Verzweiflung
Dr. phil. Ulrich Kronauer

Lizas Verzweiflung und Flucht in den Tod in Tschaikowskys Oper »Pique Dame«
Priv.-Doz. Dr. phil. Kadja Grönke

Verzweiflung als musikalischer Topos: Ausdrucksmittel in Robert Schumanns Lied »Nun hast du mir den ersten Schmerz getan«
Dr. phil. Elke Lang-Becker

Erlernte Hilflosigkeit – ein psychodynamischer Erkenntnis- und Behandlungsansatz bei Verzweiflung
Dr. phil. Heinz Scheurer

Georg Büchners »Lenz« – Verzweiflung und Psychose
Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

»Wundpsalmen« – Leitmotive eines Gedichtbands von Günter Dietz. Lesung und Kommentierung durch den Autor
Dr. phil. Günter Dietz

Verzweiflung – Zweifel – Hoffnung

*Tagungsleitung: Kick H.
28.4.2007*

Das Heiligenstädter Testament Ludwig van Beethovens: Verzweiflung und musikalische Bewältigung

Dr. phil. Elke Lang-Becker

Schostakowitschs Instrumentalmusik unter den Aspekten von Verzweiflung und Hoffnung

Priv.-Doz. Dr. phil. Kadja Grönke

Verzweiflung – Grenzsituation – kreative Bewältigung

Dr. med. Erika Goletz

Verzweiflung – Zweifel – Hoffnung in den Filmen von Andrej Tarkowski

Priv.-Doz. Dr. phil. Matthias Hurst

Verzweiflung und Hoffnung – Künstlerpersönlichkeiten und ihre Kunst zwischen Bannung, Katharsis und Lösung: Alfred Döblin – Otto Dix

Dr. phil. Olaf Mückain

Verzweiflung und Bewältigung in Trance, Vision und Psychose – Paul Hindemith: Mathis, der Maler

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Verzweiflung – Versöhnung – Wandlung als Prozess

*Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W.
3.11.2007*

Mystisches Erleben – existentielle Konsequenzen: Persönlichkeit und Wandlung am Beispiel der Religionsstifter und Heiligen

Hans Deidenbach

Psychotherapie struktureller Störungen: Therapeutische Ansätze zur Versöhnung, Wandlung und Reifung

Arno Remmers

»Médée« von Luigi Cherubini: Kreative Impulse und Wandlung aus dem Paradox

Wolf Widder

»Die süße Melancholie« – Bemerkungen zu einem ambivalenten Gefühl

Prof. Dr. med. Prof. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Verzweifelte Reinigungsprozeduren (Schmutzphobie) aus der Sicht der Existentiellen Psychoanalyse von Jean Paul Sartre

Prof. Dr. med. Alfred Kraus

Grenzsituation – Versöhnung – Wandlung

*Tagungsleitung: Kick H., Scheurer H.
26.4.2008*

Verzeihung und Versöhnung im psychotherapeutischen Prozess

Arno Remmers

Verzweiflung und Versöhnung im Leben und Werk von Jean Philippe Rameau

Dr. phil. Elke Lang-Becker

Versöhnung in Hölderlins »Hyperion«

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

»Dardalus« von Jean-Philippe Rameau. Versöhnungsgeschehen: Darstellung und Darstellbarkeit aus der Sicht der Opern-Regie

Wolf Widder

Väter und Söhne. Das Motiv der Versöhnung in »Star Wars«

Priv.-Doz. Dr. phil. Matthias Hurst

Trauma – Heilung – Versöhnung Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion

*Tagungsleitung: Kick H., Remmers A.
15.11.2008*

Versöhnung und Erlösung. Perspektiven im Christentum und nichtchristlichen Religionen (im Vergleich)

Prof. Dr. theol. Theo Sundermeier

Versöhnung bei Homer als Inszenierung des Kairos

Dr. phil. Günter Dietz

Toleranz – Grundlage von Versöhnung im G. E. Lessings »Nathan der Weise«

Prof. Dr. phil. Ulrich Kronauer

Versöhnung und Erlösung in Dostojewskijs Roman »Die Brüder Karamasow«

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

**Heilung – Versöhnung – Bewährung
Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion**

*Tagungsleitung: Kick H., von Lucadou W.
25.4.2009*

Werdende und sich bewährende Versöhnung nach Johann Sebastian Bachs Kantate zu Quasimodogeniti (1. Sonntag nach Ostern). »Halt im Gedächtnis Jesum Christ« (BWV 67)

Prof. Dr. theol. Lothar Steiger

Beethovens schöpferischer Sprung aus der Krise

Prof. Dr. phil. Erika Schuchardt

Platons Kritik am einfachen Harmonie-Begriff

Prof. Dr. phil. Knut Eming

Grenzsituation, Bewährung und Versöhnung: »Solaris« von Andrej Tarkowskij

Priv.-Doz. Dr. phil. Matthias Hurst

**Versöhnung und Bewährung
Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion**

*Tagungsleitung: Kick H., Harreß B.
14.11.2009*

Das rettende Opfer: Kräfte, die zur Versöhnung und Bewährung beitragen.

»Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut« (Simon Dach)

Prof. Dr. theol. Lothar Steiger

Zeit und Versöhnung

Dr. phil. Rudolf Kamp

Hoffnung und Versöhnung – Pandoras Vermächtnis in neuer Sicht

Brigitte Romankiewicz

Versöhnung? Gedanken zum »lieto fine« in Mozarts Opern

Dr. phil. Kadja Grönke

Grenzsituation – Versöhnung – Frieden
Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion
Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W.
 17.4.2010

Leben, Tod, Versöhnung mit der Vergänglichkeit in Johannes Brahms „Ein deutsches Requiem“

Prof. Dr. phil. Hermann Jung

„... alles ist Spaß auf Erden“ – „Tutto nel mondo è burla“. Versöhnlicher Ausgleich in Giuseppe Verdis „Falstaff“, oder ? (musikalische und Regie-Perspektiven der Pforzheimer Neuinszenierung, Wolf Widder)

Wolf Widder, Operndirektor

Versöhnungs- und Friedensprogramm in Homers Odyssee

Dr. phil. Günter Dietz

Erlösung in Schönheit – zum Requiem von Gabriel Fauré

Priv.-Doz. Dr. phil. Kaja Grönke

Friedensprozesse:
Person – Situation – Kultur
Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion
Tagungsleitung: Kick H., von Lucadou W.
 7.5.2011

„Der Opfer Hiroshimas gedenkend“

(Orchesterwerk – Uraufführung 5. August 2005)

„Gloria – Lobpreis des Wahnsinns“. Gedanken des Komponisten zum Werk: Kunst als Friedensdienst?

Uwe Lohrmann, Komponist, OstR.a.e.H.

Von Rousseau zu Kants ewigem Frieden

Prof. Dr. phil. Ulrich Kronauer

Islam – Bedrohung oder Herausforderung? Grenzen des Verstehens oder Verstehen der Grenzen. Was bedeutet Frieden?

Dr. Sadik Hassan

Frieden als Frieden mit sich selbst: Versöhntes und gelingendes Alter

Dr. phil. Rudolf Kamp

„Alles wird gut“?: Überlegungen zur Funktion des Traumes in William Shakespeares Sommernachtstraum

Prof. Dr. phil. Roland Weidle

**Leib im Spannungsfeld zwischen Entbergen und Verbergen
Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur**

*Tagungsleitung: Kick H., von Engelhardt D.
26.11.2011*

Enthüllen und Verhüllen – Leiblichkeit im Spiegel von Werken aus der Sammlung Morgenthaler, Waldau

Prof. Dr. med. Wolfgang Böker

Krise und Wandlung am Leitfaden des Leibes in der künstlerischen Umsetzung
Natascha Schmöller

Mode und Verkleidung – zwischen Verdeckung und Öffnung der Kommunikation

Raphael Roggendorf

Louise Bourgeois, Bildhauerin der Moderne – Leibpriorität, Deformation, verfremdende Konstellationen

Dr. phil. Olaf Mückain

Das Altern des Menschen und die Utopie des Jungbrunnens – Lebenskunst als gelingender Umgang mit der Leiblichkeit

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

**Leiblichkeit und Zeitlichkeit
Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur**

*Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W.
28.4.2012*

Der gute Tod oder von der Kunst des Lebens und der Rhythmik des Leibes

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Was trägt, ist die Last. Bemerkungen zur Auslegungs- und Mediengeschichte der Christophorus-Legende in der frühen Neuzeit

Prof. Dr. theol. Johann Anselm Steiger

Leib- und Zeiterleben in der mythologischen Heldenreise

Martin Weyers, Philosoph, Bildender Künstler

Der Tod des Iwan Iljitsch – Leiblichkeit und Zeitlichkeit in der poetischen Anthropologie Tolstojs

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Lebenslinien, Lebensziele, Lebenskunst
Symposium zu Ehren von Wolfram Schmitt
Tagungsleitung: von Engelhardt D., Kick H.
 21.7.2012

Beziehungen, Zäsuren, Begegnungen

Prof. Dr. Hermes A. Kick

Nosce te ipsum – Philosophie als Therapie

Prof. Dr. Gian Franco Frigo

Verschränkungswahrnehmungen als Kunst und Lebenskunst

Dr. Dr. Walter von Lucadou

Erinnerung als Lebenskunst – Gedanken zu Goethes „Wandrer's Nachtlied“
 (1780)

Prof. Dr. Birgit Harreß

Ars vivendi – Personalität, Identität, Kontinuität

Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt

Schwierige Patienten – Ein Glück für den Therapeuten

Dr. Heinz Scheurer

Seele und Außenwelt. Theorie des Romans bei Georg Lukacs

Prof. Dr. Horst-Jürgen Gerigke

Kavafis. Ithaka. Die Heimkehr des Odysseus

Dr. Günter Dietz

In Kooperation durchgeführte Symposien

Ekel

Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten

Veranstalter: Arbeitskreis »Psychopathologie, Kunst und Literatur«

Lokale Organisation und Tagungsleitung: Schmitt W., Kick H.

Universität Heidelberg, 8.9.-9.9.2000

Besessenheit, Trance, Exorzismus

Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten

Veranstalter: Arbeitskreis »Psychopathologie, Kunst und Literatur«

Lokale Organisation und Tagungsleitung: Schmitt W., Kick H.

IEPG Mannheim, 24.10.-25.10.2003

Natur – Philosophie, Kunst – Geschichte

Abschiedssymposium zu Ehren von Gian Franco Frigo

Veranstalter: Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, Lübeck

Lokale Organisation und Tagungsleitung: von Engelhardt D., Kick H.

Universität Heidelberg, 19.11.2011

**Symposien an der Universität Heidelberg im Rahmen des
Seminars »Anthropologische und ethische Grundlagen der Medizin,
Psychiatrie, Psychotherapie«**

Grenzsituation – Trauma – Versöhnung I

Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W., Kraus A., Scheurer H.

20.-21.6.2008

Trauma und Versöhnung: Psychologische und spirituelle Aspekte
Gerhard Krumbach

Verzeihung und Versöhnung: Psychologische im psychotherapeutischen Prozess.
Interpersonale und intrapsychische Aspekte
Arno Remmers

Selbstentzweiung und Selbstversöhnung bei der Depression
Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Abschlussdiskussion: Versöhnung als Prozess – Konvergenzen und offene Fragen
Prof. Dr. med. Wolfgang Böker sowie Referenten und Auditorium

**Traum – Affekt – Kognition. Bewältigung – Versöhnung – Erlösung:
Worum geht es in der Psychotherapie?**

Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W., Kraus A., Scheurer H.

23.-24.1-2009

Versöhnung und Erlösung in Dostojewskijs Roman »Die Brüder Karamasow«
Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Versöhnung und Vergebung aus theologischer und seelsorgerischer Sicht
Hans Deidenbach

Versöhnung als Therapieziel?
Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Bewältigung – Versöhnung – Erlösung: Worum geht es in der Psychotherapie?
Konvergenzen und offene Fragen
Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Grenzsituation – Trauma – Versöhnung II

*Tagungsleitung: Kick H., Schmitt W., Kraus A., Scheurer H.
19.-20.6.2009*

Wahn als Grenzsituation. Zwischen Versöhnung und Entzweiung – praktische und psychotherapeutische Fragen

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Veränderung oder Wandlung. Erfahrung mit der Wüste als Konfrontation und Grenzsituation

Jürgen Kugele

Was verhindert – was ermöglicht Versöhnung?

Arno Remmers

Was behindert, was befördert Versöhnung?

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Trauma – Versöhnung – Frieden

*Tagungsleitung: Kick H.
22.-23.1.2010*

Trauma, Versöhnung, Frieden. Über die Wunder der Wandlung in Anatolij Kims Roman „Der Lotus“ (1980)

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Sehnsucht nach Harmonie und Frieden: Zentrales Thema der U-Musik.

Heuristik – Kritik – Interpretation. Mit Beispielen aus der Pop- und Chanson-Tradition

*Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt,
Dr. phil. Heinz Scheurer, Dr. phil. Elke Lang-Becker, Dipl.-Psych. Gerhard Krumbach,
Prof. Dr. med. Hermes A. Kick*

Ist Frieden möglich? Verrat und Loyalität als Grenzsituation und narzisstisches Paradox

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Was behindert, was befördert Versöhnung und Frieden?

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Trauma – Versöhnung – Friedensprozesse Innovative Paradigmen in der Psychotherapie

Tagungsleitung: Kick H.

2.-3.7.2010

Friede: Die Fähigkeit, den Tod zu wünschen. Viktor von Weizsäcker – Skizzen zur pathischen Urteilskraft

Priv.-Doz. Dr. phil. Hartwig Wiedebach

Trauma als Chance. Annäherung an das Trauma als Friedensarbeit.

Hypnosystemisches Arbeiten in unkonventionellen Arrangements

Arvid Pringsauf, Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

„...alles ist Spaß auf Erden“ – Versöhnlicher Ausgleich in Guiseppe Verdis

„Falstaff“, oder ...?

Wolf Widder, Operndirektor

Trauma, Versöhnung, Friedensprozesse: Was bedeutet Innovation? Warum ist Innovation für die Traumaverarbeitung und für Friedensprozesse wichtig und notwendig?

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Versöhnungs- und Friedensprozesse in der Psychotherapie

Tagungsleitung: Kick H., Remmers A.

21.-22.1.2011

Friede als Prozess und neue Balance

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Versöhnungsrituale in der Psychotherapie

Dr. phil. Heinz Scheurer, Psychotherapeut

Versöhnungsprozesse in den Systemen von Paar, Familie und Gesellschaft

Arno Remmers, ärztlicher Psychotherapeut

Friede als Prozess – Was bedeutet das für die unterschiedlichen Praxisfelder?

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Versöhnungs- und Friedensprozesse in der Psychotherapie

Tagungsleitung: Kick H., Scheurer H.

15.–16.7.2011

Versöhnung, Frieden, Spiritualität im Denken von Sören Kierkegaard

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Religion, Glauben, Spiritualität. Stellenwert im Verlauf und bei der Behandlung von Depressionen

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Sehnsucht nach dem höheren Bewusstsein –
Halluzinogene Drogen im religiösen Kontext

Julian Petkov

Moderation und Koreferat: Spirituelle Krisen

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou

Versöhnung und Frieden – Was bedeutet Spiritualität für die unterschiedlichen Praxisfelder?

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Moderation: Prof. Dr. med. Hermes Kick

Leib und Leiberleben in der Psychotherapie

Tagungsleitung: Kick H.

20.–21.1.2012

Skulpturale Leiblichkeit im Raum phantastischer Gärten – Ausdruck kreativer Verarbeitung von Traumata

Axel Voss

Wandlungen des Leiberlebens in der Depression

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Leiberleben und Therapie mit Liquid Sound

Arvid Pringsauf

Pränatale Perspektiven des Leiberlebens von Mutter und Kind

Moderation und Koreferat: Gerhard Krumbach

Leib und Leiberleben in der Psychotherapie

Abschlussdiskussion. Referenten und Auditorium

Moderation: Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Leib und Leiberleben in der Psychotherapie II

*Tagungsleitung: Kick H., Kraus A.
6.–7.7.2012*

Abnorme Leibgefühle Schizophrener

Prof. Dr. med. Alfred Kraus

Leib zwischen Eros und Pathos. Leibdeformation und sublimative
Gestaltungskraft im künstlerischen Werk von Egon Schiele

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Leiberleben und Spiritualität in der Tradition des Herzensgebetes.
Kontemplation als Betroffenheit, Auseinandersetzung und Lösung
Gerhard Krumbach

Leib und Leiberleben in der Psychotherapie II

Abschlussdiskussion: Referenten und Auditorium

Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Festvorträge

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt: Therapie als Kultur – Kultur als Therapie.
Im Rahmen des 1. Mannheimer Ethiksymposiums am 14.10.2000

Prof. Violeta Dinescu: Kompositorisches Schaffen zwischen Improvisation und
Notation: Zum Entscheidungsproblem aus ästhetischer Perspektive.
Im Rahmen des 2. Mannheimer Ethiksymposiums am 29.9.2001

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt: Kunst des Sterbens – Sterben in der Kunst.
Im Rahmen des 3. Mannheimer Ethiksymposiums am 28.9.2002

Prof. Dr. phil. Dr. theol. Eugen Biser: Menschsein in der Zeitenwende: Gesundheits-
wesen im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft
Im Rahmen des 4. Mannheimer Ethiksymposiums am 27.9.2003

Prof. Dr. theol. Wilfried Härle: Im Spannungsfeld von Gerechtigkeit und Güte. Ethische
und theologische Perspektiven
Im Rahmen des 5. Mannheimer Ethiksymposiums am 25.9.2004

Dr. phil. Gretel Freitag: Liebe als Mysterium und Numinosum. Einführung zum
Film »Teorema – Geometrie der Liebe« von Pier Paolo Pasolini
Im Rahmen des 6. Mannheimer Ethiksymposiums am 24.9.2005

Prof. Dr. phil. Ernst Peter Fischer: Die Freiheit der Geschichte und die Geschichte
der Verantwortung
Im Rahmen des 7. Mannheimer Ethiksymposiums am 23.9.2006

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß: Glück und Glückseligkeit in Tolstois Roman »Krieg
und Frieden«
Im Rahmen des 8. Mannheimer Ethiksymposiums am 22.9.2007

Dr. h. c. Erwin Teufel: Eigenverantwortung und Solidarität – Voraussetzung für
Glaubwürdigkeit und Vertrauen
Im Rahmen des 9. Mannheimer Ethiksymposiums am 11.10.2008

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt: Schuld und Sühne: Kulturhistorische und
medizingeschichtliche Perspektiven
Im Rahmen des 10. Mannheimer Ethiksymposiums am 10.10.2009

Prof. Dr. phil. Gesine Schwan: Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit gegenseitigen Vertrauens in der Arzt-Patienten-Beziehung und in der politischen Gestaltung des Gesundheitssystems

Im Rahmen des 11. Mannheimer Ethiksymposiums am 6.11.2010

Priv.-Doz. Dr. phil. Kadja Grönke: Wo das Schreckliche des Schönen Anfang ist: Zum Zusammenhang von Gewalt, Schrecken und Kreativität im Werk von Violeta Dinescu

Im Rahmen des 12. Mannheimer Ethiksymposiums am 6.10.2012

Künstlerische Veranstaltungen

Kunstaussstellungen – Installationen

Stefanie Welk: Ursprung und Transzendenz

Skulpturen und Plastiken

Im Rahmen des 1. Mannheimer Ethiksymposiums am 14.10.2000

Violeta Dinescu: Klangwelten – Bewegungsfelder – Entscheidungsräume.

Klanginstallationen

Im Rahmen des 2. Mannheimer Ethiksymposiums am 29.9.2001

Maya Huber: Wortfeld – Entscheidungsraum – Sinngestalt

Kalligraphisches Werk

Ausstellung im IEPG, Oktober 2001

Isolde Al Hujaj: Abschied – Neubeginn – Sinngestalt

Naturphotographien

Im Rahmen des 3. Mannheimer Ethiksymposiums am 28.9.2002, bis August 2003

Violeta Dinescu: Vom gestimmten zum rhythmisierten Raum. Trauerrituale – Lebensrhythmus

Klanginstallationen

Im Rahmen des 3. Mannheimer Ethiksymposiums am 28.9.2002

Natascha Schmöller: Farbe

Gemälde

Ausstellung im IEPG, September 2003 – September 2004

Mannheimer Ethik Symposium

Andrea Du Bois

14. Okt. 2000

Tanz-
Improvisation

Ursprung
Impulse an der Grenze
Transzendenz und Gestalt

Landesmuseum für Technik und Arbeit
Mannheim

KALLIGRAPHISCHES WERK



Wortfeld

Entscheidungsraum

Sinngestalt

MAYA HUBER

Ausstellung

*im Institut für medizinische
Ethik, Psychotherapie und
Gesundheitskultur (IEPG)*

Lameystr.36

68165 Mannheim

Oktober bis Dezember 2001



Abschied

Neubeginn

Sinngestalt

**Naturfotographien von
Isolde Al Hujaj**

Ausstellung *im*

*Institut für medizinische Ethik
Grundlagen und Methoden der Psychotherapie
und Gesundheitskultur (IEPG)
Lameystr.36 · 68165 Mannheim*

Die Natur führt uns jederzeit vor, wie das Leben geht:
Werden – Augenblicke – Vergehen. Natur ist Vielfalt, Kraft,
Schönheit, Werden in ständigem Fluss. Die Photographien von
Isolde Al Hujaj sind von großer ästhetischer Qualität,
zugleich ausdrucksvolle Symbole für kostbare Augenblicke,
Abschied und Neubeginn.

NATASCHA SCHMÖLLER

FARBE
IST DER UNVERKENNBARE
MITTELPUNKT,
GLEICHZEITIG CHANCE
DER AUSEINANDERSETZUNG.

„DAS UNBEWUSSTE IST NICHT IN,
SONDERN ZWISCHEN UNS.“
MARTIN BUBER



AUSSTELLUNG • MALEREI
IM

INSTITUT FÜR
MEDIZINISCHE ETHIK, GRUNDLAGEN
UND METHODEN DER PSYCHOTHERAPIE
UND GESUNDHEITSKULTUR

ERÖFFNUNG
27.09.2003

MO, DI, DO 14⁰⁰-17⁰⁰ UHR • LAMEYSTR. 36 • 68169 MANNHEIM

Aulos und Kithara ... um Leben zu können...

Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Jaspers
für Blockflöten(n), Flöten(n) und zwei Gitarren mit Schlagwerk

von
Violeta Dinescu

**Duo Conradi-Gehlen (Stefan Conradi: Gitarre, Bernd Gehlen: Gitarre)
Duo Neue Flötentöne (Dörte Nienstedt: Blockflöten, Anne Horstmann: Querflöten)**

**Uraufführung im Rahmen des 10. Mannheimer Ethiksymposiums am 10. Oktober 2009
Universität Mannheim, Schloss, Aula**

I Psychotherapie heißen alle die Behandlungsmethoden, die auf die Seele oder den Körper mit Mitteln wirken, die über die Seele führen. Suggestionenmethoden, kathartische Methoden, Erziehungsmethoden! – Existenz ist stets in Subjektivität und Objektivität. Existenz drängt nach zwei Seiten: Sie sucht das Objektive. Ebenso sehr drängt Existenz zum Subjektiven. Erst wo Objektivität gegenwärtig wird in der Subjektivität, erscheint sich Existenz.

II Die Mächte der Zerstörung ...

III Der Wissenschaft wird zugemutet, was sie nicht leisten kann. In einem wissenschaftsabergläubischen Zeitalter wird die Wissenschaft benutzt zum Verdecken unlösbarer Tatbestände. Wo aus Verantwortung entschieden werden muß, soll Wissenschaft auf Grund allgemeingültigen Wissens das Richtige errechnen, auch wo sie in der Tat nicht weiß. – Sofern es aber letzte Situationen gibt, die, obgleich im Alltag verborgen oder nicht beachtet, unumgänglich das Ganze des Lebens bestimmen (wie Tod, Schuld, Kampf als Unausweichlichkeiten), sprechen wir von Grenzsituationen. Was der Mensch eigentlich ist und werden kann, hat seinen letzten Ursprung in der Erfahrung, Aneignung und Überwindung der Grenzsituationen.

IV Die tiefste Polarität innerhalb der Therapie ist also, ob sich der Arzt an das naturwissenschaftlich erforschbare biologische Geschehen oder an die Freiheit des Menschen wendet. – Aber der Kranke will auch wissen, was mit ihm geschieht. Er rechnet es zu seiner Würde, Bescheid zu wissen. Der Arzt erkennt den Anspruch der Freiheit an und teilt rückhaltlos mit, was er weiß und denkt, es dem Kranken überlassend, wie er dieses Wissen verwendet und verarbeitet.

V instrumental

VI Ich lebe gleichsam im Stoff des sich im Ansatz des aktiven Lebens stets auch verstrickenden Daseins, um existierend die Reinheit der Seele zu erringen, die die Unschuld schlichter Eindeutigkeit wäre. – Reinheit der Seele ist die Wahrheit der Existenz, die im Dasein die Unreinheit wagen und verwirklichen muß, um stets schuldig die Verwirklichung der Reinheit als unendliche Aufgabe in der Spannung des Zeitdaseins zu ergreifen. – Ich kann mich der Spannung entziehen, indem ich ohne Grenzsituation lebe.

VII Was dabei zuletzt und entscheidend im Kranken geschieht, läßt sich das „Offenbarwerden“ nennen. Und der Klärungsprozeß geht als das Sich-offenbar-werden des Menschen weit hinaus über das, was in planmäßiger Psychotherapie zugänglich wird; er führt in das philosophierende Selbstwerden des Menschen. – Daher gibt es [für das Verhältnis von Arzt und Kranken] als Letztes die existentielle Kommunikation, die über alle Therapie, d. h. über alles zu Planende und methodisch zu Inszenierende hinausgeht. – Wenn ich im Dasein mögliche Existenz bin, werde ich wirklich durch das Eine. – Unser Sein scheint im Dasein wie auf zwei Mächte bezogen. Wir nennen ihre existentielle Erscheinung das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht. Die Antinomie von Tag und Nacht. – Das Gesetz des Tages ordnet unser Dasein, fordert Klarheit, Konsequenz und Treue, bindet an Vernunft und Idee, an das Eine und an uns selbst. Die Leidenschaft zur Nacht durchbricht alle Ordnungen. Sie stürzt sich in den zeitlosen Abgrund des Nichts, der alles in seinen Strudel zieht. Das Gesetz des Tages läßt den Tod wagen, nicht ihn suchen. Die Leidenschaft zur Nacht aber hat ein liebendes und schauerndes Verhältnis zum Tod als ihrem Freund und Feind. Sie sehnt sich nach ihm, wie sie ihn aufzuhalten strebt.

Texte aus:

Karl Jaspers: Philosophie. Zweites Buch. Existenzherhellung. Berlin, Göttingen, Heidelberg ²1948

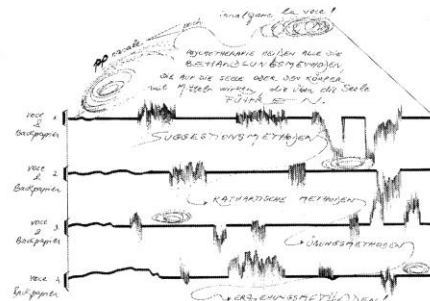
Karl Jaspers: Philosophie. Drittes Buch. Metaphysik. Berlin, Göttingen, Heidelberg ²1948

Karl Jaspers: Wesen und Kritik der Psychotherapie. München 1955

Karl Jaspers: Allgemeine Psychothathologie. Berlin, Heidelberg, New York 1965

Karl Jaspers: Wesen und Kritik der Psychotherapie. In: Ders.: Der Arzt im technischen Zeitalter. München ²1999

Zusammenstellung: Hermes A. Kick



Konzerte – Performance – Film

Ursprung – Impulse an der Grenze – Transzendenz und Gestaltung
Tanz-Improvisationen von *Andrea Du Bois*
Im Rahmen des 1. Mannheimer Ethiksymposiums am 14.10.2000

Zur Vereinigung des Unvereinbaren in der Kunst.
Gestimmtheit – Rhythmisierung – Kommunikation
von *Violeta Dinescu*
Gesprächskonzert mit Ljuba Markova am Flügel
Im Rahmen des 4. Mannheimer Ethiksymposiums am 27.9.2003

Tabu – A South Sea Story. Film von Friedrich Wilhelm Murnau (1931)
Filmmusik von *Violeta Dinescu*. Live gespielt vom Trio Contraste
Im Rahmen des 5. Mannheimer Ethiksymposiums am 25.9.2004

Herzriss. Opera in nuce
von *Violeta Dinescu*
Sopran: Christine Ascher
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Im Rahmen des 6. Mannheimer Ethiksymposiums am 24.9.2005

Liebe als Mysterium und Numinosum.
Zum Film Teorema – Geometrie der Liebe von Pier Paolo Pasolini
von *Gretel Freitag*
Im Rahmen des 6. Mannheimer Ethiksymposiums am 24.9.2005

Subitissimo
von *Violeta Dinescu*
Klavier: Werner Barho
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Im Rahmen des 7. Mannheimer Ethiksymposiums am 23.9.2006

Zerrspiegel
von *Violeta Dinescu*
Duo »Neue Flötentöne«: Anne Horstmann (Flöten), Dörte Nienstedt (Flöten)
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Im Rahmen des 8. Mannheimer Ethiksymposiums am 22.9.2007

Pagini Bizarre
von *Violeta Dinescu*
Duo »Conradi-Gehlen«: Bernd Gehlen (Gitarre), Stefan Conradi (Gitarre)
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Im Rahmen des 9. Mannheimer Ethiksymposiums am 11.10.2008

Aulos und Kithara ... um leben zu können.

Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Jaspers für Blockflöte(n),
Flöte(n) und zwei Gitarren mit Schlagwerk von *Violeta Dinescu*

Duo »Conradi-Gehlen«: Bernd Gehlen (Gitarre), Stefan Conradi (Gitarre) und
Duo »Neue Flötentöne«: Anne Horstmann (Flöten), Dörte Nienstedt (Flöten)

Uraufführung im Mannheimer Schloss.

Im Rahmen des 10. Mannheimer Ethiksymposiums am 10.10.2009

Maladies salutaires.

Musikalischer Diskurs für Flöte(n), Fagott, Cello, Gitarre/ Kontrabass und
Klavier von *Violeta Dinescu*

Anne Horstmann (Flöten), Annina Holland-Moritz (Fagott), Dorothea von
Albrecht (Violoncello), Stefan Conradi (Gitarre), Mirjana Petercol (Akkordeon)

Uraufführung im Mannheimer Schloss.

Im Rahmen des 11. Mannheimer Ethiksymposiums am 6.11.2010

Tauromaquia.

Musikalischer Diskurs für Blockflöte(n), Flöte(n), Fagott, Cello, zwei Gitarren
und Akkordeon con voce ad libitum von *Violeta Dinescu*

Duo »Conradi-Gehlen«: Bernd Gehlen (Gitarre), Stefan Conradi (Gitarre), Dörte
Nienstedt (Blockflöte), Anne Horstmann (Querflöte), Annina Holland-Moritz
(Fagott), Dorothea von Albrecht (Cello), Mirjana Petercol (Akkordeon)

Uraufführung im Mannheimer Schloss.

Im Rahmen des 12. Mannheimer Ethiksymposiums am 6.10.2012

Aulos und Kithara

... um Leben zu Können...

Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Faspers

Zusammenstellung: Hermes A. Kick

Für Blockflöte(n), Flöte(n) und zwei Gitarren mit Schlagwerk

Violeta Dienes

2009

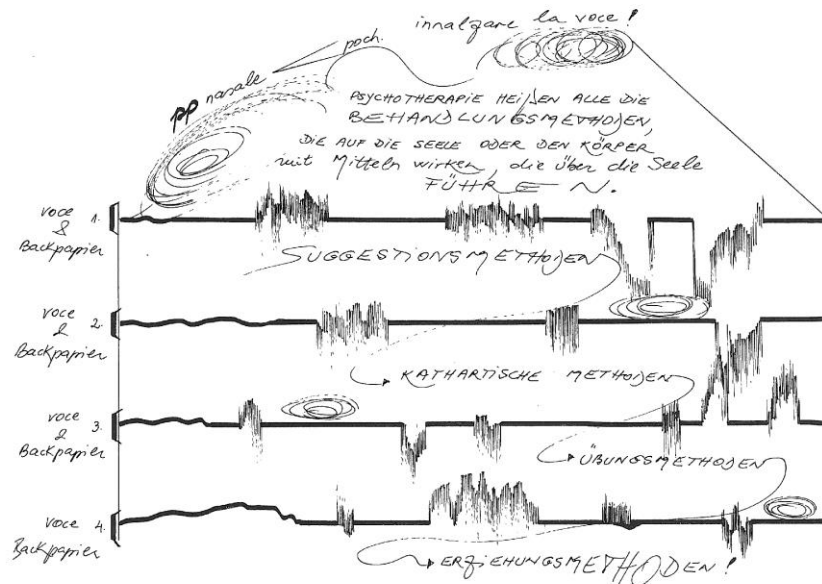
Aulos und Kithara ... um Leben zu Können...

Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Jaspers
für Blockflöte(n), Flöte(n) und zwei Gitarren mit Schlagwerk

I

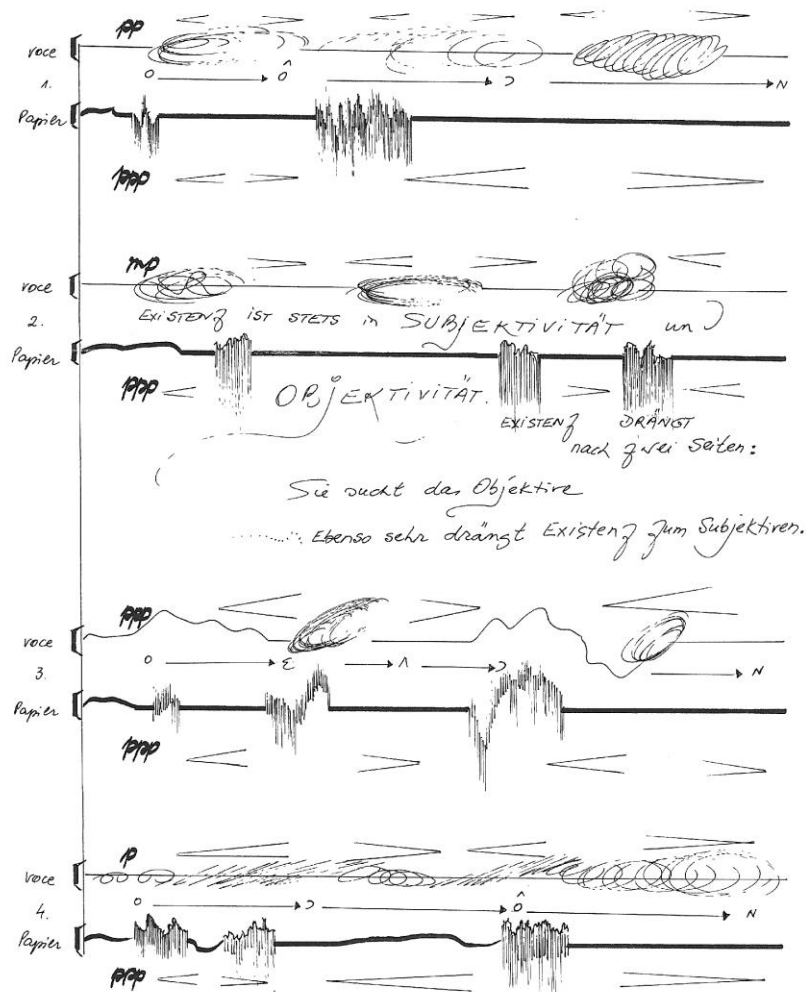
Violeta Dörner

Alle 4 befinden sich schon auf der Spielfläche (Bühne)
Wenn es beginnt. Man nimmt sich fest vor mit
Papier (verschiedene Sorten) + Luft + Nasal (=summen)
eine Art Klangatmosphäre zu schaffen, bevor
2. anfängt zu sprechen. 1. 3. und 4. sprechen leise und
verhörmelt fast in Canon ~ Wort-Echos und wieder
Knistern und summen... sitzen um den Flügel herum...



2.

alle 4 "summen" ins Klavier, ⁸
 Echo - Saiten schwingen mit!
 Entweder wird der Flügel mit
 Pedalklemme versehen, oder
 man betätigt jedes orgal Pedal
 selten knicken - als Schrittstellen



2. bleibt am Klavier

1. 3. und 4. Landern im Raum: Papier zusammenknüllen,
zusammen schieben,
scharf auseinanderziehen
Koordiniert auch
mit 2. (inside Piano
auf die Saiten
Schlagen)

1. *ff*

2. *ff*

3. *ff*

4. *ff*

ERST WO OBJEKTIVITÄT
GEGENWÄRTIG WIRD
IN DER SUBJEKTIVITÄT
ERSCHEINT
SICH
EXISTENZ

n.b.
mit Schlägel

ff mf f ff

ff mf f ff

ff mf f ff

ff mf f ff

ff mf f ff

ff mf f ff

⊗ Egal wo man ist empfinden

4.



Andere Spielposition
auf der Bühne.
Instrumente liegen schon dort.

geflüstert
pp mp ppp mp

3. 4.

Di → i → i → Hji MÄCH - TE DER GERSTÖRUNG

Während 3. & 4. flüstern, neue Spielposition erreichen

B. 1.

mf

non vibr. → poco vibr. → n. vibr.

fl. alto 2.

mp p sub.

3.

p mp

4.

mf 5

simile, a. b. b.

simile

simile

Handwritten musical score for measures 1-5. The score includes staves for B. 1., fl. 2. (also labeled *aeto*), Git. 3., and Git. 4. The fl. 2. staff contains handwritten notes: *n.v.*, *poco vibr.*, *vibr.*, and *n. vibr.*. A dynamic marking *mp* is present, along with a crescendo hairpin. A handwritten note in the upper right corner reads: "eingesblendete Mehrklänge oder Geräuschimpulse". The staves for B. 1., Git. 3., and Git. 4. show a wavy line pattern. The section is enclosed in a dashed box with double bar lines at the ends.

Handwritten musical score for measures 6-9. The score includes staves for B. 1., fl. 2. (also labeled *aeto*), Git. 3., and Git. 4. The fl. 2. staff contains handwritten notes: *n. vibr.*, *vibr.*, *simile*, and *vibr.*. Dynamic markings *mp*, *mf*, and *p sempre* are present, along with a crescendo hairpin. The staves for B. 1., Git. 3., and Git. 4. show a wavy line pattern. The section is enclosed in a dashed box with double bar lines at the ends.

Handwritten musical score for a string quartet and flute. The score is divided into two systems, separated by a double bar line. The first system includes staves for Flute 1 (Fl. 1.), Flute 2 (Fl. 2.), and two Violin staves (Viol. 3. and Viol. 4.). The second system includes staves for Flute 2 (Fl. 2.), Violin 3 (Viol. 3.), and Violin 4 (Viol. 4.).

First System:

- Fl. 1.:** Starts with a wavy line, then a series of eighth notes. The word "erstarrten" is written above the staff. The phrase "quasi anfröhen" is written below the staff.
- Fl. 2.:** Starts with a wavy line, then a series of eighth notes. The word "ancora" is written below the staff. The word "überblasener" is written above the staff, with "fl. bruch" written below it. The word "p sub." is written below the staff.
- Viol. 3. and Viol. 4.:** Both staves have a wavy line.

Second System:

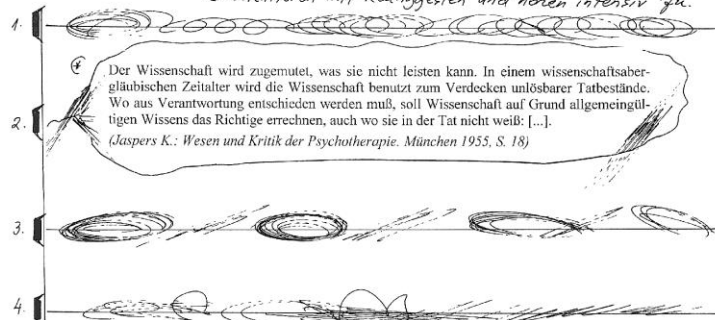
- Fl. 2.:** Starts with a wavy line, then a series of eighth notes. The word "p sub." is written below the staff. The word "single" is written above the staff, with "a lib." written below it. The word "ff" is written below the staff.
- Viol. 3.:** Starts with a wavy line, then a series of eighth notes. The word "f" is written below the staff. The word "mf" is written below the staff.
- Viol. 4.:** Starts with a wavy line, then a series of eighth notes. The word "f" is written below the staff. The word "l.v." is written above the staff.

Handwritten notes and markings include "erstarrten", "quasi anfröhen", "ancora", "überblasener", "fl. bruch", "p sub.", "single", "a lib.", "f", "mf", and "l.v.". There are also various musical notations such as wavy lines, eighth notes, and dynamic markings.

III

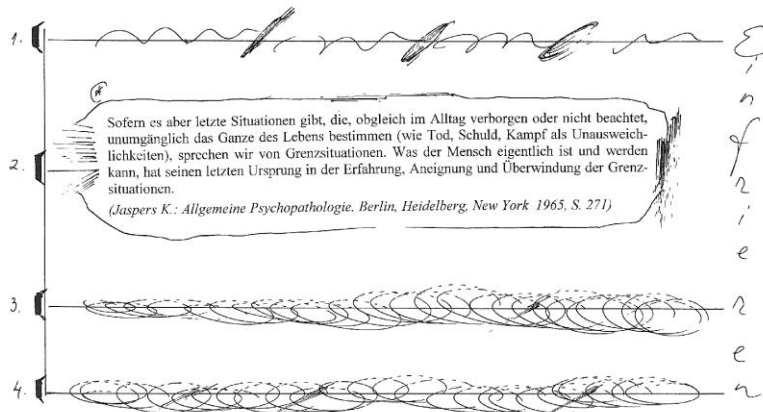
Vortrag

2. Spricht ernsthaftig, streng, zeremoniell mit Mikro
1. 3. und 4. Klappen- und Seitengeräusche, Klanggelebe in Stetio
Kommentieren mit Klanggesten und hören intensiv zu.



Der Wissenschaft wird zugemutet, was sie nicht leisten kann. In einem wissenschaftsaber-
gläubischen Zeitalter wird die Wissenschaft benutzt zum Verdecken unlösbarer Tatbestände.
Wo aus Verantwortung entschieden werden muß, soll Wissenschaft auf Grund allgemeingül-
tigen Wissens das Richtige errechnen, auch wo sie in der Tat nicht weiß: [...].
(Jaspers K.: Wesen und Kritik der Psychotherapie. München 1955, S. 18)

2. Zuerst vom Pult ins Publikum sprechen. Dabei in Raum
Mitte gehen. Denkpauzen einlegen. Aus dem Publikum
an die Bühne den Vortrag richten.
1. 3. & 4. bleiben am Platz



Sofern es aber letzte Situationen gibt, die, obgleich im Alltag verborgen oder nicht beachtet,
unumgänglich das Ganze des Lebens bestimmen (wie Tod, Schuld, Kampf als Unausweich-
lichkeiten), sprechen wir von Grenzsituationen. Was der Mensch eigentlich ist und werden
kann, hat seinen letzten Ursprung in der Erfahrung, Aneignung und Überwindung der Grenz-
situationen.
(Jaspers K.: Allgemeine Psychopathologie, Berlin, Heidelberg, New York 1965, S. 271)

IV

8. *Fuerst alle auf der Bühne*
 1. 3. & 4. sind schon da
 2. kommt dazu

Während 1. & 2. spielen, 3. & 4. entfernen sich zu verschiedenen Seiten der Bühne.

ch. gong

mp

p

simile

2. kommt auf der Bühne

alternierend Wechsel Flageolet & ordinarer Ton

fl. abto

mp

Git. 3

be f be be be f be

p

molto

Git. 4

be be f

simile, ad lib.

mp sempre

*leicht
enger Triller*

1. *mf* $\rightarrow$ *mp*

2. *fl. arco* *mp* *mf energico*

3. *Gtr.* *mp sempre* *e.v.*

4. *Gtr.* *mp* *e.v.*

10 3. 2 4. entfernen sich

ch. 1
gong

2
p. alfo

bis der Text im Ende 177 x 20 66

p sub. $\leftarrow$ $\rightarrow$ p semplice

3. spricht das Publikum an. Ritual à la JAJA

schnell und leise sprechen

3. Die tiefste Polarität innerhalb der Therapie ist also, ob sich der Arzt an das naturwissenschaftlich erforschbare biologische Geschehen oder an die Freiheit des Menschen wendet. (Jaspers K.: Wesen und Kritik der Psychotherapie. In: Ders.: Der Arzt im technischen Zeitalter. München 1999, S. 90)

STRETTO

4. spricht für sich alleine an. Ritual à la JAJA

schnell und leise sprechen

4. Aber der Kranke will auch wissen, was mit ihm geschieht. Er rechnet es zu seiner Würde, Bescheid zu wissen. Der Arzt erkennt den Anspruch der Freiheit an und teilt rückhaltlos mit, was er weiß und denkt, es dem Kranken überlassend, wie er dieses Wissen verwendet und verarbeitet. (Jaspers K.: Wesen und Kritik der Psychotherapie. In: Ders.: Der Arzt im technischen Zeitalter. München 1999, S. 85)

Am Ende (S) oder (S) alle einführen.

V

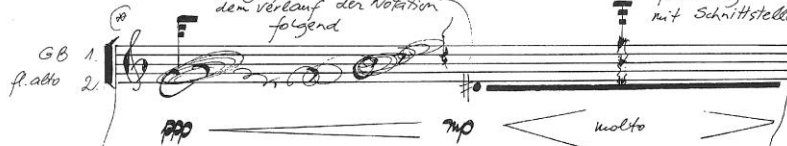
11

unkoordiniert im Raum anfangen und
durch den Raum wandern
Zwischendurch *erzählend*

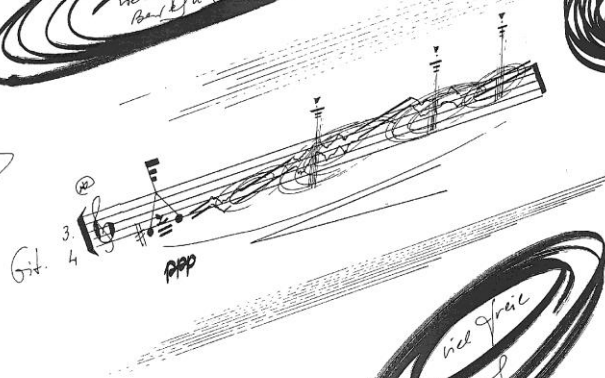
Klangmischung aus Geräusch & Ton

Klangkollage
dem Verlauf der Notation
folgend

sf freier, blitzartiger
Mehrklang
mit Schnittstelle



1. & 2. Raumwege festlegen so dass man auf der Bühne
für den Anschluss von Szene vi endet



5 Sowohl
kammermusikalisch
agieren, als auch
alleine spielen

3. & 4 Raumwege festlegen so dass man hinter dem Publikum endet

1/2



1. & 2. auf der Bühne
3. & 4. hinten im Raum
(auf der Bühne)

inside piano
ins Klavier

Palmodierend
ins Instrument
halbsprechen/halbsingen

1. ICH LEBE GLEICHSAM
IM STOFF DES SICH IM
ANSATZ DES AKTIVEN
LEBENS STETS AUCH
VERSTRICKENDEN
DASEINS
UM EXISTIEREND DIE
REINHEIT DER SEELE
ZU ERRINGEN, DIE DIE
UNSCHULD SCHLICHTER
EINDEUTIGKEIT WÄRE.

(auf der Bühne)

2. REINHEIT DER SEELE
IST DIE WAHRHEIT DER
EXISTENZ, DIE IM DASEIN
DIE UNREINHEIT
WAGEN UND VERWIRKLICHEN
MUß, UM STETS SCHULDIG
DIE VERWIRKLICHUNG DER
REINHEIT ALS UNENDLICHE
AUFGABE IN DER SPANNUNG
DES ZEITDASEINS ZU ERGREIFEN.

mf WORT
LIECHOS

3.

4.

mf

* sprechen in Teilen im Wechsel und/oder gleichzeitig
unabhängig voneinander (kann alles sein)

Improvisation

13

Sowohl Solo als auch zu 2/3 oder 4

Solo in der Kanonisch gestalten
sowohl (S) als auch (S)

Voice 1. 2. GB 1. 2. Digi 2.

Sch Kann mich

Die Gitarren fangen von hinten an, bewegen sich im Raum und enden irgendwo (S)

des Spannung entziehen,

1. 2. 3. 4. Wandern durch den Raum
Bewegung auf neue Spielplätze frei im Raum

p/ff

p/ff

simile

Voice 1. 2. GB 1. 2. Digi 2.

indem

2: N.B. fl. piccolo mitnehmen

OHNE GRENZSITUATION LEBE.

p/ff

ich

OHNE GRENZSITUATION LEBE.

Einfröhen

② allmählich während der Improvisation in Raum
sich bewegen so dass man alle hinter sich trifft.
zwischen durch erstarrten, einfrieren

Spielposition auf der Bühne erreichen

14

fl. piccolo 2.

mp < > *ff sost.* *f* *molto* *x ad bb.*

1. 3. 2 4. kommen auch auf die Bühne
Erster Durchgang synchron, danach frei wiederholen *x ad bb.*

f sempre

1. 2 2 (S) *(S)* *hexenartiges*
Erster Durchgang synchron, danach frei wiederholen *x ad bb.* *Seitensignal*
trumm.

fl. piccolo 2.

f sempre *ff* >

Gt. ossia E-Git. 3.

f *mf* *molto* *ff*

Gt. ossia E-Git. 4.

mf

Handwritten musical score for five staves, featuring various instruments and performance instructions.

Staff 1 (T. 1.): Treble clef, key signature of one sharp (F#). The staff contains a melodic line with a circled '5' at the beginning. Performance instructions include *f sempre* and *con intensità*. A handwritten note above the staff reads "x ad lib." and "ludum verhexen 15".

Staff 2 (fl. piccolo 2.): Treble clef, key signature of one sharp (F#). The staff contains a melodic line with a circled '5' at the beginning. Performance instructions include *f sempre* and *con intensità*. A handwritten note above the staff reads "ev. mit Gesten. jemand anspielen." and "x ad lib.". A circled '5' is also present.

Staff 3 (Git. 3.): Treble clef, key signature of one sharp (F#). The staff contains a melodic line with a circled '5' at the beginning. Performance instructions include *f sempre* and *con intensità*. A handwritten note above the staff reads "gliss." and "ad lib.". A circled '5' is also present.

Staff 4 (Git. 4.): Treble clef, key signature of one sharp (F#). The staff contains a melodic line with a circled '5' at the beginning. Performance instructions include *f sempre* and *con intensità*. A handwritten note above the staff reads "gliss." and "ad lib.". A circled '5' is also present.

Staff 5 (fl. piccolo 2.): Treble clef, key signature of one sharp (F#). The staff contains a melodic line with a circled '5' at the beginning. Performance instructions include *f con ritmo* and *moltoissimo*. A handwritten note above the staff reads "vibr." and "simile".

Handwritten notes and markings include:

- f sempre* (forte sempre)
- con intensità* (with intensity)
- con ritmo* (with rhythm)
- moltoissimo* (very, very much)
- gliss.* (glissando)
- ad lib.* (ad libitum)
- simile* (simile)
- vibr.* (vibrato)
- ludum verhexen 15*
- ev. mit Gesten. jemand anspielen.* (eventually with gestures, someone to play on)
- Intonationschwankungen gewünscht* (intonation fluctuations desired)

116

VII

Bücher lesen.

Nur gesprochen, keine Instrumente. Alle bewegen sich allmählich weg von Spielfläche. Trocken lesen. nachdenklich

secco

1.
2.
3.
4.

Was dabei zuletzt und entscheidend im Kranken geschieht, läßt sich das „Offenbarwerden“ nennen. [...] Und der Klärungsprozeß geht als das Sich-offenbar-werden des Menschen weit hinaus über das, was in planmäßiger Psychotherapie zugänglich wird; er führt in das philosophierende Selbstwerden des Menschen.

(Jaspers K.: Wesen und Kritik der Psychotherapie. In.: Ders.: Der Arzt im technischen Zeitalter. München 1999, S. 89)

Den eigenen Einsatz etwas lauter, dann leiser werden für den Einsatz der Anderen. Danach ein Wechselspiel mit laut und leise. Trotzdem immer neutral berichtend.

1.
2.
3.
4.

Daher gibt es [für das Verhältnis von Arzt und Kranken] als Letztes die existentielle Kommunikation, die über alle Therapie, d. h. über alles zu Planende und methodisch zu inszenierende hinausgeht.

(Jaspers K.: Wesen und Kritik der Psychotherapie. München 1953, S. 27)

Denkend alle blättern geräuschhaft, durch den Raum wandernd. Stechend, penetrant, individuell sprechen... in Canon/stretto / läuft aus...

1.
2.
3.
4.

Die großen Dinge geschehen still.

(Jaspers K.: „Wahrheit und Bewährung“. München, Jg. 1983, S. 53)

Wechselreden leise / laut / schnell flüstern

1.
2.
3.
4.

Wenn ich im Dasein mögliche Existenz bin, werde ich wirklich durch das Eine...

(Jaspers K.: Philosophie. Zweites Buch. Existenzherhellung. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1948, S. 506)

neutral berichtend

Unser Sein scheint im Dasein wie auf zwei Mächte bezogen. Wir nennen ihre existentielle Erscheinung das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht. Die **Autonomie** von Tag und Nacht. – Das Gesetz des Tages ordnet unser Dasein, fordert Klarheit, Konsequenz und Treue, bindet an Vernunft und Idee, an das Eine und an uns selbst. [...] Die Leidenschaft zur Nacht durchbricht alle Ordnungen. Sie stürzt sich in den zeitlosen Abgrund des Nichts, der alles in seinen Strudel zieht. [...] Das Gesetz des Tages läßt den Tod wagen, nicht ihn suchen. Die Leidenschaft zur Nacht aber hat ein liebendes und schauerndes Verhältnis zum Tod als ihrem **Feind** und Feind. Sie sehnt sich nach ihm, wie sie ihn aufzuhalten strebt [...].

(Jaspers K.: Philosophie. Drittes Buch. Metaphysik. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1948, S. 762-763)

Alle verlassen den Raum.

01.3.9.09

Film- und DVD-Produktionen

Empirisches Wissen human gestalten. Perspektiven und Aspekte
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2005)

Algorithmen zu Pasolinis »Teorema«
Meta-Betrachtungen zum 6. Mannheimer Ethik-Symposium
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2005)

Herzriss. Opera in nuce. Kurzoper von Violeta Dinescu.
Uraufführung im Mannheimer Schloss
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2005)

Subitissimo. Für Klavier von Violeta Dinescu.
Uraufführung im Mannheimer Schloss
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2006)

Willensfreiheit und Abhängigkeit.
7. Mannheimer Ethiksymposium. Overview
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2006)

Was ist Glück? Ethische Perspektiven und aktuelle Glückskonzepte
8. Mannheimer Ethiksymposium. Overview
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2007)

Zerrspiegel. Duo für Blockflöten und Flöten von Violeta Dinescu.
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2007)

Verantwortung und Vertrauen. Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft
9. Mannheimer Ethiksymposium. Overview
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2008)

Pagini Bizare. Figuren, Umbrüche, Klanggestalten. Für zwei Gitarren von Violeta Dinescu. Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2008)

Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung
10. Mannheimer Ethiksymposium. Overview
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2009)

Aulos und Kithara ... um leben zu können
Musikalische Diskursvariante zu Texten von Karl Jaspers. Für Blockflöte(n),
Flöte(n) und zwei Gitarren mit Schlagwerk von Violeta Dinescu
Uraufführung im Mannheimer Schloss.
Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2009)

Ethik des Arztes – Ethik des Patienten – Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem

11. Mannheimer Ethiksymposium. Overview

Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2010)

Maladies salutaires

Musikalischer Diskurs für Flöte(n), Fagott, Cello, Gitarre/Kontrabass und Klavier von Violeta Dinescu. Uraufführung im Mannheimer Schloss

Kamera und Schnitt: Valéry Kienreich (Mannheim 2010)

Gewalt und Macht – Interdisziplinäre Perspektiven

12. Mannheimer Ethiksymposium. Overview

Kamera und Schnitt: Martina Weickel, Vika Jagučanskyte (Mannheim 2010)

Tauromaquia

Musikalischer Diskurs für Blockflöte(n), Flöte(n), Fagott, Cello, zwei Gitarren und Akkordeon con voce ad libitum von Violeta Dinescu

Uraufführung im Mannheimer Schloss.

Kamera und Schnitt: Martina Weickel, Vika Jagučanskyte (Mannheim 2012)

Universitätsveranstaltungen

Dozentenkolloquien. Interfakultäres Kolloquium »Ethisches Handeln an den Grenzen des Wissens« Kick H. A., Schmitt W.

Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt: Diätetik als Therapeutikum und Lebenskunst
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 8.12.2000

Prof. Dr. Wolfgang Böker: Der fragmentierte Patient
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 2.2.2001

Prof. Dr. Ingeborg Walter-Sack: Wissenschaftliche Untersuchungen beim Menschen: Ethische und rechtliche Rahmenbedingungen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 18.5.2001

Prof. Dr. Hartmut Kreß: Ethische Fragen im Umgang mit Embryonen: Präimplantationsdiagnostik, Nutzung von embryonalen Stammzellen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.6.2001

Prof. Dr. Jochen Taupitz: Embryonenforschung und Schutz der Menschenwürde
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 20.7.2001

Dr. phil. Ulrich Diehl: Forschung an embryonalen Stammzellen. Philosophische und anthropologische Vorüberlegungen zum Status des Embryo
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 14.12.2001

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt: Bestand und Wandel ethischer Werte in der medizinischen Forschung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 18.1.2002

Prof. Dr. Gholamali Tariverdian: Genomdiagnostik – genetische Beratung: individuelle und sozialetische Problemfelder
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 8.2.2002

Prof. Dr. Christian Herfarth: Ethische Grenzfragen aus der Sicht des Chirurgen.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 19.7.2002

Prof. Dr. Josef Bugl: Technikfolgenabschätzung: Angewandte Ethik im Spannungsfeld von Experten-Dilemmata und öffentlichem Diskurs
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 24.1.2003

Dr. Günter Dietz: Grenzsituation, Krise und das neue Ethos im Menschenbild Homers
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1.7.2003

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt: Affektiver Wandel und Kreativität im Spätwerk Friedrich Hölderlins
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.7.2003

Interdisziplinäre Kolloquien und Seminare »Anthropologische und ethische Grundlagen der Psychiatrie«

Anthropologische Prämissen auf dem Prüfstand WS 1999/2000

Bürky M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. med. Wolfgang Blankenburg: Empathie und Eingriff – polare Konstituenten der Arzt-Patient-Beziehung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9.11.1999

Prof. Dr. theol. Theo Sundermeier T.: Krankheit und heilendes Handeln: Transkulturelle, anthropologische und religionstypologische Aspekte
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23.11.1999

Prof. Dr. phil. Reiner Wiehl: Ethische Implikationen von Karl Jaspers' Psychologie
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 14.12.1999

Prof. Dr. iur. Dr. phil. Dr. theol. Lutz Simon: Theorie der Normen – Normentheorien angesichts des Bedeutungsverlustes des metaphysischen Naturrechts: Vorfragen zu einer Ethik der Beratung und Therapie
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, Heidelberg, 18.1.2000

Prof. Dr. med. Wolfgang Böker: Das Problem der Krankheitseinsicht bei Psychosen: Ethische Aspekte der Vermittlung von objektiven und subjektiven Störungskonzepten
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1.2.2000

**Ethische Problemfelder in psychiatrischer Lehre, Forschung und Praxis
SS 2000**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. med. Hanfried Helmchen: Altern zwischen Selbstbestimmung und Hilfsbedürftigkeit: Medizinethische und rechtliche Fragen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9.5.2000

Prof. Dr. med. Wolfgang Schmitt: Psychiatrie und Psychotherapie: Historisches Spannungsfeld – Integration als ethische Aufgabe
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23.5.2000

Dr. phil. Ulrich Diehl: Persönlichkeit als ethischer Schlüsselbegriff: Gibt es eine nicht-metaphysische Begründung der Personwürde?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 6.6.2000

Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt: Geschichte und Struktur der medizinischen Ethik: Konsequenzen für die medizinethische Ausbildung am Beispiel des Lübecker Modells
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 20.6.2000

**Ethische und ästhetische Problemfelder und Lösungsansätze
WS 2000/2001**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. med. Stavros Mentzos: Defensive und konstruktive Funktionen der Institution Psychiatrie: Konsequenzen für die Klinik und Praxis der Psychotherapie.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 7.11.2000

Dr. phil. Marcus Düwell: Ästhetische Erfahrung und menschliche Handlungsspielräume. Zur moralischen Bedeutung ästhetischer Erfahrung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 5.12.2000

Dr. theol. Choon-Ho You-Martin: Schamanismus zwischen Tradition und Moderne im transkulturellen Vergleich. Theologische, ethische und ästhetische Betrachtungsweisen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 16.1.2001

Dr. med. Dr. phil. Martin F. Bürgy, Dr. phil. Ulrich Diehl, Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Destruktiver Narzissmus. Ethische und ästhetische Problemfelder
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 30.1.2001

**Ethische und ästhetische Problemfelder in den Dimensionen des Leibes
SS 2001**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. med. Uwe Bleyl: Leiblichkeit und Würde im Tod
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 8.5.2001

Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Geschlechtsleib und Geschlechterrolle: Transsexualität und Intersexualität
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 22.5.2001

Priv.-Doz. Dr. med. Dr. phil. Thomas Fuchs: »Zwischenleiblichkeit« als Grundlage der therapeutischen Beziehung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 12.6.2001

Prof. Dr. phil. Gerda Baumbach: Ciarlatani, Comici und Scharlatane: Kultur-anthropologische Perspektiven von Heilkunst und Leiblichkeit im Komödienspiel
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 26.6.2001

**Bioethik zwischen Ratlosigkeit und Dogmatisierung
Ethische Positionen zum Beginn und der Würde des Lebens
WS 2001/2002**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Dr. phil. Knut Eming: Aporien und Spannungsfelder um den Beginn des Lebens in der Antike: Konsequenzen des historischen Modells
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 27.11.2001

Prof. Dr. phil. Josef Seifert: Menschenwürde vom Anfang des Lebens an? Ethische Reflexionen zum Beginn und der Würde des Lebens
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.12.2001

Dr. med. Dr. phil. Martin F. Bürgy, Dr. phil. Ulrich Diehl, Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Ethische Positionen zum Beginn und der Würde des Lebens: Kann die Psychoanalyse, die anthropologische Medizin und Philosophie hierzu einen klärenden Beitrag leisten?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.1.2002

Dr. phil. Gretel Freitag: Das Heilige als das Andere: Sakralität als Grundlage der Würde des Menschen im filmischen Werk Pasolinis
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 29.1.2002

**Medizinethik zwischen Ratlosigkeit und Dogmatisierung
Ethische Positionen zum Wert und der Würde des Lebens
SS 2002**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. phil. Ursula Wolf: Was wollen und sollen wir wissen? Ethische Dilemmata der Humangenetik

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 14.5.2002

Dr. phil. Knut Eming: Aporien und Spannungsfelder um den Beginn des Lebens in der Antike: Konsequenzen des historischen Modells

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 28.5.2002

Dr. phil. Hans Deidenbach: Ethik der Bergpredigt: Handlungskonzept oder Illusion? Perspektiven des Psychotherapeuten im Blick auf Extremsituationen (Terrorismus)

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.06.2002

Prof. Dr. med. Wolfgang Eckart: Zur Ethik der Humanexperimente in historischer und aktueller Sicht

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 25.6.2002

**Affekte – Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung
WS 2002/2003**

Bürgy M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Dr. phil. Hans Deidenbach: Affekte und Wahrhaftigkeit am Beispiel religiöser Fragen in der Psychotherapie

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 12.11.2002

Dr. med. Dr. phil. Martin F. Bürgy, Dr. phil. Ulrich Diehl, Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Affekte und Weiterbildung: Psychiatrische, psychotherapeutische und anthropologische Perspektiven

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 26.11.2002

Dr. med. Dr. phil. Martin F. Bürgy, Dr. phil. Ulrich Diehl, Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Affekte und Wertebildung: Philosophische, anthropologische und psychotherapeutische Perspektiven

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 10.12.2002

Dr. theol. Peter Kottlorz: Affekte und Manipulation: Grundprobleme der Medizinethik am Beispiel Talk-Show
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 21.1.2003

Dr. phil. Gretel Freitag: Affekte und Empathie als Grundlage der Wahrhaftigkeit und Zwischenmenschlichkeit in den Filmen von Pier Paolo Pasolini
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 4.2.2003

**Emotionen und Affekte
Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung
SS 2003**

Bürge M., Diehl U., Kick H. A., Kraus A.

Prof. Dr. phil. Wilhelm Baumgartner: Gute Gefühle: Brentanos Theorie der Emotionen und Werte
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.5.2003

Dr. phil. Ulrich Kronauer: Mitleid – philosophische und praktische Überlegungen zu einem umstrittenen Gefühl
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 27.5.2003

Dr. phil. Ulrich Diehl, Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Existentielle Aspekte der Angst zwischen Blockade und Neuorientierung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17.6.2003

Dr. phil. Günter Dietz: Grenzsituation, Krise und das neue Ethos im Menschenbild Homers
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1.7.2003

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Affektiver Wandel und Kreativität im Spätwerk Friedrich Hölderlins
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.7.2003

Emotionen und Affekte
Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung
WS 2003/2004

Bürge M., Diehl U., Dinescu V., Hurst M., Kick H. A., Kraus A., Schmitt W.,
 Widder W.

Wolf Widder: Ästhetische Innovation und traditionelle Wertebildung –
 dramaturgische Herausforderung in der Opern-Regie
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 21.11.2003

Dr. med. Uwe Seeger: Psychodrama – Chance zur Lösung ethischer Konflikt-
 bereiche
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 12.12.2003

Dr. med. Katja Obenaus: Affekte und Gestalt: Kreativ-dynamische Bildsynthese
 – ein neuer Ansatz zur Ziel- und Sinnfindung in der Psychotherapie
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 16.1.2004

Prof. Aurel Stroë: Die Orestie des Aischylos. Wahnsinn, Fluch und Segen – To-
 poi einer Ästhetik der Grenzsituation
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 30.1.2004

Dr. phil. Heinz Scheurer: Positiver Umgang mit Aggressionen – Therapeutische
 Strategien. Voraussetzung und Ergebnis ethischer Wertebildung
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 6.2.2004

Prof. Violeta Dinescu: Tabu – A South Sea Story: Lebensfreude und
 Destruktivität, Gefährdung auf dem Weg zur neuen Form
 Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik und Germanistisches Seminar,
 13.2.2004

**Emotionen und Affekte
Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung
SS 2004**

Dinescu V., Hurst M., Kick H. A., Schmitt W., Stroë A., Widder W.

Prof. Aurel Stroë: Die Orestie des Aischylos. Die Eumeniden. – Wahnsinn, Fluch oder Segen – Topoi einer Ästhetik der Grenzsituation: Die Wandlung der Vampire
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 7.5.2004

Wolf Widder: Satyricon. Ästhetische Innovation als Beitrag zur Wertebildung – Herausforderung für die Opern-Regie
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 18.6.2004

Prof. Violeta Dinescu: Erendira – Gefährdung auf dem Weg zur neuen Form
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 16.7.2004

**Emotionen und Affekte
Grundlage ethischer Wertebildung und Gefährdung
WS 2004/2005**

Dinescu V., Hurst M., Kick H. A., Kraus A., Schmitt W., Stroë A., Widder W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Die Kunst der Unterscheidung: Zur Ethik und Ästhetik des Genießens. Wer nicht genießt, wird ungenießbar
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 19.11.2004

Priv.-Doz. Dr. phil. Matthias Hurst: 8 ½ – Kreativität, Wertebildung, ethische Perspektiven im Filmwerk von Federico Fellini
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 26.11.2004

Dr. phil. Heinz Scheurer: Kunst des konstruktiven Umgangs mit Aggressivität in der Beratungs- und Therapiesituation
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 3.12.2004

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Psychotherapie und (Über-)Lebenskunst. Die Aktualität historischer Perspektiven
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17.12.2004

Aurel Stroë: Ethische und ästhetische Dilemmata. Musiktheoretische Prämissen und kompositorische Herausforderung an Beispielen aus dem kammermusikalischen Schaffen
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 28.1.2005

Prof. Violeta Dinescu: Die Schachnovelle nach Stefan Zweig. Oper von Violeta Dinescu. Grenzsituationen, Scheitern, Wertebildung
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, 11.2.2005

Therapeutische Situation und Beratungssituation SS 2005

Jossé T., Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Der Wahn als Problem der klinischen Diagnostik und Thema der therapeutischen Situation: Wahn als Abwandlung der dialogischen Grundverfassung.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 29.4.2005

Dr. phil. Heinz Scheurer.: Willensfreiheit und Verantwortung im Lichte der Ergebnisse neuerer Hirnforschung: Konsequenzen für die therapeutische Situation und forensische Beurteilung.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 20.5.2005

Tillmann Jossé: Positive Psychotherapie als Beratungsansatz und Leitfaden in außerklinischen Tätigkeitsfeldern (Management-Persönlichkeitsentwicklung)
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 10.6.2005

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Karl Jaspers und die Psychotherapie. Widersprüche – Missverständnisse in Rezeption und Auseinandersetzung.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 24.6.2005

Therapeutische Situation, Beratungssituation, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung – Gemeinsamkeiten, Unterschiede, ethische Implikationen. WS 2005/2006

Jossé T., Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Patienten oder Kunden – Therapeutische Offerterte oder Marketing: Anthropologische Unterscheidung und ethische Konsequenzen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 28.10.2005

Tillmann Jossé: Coaching, Beratung, Mediation – Strategien der Konfliktbewältigung in unterschiedlichen Feldern
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.11.2005

Dr. phil. Heinz Scheurer: Selbstachtung – Selbstwertgefühl als Schlüsselvariablen im therapeutischen Prozess
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 25.11.2005

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Beratung und Therapie – Gemeinsamkeiten und Unterschiede: historische und aktuelle Perspektiven
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9.12.2005

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Therapeutische Identität und Rolle im institutionellen Spannungsfeld als ethisches Grundproblem
Prof. Dr. med. Alfred Kraus: Beziehungstirade: Arzt- und Patientenrolle und Krankheit
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 27.1.2006

Vision und Halluzination – Wahrheit und Täuschung SS 2006

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Julian Petkov.: Vision und Halluzination: Unterscheidung, Zuordnung, Deutung in klinischer Sicht und in der Auseinandersetzung mit Quellen aus der Religionsgeschichte
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 5.5.2006

Dr. med. Gerhard Heller: Vision und Halluzination: Außergewöhnliche Bewusstseinszustände im Schamanismus
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 19.5.2006

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Vision und Halluzination: Klinische Interpretation und Zuordnung in medizinhistorischer Perspektive
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23.6.2006

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Vision und Halluzination: Normalität, Aberglauben, Paranormalität und Pathologie – neue systemtheoretische Modellentwicklungen und ihre psychotherapeutische Relevanz
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 14.7.2006

**Magie und Wunder in der Heilkunde
WS 2006/2007**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. theol. Theo Sundermeier: Magie und Wunder bei Heilungsprozessen:
Analogiegesetze in der afrikanischen Medizin
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 10.11.2006

Hans Deidenbach: Begegnung und Heilung: Wunder in biblischen Geschichten
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1.12.2006

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Magie der Pseudomaschine – Verste-
hensansätze und Funktionsmechanismen von unkonventionellen Heilungsme-
thoden
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.12.2006

Dr. med. Gerhard Heller: Schamanische Heilkunst und ihr Bezug zur außerge-
wöhnlichen Bewusstseinszuständen und übernatürlichen Helfern
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 12.1.2007

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Magie als Wissenschaft und Praxis: Psychi-
atrische und psychotherapeutische Aspekte
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 26.1.2007

**Magie und Wunder in der Heilkunde (II): Trance – Ekstase – Vision –
zwischen Inspiration und Besessenheit
SS 2007**

Kick H. A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Trance – Ekstase – Vision: Zwischen Psychopa-
thologie und künstlerischer Umsetzung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 4.5.2007

Priv.-Doz. Dr. phil. Knut Eming: Eros als Dämon zwischen Inspiration und
Besessenheit
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 18.5.2007

Gerhard Krumbach: Heilung durch Seelsorge als spirituelles und kontemplatives
Geschehen
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1.6.2007

Horst Holzer: Heilung bei Besessenheit durch Exorzismus? (Diskussionsleitung: Schmitt W.)
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.6.2007

**Magie und Wunder in der Heilkunde (III): Die Frage nach den Wirkungskräften in Esoterik – Mystik – existentieller Wandlung
WS 2007/2008**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Verliebtheit und Mystik zwischen Wandlung und Ernüchterung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 26.10.2007

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Esoterik: Reiner Bluff – echte Wirkung – oder beides?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 16.11.2007

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Magisches Denken und Handeln bei der Zwangsstörung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 7.12.2007

Prof. Dr. med. Nossrat Peseschkian: Magie oder Aha-Erlebnisse durch Geschichten und Lebensweisheiten in der Psychotherapie
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.1.2008

**Grenzsituation – Trauma – Versöhnung
SS 2008**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: Heilung als Erkenntnisprozess und Versöhnungsgeschehen in Richard Wagners Oper »Parsifal«
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 18.4.2008

Dr. phil. Heinz Scheurer: Was heißt Versöhnung? Täter-Opfer-Verstrickung und irreversible Schädigung durch Delinquenz als Extremlastung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 16.5.2008

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Was heißt Überwindung der Gegensätze? Heilsame Integration statt Ausgrenzung im Umgang mit alternativen Therapien
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 6.6.2008

**Trauma – Affekt – Kognition. Bewältigung – Versöhnung – Erlösung:
Worum geht es in der Psychotherapie?
WS 2008/2009**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick: »Hiroshima – mon amour« (Alain Resnais):
Trauma, Erinnerung und Lösung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 24.10.2008

Dr. phil. Heinz Scheurer: Affektive Erregungszustände: Katharsis oder Gefährdung?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 7.11.2008

Arno Remmers: Ambivalenz oder Konflikt: Entscheidung als Basis der Heilung
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 5.12.2008

**Grenzsituation – Trauma – Versöhnung
SS 2009**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dr. phil. Heinz Scheurer: Katharsis – oder: Umgang mit schwierigen Affekten
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17.4.2009

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Wunderheilung – Kulturabhängigkeit –
Versöhnung: Heilt der Glaube?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 15.5.2009

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick, Gabriel Fritsch: Versöhnungsschritte und Perspektivenwandel – ganz praktisch
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 5.6.2009

Trauma – Versöhnung – Frieden

WS 2009/2010

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dr. phil. Heinz Scheurer: Schuld: Verantwortungsübernahme als Beitrag zum inneren und äußeren Frieden: Erfahrungen aus der forensischen Therapie
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 16.10.2009

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Friedensgebete: Was helfen sie und wie? Empirische und transempirische Perspektiven
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 6.11.2009

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Wege zum inneren Frieden: Zum Begriff des Seelenfriedens. Historische Perspektiven
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 4.12.2009

Trauma – Versöhnung – Friedensprozesse Innovative Paradigmen in der Psychotherapie SS 2010

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dipl.-Psych. Diana Drexler: Systemaufstellungen – esoterische Modeerscheinung oder hilfreiche Therapiepraxis?
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23.4.2010

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé: Integration als Innovation – psychotherapeutische Ansätze im Umgang mit Mangel und Fülle
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 7.5.2010

Dipl.-Psych. Renate von Lucadou, Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Traum – vom Umgang mit der Wirklichkeit: Innovative Ansätze in der parapsychologischen Beratungsstelle Freiburg
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 28.5.2010

Dr. phil. Heinz Scheurer: Therapeutische Beziehung unter erschwerten Bedingungen im Strafvollzug: Friedensarbeit, Gestaltung und Gefährdung: Neuere Modelle und Fallbeispiele
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 18.6.2010

**Versöhnungs- und Friedensprozesse in der Psychotherapie
WS 2010/2011**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Versöhnung und Lösung in transkultureller Perspektive am Beispiel des Films Der Regenmacher, Regie: Francis Ford Coppola.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 12.11.2010

Hans Deidenbach: Ist Heilung ohne Versöhnung möglich? Psychotherapeutische und seelsorgerliche Aspekte.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 3.12.2010

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt: Ruhe und Frieden in Franz Schuberts Lieder-Zyklen.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17.12.2010

**Versöhnung – Friedensprozesse – Spiritualität
in Psychotherapie, Kunst und Religion
SS 2011**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Prof. Dr. phil. Matthias Hurst: Wandlung durch Extremsituationen. Grenzsituationen und Spiritualität in dem Film Fearless Fear – Jenseits der Angst, Regie: Peter Weir, USA 1993

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 13.5.2011

Prof. Dr. theol. Lothar Steiger: „Doch in der Mitten...“ Eduard Mörikes Poesie als Beitrag zu Versöhnung und Frieden

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 27.5.2011

Prof. Dr. phil. Kurt Eming: Griechisch-hellenistische Mysterienkulte. Esoterische Frühformen gelebter Spiritualität

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17.6.2011

**Leib und Leiberleben in der Psychotherapie
WS 2011/2012**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Alexander Bartmann: Der Leib als Vermittler sinnlicher und seelischer Qualitäten – leibtherapeutische Praxis, Menschenbild.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 28.10.2011

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou: Spezifische Probleme zu Leib, Leiblichkeit und Leiberleben in der parapsychologischen Beratung – Gibt es einen feinstofflichen Leib?

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.11.2011

Dr. phil. Heinz Scheurer: Bedeutung der Körperlichkeit beim sexuellen Missbrauch und seiner psychotherapeutischen Bearbeitung.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9.12.2011

**Leib und Leiberleben in der Psychotherapie II
SS 2012**

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dipl.-Päd. Tillmann Jossé: Leiberleben und Psychotherapie.

Was heißt kämpfen? Kampfkunst im Kontext psychotherapeutischer Interventionen.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 11.5.2012

Dipl.-Theol. Julian Petkov; Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou: Leib, Berührung und Heilung. Existentielle, psychotherapeutische und theologische Perspektiven.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 8.6.2012

Dr. med. Dr. soc. Richard Meyer: Leiberleben, tiefe Regression und Rebirthing. Indikation und psychotherapeutische Prozesse aus der Sicht der Somatanalyse.

Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 22.6.2012

Leib und Leiberleben in der Psychotherapie III
WS 2012/2013

Kick H. A., Kraus A., Scheurer H., Schmitt W.

Dr. phil. Olaf Mückain: Louise Bourgeois, Bildhauerin der Moderne – Leibpriorität, Deformation, verfremdende Konstellationen.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9.11.2012

Martin Weyers, Ludwigshafen
Leib, Geist und Zeit in Götter- und Heldenmythen. Symbol und Sinnlichkeit.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23.11.2012

Prof. Dr. phil. Horst-Jürgen Gerigk: Tarzan und der hl. Sebastian. Zur Ikonologie des nackten Mannes.
Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 7.12.2012

**Blockseminare »Grundlagen und Praxis
des psychotherapeutischen Umgangs bei seelischen
Erkrankungen, Krisen und in Grenzsituationen«
Kick H. A., Scheurer H., Jossé T.**

WS 1999/2000: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 12./13.11.1999
SS 2000: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 26./27.5.2000
WS 2000/2001: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 19./20.1.2001
SS 2001: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 22./23.6.2001
WS 2001/2002: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 1./2.2.2002
SS 2002: Universität Heidelberg, 28./29.6.2002
WS 2002/2003: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 17./18.1.2003
SS 2003: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 23./24.5.2003
WS 2003/2004: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 14./15.11.2003
SS 2004: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 9./10.7.2004
WS 2004/2005: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 21./22.1.2005
SS 2005: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 3./4.6.2005
WS 2005/2006: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 10./11.2.2006
SS 2006: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 21./22.7.2006
WS 2006/2007: Universität Heidelberg, Psychiatrische Klinik, 2./3.2.2007

Veröffentlichungen des IEPG

Bücher

Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Kick H. (Hrsg.)

Münster, Hamburg, London 2002

Ethisches Handeln an den Grenzen des empirischen Wissens und den Grenzen der Fachbereiche bedarf in besonderem Maße des Orientierungswissens. Der vorliegende Band, ein Arbeitsbuch, gibt praktisch-methodische Unterstützung zur systematischen und selbständigen ethischen Situationsanalyse. Ziel ist es, durch die Reflexion der Grundpositionen, wie sie von Seiten der Philosophie (R. Wiehl), der anthropologischen Medizin (U. Bleyl), der Theologie (D. Ritschl) und den Kulturwissenschaften (D. von Engelhardt) formuliert wurden, eine transparente Anwendung derselben in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie zu erreichen. Spezielle Beiträge befassen sich mit ethischen Problemen in den psychopathologischen Grenzbereichen (S. Pfeifer), Nahtoderfahrung (M. Schröter-Kunhardt) sowie Psychokulte und Parapsychologie (W. von Lucadou).

Die Programmierung des kindlichen und jugendlichen Gehirns

Beckers E., Hahn H.-J., Kick H., Schlosser H. (Hrsg.)

Gießen 2002

Eltern, Erzieher und Hochschullehrer haben zunehmend weniger Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen. Trends, Medien, Meinungen sind längst mehr gefragt als sie. Auch in der wissenschaftlichen Diskussion werfen unterschiedlichste Menschenbilder und Denkvorstellungen Fragen auf: Ist der Mensch eine programmierbare biochemische Maschine oder ein auf Verantwortung hin angelegtes Geschöpf?

Handeln und Unterlassen

Ethik und Recht in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Kick H., Taupitz J. (Hrsg.)

Berlin, Heidelberg, New York 2003

Zur Erschließung von Orientierungswissen in dem schwierigen Grenzland von Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Jurisprudenz und Theologie bedürfen die ethischen Problemstellungen zunehmend der Interprofessionalität. So werden auch Entschei-

dungsträger aus Politik, Wirtschaft und Kunst für ihren Arbeitsbereich Nutzen aus den in dem vorliegenden Band aufgezeigten, multiperspektivischen Ansätzen ziehen. Die Darstellung von ethischen Grundpositionen und Prämissen unterschiedlicher Arbeitsbereiche (Teil 1) fordert deren Konfrontation mit Problemen der Praxis heraus (Teil 2), um diese schließlich (Teil 3) in Anwendungsfeldern der Therapie und ethischen Fragen im Bereich der Kunst zu überprüfen. Der inneren Systematik des Ansatzes folgend, beginnen die Erörterungen mit der historischen Entwicklung der therapeutischen Situation und beziehen sodann die transkulturelle Perspektive von Handeln und Unterlassen ebenso ein wie ethische und rechtliche Überlegungen im Blick auf neue medizinische Forschungsfelder.

Ekel

Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten

Kick H. (Hrsg.)

Hürtgenwald 2003

Als der traditionsreiche Arbeitskreis Psychopathologie, Kunst und Literatur die Themen für sein Symposium konzipierte, wurde zunehmend deutlich, dass mit dem Thema Ekel nicht nur ein von der Öffentlichkeit und Gesellschaft gemiedener, sondern auch ein von der Wissenschaft vernachlässigter Topos aufgegriffen worden war. Die Tabuisierung dieses Erlebnisbereiches ist jedoch nicht allein Problem einer breiten Öffentlichkeit, sondern betrifft auch die Wissenschaftler und – so ist hinzuzufügen – die Künstler. Gerade von Wissenschaftlern und Künstlern kann die Gesellschaft Hilfestellung und Anregung zu einem kreativen, das heißt lebensdienlichen Umgang mit dieser »starken Empfindung« (W. Menninghaus) erwarten. Der Erwartung wurde entsprochen: Der Arbeitskreis Psychopathologie, Kunst und Literatur hat sich dem zugleich bedrängenden und faszinierenden Thema zugewandt.

Besessenheit, Trance, Exorzismus

Affekte und Emotionen als Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung in Wissenschaften und Künsten

Kick H., Engelhardt D. von, Gerigk H.-J., Schmitt W. (Hrsg.)

Münster 2004

Besessenheit und die zerstörerische Wirkung eines personalen oder apersonalen Numinosum, Trance als sensible und in bestimmter Weise zugleich kreative und gefährdete Zuständlichkeit des Bewusstseins, Exorzismus als der Versuch einer steuernden Einflussnahme auf die Bedrohung, berühren existentielle Grenzfragen: Die im vorliegenden Band präsentierten Beiträge führen weitgespannte interprofessionelle Perspektiven und methodologisch heterogene Ansätze zu einem faszinierenden Panorama zukunftsweisenden Orientierungswissens zusammen.

Choon-Ho You-Martin: Frauenbewegung und Frauentheologie in Südkorea
Gesammelte Beiträge
Wacker M.-T., Kick H. (Hrsg.)
Münster 2004

Mit dem hier vorgelegten Band gesammelter Veröffentlichungen der südkoreanischen Theologin Choon-Ho You-Martin (1952-2002) soll ihr wissenschaftliches Lebenswerk sichtbar gemacht und gewürdigt werden. Die Beiträge spiegeln ihr Engagement für eine Kulturhermeneutik, die zu vermitteln hat zwischen Fremdem, ohne es zu nivellieren, und damit verwoben für eine Theologie, die die Stimmen von Frauen, entrechteten oder marginalisierten zumal, hörbar macht.

Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens
Lebenskunst und Sterbekunst, Sterbebegleitung und Trauerarbeit
Kick H., Taupitz J. (Hrsg.)
Münster 2004

Die Suche nach Werten, die in der Grenzsituation von Sterben und Lebensende tragfähig bleiben, hat eine ethische und zugleich ästhetische Dimension. Sie hat sich praktisch auszugestalten in Therapie und Sterbebegleitung, in individueller und kollektiver Trauerarbeit, als Lebenskunst und Sterbekunst. Der vorliegende Band setzt zugleich auf die Entwicklung des Selbstverständnisses und der Verständigung zwischen den Kulturen wie auch auf die Hoffnung, dass aus einem sich zeitweise abbildenden Spannungsverhältnis dennoch neue gemeinsame Wertsetzung erwachsen kann.

Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit
Kick H., Taupitz J. (Hrsg.)
Münster 2005

Angeichts knapper werdender Ressourcen wird zur zentralen, weit über den Gesundheitsbereich hinausreichenden Frage, wie Rentabilität und Humanität, Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit in ein und demselben System zugleich befriedigt werden können. Der vorliegende Band geht aus von den anthropologischen, rechtlichen, medizinischen und philosophischen Grundpositionen, stellt sich im Weiteren den praktischen Herausforderungen, also Problemen von Rationalisierung und Rationierung, Allokation und gerechter Verteilung. Die gravierenden anthropologischen Differenzen von therapeutischer Offerte einerseits und Marketing andererseits und daraus resultierende ethische Konsequenzen werden dargestellt. Schließlich werden die sich abzeichnenden Lösungsansätze herangeführt an Gestaltungsfelder in Politik, Management und Gesundheitskultur.

Grenzsituationen und neues Ethos
Von Homers Weltansicht zum modernen Menschenbild
Dietz G., Kick H.
Heidelberg 2005

In den zwei Beiträgen der interdisziplinären Studie untersuchen und interpretieren Homerphilologe Günter Dietz sowie Psychotherapeut und Medizinethiker Hermes Andreas Kick das Verhalten der mythischen Helden Achill und Odysseus in Grenzsituationen und ihren Weg zu einem neuen Lebensethos, das sich zugleich auch als Basis europäischen Kulturbewusstseins erweist. Als kategoriale Deutungsmuster fungieren das Modell der mehrstufigen Kairos-Struktur und Homers »Bild der Seele« sowie das Dreiphasen-Modell zur Überwindung von Dominanzemotionen, dargestellt auch in Tabellen und Abbildungen. Gerade Odysseus zeigt sich (bei Homer und in moderner Sicht) als Prototyp des sich überlegt und genial frei spielenden und doch in die Synergie mit der Gottheit integrierten Menschen. Dieses Synergiebewusstsein ist im Kairos klar ausgeprägt oder latent wirksam. Zwei Glossare (homerische und psychologische Grundbegriffe) erläutern die verwendeten Begriffe. Zusätzlich wird der psychologisch relevante Wortschatz Homers verdeutlicht.

Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik
Ethische Herausforderung für Wissenschaften und Künste
Kick H., Taupitz J. (Hrsg.)
Berlin 2006

Seit der Romantik – und von dieser inspiriert – wird von zahlreichen einflussreichen psychotherapeutischen Schulen das Erfolgsrezept propagiert: Lass dich von deinen Gefühlen leiten, sie wissen, was gut für dich ist. Was also haben Emotionen, Affekte und Gefühle mit der ethischen Wertebildung zu tun? Inwieweit spielen sie bei der Gefährdung von ethischen Werten eine Rolle? Welche Rolle spielen sie individuell wie gesellschaftlich in den emotionsträchtigen Problembereichen von Therapie, Medien, Politik und Kunst? Im vorliegenden Band haben sich eine Reihe von Autoren aus den Grundlagenfächern und angewandten Disziplinen zusammengefunden, denen gemeinsam ist, nach dem woher und wohin der Gefühle, nach einer Synthese zu fragen. Auch das Thema Affekte steht somit unter dem ethischen Leitgedanken, empirisches Wissen human zu gestalten. Es liegt an uns, ob wir über bloße Betroffenheit hinausgelangen zu einem neuen persönlichen, balancierten Handeln und solches auch einfordern bei den Verantwortungsträgern im politischen, religiösen und gesellschaftlichen Raum.

Eros und Grenzsituation
Von der Verliebtheit zur Beziehungskultur
Kick H. (Hrsg.)
Berlin 2006

Haben Erotik und Verliebtheit etwas mit Grenzsituation zu tun? Viel näher als Angst und Verzweiflung liegen hier doch Assoziationen von Harmonie und Hoffnung auf glückselige Erfüllung. Jedenfalls gehören Erotik, Sexualität und Fragen der Beziehung zu den sensibelsten anthropologischen Krisenfeldern. Die großen Institutionen und familiären Traditionen halten offensichtlich nicht mehr das, was sie einmal versprochen haben. Das Autorenteam des vorliegenden Bandes hat es unternommen, unter Bezugnahme auf den Begriff der Grenzsituation im Sinne von Karl Jaspers, das schwierige und streckenweise verwilderte Terrain zu sichten, Perspektiven, Durchblickbahnen nämlich, zu schaffen, um so auf Lösungswege zu gelangen. Sexualität und Erotik können auftreten als Kräfte, die Bindung herstellen und sichern, aber auch als Komponenten, die – zutiefst zweideutig – einbrechen in eine bisher geordnet erscheinende Welt, Chaos und Traumata hinterlassend. In dieser Unsicherheit unserer derzeitigen Gesellschaft hinsichtlich einer Kultur von Erotik und Sexualität besteht die dringende Notwendigkeit des Engagements für eine neue Beziehungskultur, die eine ethische und zugleich ästhetische Dimension umgreift.

Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von
Lebensprozess und personaler Entscheidung
Kick H., Taupitz J. (Hrsg.)
Berlin 2007

Haben wir Einfluss auf unseren Willen? Freiheit und Selbstbestimmung sind nicht natürliche Gegebenheiten des menschlichen Daseins, sondern Ziel und Auftrag. Als Naturwesen ist der Mensch ja gerade nicht frei, sondern auf vielfältige Weise determiniert. Dennoch entdeckt der Mensch in sich die Möglichkeit, ja oder nein zu sagen. Gesehen wird bereits in der abendländischen Antike die Abhängigkeit in der Realisierung dieser Freiheit von den Affekten und Gemütskräften. Die Bedingungen der Einschränkung der Freiheit sind eine zentrale Frage der empirischen Psychologie, aber auch ein Topos der Theologie. Damit finden wir uns inmitten einer notwendig zu führenden ethischen und empirischen Diskussion, die Willensfreiheit und Abhängigkeit in ihrer gegenseitigen Bedingtheit wahrnimmt, um die Voraussetzungen für verantwortungsvolles und wirksames Handeln zu verbessern. Dieses interdisziplinäre und gesellschaftspolitische Anliegen voranzubringen ist die erklärte Absicht der Autoren und Herausgeber des vorliegenden Bandes.

**Verzweiflung als kreative Herausforderung
Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt
in Literatur, Musik, Film
Kick H., Dietz G. (Hrsg.)
Berlin 2008**

Wege aus der Verzweiflung haben etwas zu tun mit der Verarbeitung zugrundeliegender, unversöhnlich erscheinender Widersprüche. Ehe man an die Lösung solcher Konflikte denken kann, müssen die zur inneren Vergegenwärtigung wie zur äußeren Kommunikation geeigneten Symbole gefunden werden. Damit sind Fragen individueller Kreativität angesprochen, welche ohne Begegnung nicht denkbar ist. In der Begegnung entsteht der neue Wert, die erweiterte Sinnstruktur des Lebens. Wenn vor dem Auftreten der Verzweiflung nicht klar war, »woran es fehlt«, so liegt in der Verzweiflung auch eine über sie hinausgehende Chance, nämlich nach dem verborgenen Sinn in der Verzweiflung zu fragen: Dies ist das gemeinsame Anliegen, das die interdisziplinäre Autorengruppe aus Medizin, Psychotherapie, Philosophie, Literatur, Musik- und Filmwissenschaften verbindet. Aufgezeigt wird die Genese und Verarbeitung der Verzweiflung u. a. anhand eines anschaulichen Prozessmodells der Grenzsituation (K. Jaspers)

**Glück
Ethische Perspektiven – aktuelle Glückskonzepte
Kick H. (Hrsg.)
Berlin 2008**

Was ist Glück? Zahlreich sind die Antworten, so zahlreich möglicherweise wie die Menschen selbst. Jeder hat seine Vorstellungen dazu und womöglich seine Glückskonzepte. Dahinter steht die alte Frage »Wie soll ich leben?« Geht es um eine Entdeckung von Vorhandenem oder um die Gestaltung von Neuem? Hat Glück etwas mit absichtsvoller Verwirklichung eines Wunsches zu tun oder besteht wahres Glück eben im Verzicht, der das Leiden an dem, was mangelt, beendet? Hat Glück etwas mit greifbarem Sinn zu tun, dem Sinn des Lebens gar? Die angesprochenen Fragen werden in diesem Band von der interdisziplinären Autorengruppe aufgegriffen. Die in den einzelnen Beiträgen enthaltenen Anregungen dürfen die Leser zu einer ganzheitlichen Auseinandersetzung ermutigen, für sich Lösungswege zu entdecken, die ihren Arbeits- und Lebensbereich glückhaft wandeln. Denn Glück ist Wachstum: Dabei geht es um nichts weniger als um die Ausformung einer zukunftsfähigen, individuellen und sozialen Kultur.

Verantwortung und Vertrauen
Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft
Kick H., Unger F. (Hrsg.)
Heidelberg 2009

Verantwortung und Vertrauen bilden die Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Aufgerufen zur Auseinandersetzung mit dieser herausfordernden These sind alle gesellschaftlichen Kräfte, die politischen Entscheidungsträger, die wissenschaftlichen Disziplinen und die großen religiösen Institutionen. Die Sicherung und Kultivierung von Vertrauensbereichen ist jedoch nicht nur eine humane Forderung, sondern auch eine der ökonomischen Vernunft, da sie teure Kontrollverfahren reduziert oder erübrigt. Der interdisziplinäre Ansatz des vorliegenden Bandes, der sich in der profilierten Autorengruppe aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst eindrucksvoll ausweist – Beiträge stammen von Erwin Teufel, Paul Kirchhof, Julian Nida-Rümelin, Manfred Lautenschläger, Jochen Taupitz, Hermes Andreas Kick, Birgit Harreß, Roland Weidle –, ist Unterstützung und Ermutigung auf dem Weg der Erfassung und Überbrückung der Widersprüche unserer Gesellschaft. Aus ethischer Perspektive entspricht die hier gemeinsam angestrebte neue Form ganz im Sinne von Karl Jaspers nicht einer endgültigen Aufhebung existentieller Antinomien, sondern einer vertrauensvollen Balance, die lebensdienlichen Ausgleich ermöglicht.

Neid
Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten
Harreß B. (Hrsg.)
Berlin 2010

Unter den Affekten stellt der Neid den peinlichsten dar. Legt er doch einen Mangel bloß, den der Betroffene nicht zu verschmerzen meint. Das Gefühl der Minderwertigkeit lässt den Neider nach allem Ausschau halten, was er als Glücksgut erachtet. Kann er sich nicht in dessen Besitz bringen, versucht er wenigstens zu verhindern, dass sich ein anderer daran erfreut. Dabei scheut er auch nicht vor Gewalt zurück. Die im vorliegenden Band präsentierten Beiträge widmen sich den Gefahren, aber auch den Möglichkeiten, die das starke Unlustgefühl in sich birgt.

Trauma und Versöhnung
Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion
Kick H., Dietz G. (Hrsg.)
Berlin 2010

Versöhnung beruht auf gelungener Begegnung unter erschwerten, oft durch Traumata geprägten Bedingungen. Dass Staat, Kirche und die aktuellen sozialen Systeme einschließlich der wissenschaftlich begründeten therapeutischen Angebote häufig nicht mehr das halten, was sie einmal versprochen haben, das ist kaum zu bestreiten. Versöhnung und konzeptuelle Integration der Gegensätze von der Antike zur Moderne, von der philosophischen Weltsicht zur konkreten Philosophie der Therapie als Grenzsituation, schließlich als Verbindung von Versöhnung und Erlösung in den großen Religionen, konvergieren in den Fragen nach dem Woher des Traumas, nach seiner existentiellen Gegenwärtigkeit und nach der Hoffnung auf ein lebensdienliches Wohin. Versöhnung schafft Zukunftsfähigkeit. Dies ist die Überzeugung, die die interdisziplinäre Autorengruppe dieses Bandes zusammenführte.

Schuld - Bearbeitung, Bewältigung, Lösung
Strukturelle und prozessdynamische Aspekte
Kick H., Schmitt W. (Hrsg.)
Berlin 2011

Kaum könnte ein aktuelleres Thema für eine Gesellschaft in der Krise gedacht werden als das Thema „Wer hat Schuld?“. Angst vor dem Schuldigwerden kann handlungsunfähig machen, Bewusstsein des Schuldig-Geworden-Seins ebenso. Denken wir an die Zukunftsfähigkeit des einzelnen wie der Gemeinschaft und der Völker, so geht es um nichts Geringeres als um Vergebung, Versöhnung und Frieden. Hinsichtlich der Bewältigung und Lösung von Schuld kann nicht allein auf spontane Heilungsprozesse gehofft werden, so wichtig diese auch sein mögen. Vielmehr bedarf es hier eines Prozesswissens, wie solche Bewältigung und Lösung erlangt werden kann.

Hoffnung der Herausgeber und der interdisziplinären Autorengruppe ist es, dass durch die Offenlegung der Tiefenstrukturen von Schuld der Prozess versöhnlicher Identitätsbildung befördert werde.

Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft
Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem
Kick H., Schmitt W., Engelhardt D. von (Hrsg.)
Berlin 2012

Inmitten eines häufig chaotisch wirkenden Wandels der Allianzen und Gegnerschaften zwischen den Akteuren Arzt, Patient und Gesellschaft fällt es nicht leicht, offene Perspektiven, Durchblickbahnen, zu finden auf Modelle einer Gesundheitslandschaft von morgen. Der vorliegende Band will hier Orientierungspunkte und Bezugsbereiche aufzeigen. Als übergreifende Leitidee der Einzelbeiträge lässt sich unschwer das Grundmuster einer historischen Anthropologie erkennen. Anthropologie sucht Konstanten, Strukturen, Muster, wie Heinrich Schipperges formulierte. Es ist eine solche *historische Anthropologie*, die sowohl den historischen Prozess wie die soziologische Struktur offen legt und den strukturdynamischen Zusammenhang, die *strukturdynamische Kohärenz*, so Werner Janzarik, berücksichtigt.

Buchreihen

Affekt – Emotion – Ethik

Veröffentlichungen des Instituts für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim Herausgegeben von Hermes A. Kick

Band 1: Besessenheit, Trance, Exorzismus. Affekte und Emotionen als Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung in Wissenschaften und Künsten.

Kick H., Engelhardt D. von, Gerigk H.-J., Schmitt W. (Hrsg.), Münster 2004

Band 2: Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens. Lebenskunst und Sterbekunst, Sterbebegleitung und Trauerarbeit.

Kick H., Taupitz J. (Hrsg.), Münster 2004

Band 3: Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik. Ethische Herausforderung für Wissenschaften und Künste

Kick H., Taupitz J. (Hrsg.), Berlin 2006

Band 4: Eros und Grenzsituation. Von der Verliebtheit zur Beziehungskultur

Kick H. (Hrsg.), Berlin 2006

Band 5: Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von Lebensprozess und personaler Entscheidung

Kick H., Taupitz J. (Hrsg.), Berlin 2007

Band 6: Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik, Film

Kick H., Dietz G. (Hrsg.), Berlin 2008

Band 7: Glück. Ethische Perspektiven – aktuelle Glückskonzepte

Kick H. (Hrsg.), Berlin 2008

Band 8: Neid. Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten

Harreß B. (Hrsg.), Berlin 2010

Band 9: Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion

Kick H., Dietz G. (Hrsg.), Berlin 2010

Band 10: Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte

Kick H., Schmitt W. (Hrsg.), Berlin 2011

Band 11: Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem

Kick H., Schmitt W., Engelhardt von D. (Hrsg.), Berlin 2012

**Ethik interdisziplinär
(in Kooperation)**

**Herausgegeben von Hans-Jürgen Kaatsch, Hermes A. Kick, Hartmut Kreß
Erschienen sind seit Beginn der Kooperation 2004 die folgenden Bände:**

Band 5: Religionsfreiheit als Leitbild. Staatskirchenrecht in Deutschland und Europa im Prozess der Reform

Kreß H. (Hrsg.), Münster 2004

Band 6: Wirtschaftsethik. Gesammelte Vorträge zur Ringvorlesung Wirtschaftsethik I/II

Kaatsch H.-J., Rosenau H. (Hrsg.), Berlin 2006

Band 7: Der Tod gehört zum Leben. Sterben und Sterbebegleitung aus interdisziplinärer Sicht

Höning M., Leppin P. (Hrsg.), Münster 2005

Band 8: Folter. Praxis, Verbot, Verantwortlichkeit

Ostendorf H. (Hrsg.), Münster 2005

Band 9: Kultur und Religion. Beiträge zu einer Ethik des Dialogs

Kaatsch H. J., Rosenau H., Kreß H. (Hrsg.), Münster 2005

Band 10: Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit

Kick H., Taupitz J. (Hrsg.), Münster 2005

Band 11: Konfliktfelder beackern. Dialog- und Partizipationsverfahren bei fundamentalen Technikkonflikten am Beispiel der Grünen Gentechnik

Göpfert J., Moos T. (Hrsg.), Münster 2009

Band 12: Umweltethik

Kaatsch H.-J., Rosenau H., Theobald W. (Hrsg.), Münster 2006

Band 14: Ethik des Alters

Kaatsch H.-J., Rosenau H., Theobald W. (Hrsg.), Berlin 2007

Band 15: Tractatus empirico-ethicus. Drei Hauptsätze der Moralphilosophie

Walz E. (Hrsg.), Berlin 2007

Band 16: Medizinethik

Kaatsch H.-J., Rosenau H., Theobald W. (Hrsg.), Berlin 2008

Band 17: Ethik der Agrar- und Ernährungswissenschaften

Kaatsch H.-J., Rosenau H., Taube F., Theobald W. (Hrsg.), Berlin 2008

Band 18: Die Struktur der moralischen Orientierung. Interdisziplinäre Perspektiven

Fischer J., Gruden S. (Hrsg.), Berlin 2010

Band 19: Menschenbilder

Theobald W., Rosenau H. (Hrsg.), Berlin 2012

Band 21: Ethik des Heilens. Überlegungen zu fremdnütziger Forschung an Einwilligungsunfähigen

Schumann D. (Hrsg.), Berlin 2012

Vorträge und Veröffentlichungen der Mitarbeiter des IEPG

Prof. Dr. med. Hermes A. Kick

Veröffentlichungen

Kick H.

Ethische Dilemmata als Herausforderung zur Klärung menschenbildlicher Prämissen. In: Beckers E., Busch S., Hahn H.-J., Sahm P. (Hrsg.): Hochschulbildung im Aus? Professoren-Forum. Gießen 2000, S. 167-183

Kick H.

Konstruktivismus als Chance und Risiko der Wirklichkeitserfassung und Gestaltung. Fundamenta Psychiatrica 14 (2000) 54-58

Kick H.

Psychopathology and differential typology of depressive states of anxiety: Consequences of an integrative approach to therapy. In: Franzek E., Ungvari G. S., Rüther E., Beckmann H. (Hrsg.): Progress in differentiated psychopathology. International Wernicke-Kleist-Leonhard-Society. Würzburg 2000, S. 37-42

Kick H.

Ethische Dilemmata der Medizin: Anthropologische Prämissen und integrativer Lösungsansatz. In: Eichhorn M. (Hrsg.). Alles, was ist, ist Recht. Festschrift zum 60. Geburtstag von Lutz Simon. Frankfurt 2001, S. 259-272

Kick H.

Rezension: Engelhardt D. von, Schneble H. J., Wolf P. (Hrsg.): Das ist eine alte Krankheit – Epilepsie in der Literatur. Stuttgart, New York 2001. Fundamenta Psychiatrica 15 (2001) 54-55

Kick H.

Dämonen und Engel. Entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen 3 (2001) 23-24

Kick H.

Das dramaturgische Kunstwerk im therapeutischen Prozeß als externalisierte und rezeptiv-internalisierte Gestaltung. Fundamenta Psychiatrica 15 (2001) 139-142

Boessmann U. (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Kick H. et al.

Praktischer Leitfaden für tiefenpsychologisch fundierte Richtlinien-therapie. Bonn 2001

Kick H.

Eros, Pathos, Ekel: Ambivalenz und Gestaltungskraft im Werke von Egon Schiele. In: Kick H. (Hrsg.): Ekel. Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten. Hürtgenwald 2003, S. 136-147

Kick H., Woelke H.

Depressivität und depressive Angst im integrativen Ansatz der Positiven Psychotherapie. In: Jork K., Peseschkian N. (Hrsg.): Salutogenese und Positive Psychotherapie. Bern 2003, S. 189-195

Peseschkian N., Kick H., Röthke H.

Theorie der Positiven Psychotherapie und Familientherapie. In: Jork K., Peseschkian N. (Hrsg.): Salutogenese und Positive Psychotherapie. Bern 2003, S. 87-103

Kick H.

Lebensende, Sterbehilfe, Suizid: Ethische Dilemmata als Herausforderung zur Klärung menschenbildlicher Prämissen. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Ethische Orientierung in Grenzsituationen des Lebens. Lebenskunst und Sterbekunst, Sterbebegleitung und Trauerarbeit. Münster 2004, S. 31-43

Kick H.

Besessenheit im Verständnis existentieller Grenzsituationen zwischen Mythologisierung und Krankheitsrelevanz. In: Kick H., Engelhardt D. von, Gerigk H.-J., Schmitt W. (Hrsg.): Besessenheit, Trance, Exorzismus. Affekte und Emotionen als Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung in Wissenschaften und Künsten. Münster 2004, S. 85-95

Kick H.

Neid und Neidüberwindung: Zur Psychopathologie des Neides und der Psychodynamik neuer Wertfindung. In: Hadinger B. (Hrsg.): Mut in Zeiten der Resignation. Betrachtungen zur Bestimmung des Menschen. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Wolfram Kurz. Tübingen 2004, S. 234-242

Kick H.

Wer nicht genießt, wird ungenießbar: Zur Psychopathologie und Psychodynamik des Essens. In: Engelhardt D. von, Wild R. (Hrsg.): Geschmackskulturen. Vom Dialog der Sinne beim Essen und Trinken. Frankfurt, New York 2005, S. 238-247

Kick H.

Patienten oder Kunden – Therapeutische Offerte oder Marketing: Anthropologische Unterscheidung und ethische Konsequenzen. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit. Münster 2005, S. 151-177

Kick H.

Ethische Verantwortung des Therapeuten. Die Rolle von Patienten und Kunden. In: Deutsches Ärzteblatt 103 (2006) 1206-1208

Kick H.

Künstlerische Produktion und Rezeption im psychotherapeutischen Prozeß. Ethische und ästhetische Perspektiven. In: Engelhardt D. von, Unger F. (Hrsg.): Ästhetik und Ethik in der Medizin. Weimar 2006, S. 126-135

Kick H.

Hass und Hassüberwindung. Psychologische und ethische Perspektiven neuer Wertfindung. In: Kick H. (Hrsg.): Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik. Ethische Herausforderung für Wissenschaften und Künste. Münster 2006, S. 37-44

Kick H.

Verliebtheit und Grenzsituation. In: Kick H. (Hrsg.): Eros und Grenzsituation. Von der Verliebtheit zur Beziehungskultur. Münster 2006, S. 15-28

Kick H.

Das Werden der Person in der Adoleszenz als evolutive Balance – Strukturdynamische und leibtherapeutische Aspekte. In: Eckart W. U., Kneuper E. (Hrsg.): Zur sozialen Konzeption des Kindes. Forschungen und Perspektiven verschiedener Wissenschaften. Herbolzheim 2006, S. 125-133

Kick H.

Das Verhältnis von therapeutischer Identität und Rolle im institutionellen Spannungsfeld als ethisches Grundproblem – Identity and Role in Psychiatry. Dynamische Psychiatrie – Dynamic Psychiatry 39 (2006) 35-49

Kick H.

Trance – Vision – Psychose. Existentielle Grenzerfahrung und neuer Wert. In: Matthiesen S., Rosenzweig R. (Hrsg.): Von Sinnen. Traum und Trance, Rausch und Rage aus Sicht der Hirnforschung. Paderborn 2007, S. 219-233

Kick H.

Schwierige Suche nach der Wahrheit. Bewertung von Aktengutachten. Neurotransmitter 18 (2007), Heft 5, 13-15

Kick H.

Der mutmaßliche Patientenwille. Erkenntnis in drei Stufen. Neurotransmitter 18 (2007), Heft 9, 15-22

Kick H.

Von dem Versuch das Böse zu töten: Zu Werner Herzogs Nosferatu-Verfilmung. In: Engelhardt D. von, Oehmichen M. (Hrsg.): Der »Mord« – Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten. Lübeck 2007, S. 339-348

Kick H.

Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von Lebensprozess und personaler Entscheidung. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von Lebensprozess und personaler Entscheidung. Berlin 2007, S. 9-15

Kick H.

Die Erfassung des natürlichen und mutmaßlichen Patientenwillens im Rahmen der therapeutischen Situation. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Willensfreiheit und Abhängigkeit im Verständnis von Lebensprozess und personaler Entscheidung. Berlin 2007, S. 95-105

Kick H.

Verzweiflung: Hinführung zu einem bedrängenden Thema und darüber hinaus. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik, Film. Berlin 2008, S. 11-15

Kick H.

Verzweiflung, psychopathologische Aspekte, existentielle Grenzerfahrung und neuer Wert. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik, Film. Berlin 2008, S. 25-39

Kick H.

Was ist Glück? – Ethische Perspektiven und aktuelle Glückskonzepte im Überblick. In: Kick H. (Hrsg.): Glück. Ethische Perspektiven – aktuelle Glückskonzepte. Berlin 2008, S. 9-13

Kick H.

Glück als Balance und Prozessgeschehen. In: Kick H. (Hrsg.): Glück. Ethische Perspektiven – aktuelle Glückskonzepte. Berlin 2008, S. 65-83

Kick H.

Was kennzeichnet aus der Sicht der Psychotherapie eine gute Religion? In: Peseschkian N.: Glaube an Gott und binde dein Kamel fest. Warum Religion unserer Seele guttut. Stuttgart 2008, S. 34-45

Kick H.

Therapeutische Situation als singuläre Erkenntnisperspektive – Entscheidung unter vieldeutigen Gegebenheiten am Beispiel Suizidalität. In: Härle W. (Hrsg.): Ethik im Kontinuum. Beiträge zur relationalen Erkenntnistheorie und Ontologie. Leipzig 2008, S. 193-200

Kick H.

Die Erfassung des mutmaßlichen Patientenwillens im Rahmen der therapeutischen Situation. Zum Stellenwert der Patientenverfügung als Instrument der Selbstbestimmung. In: Härle W. (Hrsg.): Ethik im Kontinuum. Beiträge zur relationalen Erkenntnistheorie und Ontologie. Leipzig 2008, S. 245-254

Kick H.

Suizidaler Patient – Perspektiven einer Extremsituation. Neurotransmitter 19 (2008), Heft 1, 13-18

Kick H.

Was ist Glück? Neurotransmitter 19 (2008), Heft 4, 12-16

Kick H.

Ethische Überlegungen zum Gesundheitssystem. Sind Patienten Kunden und Arztpraxen Unternehmen? Neurotransmitter 20 (2009), Heft 7-8, 24-30

Kick H.

Was ist Glück? Von der Arbeit, dem Sinn und der neuen Balance. In: Hänsel M., Matzenauer A. (Hrsg.): Ich arbeite, also bin ich? Sinnsuche und Sinnkrise im beruflichen Alltag. Göttingen 2009, S. 157-164

Kick H.

Grenzsituation und Wertebildung – eine prozessdynamische Interpretation nach Karl Jaspers. In: Engelhardt D. von, Gerigk H.-J. (Hrsg.): Karl Jaspers im Schnittpunkt von Zeitgeschichte, Psychopathologie, Literatur und Film. Heidelberg 2009, S. 73-88

Kick H.

Identität und personale Verantwortung als Grundlage von Vertrauen. In: Kick H., Unger F. (Hrsg.): Verantwortung und Vertrauen. Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Heidelberg 2009, S. 89-102

Kick H., Dietz G. (Hrsg.)

Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Berlin 2010

Kick H.

Versöhnung als Prozess: „Hiroshima – mon amour“ Trauma – Grenzsituation – Reintegration. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.) Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Berlin 2010, S. 57 – 78

Kick H.

La Disperazione: Trance, Visione e Allucinazione – Superamento o Fuga nella Distruttività. In: Frigo G. F. (Hrsg.) Disperazione – Saggi Sulla Condizione Umana Tra Filosofia, Scienza e Arte. Milano Udine 2010, S. 285-296

Kick H., Schmitt W. (Hrsg.)

Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. Berlin 2011

Kick H.

Einleitung und Hinführung zum Thema: Schuld – Bearbeitung, Bewältigung, Lösung – Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. In: Kick H., Schmitt W. (Hrsg.) Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. Berlin 2011, S. 11 – 20

Kick H.

Traumata überwinden. Versöhnung als Prozess: „Hiroshima – mon amour“ Neurotransmitter 22 (2) (2011) 34 – 41

Kick H.

Verrat und Loyalität als Grenzsituation und narzisstisches Paradox. In: von Engelhardt, D., Gerigk, H.-J. (Hrsg.) Verrat. Geschichte – Medizin – Philosophie – Kunst – Literatur. Heidelberg 2011, S. 159-176

Kick H.

Verzweiflung – Psychopathologische Aspekte, existentielle Grenzerfahrung und neuer Wert. In: Polke, Ch., Brunn, F.M., Dietz, A., Rolf, S., Siebert, A. (Hrsg.). Niemand ist eine Insel. Menschsein im Schnittpunkt von Anthropologie, Theologie und Ethik. Berlin, Boston 2011, S. 323 – 339

Kick H.; Schmitt W.; v. Engelhardt D. (Hrsg.)

Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesellschaftssystem. Festschrift für Werner Janzarik zum 90. Geburtstag. Berlin 2012

Kick H.

Gesundheit – Eine Ware wie jede andere? In: Kick H., Schmitt W., v. Engelhardt D. (Hrsg.) Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem. Berlin 2012, S. 59-77

Kick H.

Der Wahn als Abwandlung der dialogischen Grundverfassung und als Verfehlen des Zweifelseinwandes. In: Maio G. (Hrsg.): Macht und Ohnmacht des Wortes. Ethische Grundfragen einer personalen Medizin. Göttingen 2012, S. 241-259

Kick H.

Einleitung – Perspektiven einer Gesundheitslandschaft von morgen. In: Kick H., Schmitt W., v. Engelhardt D. (Hrsg.): Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesellschaftssystem. Berlin 2012, S. 9-15

Kick H.

Kultur des Essens als Kultur der Balance. In: Neurotransmitter 4 (2012) 41-46

Vorträge

Kick H.

Rehabilitation in der Psychiatrie
Ringvorlesung Rehabilitationsmedizin der Universität Heidelberg
Heidelberg, 12.1.2000

Kick H.

The ethical crisis in psychiatry: Consequences for a comprehensive diagnosis and therapeutic practice
International Conference, Ethics Education in Medical Schools
Eilat, Israel, 13.-16.2.2000

Kick H.

Ethical analysis, clinical phenomenology and therapeutic action
International Conference, Ethics Education in Medical Schools
Eilat, Israel, 13.-16.2.2000

Kick H.

Das dramaturgische Kunstwerk als psychotherapeutisches Paradigma
Fortbildungsveranstaltung am Zentrum für Psychiatrie
Emmendingen, 15.3.2000

Kick H., Lindner U.

Menschenbild, Weltbild, Gottesbild – Grundlage oder Gegenstand des therapeutischen Prozesses? State of the Art aus der Sicht der Betroffenen
Klient – Seelsorger – Therapeut – Soziales Umfeld
Forum Rehabilitation
Hamburg, 4.-6.5.2000

Kick H., Dinescu V.

Das Kunstwerk als Paradigma im therapeutischen Prozess
Forum Rehabilitation
Hamburg, 4.-6.5.2000

Kick H.

Anthropologische Medizin und Ethik. Arbeitskreis der Akademie für Ethik in der Medizin
Tübingen, 24.-25.6.2000

Kick H.

Ethische Grundfragen der Psychotherapie und Psychiatrie
2. World Congress for Positive and Transcultural Psychotherapy
Wiesbaden, 5.-9.7.2000

Kick H., Burbiel I., Schmidts R., Woelke H.

Soziale Energie und psychische Energie als Komponenten seelischer Strukturentwicklung
2. World Congress for Positive and Transcultural Psychotherapy
Wiesbaden, 5.-9.7.2000

Kick H., Jossé T., Zeuch A., Welke S., Dubois A.

Bewegung, Klang, Gestalt
2. World Congress for Positive and Transcultural Psychotherapy
Wiesbaden, 5.-9.7.2000

Kick H.

Eros, Pathos, Ekel: Ambivalenz und sublimative Gestaltungskraft im Werk von Egon Schiele
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Heidelberg, 8.-9.9.2000

Kick H., Woelke H.

Psychopathologie unter dem Gesichtspunkt der Positiven Psychotherapie – Dargestellt an einem Beispiel der Schizophrenie

Poster. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Kongress 2000

Aachen, 20.-23.9.2000

Tritt K., Kick H.

Qualitätssicherung und Dokumentation: Positive Psychotherapie

Poster. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, Kongress 2000

Aachen, 20.-23.9.2000

Kick H.

Das Verhältnis von Identität und Rolle als ethische Grundfrage in der Psychotherapie

Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin

Frankfurt a.M., 5.-7.10.2000

Kick H.

Psychic dynamics, structure and situation: convergences of social energetic and psycho-energetic approaches in the field of theory and therapy of psychosis

XIII. World-Congress of the World Association for Dynamic Psychiatry WADP

Symposium (Chair: Kick, H., Burbiel, I., Schmidts, R.) »Social energy and psychic dynamics as components of inner structure development«

München, 13.-17.3.2001

Kick H.

Das Verhältnis von therapeutischer Identität, Rolle und Institution als ethisches Problem

XIII. World-Congress of the World Association for Dynamic Psychiatry WADP, Symposium »Die Zukunft der stationären Psychotherapie: Menschenbild – Personwürde – gruppenspezifische Perspektiven«

München, 13.-17.3.2001

Kick H.

Art, a communicative element in group process as an externalised and internalised gestalt

XIII. World-Congress of the World Association for Dynamic Psychiatry WADP, Symposium »The group: an interdisciplinary symposium«

München, 13.-17.3.2001

Kick H.

Ethik im professionellen Handeln

Vortrag und Podiumsdiskussion. Leitung: M. Sell

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse

Köln, 11.-13.5.2001

Kick H.

Medizinisch-religiöse Grenzprobleme in der Psychotherapie als ethisches Anliegen

Forum Langenhain

Langenhain, 13.5.2001

Kick H.

Transkulturelle Aspekte der Psychotherapie: Schizophrenie und Psychopathologie im transkulturellen Vergleich

Festkongress der Allgemeinen ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie (AÄGP)

Berlin, 1.-3.6.2001

Kick H.

Das Gute und das Böse: Vorgänge der Abspaltung des Bösen, Krankheitsgeschehen und therapeutischer Umgang

Gestalt-Netzwerk Südwest e. V.

Heidelberg, 29.6.2001

Kick H.

Ethik – Freisetzung oder Bremsung der Kreativität

Veranstaltung der Sommerakademie (INITA)

Goldrain, Meran, 6.7.2001

Kick H.

Psychopathologie und Psychodynamik des Neides

Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«

Leipzig, 31.8.-1.9.2001

Kick H.

Künstlerische Produktion und Rezeption im psychotherapeutischen Prozess

Symposium der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Wien

und der Akademie für Ethik in der Medizin Göttingen

Wien, 12.-13.10.2001

Kick H., Jossé T.

Das Werden der Person. Biographisch-situative, strukturelle und dynamische Aspekte

Heidelberger Gesellschaft für Geistes- und Sozialwissenschaften. Universität Heidelberg

Heidelberg, 29.11.2001

Kick H.

Rehabilitation in der Psychiatrie

Ringvorlesung. Universität Heidelberg

Heidelberg, 19.12.2001

Kick H.

Ethische Positionen zum Beginn und der Würde des Lebens

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 15.1.2002

Kick H.

Hass und Wertebildung. Zur Psychopathologie und Psychodynamik des Hasses bei Krisen und Psychosen

Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«

Augsburg, 10.-12.10.2002

Kick H.

Leben als Balance – Ethische Orientierung in Krise und Grenzsituation

Der Heidelberger Wingolf

Heidelberg, 15.1.2003

Kick H.

Das Kunstwerk als Paradigma im therapeutischen Prozess

Akademie für Psychotherapie und Seelsorge. 4. Internationaler Kongress in Marburg

Marburg, 28.5.–1.6.2003

Kick H.

Psychopathology of depressive states of anxiety – a structural dynamic interpretation of clinical consequences

Bekhterev-Institut St. Petersburg

St. Petersburg, 5.6.2003

Kick H.

The ethical Crisis in Psychiatry: Consequences for a comprehensive Diagnosis
und Therapeutic Practice
Bekhterev-Institut St. Petersburg
St. Petersburg, 5.6.2003

Kick H.

Affektiver Wandel und Kreativität im Spätwerk Friedrich Hölderlins
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 15.7.2003

Kick H.

Anthropologische Grundlagen in der Medizin und Psychotherapie
Morata-Haus
Heidelberg, 21.7.2003

Kick H.

Patienten oder Kunden – Therapeutische Offerte oder Marketing: Anthropologi-
sche Voraussetzungen – ethische Konsequenzen
4. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 27.9.2003

Kick H.

Besessenheit zwischen Entmythologisierung und Krankheitsrelevanz
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Mannheim, 25.10.2003

Kick H.

Hass und Hassüberwindung. Zur Psychopathologie des Hasses und der Psycho-
dynamik neuer Wertfindung
5. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 25.9.2004

Kick H.

Kreativität – Bewusstsein – Ethisches Handeln.
CO'MED-Congress 2004
Bad Homburg, 2.10.2004

Kick H.

Handeln und Unterlassen. Recht in den Grenzbereichen von Medizin und Psy-
chologie. Therapeutische Situation
Universität Zürich
Zürich, 15.10.2004

Kick H.

Entscheidung unter vieldeutigen Bedingungen: am Beispiel Suizidalität
Vortrag im Rahmen des REO-Projektes (Relationale Ontologie)
Bad Herrenalb, 5.2.2005

Kick H.

Emotionen und ihre ethische Rechtfertigung in der Palliativmedizin
Paderborn, 6.4.2005

Kick H.

Der Wahn als Problem der klinischen Diagnostik und als Thema der therapeutischen Situation. Wahn als Abwandlung der dialogischen Grunderfassung
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 29.4.2005

Kick H.

Zum Problem des mutmaßlichen Willens am Lebensende
Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises REO (Relationale Ontologie)
Mühlberg, Pfalz, 25.6.2005

Kick H.

Von dem Versuch, das Böse zu töten: Zu Werner Herzogs Nosferatu-Verfilmung
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Lübeck 9.-11.9.2005

Kick H.

Verliebtheit und Grenzsituation
6. Mannheimer Ethik-Symposium
Mannheim, 24.9.2005

Kick H.

Podiumsdiskussion: Biologische Psychiatrie – Chancen und Grenzen
Im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit 2005
Veranstalter: Stadt Mannheim
Mannheim, 10.10.2005

Kick H.

Trance – Vision – Psychose. Existentielle Grenzerfahrung und neuer Wert
Symposium
Veranstalter: Turm der Sinne
Nürnberg, 14.–16.10.2005

Kick H.

Patienten oder Kunden – Therapeutische Offerte oder Marketing. Anthropologische Unterscheidung und ethische Konsequenzen.
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 28.10.2005

Kick H.

Salutogenese und Pathogenese. Perspektiven und Kategorien von Krankheit und Gesundheit
Vortrag im Rahmen des REO-Projektes (Relationale Ontologie)
Bad Herrenalb, 14.1.2006

Kick H.

Therapeutische Identität und Rolle im institutionellen Spannungsfeld als ethisches Grundproblem
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 27.1.2006

Kick H., Petkov J.

Vision und Halluzination: Unterscheidung, Zordnung, Deutung in klinischer Sicht und in der Auseinandersetzung mit Quellen aus der Religionsgeschichte
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 5.5.2006

Kick H.

Struktur und Dynamik – Grundkomponenten eines Persönlichkeitsmodells
Verein der Freunde und Förderer der F. M. Alexander-Technik
Heidelberg, 1.7.2006

Kick H.

Verzweiflung: Vision und Halluzination – Bewältigung oder Flucht in die Destruktivität
Arbeitskreis »Psychopathologie, Kunst und Literatur«.
Philosophische Fakultät der Universität Padua
Padua, 29.9.-30.9.2006

Kick H.

Ethische Verantwortung des Therapeuten – Gesundheit und Krankheit können keinen Warencharakter annehmen
6. Bad Dürkheimer Symposion für Sucht, Psychiatrie und Psychosomatik
Bad Dürkheim, 11.10.2006

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG Mannheim
»Verzweiflung – Gefährdung und Kreativität in Grenzsituationen«
Mannheim, 4.11.2006

Kick H.

Was heißt es, Ethik anzuwenden?
Arbeitstreffen der Ethik-Netzwerke Baden-Württemberg
Universität Tübingen
Tübingen, 13.11.2006

Kick H.

Wege aus der Verzweiflung
Seminar Volkshochschule Mosbach
Mosbach, 14.4.2007

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG Mannheim
»Verzweiflung – Zweifel – Hoffnung«
Mannheim, 28.4.2007

Kick H.

Verzweiflung und Bewältigung in Trance, Vision und Psychose –
Paul Hindemith: Mathis, der Maler
Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Verzweiflung – Zweifel –
Hoffnung«
Mannheim, 28.4.2007

Kick H.

Trance – Ekstase – Vision: Zwischen Psychopathologie und künstlerischer Um-
setzung
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 4.5.2007

Kick H.

Tagungsleitung: 8. Mannheimer Ethiksymposium »Was ist Glück? Ethische Per-
spektiven und aktuelle Glückskonzepte«
Mannheim, 22.9.2007

Kick H.

Rückblick und Ausblick: Wissenschaftliche Perspektiven zur Frage: Was ist Glück?

8. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 22.9.2007

Kick H.

Grenzsituation und Wertebildung – prozessdynamische Interpretation nach Karl Jaspers

Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«

Universität Heidelberg

Heidelberg, 12.-13.10.2007

Kick H.

Was ist Glück? Vom Menschenbild und der neuen Balance

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 24.10.2007

Kick H.

Verliebtheit und Mystik zwischen Wandlung und Ernüchterung

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 26.10.2007

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Verzweiflung – Versöhnung – Wandlung als Prozess«

Mannheim, 3.11.2007

Kick H.

Zur Bedeutung des mutmaßlichen Patientenwillens im Rahmen der Patientenverfügung

Forensisches Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 21.1.2008

Kick H.

Entstehung und Überwindung von Hass

Seminar Volkshochschule Mosbach

Mosbach, 30.01.2008

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Grenzsituation – Versöhnung – Wandlung als Prozess«

Mannheim, 26.4.2008

Kick H.

Wege zum Glück – psychologisch betrachtet
Seminar Volkshochschule Mosbach
Mosbach, 28.5.2008

Kick H.

Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie
und künstlerische Lösungsgestalt
Deutsche Akademie für Psychoanalyse (DAP), München
München, 30.5.2008

Kick H., Kraus A., Schmitt W., Scheurer H.:

Tagungsleitung: Symposium »Grenzsituation – Trauma – Versöhnung«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 20.-21.6.2008

Kick H.

Vortrag: Patient oder Kunde. Sozialethische und medizinethische Konsequenzen
für das politische Handeln
AG der AEM Göttingen
Göttingen, 17.6.2008

Kick H.

Tagungsleitung: 9. Mannheimer Ethik-Symposium »Verantwortung und Vertrauen – Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft«
Mannheim, 11.10.2008

Kick H.

Identität und personale Verantwortung als Grundlage von Vertrauen
9. Mannheimer Ethik-Symposium
Mannheim, 11.10.2008

Kick H.

Hiroshima – mon amour: Trauma, Erinnerung und Lösung
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 24.10.2008

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Trauma – Heilung – Versöhnung. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion«
Mannheim, 15.11.2008

Kick H.

Bevor es zu spät ist. Suizid: Krankheit, Hilferuf, Freitod?
ESG Evangelische Studierendengemeinde Heidelberg
Heidelberg, 26.11.2008

Kick H.

Tagungsleitung: Wochenend-Seminar und Symposium »Bewältigung – Versöhnung – Erlösung: Worum geht es in der Psychotherapie?«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 23.-24.1.2009

Kick H.

Vertrauen – psychologische und anthropologische Perspektiven
Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft. Institut für interdisziplinäre Forschung. FEST
Heidelberg, 12.3.2009

Kick H.

Symbole – Entstehung und Transformation – eine prozessdynamische Betrachtungsweise. Psychopathologische und existentielle Aspekte
48. Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Symbolforschung
Ludwigshafen, 22.3.2009

Kick H., Fritsch G.

Versöhnungsschritte und Perspektivenwandel – ganz praktisch
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 5.6.2009

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium »Grenzsituation – Trauma – Versöhnung: Was behindert, was befördert Versöhnung?«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 19.-20.6.2009

Kick H.

Verrat und Loyalität als Grenzsituation und narzisstisches Paradox.
Symposium. Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin. Technische Universität
München, 18.-19.9.2009

Kick H.

Grußwort: Grenzsituation und Ethik aus christlicher Perspektive

Kongress der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main »Der Einfluss der Weltreligionen auf die Rechtssysteme der Länder«

Frankfurt a. M., 29.-30.10.2009

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Versöhnung und Bewährung. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion«

Mannheim, 14.11.2009

Kick H.

Tagungsleitung: Prof. Dr. H. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer

Symposium »Trauma – Versöhnung – Frieden«

Universität Heidelberg

Heidelberg, 22.-23.1.2010

Kick H.

Ist Frieden möglich? Verrat und Loyalität als Grenzsituation und narzisstisches Paradox

Symposium »Trauma – Versöhnung – Frieden«

Universität Heidelberg

Heidelberg, 23.1.2010

Kick H.

Tagungsleitung: Prof. Dr. H. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer

Symposium »Trauma – Versöhnung – Frieden«

Universität Heidelberg

Heidelberg, 22. – 23.1. 2010

Kick H.

Sehnsucht nach Harmonie und Frieden: Zentrales Thema der U-Musik. Heuristik – Kritik – Interpretation. Mit Beispielen aus der Pop- und Chanson-Tradition mit H. Kick, E. Lang-Becker, W. von Lucadou, H. Scheurer, W. Schmitt, G. Krumbach

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 22.1.2010

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Grenzsituationen – Versöhnung – Frieden. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion«
Mannheim, 17.4.2010

Kick H

Tagungsleitung: Prof. Dr. H. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer
Symposium »Trauma, Versöhnung und Friedensprozesse. Innovative Paradigmen in der Psychotherapie«
Universität Heidelberg.
Heidelberg, 2.-3.7.2010

Kick H.

Patientenverfügung. Tagungsleitung: Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Unger, Salzburg.
Unter Patronanz der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste.
Generalversammlung der Görres-Gesellschaft
Freiburg i. Br., 27.9.2010

Kick H.

Was ist Glück?
10. Bad Dürkheimer Symposium
Bad Dürkheim, 13.10.2010

Kick H.

Tagungsleitung: 11. Mannheimer Ethiksymposium
»Ethik des Arztes, Ethik des Patienten, Ethik der Gesellschaft. Basis für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem«
Mannheim, 6.11.2010

Kick H.

Tagungsleitung: Prof. Dr. H. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer
Symposium »Versöhnungs- und Friedensprozesse in der Psychotherapie«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 21. – 22.1.2011

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Friedensprozesse: Person – Situation – Kultur. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion«
Mannheim, 7.5.2011

Kick H.

Umgang mit dem Bösen. Exposé zu der Oper „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Detlef Glanert
Oper Pforzheim
Pforzheim, 30.5.2011

Kick H.

Tagungsleitung: Prof. Dr. H. Kick, Prof. Dr. A. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer
Symposium »Versöhnung – Friedensprozesse – Spiritualität in Psychotherapie, Kunst und Religion«
Universität Heidelberg.
Heidelberg, 15. – 16.7. 2011

Kick H.

Sicherheit und Unsicherheit im Erfahrungsbereich der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.
Salzburger Hochschulwochen „Sicherheit und Unsicherheit in der Medizin“
Salzburg, 3.8.2011

Kick H.

Fehlende Eifersucht. Psychodynamische Varianten und existentielle Perspektiven
Symposium
Università degli Studi di Pavia
Pavia 24.09.2011

Kick H.

Identität – Bildung und Bewährung in der Grenzsituation
Symposium zu Ehren von Gian Franco Frigo. »Natur – Philosophie, Kunst – Geschichte«
Heidelberg, 19.11.2011

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Leib im Spannungsfeld zwischen Entbergen und Verbergen. Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur«
Mannheim, 26.11.2011

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium »Leib und Leiberleben in der Psychotherapie«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 20. – 21.1.2012

Kick H.

Tagungsleitung: Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Leiblichkeit und Zeitlichkeit. Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur«
Mannheim, 28.4.2012

Kick H.

Die Erfassung des mutmaßlichen Patientenwillens im Rahmen der therapeutischen Situation
Symposium des Zentrums für Gesundheitsethik an der Ev. Akademie Loccum
Hannover, 9.5.2012

Kick H.

Leib zwischen Eros und Pathos. Leibdeformation und sublimative Gestaltungskraft im künstlerischen Werk von Egon Schiele
Symposium »Leib und Leiberleben in der Psychotherapie«
Universität Heidelberg
Heidelberg, 6. - 7.7.2012

Kick H.

Beziehungen, Zäsuren, Begegnungen.
Symposium anlässlich des 75. Geburtstages von Wolfram Schmitt
Universität Heidelberg
Heidelberg, 21.7.2012

Kick H.

Tagungsleitung: 12. Mannheimer Ethiksymposium »Gewalt und Macht. Interdisziplinäre Perspektiven. Praktische Relevanzen für Psychotherapie und sozialen Handlungsraum«
Mannheim, 6.10.2012

Kick H.

Die gesellschaftlich-interaktive Institution als Voraussetzung von Macht-Balance und kreativer Zukunftsgestaltung
12. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 6.10.2012

Kick H.

In Würde sterben: Patientenverfügung und Erfassung des natürlichen und mutmaßlichen Patientenwillens durch den Arzt
Bezirksärztekammer Nordbaden, Ärzteschaft Mannheim
Mannheim, 21.11.2012

Kick H.

Kernwerte in der Unternehmenskultur und Umgang mit Wertekonflikten im Alltag

Tagung der Agaplesion Lenkungsgruppe Wertemanagement

Frankfurt a.M., 10.12.2012

Prof. Dr. phil. Birgit Harreß

Veröffentlichungen

Harreß B.

Die Dialektik der Verzweiflung als formschaffendes Prinzip: Überlegungen zu Anton Čechovs »Futteral«-Trilogie. In: Ibler R. (Hrsg.): Zyklusdichtung in den slavischen Literaturen. Frankfurt am Main u. a. 2000, S. 189-198

Harreß B.

Weltentdeckung als literarisches Verfahren. Lev Tolstoj's Erzählung »Kindheit« (1852). In: Scholz G., Ruhl A. (Hrsg.): Perspektiven auf Kindheit und Kinder. Opladen 2001, S. 167-176

Harreß B.

Das Symbol des Kreuzes in Dostojewskijs Roman »Der Idiot«. In: Jahrbuch der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft. Band 8. 2001, S. 108-116

Harreß B.

Die Dialektik der Form. Das mimetische Prinzip Witold Gombrowiczs. Frankfurt am Main u. a. 2001

Harreß B.

Apokalyptik in Dostojewskijs Werk. In: Jahrbuch der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft. Band 9. 2002, S. 91-100

Harreß B.

Ekel im Schatten der Form: Überlegungen zu Witold Gombrowiczs Erzählung »Die Ratte« (1948). In: Kick H. (Hrsg.): Ekel – Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten. Hürtgenwald 2003, S. 160-172

Harreß B.

Die Einfachheit des Schicksals: Überlegungen zur Daseinsproblematik in Andrzej Szczępiorskis Roman »Noc, dzień i noc« (Nacht, Tag und Nacht, 1991). In: Hansen Kokoruś R., Richter A. (Hrsg.): Festschrift für Dagmar Burkhart zum 65. Geburtstag. Frankfurt am Main u.a. 2004, S. 335-343

Harreß B.

Die Peinlichkeit des Erinnerns: der Holocaust in der polnischen und sowjetischen Nachkriegsliteratur. In: Erdmann E. von, Isaakjan A., Marti R., Schürmann D. (Hrsg.): Tusculum slavicum. Festschrift für Peter Thiergen. Zürich 2005, S. 691-701

Harreß B., Herlth J., Lauhus A. (Hrsg.)

Die Lust an der Maske. Festschrift für Bodo Zelinsky. Frankfurt am Main u. a. 2007

Harreß B.

Das Ablegen der Seelenmaske als poetologisches Prinzip: Lev Tolstoj's Novelle »Smert' Ivana Il'iča« (Der Tod des Ivan Il'ič). In: Harreß B., Herlth J., Lauhus A. (Hrsg.): Die Lust an der Maske. Festschrift für Bodo Zelinsky. Frankfurt am Main u. a. 2007, S. 105-124

Harreß B.

Verzweiflung als Schlüssel zum Textverstehen: Kierkegaards Schrift »Die Krankheit zum Tode« (1849) und Dostojewskijs Roman »Die Dämonen« (1871/72). In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik, Film. Berlin 2008, S. 129-142

Harreß B.

Glück und Glückseligkeit in Tolstoj's Romanepos »Krieg und Frieden«. In: Kick H. (Hrsg.): Glück. Ethische Perspektiven – aktuelle Glückskonzepte. Berlin 2008, S. 123-133

Harreß B.

Verantwortung und Vertrauen als ethische Schlüsselbegriffe im Spiegel der russischen Geschichte und Literatur. In: Kick H., Unger F. (Hrsg.): Verantwortung und Vertrauen. Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Heidelberg 2009, S. 135-151

Harreß B.

Die Grenzsituation als „Scherz“. Kierkegaard, Jaspers und die poetische Anthropologie. In: Engelhardt D. von, Gerigk H.-J. (Hrsg.): Karl Jaspers im Schnittpunkt von Zeitgeschichte, Psychopathologie, Literatur und Film. Heidelberg 2009, S. 315-329

Harreß, B.

Einleitung. In: Harreß B. (Hrsg.): Neid, Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten. Berlin 2010, S. 7-15

Harreß, B.

Versöhnung und Erlösung in Dostojewskijs Roman „Die Brüder Karamasow“. In: Kick H. A., Dietz G. (Hrsg.): Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Berlin 2010, S. 99-110

Harreß B.

„Es lebe der große Schiller, der edle Anwalt der Menschheit“: Über die ästhetische Erziehung Russlands durch einen deutschen Dichter. In: Henke S., Immer, N. (Hrsg.): Schiller und Europa. Weimar 2010, S. 117-129

Harreß B.

Schuld – „All-Schuld“ – Mitleid bei Dostojewskij. Menschheitsverbindende Perspektiven. In: Kick H. A., Schmitt W. (Hrsg.): Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. Berlin 2011, S. 99-112

Harreß B.

Die Wiederentdeckung des Menschen in unserer Gesellschaft. In: Unger F. (Hrsg.): European Academy of Sciences and Arts: Activities 2011. Salzburg 2012, S. 37-50

Vorträge

Harreß B.

Ekel im Schatten der Form: Überlegungen zu Witold Gombrowiczs Erzählung »Die Ratte« (1948)
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Heidelberg, 8.-9.9.2000

Harreß B.

Verzweiflung als Schlüssel zum Textverstehen: Kierkegaards Schrift »Die Krankheit zum Tode« (1849) und Dostojewskijs Roman »Die Dämonen« (1871/72)
IEPG-Experten-Arbeitskreis
Mannheim, 5.11.2005

Harreß B.

»Seine Helden sind nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Nerven und Tränen«
Eugène Melchior de Vogüé und die Entdeckung Dostojewskijs in Westeuropa
Jahrestagung der Deutschen Dostojewskij-Gesellschaft in der Katholischen Akademie Schwerte
Schwerte, 22.-24.9.2006

Harreß B.

Willensfreiheit und Verantwortung in Dostojewskijs Roman »Schuld und Sühne« (1866)
7. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 23.9.2006

Harreß B.

Glück und Glückseligkeit in Tolstois Roman »Krieg und Frieden«

8. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 22.9.2007

Harreß B.

Verantwortung und Vertrauen: Darstellung in der russischen Literatur und Deutung als Qualitäten der Kunst

9. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 11.10.2008

Harreß B.

Schuld – „All-Schuld“ – Mitleid bei Dostojewskij: Menschheitsverbindende Perspektiven

10. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 10.10.2009

Harreß B.

„Es lebe der große Schiller, der edle Anwalt der Menschheit“. Über die ästhetische Erziehung Russlands durch einen deutschen Dichter

Weimarer Schillertage 2009

Weimar, 7.11.2009

Harreß B.

Erlösung und Versöhnung in Dostojewskijs Roman „Die Brüder Karamasow“

Weimarer Forum am Vormittag

Weimar, 18.11.2009

Harreß B.

Über die Wunder der Wandlung in Anatolij Kims Roman „Der Lotos“ (1980)

Symposium „Trauma – Versöhnung – Frieden“.

Universität Heidelberg

Heidelberg, 22.3.2010

Harreß B.

Glück und Glückseligkeit im Werk Tolstoj

Weimarer Forum am Vormittag

Weimar, 7.11.2010

Harreß B.

Die Wiederentdeckung des Menschen in unserer Gesellschaft

Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste. Österreichische Botschaft in Luxemburg

Abbaye de Neumünster, Luxemburg, 9.11.2010

Harreß B.

Unvorstellbares vorstellen: Lagerliteratur als Raum des Erinnerns
Weimarer Förderverein Buchenwald
Weimar, 25.3.2011

Harreß B.

Versöhnung, Frieden, Spiritualität im Denken von Sören Kierkegaard
Symposium „Versöhnungs- und Friedensprozesse in der Psychotherapie“
Universität Heidelberg
Heidelberg, 15.7.2011

Harreß B.

„Der Tod des Iwan Iljitsch“. Tolstojs Unterweisung in der Ars Vivendi
Vorstand der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main
Frankfurt a.M., 6.12.2011

Harreß B.

Goethes „Wandlers Nachtlid“ (1780) im Spiegel der poetischen Anthropologie
6. Frühjahrstagung der Anna Amalia und Goethe Akademie zu Weimar
Weimar, 7.4.2012

Harreß B.

„Der Tod des Iwan Iljitsch“. Leiblichkeit und Zeitlichkeit in der poetischen Anthropologie Tolstojs
Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG „Leiblichkeit und Zeitlichkeit. Perspektiven in Wissenschaft, Kunst und Kultur“.
Mannheim, 28.4.2012

Harreß B.

Erinnerung als Lebenskunst. Gedanken zu Goethes „Wandlers Nachtlid“
Symposium anlässlich des 75. Geburtstags von Wolfram Schmitt. „Lebenslinien, Lebensziele, Lebenskunst“.
Universität Heidelberg
Heidelberg, 21.7.2012

Harreß B.

Die Macht der Gewaltlosigkeit in Tolstojs Leben und Werk
12. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 6.10.2012

Arno Remmers, Ärztlicher Psychotherapeut

Veröffentlichungen

Boessmann U., Remmers A. (Hrsg.)

Praktischer Leitfaden für tiefenpsychologisch fundierte Richtlinien-therapie.
Bonn 2001

Remmers A.

Umwelt und Rauchen in der Sichtweise der Positiven Psychotherapie. In: Jork K., Peseschkian N. (Hrsg.): Salutogenese und Positive Psychotherapie. Gesund werden – gesund bleiben
Bern 2003, S. 153-160

Boessmann U., Remmers A. (Hrsg.)

Psychodynamische Therapie bei Kindern und Jugendlichen
Bonn 2004

Remmers A.

Auftragsklärung in der Gruppentherapie. In: Boessmann U.: Wirksam behandeln
Bonn 2005

Möller C., Remmers A.

Sucht im Jugendalter
Göttingen 2007

Boessmann U., Remmers A.

Behandlungsfokus. Psychodynamische Therapieplanung
Bonn 2008

Remmers A.

Verzweiflung im Kontext seelischer Traumatisierung – Psychotherapeutische Erkenntnisse und Perspektiven. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Berlin 2008, S. 59-69

Boessmann U., Remmers A.

Das Erstinterview. Praxis der psychodynamischen Anamneseerhebung, Diagnostik, Indikationsstellung und Behandlungsplanung
Bonn 2011

Vorträge

Remmers A.

Mikrotraumen in der transkulturellen Psychotherapie
AÄGP-Kongress
Berlin, 2.6.2001

Remmers A.

Familientherapie als dynamische Balance von Handeln und Unterlassen.
2. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 29.9.2001

Remmers A.

Beratung bei Persönlichkeitsstörungen
St. Virgil
Salzburg, 19.5.2006

Remmers A.

Verzweiflung im Kontext seelischer Traumatisierung. Psychotherapeutische Erkenntnisse und Perspektiven
Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Verzweiflung. Grenzsituation und Wertebildung in den Wissenschaften und Künsten«
Mannheim, 13.5.2006

Remmers A.

Was ist Glück? Das Hemd des glücklichen Menschen. Empirische Befunde im psychotherapeutischen Kontext.
8. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 22.9.2007

Remmers A.

Psychotherapie struktureller Störungen: Therapeutische Ansätze zur Versöhnung, Wandlung und Reifung.
Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Verzweiflung – Versöhnung – Wandlung als Prozess«
Mannheim, 3.11.2007

Remmers A.

Verzeihung und Versöhnung im psychotherapeutischen Prozess.
Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Grenzsituation – Versöhnung – Wandlung«
Mannheim, 26.4.2008

Remmers A.

Verzeihung und Versöhnung im psychotherapeutischen Prozess. Interpersonale und intrapsychische Aspekte.

Symposium „Grenzsituation – Trauma - Versöhnung“

Universität Heidelberg

Heidelberg, 20.-21.6.2008

Remmers A.

Tagungsleitung: Remmers A., Kick H. A.

Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Trauma – Heilung – Versöhnung. Wege in Wissenschaft, Kunst und Religion«

Mannheim, 15.11.2008

Remmers A.

Ambivalenz und Konflikt: Entscheidung als Basis der Heilung

Interdisziplinäres Seminar

Universität Heidelberg

Heidelberg, 5.12.2008

Remmers A.

Was verhindert – was ermöglicht Versöhnung? Symposium „Grenzsituation – Trauma – Versöhnung“.

Universität Heidelberg

Heidelberg, 19.-20.6.2009

Remmers A.

Positive Psychotherapy Meets Psychodynamic Therapy. 5. World Congress on Positive Psychotherapy

Istanbul, 9.10.2010

Remmers A.

Behandlungsfokus in der psychodynamischen Therapie

Deutsche Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Hamburg, 11.-12.02.2012

Remmers A.

Countries in transition – Psychotherapeutic Perspectives on Cultural Values and Conflicts

Regional International Conference of Positive Psychotherapy

Prishtina, Kosova, 8.6.2012

Remmers, A.

How we use a Questionnaire of Positive Psychotherapy and Family Therapy, the WIPPF (Wiesbaden Scale for Positive Psychotherapy and Family Therapy), especially in a transition situation?

Regional International Conference of Positive Psychotherapy
Prishtina, Kosova, 8.6.2012

Remmers A.

Positive Psychotherapy in Transition Situations – Practical Application and Experience in Transition Countries

Regional International Conference of Positive Psychotherapy
Prishtina, Kosova, 9.6.2012

Remmers A.

“Schule für Eltern”

Deutsche Gesellschaft für Positive und Transkulturelle Psychotherapie
Wiesbaden, 8.12.2012

Lehr Tätigkeiten

Lehrtätigkeit an der Akademie der Landesärztekammer Hessen 1988 bis 2003

Lehrtätigkeit an der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie. Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. 1999-2012

Leitung der jährlichen Konferenzen »Training für Trainer«. 2000-2012

Lehrtätigkeit an der Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie, Bonn: Ethik in der Psychotherapie 2005

Trainer für Ausbildungsgruppen in Positiver Psychotherapie 2000-2012

Bolivien, Bulgarien, China, Kosovo, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Türkei, Zypern

Lehrauftrag als Visiting Professor an der Universität Santa Cruz: Masterstudiengang „Positive Psychotherapie“

Santa Cruz, Bolivien, 2004-2005

Lehrauftrag als Visiting Professor an der Universität Tirana: Masterstudiengang „Positive Psychotherapie“

Tirana, Albanien 2011

Tillmann Jossé, Dipl.-Päd.

Veröffentlichungen

Jossé T.

Kampfkunst in der Partnerschaft: Handeln und Unterlassen in einem körper- und erlebnisorientierten Ansatz in der Paartherapie. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Handeln und Unterlassen. Ethik und Recht in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Berlin, Heidelberg 2003, S. 113-127

Jossé T., Peseschkian N.

Gesundheitsmanagement für (noch) gesunde Führungskräfte als Gebot von Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Gesundheitswesen zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit.

Münster 2005, S. 247-262

Vorträge

Jossé T.

Handeln und Unterlassen in der Partnerschaft. Ein körper- und erlebnisorientierter Ansatz in der Paartherapie

2. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 29.9.2001

Jossé T.

Kunst der Partnerschaft und Zukunft der Gesellschaft

6. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 24.9.2005

Jossé T.:

Positive Psychotherapie als Beratungsansatz und Leitfaden in außerklinischen Tätigkeitsfeldern (Management-Persönlichkeitsentwicklung)

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 10.6.2005

Jossé T.

Coaching, Beratung, Mediation – Strategien der Konfliktbewältigung in unterschiedlichen Feldern

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 11.11.2005

Dr. phil. Heinz Scheurer

Veröffentlichungen

Bergemann N., Altstötter-Gleich G., Scheurer H.

Dimensionalität und klinische Validität der Frankfurter Selbstkonzeptskalen (FSKN). Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie 48 (2000) 377-391

Scheurer H., Richter P.

Psychologische Persönlichkeitsdiagnostik. In: Kröber H.-L., Steller M. (Hrsg.): Psychologische Begutachtung im Strafverfahren. Indikationen und Qualitätsstandards Darmstadt 2000, S. 19-38

Bergemann N., Scheurer H., Altstötter-Gleich Ch.

Retest-Reliabilität und faktorenanalytische Dimensionalität der FSKN. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 23 (2002) 367-380

Scheurer H.

Sucht – Besessenheit besonderer Art: Fakten – Interpretamente. In: Kick H. A. (Hrsg.): Besessenheit, Trance, Exorzismus. Affekte und Emotionen als Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung in Wissenschaften und Künsten. Münster 2004, S. 157-168

Scheurer H., Richter P.

Psychologische Persönlichkeitsdiagnostik. Zur Bedeutung von Persönlichkeitsfragebogen bei der Begutachtung der Schuldfähigkeit. In: Kröber H.-L., Steller M. (Hrsg.): Psychologische Begutachtung im Strafverfahren. Indikationen und Qualitätsstandards. Darmstadt 2005, S. 39-60

Scheurer H.

Ethische Probleme in der Psychotherapie im Rahmen des Maßregelvollzugs. In: Kick H. (Hrsg.): Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie. Münster 2005, S. 116-137

Scheurer H. (wissenschaftliche Leitung), Hagmaier U.

»Ethische Probleme ärztlicher und psychologischer Psychotherapeuten in der Praxis. Ergebnisse einer empirischen Erhebung 2003-2004 im Rahmen der Entwicklung des Mannheimer Ethik-Psychotherapie-Fragebogens MEPF« Diplomarbeit Heidelberg 2006

Scheurer H.

Zur Psychotherapie der erlernten Hilflosigkeit: Ein Erkenntnis- und Behandlungsansatz für Verzweiflung. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt. Münster 2008, S. 41-59

Scheurer H.

Was heißt Versöhnung? Täter-Opfer-Verstrickung und Schädigung durch Delinquenz. In: Kick H. A., Dietz G. (Hrsg.): Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Münster 2010, S. 143-154

Vorträge

Scheurer H.

100 Jahre Schuldfähigkeitsbegutachtung an der Psychiatrischen Universität Heidelberg
Kongress »Psychiatrie und Justiz – Indikatoren, Notwendigkeiten und Konsequenzen psychiatrischer Begutachtungen von Straftätern«
Halle, 17.2.2000

Scheurer H.

Die Suchtgruppe im Rahmen des qualifizierten Entzugs
2. Weltkongress für positive und transkulturelle Psychotherapie
Wiesbaden, 5.-9.7.2000

Scheurer H.

Aggression und Gewalt
2. Weltkongress für positive und transkulturelle Psychotherapie
Wiesbaden, 5.-9.7.2000

Scheurer H.

Ethische Probleme der Psychotherapie im Maßregelvollzug
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 29.1.2001

Scheurer H.

Sucht und Persönlichkeitsstörungen
Fortbildung 2001
Ringgenhof Wilhelmsdorf, 08.-10.3.2001

Scheurer H.

Ein empirisches Forschungsprojekt zum ethischen Problembewusstsein von Psychotherapeuten

2. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 29.9.2001

Scheurer H.

Argumentationsstrukturen und Kriterien bei der Kriminalprognose von Gutachten der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg

Forensisches Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 19.11.2001

Scheurer H.

Soziale Kompetenz im Rahmen von Suchterkrankungen

Seminar, Therapiezentrum Münzesheim

Münzesheim, 18.-20.3.2002

Scheurer H.

Suchtbehandlung für männliche Strafgefangene im Justizvollzugskrankenhaus Hohenasperg

Tagung »Umgang mit alkohol- und drogenabhängigen Gefangenen«

Mühlhausen-Tiefenbronn, 21.3.2002

Scheurer H.

Persönlichkeitsstörungen und Sucht

Seminar, Therapiezentrum Münzesheim

Münzesheim, 22.-25.5.2002

Scheurer H.

Behandlung von substanzgebundenen Suchterkrankungen im Rahmen des Strafvollzugs. Probleme, Möglichkeiten, Konzepte des JVKH Hohenasperg

Forensisches Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 17.6.2002

Scheurer H.

Ursachen und Umgang mit Aggression bei Suchtpatienten

Seminar, Evangelische Begegnungsstätte Hohenwart

Hohenwart, 14.-16.10.2002

Scheurer H.

Therapeutischer Fallbericht der Suchtstation des JVKH Hohenasperg:
krimineller Suchtpatient mit atypischer Bulimie
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 20.1.2003

Scheurer H.

Forensisch-psychologische Diagnostik
Akademie für Weiterbildung Heidelberg, Psychologisches Institut,
Universität Heidelberg
Heidelberg 11.4.2003

Scheurer H.

Persönlichkeitsstörungen und Sucht
Seminar, Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 9.5.2003

Scheurer H.

Theorie und Praxis der Deliktbearbeitung
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 16.6.2003

Scheurer H.

Forensische Psychotherapie
Akademie für Weiterbildung Heidelberg, Psychologisches Institut,
Universität Heidelberg
Heidelberg, 18.7.2003

Scheurer H.

Sucht – Besessenheit besonderer Art: Fakten – Interpretamente
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Mannheim, 24.10.2003

Scheurer H.

Selbstachtung als zentraler Behandlungsschwerpunkt in der Psychotherapie –
gerade bei Straffälligen
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 1.12.2003

Scheurer H.

Soziale Kompetenz im Rahmen von Suchterkrankungen
Seminar, Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 17.-19.3.2004

Scheurer H.

Emotionen als Behandlungsschwerpunkt bei suchtkranken Delinquenten – Möglichkeiten und Grenzen

Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 7.6.2004

Scheurer H.

Forensische Psychotherapie und Drogendelinquenz im Strafvollzug
Seminar »Medizinrecht im Justizvollzug«. Universität Zürich
Zürich, 25.6.2004

Scheurer H.

Aggression im Rahmen von Suchterkrankungen
Seminar. Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 11.-14.10.2004

Scheurer H.

Verhaltenstherapie bei Suchterkrankungen
Vortrag. Verein zur Förderung der Psychotherapie, Psychiatrische Klinik, Universität
Heidelberg
Heidelberg, 3.11.2004

Scheurer H.

Verhaltenstherapie bei Suchterkrankungen
Seminar. Verein zur Förderung der Psychotherapie, Psychiatrische Klinik, Universität
Heidelberg
Heidelberg, 6.11.2004

Scheurer H.

Persönlichkeitsstörungen und Sucht
Seminar. Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 8.-11.11.2004

Scheurer H.

Kunst des konstruktiven Umgangs mit Aggressivität in der Beratungs- und Therapie-
situation
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 3.12.2004

Scheurer H.

Determinismus, Willensfreiheit, Schuldfähigkeit aus Sicht der Erfahrungswissenschaft
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 10.1.2005

Scheurer H.

Sucht als Besessenheit – Fakten und Interpretation
Fortbildungskonferenz des JVKH Hohenasperg
Hohenasperg, 27.1.2005

Scheurer H.

Konstruktiver Umgang mit Aggression in Beratung und Therapie von Suchtkranken,
insbesondere von Aussiedlern
Fachklinik Furth im Wald
Furth im Wald, 12.2.2005

Scheurer H.

Suchtbehandlung und Rehabilitation im Justizvollzugskrankenhaus Hohenasperg
Tagung der Sozialtherapeutischen Anstalt Baden Württemberg
Blaubeuren, 14.4.2005

Scheurer H.

Fallbeispiel mit ADHS
Fortbildungskonferenz des JVHK Hohenasperg
Hohenasperg, 28.4.2005

Scheurer H.

Persönlichkeitsstörungen und Sucht
Seminar. Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 9.-12.5.2005

Scheurer H.

Willensfreiheit und Verantwortung im Lichte der Ergebnisse neuerer Hirnforschung:
Konsequenzen für die therapeutische Situation und forensische Beurteilung
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 20.5.2005

Scheurer H.

Konstruktiver Umgang mit Aggression und Gewalt von Aussiedlern in Beratung und
Therapie
Fortbildungskonferenz des JVHK Hohenasperg
Hohenasperg, 30.5.2005

Scheurer H.

Motivation und Motivationsförderung in der Suchtbehandlung
Tagung der Justizvollzugsschule Baden-Württemberg
Bad Waldsee, 14.6.2005

Scheurer H.

Rückfall mit Suchtmitteln

Tagung der Justizvollzugsschule Baden-Württemberg

Bad Waldsee, 15.6.2005

Scheurer H.

Emotionen als Behandlungsschwerpunkt bei Suchterkrankungen

Seminar. Therapiezentrum Münzesheim

Münzesheim, 11.-13.7.2005

Scheurer H.

Ethische und sexualethische Probleme in der Psychotherapie – Ergebnisse mittels des

MEPF – Mannheimer Psychotherapie-Fragebogen

6. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 24.9.2005

Scheurer H.

Aggression im Rahmen von Suchterkrankungen

Seminar. Therapiezentrum Münzesheim

Münzesheim, 10.-12.10.2005

Scheurer H.

Emotionen als Behandlungsschwerpunkt bei Suchterkrankungen

Seminar. Haus Burgwald

Burgwald, 1.11.2005

Scheurer H.

Selbstachtung – Selbstwertgefühl als Schlüsselvariablen im therapeutischen Prozess

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 25.11.2005

Scheurer H.

Konstruktiver Umgang mit Aggression und Gewalt von Aussiedlern

Fortbildungskonferenz des JVKH Hohenasperg

Hohenasperg, 15.12.2005

Scheurer H.

Forensische Bedeutung von ADHS – ein Fallbeispiel

Forensisches Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 16.1.2006

Scheurer H.

Emotionen und ihre Bedeutung in der Behandlung suchtkranker Menschen
Seminar. Therapiezentrum Münzesheim
Münzesheim, 6.-8.3.2006

Scheurer H.

Erlernte Hilflosigkeit – ein psychodynamischer Erkenntnis- und Behandlungsansatz
bei Verzweiflung
Symposium des Expertenarbeitskreises des IEPG »Verzweiflung. Gefährdung und
Kreativität in Grenzsituationen«
Mannheim, 4.11.2006

Scheurer H.

Sexueller Missbrauch in der Psychotherapie: Häufigkeit, Risikofaktoren, Folgen und
Problembewusstsein von Psychotherapeuten – Ergebnisse eines Forschungsprojektes
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 6.11.2006

Scheurer H.

Fallvignette zur Deliktbearbeitung
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 2.7.2007

Scheurer H.

Was heißt Versöhnung? Täter-Opfer-Verstrickung und irreversible Schädigung durch
Delinquenz
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 16.5.2008

Scheurer H.

Behandlung von Sexualstraftätern – Fallvignetten
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 16.6.2008

Scheurer H.

Affektive Erregungszustände: Katharsis oder Gefährdung?
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 7.11.2008

Scheurer H.

Häufige Störungsbilder bei Gefangenen
Fortbildungsveranstaltung für Vollzugsbedienstete
Blaubeuren, 9.-10.3.2009

Scheurer H.

Biologische und psychologische Grundlagen der Kinder- und Jugendlichensexualität
Heidelberger Akademie für Psychotherapie
Heidelberg, 20.3.2009

Scheurer H.

Umgang mit schwierigen Affekten
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 17.4.2009

Scheurer H.

Therapeutische Beurteilung der Sozialtherapie bei einem zweifachen Mörder, verbunden mit Lockerungsprognose
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 8.6.2009

Scheurer H.

Behandlung persönlichkeitsgestörter Straffälliger
Justizministerium Potsdam
Berlin, 9.-10.11.2009

Scheurer H.

Aus welcher Perspektive sollte die Deliktbearbeitung vorgenommen werden? Aus der Perspektive des Urteils, des Gutachtens oder aus der Sicht des Klienten? Theoretische Modelle und klinische Erfahrung
Forensisches Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 16.11.2009

Scheurer H.

Behandlungstechniken bei Alkohol- und Substanzmissbrauch
Heidelberger Akademie für Psychotherapie
Heidelberg, 26.2.2010

Scheurer H.

Sexueller Missbrauch
Heidelberger Akademie für Psychotherapie
Heidelberg, 12.3.2010

Scheurer H.

Therapeutische Beziehung unter erschwerten Bedingungen im Strafvollzug. Friedensarbeit, Gestaltung und Gefährdung: Neuere Modelle und Fallbeispiele
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 18.6.2010

Scheurer H.

Versöhnungsrituale in der Psychotherapie
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 21.1.2011

Scheurer H.

Sexueller Missbrauch und psychotherapeutische Bearbeitung
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 9.12.2011

Scheurer H.

Psychologische Tätigkeit in anderen Einrichtungen forensischer Relevanz. Freiberufliche Tätigkeit. Anwendungsbereiche forensisch-psychologischer Diagnostik
Fortbildungsveranstaltung von BIOS: Psychotherapie mit Straftätern
Karlsruhe, 14.1.2012

Scheurer H.

Grundlagen und Besonderheiten der Psychotherapie mit Tätern I
Fortbildungsveranstaltung von BIOS: Psychotherapie mit Straftätern
Karlsruhe, 12.5.2012

Scheurer H.

Grundlagen und Besonderheiten der Psychotherapie mit Tätern II
Fortbildungsveranstaltung von BIOS: Psychotherapie mit Straftätern
Karlsruhe, 16.6.2012

Scheurer H.

Schwierige Patienten – Ein Glück für den Therapeuten
Symposium anlässlich des 75. Geburtstages von Wolfram Schmitt.
Universität Heidelberg
Heidelberg, 21.7.2012

Scheurer H.

Spezielle therapeutische Ansätze der Psychotherapie mit Tätern
Fortbildungsveranstaltung von BIOS: Psychotherapie mit Straftätern
Karlsruhe, 18.8.2012

Scheurer H.

Kognitiv-behaviorale Therapieprogramme
Fortbildungsveranstaltung von BIOS: Psychotherapie mit Straftätern
Karlsruhe, 15.9.2012

Scheurer H.

Macht als Problem in der Psychotherapie von Straftätern
12. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 6.10.2012

Scheurer H.

Therapeutische Nachsorge bei entlassenen Strafgefangenen: Inhalte, Methoden, Schwierigkeiten
Fachtagung: Psychologie im Justizvollzug
Bietigheim-Bissingen, 9.10.2012

Scheurer H.

Das BIOS-Behandlungsprojekt „Behandlungsabteilung für Gewalt- und Sexualstraf-
täter“ in der JVA Mannheim
Symposium. Universität Heidelberg
Heidelberg, 11.10.2012

Scheurer H.

Psychotherapie mit Tatgeneigten I
BIOS-Fortbildungscurriculum
Karlsruhe, 13.10.2012

Scheurer H.

Psychotherapie mit Tatgeneigten II
BIOS-Fortbildungscurriculum
Karlsruhe, 27.10.2012

Scheurer H.

Psychotherapie mit Tatgeneigten III
BIOS-Fortbildungscurriculum
Karlsruhe, 10.11.2012

Scheurer H.

Schuldgefühle in der Psychotherapie von Straffälligen. Notwendiger oder verzichtba-
rer Behandlungsfokus?
BIOS-Mitgliederversammlung 2012
Karlsruhe, 29.11.2012

*Lehr Tätigkeiten**Scheurer H.*

Psychische und neurologische Erkrankungen im Erwachsenenalter.
 Verhaltensmedizin. Philosophie und Ethik für Musiktherapeuten
 Fachhochschule Heidelberg, Fakultät für Musiktherapie
 WS 2008/09

Scheurer H.

Gesundheitspsychologie. Philosophie und Ethik für Musiktherapeuten II
 Fachhochschule Heidelberg, Fakultät für Musiktherapie
 SS 2009

Scheurer H.

Psychische und neurologische Erkrankungen im Erwachsenenalter.
 Verhaltensmedizin
 Fachhochschule Heidelberg, Fakultät für Musiktherapie
 WS 2009/10

Scheurer H.

Psychische und neurologische Erkrankungen im Erwachsenenalter.
 Verhaltensmedizin
 Fachhochschule Heidelberg, Fakultät für Musiktherapie
 WS 2010/11

Scheurer H.

Psychische und neurologische Erkrankungen im Erwachsenenalter.
 Verhaltensmedizin
 Fachhochschule Heidelberg, Fakultät für Musiktherapie
 WS 2011/12

Dr. phil. Dr. rer. nat. Walter von Lucadou

Veröffentlichungen

Lucadou W. von

Spuk. In: Schomburg-Scherff S. M., Heintze B. (Hrsg): Die offenen Grenzen der Ethologie

Frankfurt a.M. 2000, S. 219-230

Lucadou W. von

Parapsychologie – Chaos in der Ordnung der Wissenschaft oder der Versuch Ordnung in die Abgründe der Psyche zu bringen? In: Philosophische Fakultät der Universität des Saarlandes. III Interdisziplinäres Symposium: »Zwischen Chaos und Ordnung«

Saarbrücken 2000

Lucadou W. von

Hans in Luck – The Currency of Evidence in Parapsychology. The Journal of Parapsychology. Vol. 64 (2000) 181-194

Lucadou W. von

Parapsychologische Bemerkungen zum Paper von Taylor, M. A., Reilly, D., Llewellyn-Jones, R. H., McSharry, C., Atchison, T. C.: Randomized controlled trial of homeopathy versus placebo in perennial allergic rhinitis with overview of four trial series. BMJ 321, 471-475. Forschende Komplementärmedizin und Klassische Naturheilkunde 8 (2001) 43-46

Lucadou W. von

Lebenshilfeberatung, Beratung bei ungewöhnlichen menschlichen Erfahrungen und spirituellen Krisen – Was braucht der Berater/die Beraterin? In: Belschner W., Galuska J., Walach H., Zundel E. (Hrsg.): Perspektiven transpersonaler Forschung. Oldenburg: Transpersonale Studien 3. Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

Oldenburg 2001

Lucadou W. von

Psychische Störungen durch Psychokulte. Parapsychologische Forschung und Beratung als Beitrag zur Ethik und Wertorientierung. In: Kick H. (Hrsg.): Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Münster 2002, S. 85-96

Lucadou W. von

Relevant für das Modell der Pragmatischen Information. Kommentar zu: Johannes Hagel, Margit Tschapke: Zum experimentellen Nachweis akausaler Korrelationseffekte in unbelebten Systemen. Zeitschrift für Anomalistik 2, Nr. 1 und 2 (2002) 56-57

Lucadou W. von

Pseudomachines. In: ESSCS, European Society for the Study of Cognitive Systems. 19th Annual Workshop
Salzburg 2002, S. 10-11

Lucadou W. von

Homeopathy and the Action of Meaning – The Model of Pragmatic Information (MPI) and Homeopathy. In: Walach H., Schneider R., Chez R. A. (Hrsg.): Proceedings: Future Directions and Current Issues of Research in Homeopathy
Freiburg 2002, S. 34-62

Lucadou W. von

Theoretical contributions to Psi: Does Parapsychology go Mainstream? In: Gowri Rammohan V. (Hrsg.): New Frontiers of Human Science
London 2002, S. 79-94

Lucadou W. von

Verhexung – Erfahrungen einer parapsychologischen Beratungsstelle. In: Bruchhausen W. (Hrsg.): Hexerei und Krankheit
Münster 2003, S. 195-218

Lucadou W. von

Paranormale Erfahrungen als spezifische Grenzerfahrungen. In: Klosinski G. (Hrsg.): Grenz- und Extremerfahrungen im interdisziplinären Dialog
Tübingen 2003, S. 42-60

Lucadou W. von

Gespensterfurcht. In: Roht G., Opolka U. (Hrsg.): Angst, Furcht und ihre Bewältigung. Hanse-Studien, Hans-Wissenschaftskolleg Delmenhorst. Band 2. Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg
Oldenburg 2003, S. 261-288

Lucadou W. von

Geister sind auch nur Menschen. In: Steiger H. O., Beetschen W. (Hrsg.): Gfrogte Lütt – Gefrage Leute im Dreiland
Rheinfelden, Basel 2003, S. 112-113

Lucadou W. von

Besessenheit im Spiegel einer parapsychologischen Spezialambulanz. In: Kick H., Engelhardt D. von, Gerigk H.-J., Schmitt W. (Hrsg.): Besessenheit, Trance, Exorzismus. Affekte und Emotionen als Grundlagen ethischer Wertebildung und Gefährdung in Wissenschaften und Künsten
Münster 2004, S. 121-145

Klosinski G., Lucadou W. von, Mamay I.

Ein Haus mit Fenstern aus Licht. Modellprojekt Odenwälder Wohnhof – ein Zuhause auf Zeit für Sektenaussteiger
Tübingen 2005

Lucadou W. von, Zabradnik F.

Die verschwiegene Erfahrung – ungewöhnliche Erlebnisse in der transpersonalen Psychologie. Zeitschrift für transpersonale Psychologie 2 (2005) 78-89

Lucadou W. von

Magie, Esoterik, Paranormalität – Analyse von Emotion und System als ethische Herausforderung und therapeutische Perspektive. In: Kick H., Taupitz J. (Hrsg.): Affekte und konstruktive Gestaltung in Psychotherapie, Medien und Politik. Ethische Herausforderung für Wissenschaften und Künste
Berlin 2006, S. 89-108

Lucadou W. von, Zabradnik F.

Predictions of the Model of Pragmatic Information about RSPK. Paper for the Parapsychological Association Convention 2004, Abstracts of Presented Papers from the Parapsychological Association. Journal of Parapsychology 69 (2006) 31-32

Lucadou W. von, Römer H., Walach H.

Synchronistic Phenomena as Entanglement Correlations in Generalized Quantum Theory. Journal of Consciousness Studies 14, Nr. 4 (2007) 50-74

Lucadou W. von

„Überzufällige Ereignisse“ In: Ernst H. (Hrsg.): Im Labyrinth der Seele. 100 Streifzüge durch die Psychologie, Psychologie. Weinheim 2009, S. 108-109

Lucadou W. von

„Are there theoretical limitations on trans-communication-phenomena? – Some predictions of the model of pragmatic information (MPI)“. Proceedings of the Second International Conference on Current Research into Survival of Physical Death with Special Reference to Instrumental Transcommunication. ITC Journal Research Centre 2007. Saturday Night Press Publications. York, England 2009, S. 205-222

Lucadou W. von

Die Magie der Pseudomaschine. Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie, 44/45/46 (2009) 3-19

Lucadou W. von

Was heißt Überwindung der Gegensätze? Heilsame Integration statt Ausgrenzung im Umgang mit alternativen Therapien. In: Kick, H. A.; Dietz G. (Hrsg.): Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Berlin 2010, S. 95-314

Lucadou W. von

Parapsychologie – Ein Tabuthema für Psychologen? Psychologie in Österreich 4 (2010) 274-281

Lucadou W. von

Bemerkung zum Artikel: „Zum gegenwärtigen Stand der Parapsychologie als wissenschaftliche Disziplin“ von Andreas Hergovich. Psychologie in Österreich 2/3 (2011) 222-223

Lucadou W. von

Selbstorganisation zeitlicher Strukturen. Eine mögliche Lösung für das Interventionsproblem. Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie 47/48/49 (2005/2006/2007), (2011) 63-88

Lucadou W. von, Römer H., Walach H.

Synchronistische Phänomene als Verschränkungskorrelation in der verallgemeinerten Quantentheorie. Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie 47/48/49 (2005/2006/2007), (2011) 89-110

Lucadou W. von

Paranormale Erfahrungen im Umfeld des Sterbens – Beweisen Sie das Überleben der Seele? In: Serwaty A., Nicolay J. (Hrsg.): Begegnung mit Verstorbenen? – Beiträge aus Wissenschaft und Therapie zu einem tabubesetzten Thema. Santiago 2011, S. 15-60

Lucadou W. von

Was ist Parapsychologie? Heilspiegel 18 (2011) 9-10

Lucadou W. von, Römer H.

Schuld, Person und Gesellschaft: Systemische Perspektiven. In: Kick H. A., Schmitt W. (Hrsg.): Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. Berlin 2011, S. 79-97

Lucadou W. von, Wagner P.

Die Geister, die mich riefen. München 2012

Vorträge

Lucadou W. von

Verhexung – Erfahrungen einer parapsychologischen Beratungsstelle
Universität Bonn, Medizinhistorisches Institut
Bonn, 3.7.2000

Lucadou W. von

Parapsychologische Phänomene als therapeutisches Problem
Universitätsklinikum Hamburg
Hamburg, 19.7.2000

Lucadou W. von

Konzepte der Medizin: Allopathie und alternative Medizin
Katholische Fachhochschule Freiburg
Freiburg, 5.12.2000

Lucadou W. von

Parapsychologie – Wissenschaft oder Aberglaube?
Naturforschende Gesellschaft Basel
Basel, 13.12.2000

Lucadou W. von

Glauben und Heilen – Analyse psychosomatischer Wirkungen von Placebos und esoterischen Heilpraktiken als mediale Interaktionen. »Geistheilen aus wissenschaftlicher Sicht: Theorien – Untersuchungen – Ergebnisse«
Seminar Medienpsychologie (Prof. I. Issing), Freie Universität Berlin
Berlin, 31.1.2001

Lucadou W. von

The Magic of Pseudo-Machines – Pk and Other Oddities
Parapsychological Association, Inc. 45th Annual Convention
Paris, 5.-8.8.2002

Lucadou W. von

Parapsychology und Quantenphysik
Marienberger Seminare
Bad Marienberg, 31.8.2002

Lucadou W. von

Was ist paranormal? Über den Umgang mit Spuk, Geistern, Engeln, Ufos, Außerirdischen u.a.

36. Medizinische Woche Baden-Baden

Baden-Baden, 1.11.2002

Lucadou W. von

Parapsychologie – Wissenschaft oder Aberglauben?

Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Schaffhausen, 4.11.2002

Lucadou W. von

A Bell's inequality for Pk-experiments

Euro PA

Paris, 14.-18.11.2003

Lucadou W. von

Podiumsdiskussion

Ev. Akademie Tutzing, Hans-Seidel-Stiftung, Kulturreferat LH München

Tutzing, 15.7.2004

Lucadou W. von

Parapsychologie und Psychiatrie. Vom Umgang mit Grenzbereichen der Wahrnehmung und des Erlebens

Frankfurt Psychiatriewoche

Frankfurt 18.-19.9.2004

Lucadou W. von

Self-Organization of Temporal Structures – A Possible Solution for the Intervention Problem

Symposium AAAS, Pacific Division

San Diego, 17.6.2006

Lucadou W. von

Starke Orte der Region – parapsychologische Erörterungen

Freundeskreis der IHK Wirtschaftsjunioren

Freiburg, 28.6.2006

Lucadou W. von

Von Geistern und Spukteilchen

Kunsthalle Düsseldorf: Klasse Kamp 1974-2006

Düsseldorf, 11.7.2006

Lucadou W. von

Parapsychologie: Wissenschaft oder Aberglaube?
Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Frauenfeld, 13.2.2007

Lucadou W. von

Quantenphysikalische Konzepte in der Psychologie
Praxis für Systemische Therapie Gabriele Schmalz
Freiburg, 24.5.2007

Lucadou W. von

Der Stoff, aus dem Verschwörungstheorien sind. Templer – Freimaurer – Vatikan – CIA. Was fasziniert an Verschwörungstheorien?
Evangelische Akademie Baden
Bad Herrenalb, 22.6.2007

Lucadou W. von

Beunruhigende und Merkwürdige Zufälle – Von Sinnzusammenhängen und Synchronizität
Landratsamt Sigmaringen, Fachbereich Jugend und Soziales
Sigmaringen, 4.7.2007

Lucadou W. von

Faszination des Paranormalen – Ringvorlesung des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene zur Erinnerung an Prof. Hans Bender: »Der Spuk«
Studium Generale, Universität Freiburg
Freiburg, 21.11.2007

Lucadou W. von

Was heißt Überwindung der Gegensätze? Heilsame Integration statt Ausgrenzung im Umgang mit alternativen Therapien
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 6.6.2008

Lucadou W. von

Globale und lokale Variablen in der Psychologie
Interdisziplinäres Seminar »Theoretische Physik«. Universität Freiburg
Freiburg, 24.6.2008

Lucadou W. von

Erscheinungen – Religiöses Phänomen oder Halluzination?
Seminar »Theologie der Religionen« der Goethe-Universität Frankfurt
Frankfurt a.M. 27.6.2008

Lucadou W. von
 Studentenprojekt: Personal groove
 Technische Universität Furtwangen
 Furtwangen, 7.10.2008

Lucadou W. von
 Übersinnliche Phänomene: Parapsychologie, Wissenschaftler erklären...
 Alexander-Puschkin-Gesellschaft
 Baden-Baden, 4.11.2008

Lucadou W. von
 Der Glaube versetzt Berge! Braucht es dazu paranormaler Fähigkeiten?
 Evangelische Studentengemeinde Freiburg
 Freiburg, 12.11.2008

Lucadou W. von
 L'élusivité dans la Parapsychologie et le Modèle de l'Information Pragmatique
 Institut Métaphysique International
 Paris, 14.11.2008

Lucadou W. von
 Le Service de la Consultation Parapsychologique
 Institut Métaphysique International
 Paris, 15.11.2008

Lucadou W. von
 Hat die Psychologie die Seele verloren?
 Akademie Hochrhein
 Waldshut, 21.1.2009

Lucadou W. von
 Paranormale Erfahrungen im Umfeld des Sterbens
 Oasis Universität Heidelberg
 Heidelberg, 24.2.2009

Lucadou W. von
 Vom Mythos zum Logos
 Bad Marienbader Akademie
 Bad Marienberg, 28.3.2009

Lucadou W. von

Paranormale Phänomene – Wahn oder Wirklichkeit
Fachklinik Heiligenfeld
Bad Kissingen, 31.3.2009

Lucadou W. von

Grundzüge der Parapsychologie – Welche Rolle spielen paranormale Erfahrungen im Leben des Menschen?
Akademie Heiligenfeld Bad Kissingen: Psychotherapie und Medizin mit Geist und Seele
Bad Kissingen, 8.5.2009

Lucadou W. von

Paranormale Erfahrungen in der Psychotherapie
Akademie Heiligenfeld Bad Kissingen: Psychotherapie und Medizin mit Geist und Seele
Bad Kissingen, 8.5.2009

Lucadou W. von

Parapsychologische Erfahrungen als therapeutisches Problem
Klinik Sonnenhalde
Riechen, 12.1.2010

Lucadou W. von

Geister sind auch nur Menschen
St. Raphael Gymnasium
Heidelberg, 19.1.2010

Lucadou W. von

Sehnsucht nach Harmonie und Frieden: Zentrales Thema der U-Musik. Heuristik – Kritik – Interpretation. Mit Beispielen aus der Pop- und Chanson-Tradition.
Symposium „Trauma – Versöhnung – Frieden“
Universität Heidelberg
Heidelberg, 22.1.2010

Lucadou W. von

Seminar Mormonen, Universelles Leben, Lourdes Auditionen und Visionen – Was sagt die Parapsychologie dazu?
Religionswissenschaftliches Institut, Universität Marburg
Marburg, 26.1.2010

Lucadou W. von

Paranormale Erfahrungen als therapeutisches Problem
 Fachklinik Heiligenfeld
 Bad Kissingen, 23.2.2010

Lucadou W. von

Okkultismus, Satanismus – Geheimbünde und Verschwörungen
 Diakonisches Werk
 Fornsbach, 2.3.2010

Lucadou W. von

Gespräch mit Eckhard Stach: Spuk im Labor
 Universität Hannover
 Hannover, 8.3.2010

Lucadou W. von

Parapsychologische Phänomene: Wahn oder Wirklichkeit
 Helios Kliniken, Psychiatrische Abteilung
 Schwerin, 10.3.2010

Lucadou W. von

„Der Geist in der Maschine“
 Technische Universität Furtwangen, 17.3.-30.6.2010

Lucadou W. von

Parapsychologie und Bewusstseinsforschung
 Kolping Kolleg Stuttgart
 Stuttgart, 5.5.2010

Lucadou W. von

Übersinnliche Phänomene – spiritistische bzw. animistische Deutungsansätze
 Ev. Schuldekanat Adelsheim-Boxberg und Mosbach
 Mosbach, 6.5.2010

Lucadou W. von

Naturalismus – Ist der freie Wille ein Auslaufmodell?
 Landratsamt Sigmaringen
 Sigmaringen, 20.5.2010

Lucadou W. von

Traum – vom Umgang mit der Wirklichkeit: Innovative Ansätze in der Parapsychologischen Beratungsstelle Freiburg
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 28.5.2010

Lucadou W. von

Was ist eigentlich Parapsychologie?
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, Ev. Theologie
Frankfurt a.M., 11.6.2010

Lucadou W. von

Esoterische Subkulturen
Katholische Fachhochschule Freiburg
Freiburg, 15.6.2010

Lucadou W. von

Parapsychologische Beratungsstelle Freiburg. Presentation and Discussion
2nd International Expert-Meeting on Clinical Parapsychology, IGPP
Freiburg, 18.6.2010

Lucadou W. von

Complex Environmental Reactions (CER) as a new concept to describe spontaneous
“paranormal” experiences
Institut für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften
Frankfurt a.d.O., 05.7.2010

Lucadou W. von

Verbindlichkeit – was hält die Gesellschaft zusammen?
Landratsamt Sigmaringen
Sigmaringen, 29.9.2010

Lucadou W. von

Stabilisiert Psi die Welt?
WGFP-Workshop
Offenburg, 22.10.2010

Lucadou W. von

„Bitte halten Sie mich nicht für verrückt“ – Eine Analyse der elektronischen Briefsammlung der Parapsychologischen Beratungsstelle
WGFP-Workshop, Franziska Wald
Offenburg, 22.10.2010

Lucadou W. von

Versöhnung und Lösung in transkultureller Perspektive am Beispiel des Films *Der Regenmacher*, Regie: Francis Ford Coppola.
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 12.11.2010

Lucadou W. von

Podiumsdiskussion: Wie unendlich ist die Ewigkeit?
Kath. Bildungswerk Waldshut
Waldshut, 28.1.2011

Lucadou W. von

Der Mensch in seiner Gesamtheit unter naturheilkundlichen Aspekten. Wie erkenne ich einen Scharlatan?
Bürgersaal Umkirch
Umkirch, 28.2.2011

Lucadou W. von

„Der Geist in der Maschine“
Technische Universität Furtwangen, 16.3.-29.6.2011

Lucadou W. von

Ungewöhnliche Erfahrungen als therapeutisches Problem
Zentrum für Psychiatrie
Winnenden, 17.3.2011

Lucadou W. von

Okkultismus – Satanismus – Die Geisterwelten Jugendlicher
Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
Wildbad, 5.5.2011

Lucadou W. von

Umgang mit dem Bösen. Exposé zu der Oper „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Detlef Glanert
Oper Pforzheim
Pforzheim, 30.5.2011

Lucadou W. von

Geistige Heilung als therapeutisches Problem – Chance oder Gefahr?
Theodor Springmann Stiftung, Berlin
Berlin, 16.6.2011

Lucadou W. von

Was ist eigentlich Parapsychologie?
Psychologisches Institut der Universität Würzburg
Würzburg, 12.7.2011

Lucadou W. von

Grenzsituation – Trauma – Versöhnung. Spirituelle Krisen. Moderation und Koreferat. Symposium „Versöhnung – Friedensprozesse – Spiritualität in Psychotherapie, Kunst und Religion“
Universität Heidelberg
Heidelberg, 16.7.2011

Lucadou W. von

Die Normalität des Verrückten – von der Ausgrenzung existenzieller Fragen
Exit Sozial, Wissensturm Linz
Linz, 13.9.2011

Lucadou W. von

Sprechen Engel, Teufel oder Verstorbene zu mir? Erklärungen und Hilfe für einen angstfreien Umgang mit störenden Stimmen
Exit Sozial, Wissensturm Linz
Linz, 14.9.2011

Lucadou W. von

Seelenlose Umwelt – Was trennt uns von der Natur?
Hamburg, 8.10.2011

Lucadou W. von

Spezifische Probleme zu Leib, Leiblichkeit und Leiberleben in der parapsychologischen Beratung – „Gibt es einen feinstofflichen Leib?“
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 11.11.2011

Lucadou W. von

Wer heilt hat recht? – Über Risiken und Nebenwirkungen alternativer Heilweisen
Domforum Köln
Köln, 20.3.2012

Lucadou W. von

„Der Geist in der Maschine“
Technische Universität Furtwangen, 21.3.-27.6.2012

Lucadou W. von

Was ist eigentlich Parapsychologie? Paranormale Erfahrungen als therapeutisches Problem

Fachklinik Heiligenfeld

Bad Kissingen, 27.3.2012

Petkov J., Lucadou W. von

Leib, Berührung und Heilung. Existentielle, psychotherapeutische und theologische Perspektiven.

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 8.6.2012

Lucadou W. von

Lebenslinien, Lebensziele, Lebenskunst. Verschränkungswahrnehmungen als Kunst und Lebenskunst. Symposium anlässlich des 75. Geburtstages von Wolfram Schmitt.

Universität Heidelberg

Heidelberg, 21.7.2012

Lucadou W. von

Gewalt in neureligiösen Gruppen? Destruktivität und das Problem der Sektenaussteiger.

12. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 6.10.2012

Lucadou W. von

Parapsychologische Erfahrungen als therapeutisches Problem

Universität Regensburg, Psychosomatische Medizin

Bad Abbach, 12.10.2012

Lucadou W. von

Paranormale Erfahrungen in der Psychotherapie

Fachklinik Heiligenfeld

Bad Kissingen, 6.11.2012

Lucadou W. von

Spuk – Ein Rätsel der Menschheit

Universität Freiburg

Freiburg, 28.11.2012

Prof. Dr. med. Dr. phil. Wolfram Schmitt

Veröffentlichungen

Schmitt W.

Epilepsie und psychische Krankheit in Thomas Bernhards »Amras«. In: Engelhardt D. von, Schneble H. Wolf P. (Hrsg.): Das ist eine alte Krankheit. Epilepsie in der Literatur

Stuttgart 2000, S. 209-213

Schmitt W.

Zum Wandel psychiatrischer Krankheitsbilder – am Beispiel der »Besessenheit«. In: Wahl G., Schmitt W. (Hrsg.): Besessenheit und Hysterie. Weinsberger Gespräche zur Geschichte der Seelenheilkunde (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der Seelenheilkunde, Bd. 4)

Reichenbach 2001, S. 154-164

Schmitt W.

Zur historischen Entwicklung des Verhältnisses von Psychiatrie und Psychotherapie. In: Maio G. Roelcke V. (Hrsg.): Medizin und Kultur. Ärztliches Denken und Handeln im Dialog zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Festschrift für Dietrich von Engelhardt

Stuttgart 2001, S. 124-137

Schmitt W.

Philosophische und medizinische Wurzeln der Psychotherapie. In: Kick H. A. (Hrsg.): Ethisches Handeln in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Münster 2002, S. 64-72

Schmitt W.

Gesang aus der Ferne – Friedrich Hölderlins »späteste Gedichte«. Fundamenta Psychiatrica 16 (2002) 147-153

Schmitt W.

Diätetik als anthropologisches Modell und ethische Leitlinie angesichts medizinischer Forschungsfortschritte. In: Kick H. A., Taupitz J. (Hrsg.): Handeln und Unterlassen. Ethik und Recht in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie

Berlin, Heidelberg 2003, S. 9-16

Schmitt W.

Identität und Psychose: Ich-Findung oder Ich-Verlust? Psychiatrische Bemerkungen zum »Tod eines Kritikers«. In: Borchmeyer D., Kiedel H. (Hrsg.): Der Ernstfall. Martin Walsers »Tod eines Kritikers«
Hamburg 2003, S. 214-225

Schmitt W.

Ekel und Langeweile – Aspekte einer existentiellen Melancholie bei Sartre und Moravia. In: Kick H. A. (Hrsg.): Ekel. Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten.
Hürtgenwald 2003, S. 173-185

Schmitt W.

Scherrenmüller, Bartholomäus. In: Gebarek W. E., Haage B. D., Keil G., Wegner W. (Hrsg.): Enzyklopädie Medizingeschichte
Berlin 2005, S. 1294

Schmitt W.

Tacuinum sanitatis. In: Gerabek W. E., Haage B. D., Keil G., Wegner W. (Hrsg.): Enzyklopädie Medizingeschichte
Berlin 2005, S. 1377 ff.

Schmitt W.

Besessenheit. In: Jagow B. von, Steger F. (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon
Göttingen 2005, S. 114-117

Schmitt W.

Depression. Manisch-depressive Krankheit. In: Jagow B. von, Steger F. (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon
Göttingen 2005, S. 162-168

Schmitt W.

Diätetik. In: Jagow B. von, Steger F. (Hrsg.): Literatur und Medizin. Ein Lexikon
Göttingen 2005, S. 172-175

Schmitt W.

Gesang aus der Ferne – Friedrich Hölderlins »späteste Gedichte«. (Erweiterte Fassung). In: Engelhardt D. von, Wißkirchen H. (Hrsg.): Von Schillers »Räubern« zu Shelleys »Frankenstein«. Wissenschaft und Literatur im Dialog um 1800
Stuttgart 2005, S. 57-71

Schmitt W.

Jaspers' Pathographik im besonderen Hinblick auf Hölderlins Krankheit und Dichtung. In: Stultz P., Kaegi D., Rudolph E. (Hrsg.): Philosophie und Medizin
Zürich 2006, S. 111-123

Schmitt W.

Sexualität und Lebenskunst. In: Kick H. (Hrsg.): Eros und Grenzsituation. Von der Verliebtheit zur Beziehungskultur
Berlin 2006, S. 117-126

Schmitt W.

Karl Jaspers und die Psychotherapie. In: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 11 (2006/7), S. 83-93

Schmitt W.

Büchners Woyzeck als geisteskranker Mörder. In: Engelhardt D. von, Oehmichen M. (Hrsg.): Der »Mord«. Darstellung und Deutung in den Wissenschaften und Künsten.
Lübeck 2007, S. 173-186

Schmitt W.

Georg Büchners »Lenz« – Verzweiflung und Psychose. In: Kick H., Dietz G. (Hrsg.): Verzweiflung als kreative Herausforderung. Psychopathologie, Psychotherapie und künstlerische Lösungsgestalt in Literatur, Musik, Film
Berlin 2008, S. 115-127

Schmitt W.

Psychiatrische Anmerkungen zum »Fall Woyzeck«. In: Lammel M., Felber W., Sutarski S., Lau S. (Hrsg.): Die forensische Relevanz »abnormer Gewohnheiten«. Berlin 2008, S. 131-144

Schmitt W.

Georg Büchner als Psychopathologe. In: Lammel M., Felber W., Sutarski S., Lau S. (Hrsg.): Die forensische Relevanz »abnormer Gewohnheiten«. Berlin 2008, S. 145-160

Schmitt W.

Psychisch Kranke und ihre Helfer am Ende des 18. Jahrhunderts. Pfarrer Oberlin und der Dichter Lenz. In: Jagow B.von, Steger F. (Hrsg.): Jahrbuch Literatur und Medizin. Band 2. Heidelberg 2008, S. 41-59

Schmitt W.

Melancholie und Einsamkeit bei Robert Burton, Johann Georg Zimmermann und Karl Jaspers. In: Engelhardt D. von, Gerigk H.-J. (Hrsg.): Karl Jaspers im Schnittpunkt von Zeitgeschichte, Psychopathologie, Literatur und Film Heidelberg 2009, S. 275-292

Schmitt W.

Versöhnung als Therapieziel. Aspekte einer anthropologischen Psychotherapie. In: H. A. Kick, G. Dietz (Hrsg.): Trauma und Versöhnung. Heilungswege in Psychotherapie, Kunst und Religion. Berlin 2010, S. 315-331

Schmitt W.

Goethes Doppelgänger-Erlebnis. In: J. Barkhoff, D. v. Engelhardt (Hrsg.): Körperkult, Körperzwang, Körperstörung im Spiegel von Psychopathologie, Literatur und Kunst, Heidelberg 2010, S. 243-258

Schmitt W.

Disperazione e psicosi nel „Lenz“ di Georg Büchner. In: G. F. Frigo (Hrsg.): Disperazione. Saggi sulla condizione umana tra filosofia, scienza e arte. Milano Udine 2010, S. 179-190

Schmitt W.

Der Wahn in der Sicht von Karl Jaspers im problemgeschichtlichen Kontext. In: M. Lammel, S. Sutarski, S. Lau, M. Bauer (Hrsg.): Wahn und Schizophrenie. Psychopathologie und forensische Relevanz. Berlin 2011, S. 17-31

Schmitt W.

Schuld, Schuldgefühl und Schuldwahn. Psychologische und psychopathologische Aspekte. In: H. A. Kick, W. Schmitt (Hrsg.): Schuld. Bearbeitung, Bewältigung, Lösung. Strukturelle und prozessdynamische Aspekte. Berlin 2011, S. 45-55

Schmitt W.

Vision, Halluzination und Melancholie. Historische und aktuelle Perspektiven. In: A. Gerok-Reiter, C. Walde (Hrsg.): Traum und Vision in der Vormoderne. Traditionen, Diskussionen, Perspektiven. Berlin 2012, S. 219-234

Schmitt W.

Verrat an sich selbst. Selbstentzweiung und Selbstversöhnung. In: D. v. Engelhardt (Hrsg.): Verrat. Geschichte – Medizin – Philosophie – Kunst – Literatur. Heidelberg 2012, S. 197-213

Schmitt W.

Bedeutung und Grenzen des Wortes in der Psychotherapie. In: G. Maio (Hrsg.): Macht und Ohnmacht des Wortes. Ethische Grundfragen einer personalen Medizin. Göttingen 2012, S. 231-240

Vorträge

Schmitt W.

Psychiatrie und Psychotherapie: Historisches Spannungsfeld – Integration als ethische Aufgabe.

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 23.5.2000

Schmitt W.

Diätetik als Therapeutikum und Lebenskunst

Dozentenkolloquium. Universität Heidelberg

Heidelberg, 8.12.2000

Schmitt W.

Zur Geschichte der seelischen Dynamik als Komponente des Seelenmodells

Vortrag 13th World Congress of the World Association for Dynamic Psychiatry

München, 13.-17.3.2001

Schmitt W.

Zur Geschichte der psychotherapeutischen Ansätze in der klinischen Therapie

Vortrag 13th World Congress of the World Association for Dynamic Psychiatry

München, 13.-17.3.2001

Schmitt W.

»Natürlich sind es nur die Nerven.« Charlotte Perkins Gilmans »Die gelbe Tapete« (1892)

Internationale Arbeitsrunde zur Geschichte der Seelenheilkunde

Bremen, 25.-26.5.2001

Schmitt W.

Hölderlin als Patient in Tübingen – im Autenriethschen Klinikum und in der Familienpflege des Schreinermeisters Zimmer

Internationale Arbeitsrunde zur Geschichte der Seelenheilkunde, Psychiatrische Klinik

Burghölzli Zürich

Zürich, 4.-5.10.2002

Schmitt W.

Die Epilepsie Dostojewskijs aus psychiatrischer und psychoanalytischer Sicht
8. Colloquium »Epilepsie in der erzählenden Literatur« Dostojewskij und die Folgen
Münster, 9.11.2002

Schmitt W.

Goethes Doppelgänger-Erlebnis
Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«
Trinity College, University of Dublin
Dublin 10.-12.9.2004

Schmitt W.

Hölderlin und die Französische Revolution
Internationale Arbeitsrunde zur Geschichte der Seelenheilkunde
Prag, 16.-18.9.2004

Schmitt W.

Psychotherapie und Lebenskunst. Die Aktualität historischer Perspektiven
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 17.12.2004

Schmitt W.

Jaspers' Pathographik im besonderen Hinblick auf Hölderlins Krankheit und
Dichtung
Symposium »Philosophie und Medizin«
Luzern, 17.-19.3.2005

Schmitt W.

Karl Jaspers und die Psychotherapie
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 24.6.2005

Schmitt W.

Eine Krankheit zum Tode – Epilepsie und Geisteskrankheit bei Thomas Bernhard
Symposium zu Ehren von Hansjörg Schneble
Kehl-Kork, 1.-2.7.2005

Schmitt W.

Sinnestäuschungen in Psychiatrie und Psychotherapie
Evangelische Akademie Tutzing, Abtei Heilsbronn
Tutzing, 1.-3.7.2005

Schmitt W.

Büchners Woyzeck als geisteskranker Mörder

Symposium des Arbeitskreises »Psychopathologie, Kunst und Literatur«, Institut für
Medizin- und Wissenschaftsgeschichte

Lübeck, 9.-11.9.2005

Schmitt W.

Sexualität und Lebenskunst

6. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 24.9.2005

Schmitt W.

Beratung und Therapie – Gemeinsamkeiten und Unterschiede, historische und
aktuelle Perspektiven

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 9.12.2005

Schmitt W.

Pfarrer Oberlin und der wahnsinnige Dichter Lenz

Internationale Arbeitsrunde zur Geschichte der Seelenheilkunde, Psychiatrische Klinik

Christophsbad

Göppingen, 24.-25.3.2006

Schmitt W.

Magie als Wissenschaft und Praxis. Psychiatrische und psychotherapeutische Aspekte

Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg

Heidelberg, 12.1.2007

Schmitt W.

Die »süße Melancholie« – Bemerkungen zu einem ambivalenten Gefühl

Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Verzweiflung – Versöhnung –
Wandlung als Prozess«

Mannheim, 3.11.2007

Schmitt W.

Versöhnung in Hölderlins »Hyperion«

Symposium des Experten-Arbeitskreises des IEPG »Grenzsituation – Versöhnung –
Wandlung«

Mannheim, 26.4.2008

Schmitt W.

Selbstwidersprochenheit und Selbstversöhnung bei der Depression
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 21.6.2008

Schmitt W.

Versöhnung als Therapieziel. Aspekte einer anthropologischen Psychotherapie
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 24.1.2009

Schmitt W.

Wahn als Grenzsituation. Zwischen Versöhnung und Entzweiung – praktische und psychotherapeutische Fragen
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 19.6.2009

Schmitt W.

Verrat an sich selbst – Selbstentzweiung und Selbstversöhnung
Symposium, TU München, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
München, 18.9.2009

Schmitt W.

Schuld, Schuldgefühl und Schuldwahn. Psychologische und psychotherapeutische Aspekte
10. Mannheimer Ethiksymposium
Mannheim, 10.10.2009

Schmitt W.

Wege zum inneren Frieden: Zum Begriff des Seelenfriedens. Historische Perspektiven.
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 4.12.2009

Schmitt W.

Ruhe und Frieden in Franz Schuberts Lieder-Zyklen.
Interdisziplinäres Seminar. Universität Heidelberg
Heidelberg, 17.12.2010

Schmitt W.

Religion, Glaube, Spiritualität und Depression aus anthropologisch-psychiatrischer und psychotherapeutischer Perspektive.

Symposium »Versöhnung – Friedensprozesse – Spiritualität in Psychotherapie, Kunst, Religion«. Universität Heidelberg

Heidelberg, 15.7.2011

Schmitt, W.

Eifersucht und Melancholie.

Symposium

Universität Pavia, 23.-25.9.2011

Schmitt, W.

Die »süße Melancholie« – eine andere Form des Glücks?

Symposium zu Ehren von Gian Franco Frigo. »Natur – Philosophie – Kunst – Geschichte«. Universität Heidelberg

Heidelberg, 19.11.2011

Schmitt, W.

Wandlungen des Leiberlebens in der Depression.

Symposium »Leib und Leiberleben in der Psychotherapie«. Universität Heidelberg

Heidelberg, 20.1.2012

Schmitt, W.

Gewalthandlungen bei Depressionen als Paradox.

12. Mannheimer Ethiksymposium

Mannheim, 6.10.2012

Schmitt, W.

Hölderlin und die Französische Revolution.

Symposium zum 75. Geburtstag von Horst-Jürgen Gerigk

Universität Heidelberg, 10.11.2012

Prof. Dr. theol. Choon-Ho You-Martin († 2002)

Veröffentlichungen

You-Martin Ch.-H.

»Frauenbewegung« und »Frauentheologie«. Gesellschaftlicher Wandel in Südkorea zwischen Tradition und Postmoderne. In: Janssen C., Ochtendung U., Wehn B. (Hrsg.): Grenzgängerinnen. Unterwegs zu einer anderen biblischen Theologie. Ein feministisch-theologisches Lesebuch
Mainz 1999, S. 123-138

You-Martin Ch.-H.

Frauen arbeiten und widerstehen. Globalisierung als offener Prozess und (Gegen-)strategien der Frauenbewegung in Südkorea. Heft 64, Schlangenbrut 17, (1999) 18-23

You-Martin Ch.-H.

Hanpuri der Frauen. Initiation, Inkulturation und Identitätssuche im multireligiösen Kontext Südkoreas aus der Perspektive der Frauen. In: Schreijäck T. (Hrsg.): Menschen werden im Kulturwandel. Kontexte kultureller Identität als Wegmarken interkultureller Kompetenz. Initiationen und ihre Inkulturationsprozesse
Luzern 1999, S. 414-423

You-Martin Ch.-H.

Das Pneuma von Pfingsten und Ki – Wider die Scheinspiritualität heute in Europa und Asien
Junge Kirche 61 (2000) 286-289

You-Martin Ch.-H.

Frauen als Minjung unter dem Minjung. Geschlechterverhältnisse im patriarchalischen Industrialisierungs- und Globalisierungsprozess – Das Beispiel Südkorea. In: Dietsch A., Dietsch B. (Hrsg.): Kein Raum für Gnade? Weltwirtschaft und christlicher Glaube. Impulse aus vier Kontinenten
Münster 2002, S. 23-29

You-Martin Ch.-H.

Artikel »Schamanin«. In: Gössmann E. u. a. (Hrsg.): Wörterbuch der feministischen Theologie
Gütersloh 2002, S. 481-483

You-Martin Ch.-H.

Feministisch-befreiungstheologische Bibellektüre der Frauen in der Dritten Welt. In: Jessen D., Müller S. (Hrsg.): Entdeckungen. Ungewöhnliche Texte aus dem Neuen Testament
Stuttgart 2003, S. 23-29

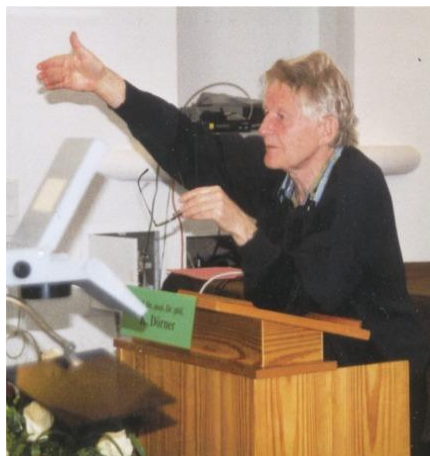
You-Martin Ch.-H.

Handeln und Unterlassen in transkultureller Perspektive. In: Kick H. (Hrsg.): Handeln und Unterlassen. Ethik und Recht in den Grenzbereichen von Medizin und Psychologie
Berlin 2003, S. 17-53

You-Martin Ch.-H.

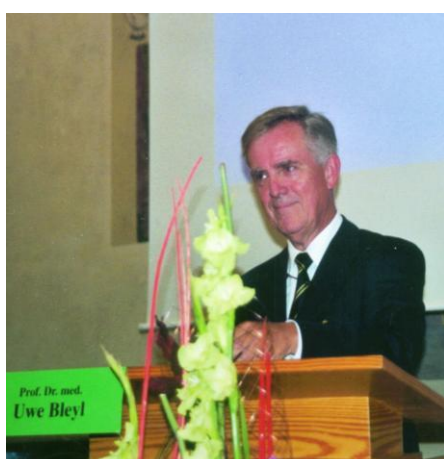
»Schamanin im Bauch, Christin im Kopf« – Koreanische Frauentheologie. In: Leicht I. (Hrsg.): Arbeitsbuch feministische Theologie
Gütersloh 2003, S. 366-369

10 Jahre IEPG in Bildern



Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner bei seinem Vortrag
»Arzt vom letzten her. Zur Grenzsituation des
Therapeuten«, Grenzen wahrnehmen, Grenzen
überschreiten, bewusst und orientiert!
3. Mannheimer Ethiksymposium 2002

Frau Manije Peseschkian und Prof. Dr. Nossrat
Peseschkian beim abendlichen Empfang im
IEPG.
3. Mannheimer Ethiksymposium 2002



Prof. Dr. Bleyl bei seinem Vortrag »Wissenschafts-
management und klinische Forschung im Span-
nungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Förderungs-
bedürftigkeit« ... Offenlegung der klinischen Prob-
lemfelder als Humanum und Herzensanliegen.
4. Mannheimer Ethiksymposium 2003

OSt. Dir. Dr. Günter Dietz, Förderer historischer
und struktureller Synthesen, im Gespräch mit
Prof. Dr. Hermes A. Kick
4. Mannheimer Ethiksymposium 2003



Frau Prof. Dr. Tag bei ihrem Vortrag »Straf-
rechtliche Konsequenzen von Ressourcen-
knappheit und Ressourcenverteilung im Arzt-
Patienten-Verhältnis« ... Ausgewogenes Ratio-
nale und Werben mit Augenmaß um gemein-
same Einsichten.
4. Mannheimer Ethiksymposium 2003

Freundschaftliche Worte des Empfanges für Prof.
Dr. Dr. Eugen Biser durch Prof. Dr. Josef Bugl,
Deputierter der Europäischen Akademie der
Wissenschaften und Künste, Salzburg
4. Mannheimer Ethiksymposium 2003





Ljuba Markova, Piano, nach dem Gesprächskonzert mit Violeta Dinescu zum Thema »Zur Vereinbarung des Unvereinbaren in der Kunst«.
4. Mannheimer Ethiksymposium 2003

Wolf Widder, Opern-Regisseur (rechts), gehört zum Freundeskreis des IEPG und ist Mitveranstalter des Seminars »Ethische Wertebildung und Gefährdung – Innovation als künstlerische und wissenschaftliche Herausforderung« an der Universität Heidelberg, hier im Gespräch mit Dr. Frank Martin Brunner.
5. Mannheimer Ethiksymposium 2004



Violeta Dinescu, die Komponistin der live gespielten Filmmusik, beim Schlussapplaus mit den Künstlern Ion Bogdan Stefanescu, Sorin Petrescu, Dorin Cuibariu, Doru Roman nach Aufführung des Films »TABU – a South Sea Story« (F. W. Murnau 1931).
5. Mannheimer Ethiksymposium 2004

Prof. Dr. Wilfried Härle bei seinem Vortrag
 »Eros und Gnosis. Macht Liebe blind oder
 hellsichtig?«
6. Mannheimer Ethiksymposium 2005



Julie Jane Schubert führte
 die Interviews für die
 Dokumentarfilm-Produktion
 »Algorithmen zu
 Pasolinis Teorema – Geo-
 metrie der Liebe« ... mit
 Prof. Dr. Hermes A. Kick.
6. Mannheimer Ethiksymposium 2005

Christina Ascher beim
 Schlussapplaus nach der
 Uraufführung der opera in
 nuce »Herzriss« von Vio-
 leta Dinescu ... Faszination
 empfinden und innovativ
 gestalten!
6. Mannheimer Ethiksymposium 2005





Frau Prof. Violeta Dinescu komponierte das szenische Konzert »Herzriss«, das in Mannheim zur Uraufführung gelangte. Im Gespräch mit Prof. Dr. Hermes A. Kick ... auf der Suche nach der neuen Form, ästhetisch vertretbare, lebensdienliche Regelwerke entdecken.

6. Mannheimer Ethiksymposium 2005

Prof. Dr. Ernst Peter Fischer beim Eröffnungsvortrag »Die Freiheit der Geschichte und die Geschichte der Verantwortung«.
7. Mannheimer Ethiksymposium 2006



Werner Barho am Piano. Mit dem kompositorischen Werk »Subitissimox« von Violeta Dinescu.

7. Mannheimer Ethiksymposium 2006



Psychotherapeut und Theologe Hans Deidenbach, Autor im Grenzland und Verfasser einer wichtigen Monographie zur Bergpredigt, im Gespräch mit Prof. Dr. Alfred Kraus, einem einflussreichen Vertreter der anthropologischen Psychiatrie.
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007

Prof. Dr. Dr. h. c. Felix Unger, Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste bei seiner Begrüßungsrede ... Interdisziplinarität der Wissenschaften und künstlerische Ambitionen in lebensdienlicher Weise vereinen, schafft Voraussetzung für Glück.

8. Mannheimer Ethiksymposium 2007



Prof. Dr. Gernot Böhme bei seinem Vortrag »Glück – oder das Wiederfinden des Daseins«

8. Mannheimer Ethiksymposium 2007



Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf bei seinem Vortrag
»Glück im Recht – vom Pursuit of Happiness bis zur
Glücksspiele«
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007

Hans Joachim Hahn, Management-Berater,
Koordinator des Professoren-Förums Gießen,
bei seinen Ausführungen zum Thema »Karriere
und Glück im Spannungsfeld zwischen Erfolg
und Scheitern«.
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007



Priv. Doz. Dr. Matthias Hurst, Film-Wissenschaftler,
bei seinem Vortrag zum Thema »Happy End im
Western-Film: Idee und Kritik«
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007

Frau Prof. Violeta Dinescu, Mitglied des künstlerischen Beirats des IEPG und eine der führenden Komponistinnen der Gegenwart, richtete die Komposition »Zerrspiegel« für das Symposium ein. Sie sprach ausnahmsweise über die künstlerischen Perspektiven ihres Werkes und zugleich zur Frage »Was ist Glück?«
8. Mannheimer Ethiksymposium



Anne Horstmann, Duo »Neue Flötentöne«, bei der künstlerischen Umsetzung der Komposition »Zerrspiegel« von Violeta Dinescu ... musikalische Erweiterungen zum Thema Glück.
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007

Dörte Nienstedt, Duo »Neue Flötentöne«. Innovative Impulse und Lösungsgestalten ... mit der Blockflöte dem Seelenhauch Form geben ... ist dies Glück?
8. Mannheimer Ethiksymposium 2007



Prof. Dr. Jochen Taupitz bei dem Vortrag
»Verantwortung und Vertrauen aus rechtlicher
Perspektive«.
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008



Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin bei seinen
Ausführungen zum Thema »Rationalität und
Verantwortung«.
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008

Ministerpräsident a. D., Dr. h. c. Erwin
Teufel, bei der Eröffnungsrede »Eigenver-
antwortung und Solidarität – Voraussetzung
für Glaubwürdigkeit und Vertrauen«.
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008



Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Kirchhof, Bundesverfassungsrichter a. D., gab Impulse zum Thema
 »Staatliches Freiheitsvertrauen als Voraussetzung für die Entfaltung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft«
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008



Manfred Lautenschläger, Unternehmer, Ehrenszenator und Mitglied des Universitätsrates der Universität Heidelberg bei seinen praxiskompetenten Überlegungen
 »Verantwortung, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Wirtschaft«
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008

Prof. Dr. Roland Weidle äußert sich zu seinem Herzensanliegen: Erweiterung der Erfahrungsräume durch Ästhetik. Das Thema seines Vortrags lautet:
 »Krise des Vertrauens: Variationen über ein Thema in Shakespeares *Sturm*«
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008





Dank und Applaus für die Künstler. Prof. Violeta Dinescu mit dem Duo Conrad-Gehlen. Die musikalischen Facetten als Herausforderung dafür erkennen, dass neben rationaler Transparenz eine diese transzendierende, eben künstlerische und spirituelle Perspektive unverzichtbar ist.
9. Mannheimer Ethiksymposium 2008

Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt, Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt, Prof. Dr. H. A. Kick: Persönlichkeiten der ersten Stunde bei der Gründung des IEPG im Jahr 2000 in Jubiläumstimmung.
10. Mannheimer Ethiksymposium 2009



Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt bei dem Vortrag »Schuld und Sühne: Kulturhistorische und medizingeschichtliche Perspektiven« ... Geschichte als Arbeit für die Zukunft!
10. Mannheimer Ethiksymposium 2009

Prof. Dr. Björn Burkhardt bei seinem integrative Maßstäbe setzenden Vortrag für eine ausgewogene Theorie-Praxis-Beziehung »Schuld – rechtliche Perspektiven: Rechtstheoretische und praktisch-empirische Überlegungen«.

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009



Frau Dr. Jutta Kick bei der Begrüßung des Komponisten Uwe Lohrmann. Eines seiner neueren symphonischen Werke trägt den Titel »Der Opfer Hiroshimas gedenkend«; es will eine Brücke sein von Schuld zu Versöhnung.

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009

Frau Prof. Dr. Erika Schuchardt, MdB 1994–2002. Krisenmanagement im Fokus! Das Thema des Vortrags lautete: »Authentizität und Schuld: Schuldbewältigung als individueller und gesellschaftlicher Prozess«.

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009





Prof. Dr. Nossrat Peseschkian, einer der weltweit einflussreichen Psychotherapeuten, Begründer der »Positiven Psychotherapie«, bei seinem Vortrag »Schuld und Schuldbewältigung in transkultureller Sicht: Psychotherapeutische Perspektiven«. Heiterkeit und Humor fügen sich zu vertiefter Ernsthaftigkeit.

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009

Das engagierte Team des IEPG im Zusammenklang (von links): Natascha Schmöller, bildende Künstlerin, Omid Motevadjeh, Technik, Petra Motevadjeh, Sekretariat, und Dr. Alexander Michalzik, Fotodoku.



Prof. Dr. Klaus Berger, Universität Heidelberg, bei seinem Vortrag »Schuld und Zukunft: Theologische Aspekte«. Fähigkeit zu transzendieren ... ein Entwicklungsthema und notwendig, wissenschaftlich und künstlerisch.

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009

Julie Jane Schubert beim
Interview mit dem weit-
hin für seine innovativen
Marketingansätze be-
kannten Wissenschaftler
Prof. Dr. Hans Raffée. –

Kamera:
Valéry Kienreich.
*10. Mannheimer
Ethiksymposium 2009*



Bernd Gehlen, Gitarrenduo Conradi-Gehlen, Karl
Jaspers rezitierend: »Was der Mensch eigentlich ist
und werden kann, hat seinen letzten Ursprung in der
Erfahrung, Aneignung und Überwindung der
Grenzsituationen.«

10. Mannheimer Ethiksymposium 2009

»Aulos und Kithara ... um
leben zu können. Musikali-
scher Diskurs zu Texten
von Karl Jaspers«, so
lautete die Komposition
von Violeta Dinescu:
Stefan Conradi am Text
von Karl Jaspers. Querflö-
te: Anne Horstmann.

*10. Mannheimer
Ethiksymposium 2009*





Prof. Dr. phil. Gesine Schwan, Berlin hielt den an innovativen Impulsen reichen Eröffnungsvortrag: „Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit gegenseitigen Vertrauens in der Arzt-Patienten-Beziehung und in der politischen Gestaltung des Gesundheitssystems.“ Ermutigung zur antagonistischen Kooperation in der Bewältigung von unüberbrückbar erscheinenden Gegensätzen...

11. Mannheimer Ethiksymposium 2010

Frau Prof. Dr. phil. Eva Eckkrammer, Prorektorin der Universität Mannheim, bei ihren Begrüßungsworten. Deutlichkeit in ethischen Grundsatzfragen...

11. Mannheimer Ethiksymposium 2010



Applaus für die Komponistin, umrahmt von den Künstlerinnen des Ensembles Anne Horstmann, Flöte und Annina-Holland-Moritz, Fagott nach der Aufführung des für das Symposium komponierten Werkes „Maladies salutaires“.

11. Mannheimer Ethiksymposium 2010



Prof. Dr. iur. Lothar Kuhlen, Direktor am IMGB, betonte die interdisziplinäre und interinstitutionelle Kooperation der Veranstalter als Grundlage des Erfolges der Symposien.

12. Mannheimer Ethiksymposium 2012

Prof. Dr. iur. Dieter Dölling, Direktor des kriminologischen Instituts der Universität Heidelberg, bei seinem Vortrag: „Gewalt, Macht und Recht aus kriminologischer und strafrechtlicher Perspektive“. Ethik heißt, empirisches Wissen human zu gestalten...

12. Mannheimer Ethiksymposium 2012



Dorothea von Albrecht, prominente Cellistin und nicht das erste Mal mit dabei als Mitglied des Ensemble instrumental: Bei der Uraufführung des Werkes „Tauromaquia“ von Violeta Dinescu.

12. Mannheimer Ethiksymposium 2012